



## Deutsch für pädagogische Fachkräfte (B2)

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Lehrwerk für den  
berufsbezogenen  
Deutschunterricht

# Impressum

Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e.V.  
Private Fachschule für Sozialpädagogik  
und Heilerziehungspflege  
Bahnhofplatz 14  
28195 Bremen  
www.pbwbremen.de



## Autorinnen

Eva Raschke  
Christine Borchers  
Christopher Knoll  
unter Mitarbeit der Kolleginnen  
der Fachschule  
Henriette Lüttmann-Rams, Birgit Schmeling,  
Eika Todtenhaupt, Katja Ohlenbusch,  
Britta Pastoor, Gitta Pronk-Huhs,  
Christiane Habermann

Die Lernmaterialien wurden im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ im Bremer IQ Teilprojekt „Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte“ in der Förderperiode 2015 – 2018 entwickelt und erprobt. Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur in Abstimmung mit dem IQ Landesnetzwerk Bremen und dem Paritätischen Bildungswerk Bremen verwendet werden.

## Redaktion

Iska Niemeyer  
Eva Raschke  
Christine Borchers

Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von  
Anerkennung in Deutschland, Das Informationsportal  
der Bundesregierung zur Anerkennung ausländischer  
Berufsqualifikationen, Website  
<https://www.anererkennung-in-deutschland.de>

## Layout

Allegra Schneider und Wiebke Becker,  
koop-bremen.de

ebb Entwicklungsgesellschaft für berufliche Bildung  
mbH (Hrsg.): Abhängigkeiten reduzieren. Interview mit  
Ildiko Pallmann. Aus: IQ konkret. Fachpublikation des  
Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“,  
03/2016 (Adaptiert)

## Lektorat

Stefan Schiefer, Berlin

Freie Hansestadt Bremen. Die Senatorin für Arbeit, Frauen,  
Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.): Hinweise für die  
Durchführung eines Kinderinterviews. Aus: Bremer Individuelle  
Lern- und Entwicklungsdokumentation. August 2010.

## Illustrationen

Julia Kluge, Leipzig

Hansen, Rüdiger: Die Kinderstube der Demokratie –  
Partizipation in Kindertagesstätten. Aus: Ministerium für Justiz,  
Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein  
(Hrsg.): Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation in  
Kindertagesstätten. Begleitbroschüre zum gleichnamigen  
Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger, Kiel 2003

## Fotos

Kerstin Rolfes, Bremen

Martinsclub Bremen, Bremen soll noch inklusiver werden,  
Website <https://www.martinsclub.de/diewg/>

## Druck

Drucktechnik Altona, Hamburg

Polsfuß, Tobias: WOHN:SINN, Blogbeitrag,  
<https://www.wohnsinn.org/blog/>

## Stand

1. Auflage 2018

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



**Zusammen. Zukunft. Gestalten.**

In Kooperation mit:



## ZU DIESEM LEHRWERK

Im Ausland ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen wünschen sich, in Deutschland schnell in ihrem Beruf Fuß fassen zu können. Das ist gut, denn wir brauchen sie – der Fachkräftemangel im pädagogischen Bereich ist unübersehbar und wird sich in den kommenden Jahren den Prognosen nach sogar verstärken. In Kindertagesstätten, an Schulen, in der Jugendhilfe, in Einrichtungen der Behindertenhilfe – überall fehlt es an qualifiziertem Personal. So rückt das Potenzial zugewanderter Fachkräfte immer mehr in den Fokus.

Im Bremer IQ-Teilprojekt *Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte* bieten wir seit 2015 Qualifizierungen für zugewanderte Pädagoginnen und Pädagogen an, um ihnen den Weg zur Anerkennung zu ebnen und den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Zunächst haben wir für den Anpassungslehrgang für Erzieherinnen und Erzieher der Stadt Bremen Fachseminare entwickelt und durchgeführt, die die fachlichen Unterschiede zu den Ausbildungsinhalten im Herkunftsland aufgreifen und die Teilnehmenden erfolgreich zur Abschlussprüfung führen.

Bei der Begleitung der Teilnehmenden wurde uns deutlich, dass der Besuch allgemeiner berufssprachlicher Deutschkurse sie nicht ausreichend auf die sprachlichen Anforderungen in pädagogischen Berufsfeldern vorbereitet. Fachkräfte aus dem Ausland benötigen auf ihre pädagogische Tätigkeit zugeschnittene berufssprachliche Angebote. Ein solches Sprachkursangebot erarbeiteten wir ab 2017 und erprobten es in drei Kursen. In einem multiprofessionellen Team entwickelten wir ein didaktisches Konzept sowie passgenaues Lehr- und Lernmaterial für die Zielgruppe.

Das vorliegende Lehrwerk *Deutsch für pädagogische Fachkräfte* ist das Ergebnis dieser Arbeit. Es stellt Lehrkräften für ihren Unterricht mit zugewanderten pädagogischen Fachkräften umfassendes Material zur Verfügung. Ausgehend von beruflichen Situationen und sprachlichen Handlungen in unterschiedlichen pädagogischen Tätigkeitsfeldern wie Kindertagesstätte, Kindertagespflege, Jugendhilfe und Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigungen werden Grammatik, (Fach-)Wortschatz und Redemittel hinführend auf das Sprachniveau B2 behandelt.

Unsere Erfahrung zeigt: die Idee geht auf. Die berufsspezifische Sprachkompetenz erlaubt es den Teilnehmenden an ihrem Arbeitsplatz pädagogisch sicherer zu handeln und aufzutreten.

Wir freuen uns, wenn das Lehrwerk breite Verwendung findet und zugewanderte Pädagoginnen und Pädagogen bei ihrem Berufseinstieg in Deutschland unterstützt.

Bremen, 14. Oktober 2018



**Frauke Felix**  
Geschäftsführerin



**Iska Niemeyer**  
Projektkoordination und -entwicklung



Paritätisches Bildungswerk Landesverband Bremen e. V.  
Private Fachschule für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege

## **ZUR ENTSTEHUNG DIESES LEHRWERKS**

Das vorliegende Lehrwerk ist in einem multiprofessionellen Team von Fachlehrkräften und DaZ-Lehrkräften entwickelt und kontinuierlich auf Praxisnähe und Praxistauglichkeit überprüft worden. Begleitet wurde dieser Entstehungsprozess von der Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im IQ-Netzwerk in Hamburg.

Wir haben uns gefragt, welche sprachlichen Anforderungen pädagogische Fachkräfte an den verschiedenen Arbeitsorten und mit ihren unterschiedlichen Kommunikationspartnerinnen und -partnern meistern müssen. Was sollten sie am Ende eines berufsspezifischen Sprachkurses können, um erfolgreich und selbstständig im Beruf handeln zu können?

Um einen Überblick über die sprachlichen Anforderungen im pädagogischen Berufsfeld zu erhalten, haben wir Informationen aus verschiedenen Quellen eingeholt. Wir haben Gespräche mit Fachlehrkräften der Privaten Fachschule für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege des Paritätischen Bildungswerks Bremen geführt, in Ausbildungs- und Umschulungsklassen, in der Kita und in den berufsbegleitenden Fachseminaren hospitiert sowie quantitative Interviews mit Schülerinnen und Schülern der Fachschule mit und ohne Deutsch als erster Sprache geführt.

## **EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG**

Das vorliegende Lehrwerk eignet sich für die Arbeit mit Lernenden, die das Sprachniveau B1 erreicht haben und eine Berufstätigkeit im pädagogischen Berufsfeld anstreben.

Die Kapitel bauen aufeinander auf, gleichzeitig können einzelne Kapitel je nach Bedarf und Lernziel herausgegriffen und modular in die berufssprachliche Vorbereitung eingebunden werden. Während die vorderen Kapitel verstärkt grammatikalische Themen aufgreifen, rückt in den hinteren Kapiteln die freie Sprachanwendung mithilfe von Redemitteln (z. B. im Rollenspiel) in den Vordergrund.

In diesem Lehrwerk finden sich überdurchschnittlich viele Impulse für Rollenspiele und Szenarien. Beginnend mit kleinen, dialogischen Situationen in den ersten Kapiteln entwickeln sich sukzessive komplexe Handlungsabläufe aus dem pädagogischen Berufsalltag, auf die die Lernenden fachlich und sprachlich vorbereitet werden, z. B. Elterngespräche, Kinderinterviews und Teamsitzungen. Diese Szenarien finden Sie im Anschluss der Kapitel 4, 9 und 12.

## **WAS SIND SZENARIEN?**

Pädagogische Fachkräfte kommunizieren täglich mit Menschen: mit Kindern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern – schriftlich, mündlich, im persönlichen Kontakt und am Telefon. Um diese alltägliche berufliche Kommunikation erfolgreich zu bewältigen, benötigen sie eine Vielzahl sprachlicher und sozialer Kompetenzen. Sie brauchen (Fach-)Wortschatz und Wissen über sprachliche Strukturen, Kenntnisse von Aussprache und kontextbezogener Angemessenheit, von Rollenerwartungen und typischen Handlungsmustern.

Mithilfe der Szenario-Methode werden im vorliegenden Lehrwerk exemplarisch Alltagssituationen aus pädagogischen Berufen in mehreren Schritten durchlaufen:

Die Teilnehmenden laden Eltern zu einem Elterngespräch ein, vereinbaren einen Gesprächstermin, bereiten diesen Termin vor, führen das Gespräch und berichten anschließend einer Kollegin oder einem Kollegen von dem Gespräch. Die Handlungsketten der Szenarien decken dabei verschiedene sprachliche Anforderungen (Sprechen, Schreiben, Leseverstehen, Hörverstehen) auf ganz unterschiedlichen Sprachniveaus ab. Indem sie ihre Handlungen und Äußerungen im Szenario vor- und nachbereiten können, werden die Teilnehmenden auch im Beruf sprachlich handlungsfähig.

#### **WARUM SZENARIEN?**

Szenarien bereiten direkt auf die Anforderungen am Arbeitsplatz vor und erlauben den pädagogischen Fachkräften ein sprachlich souveränes, rollengerechtes Auftreten. Was die Teilnehmenden im Szenario „gespielt“ haben, können sie außerhalb des Kursraumes direkt anwenden.

Szenarien bieten ein sicheres Gerüst und gleichzeitig die Freiheit, eigene kreative Ideen einzubringen und so individuellen Fähigkeiten, Erfahrungen und Präferenzen gerecht zu werden. Diskurs- und Kompensationsstrategien werden ebenso trainiert wie das situationsangemessene Handeln, angepasst an den Handlungskontext und die Gesprächspartnerinnen und -partner. Die im Szenario erprobten Redemittel sind konkret im Arbeitsleben anwendbar. Sprachliche Muster (z. B. Wie läuft eine Begrüßung ab? Wie führe ich eine Terminabsprache durch?) sind direkt übertragbar.

#### **SZENARIOBASIERTES UNTERRICHTEN**

Szenarien sind komplexe Handlungsketten. Um die Teilnehmenden nicht zu überfordern, sollten Szenarien schrittweise eingeführt werden. Genau wie bei Rollenspielen müssen sich viele Lernende erst an diese interaktive Lernform gewöhnen. Szenarien basieren auf dem Wissen, das die Lernenden in vorangegangenen Kapiteln erworben haben. Wortschatz, Redemittel und Sprachwissen werden nicht neu erlernt, sondern anschließend an das Erlernen erprobt. Szenarien sind deshalb ideal für berufsbezogene Prüfungen, in denen fachliches und sprachliches Wissen gleichzeitig abgefragt werden kann.

Um dem oberflächlichen Lesen der Rollenkarten vorzubeugen, sind eine schrittweise Erarbeitung und Verständnissicherung der Rollenkarten und Handlungsimpulse sowie eine sprachliche Aufwertung und ein ausführliches Feedback sinnvoll.

Varianten sind möglich und können an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden: Während es für einige Lernende angenehmer ist, das Szenario Schritt für Schritt mit Unterbrechungen zu spielen, nehmen andere Lernende die Herausforderung gerne an, alle Schritte durchzuspielen.

#### **ZUM WEITERLESEN:**

Kaufmann, Susan (Hrsg.); Eilert-Ebke, Gabriele; Sass, Anne (2015):  
Szenarien im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache.  
Grundlagen, Anwendungen, Praxisbeispiele.  
2. Auflage, Hamburg: Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch.

## Kapitel 1 MIT ELTERN UND KINDERN KOMMUNIZIEREN

Teil A: DARF ICH MICH VORSTELLEN? Seite 11

- Kinder und Eltern angemessen begrüßen
- sich als Fachkraft professionell vorstellen
- über Zuständigkeiten sprechen

- Redemittel: sich professionell vorstellen

Teil B: WILLKOMMEN IN DER BACHSTRASSE Seite 14

- im Erstgespräch mit Eltern Erwartungen und Wünsche klären

ROLLENSPIEL: KENNENLERNGESPRÄCH IN DER KINDERTAGESPFLEGE S. 17

- sich für Du-Anrede oder Sie-Anrede entscheiden

Teil C: WOHIN WERDEN DIE SCHUHE GESTELLT? Seite 20

- Räume der Einrichtung beschreiben

SPIEL: WELCHES WORT WIRD GESUCHT? S. 26

- Wortbildung: Komposita

Exkurs: Das Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse Seite 31

## Kapitel 2 MIT ELTERN ZUSAMMENARBEITEN

Teil A: ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG Seite 37

- ein Geburtstagsritual gestalten
- das Thema Ernährung diskutieren

SPIEL: DAS BEDEUTUNGSMEMORY S. 44

- Wortbildung: Adjektive mit *-reich, -frei, -arm* und *-los*

Teil B: GUTEN TAG, HIER IST RADIM MARIN Seite 45

- Verständnis sichern

ROLLENSPIEL: EINEN TERMIN TELEFONISCH VEREINBAREN S. 49

- Redemittel: Termine vorschlagen, annehmen und verschieben

Teil C: BITTE KOMMEN SIE SO SCHNELL WIE MÖGLICH Seite 51

- Tür-und-Angel-Gespräche führen
- Eltern auf Regeln und Übereinkünfte hinweisen

ROLLENSPIEL: ELTERN ÜBER DIE ERKRANKUNG DES KINDES INFORMIEREN S. 55

- Redemittel: etwas höflich ablehnen

## Kapitel 3 GEMEINSAM REGELN FINDEN

Teil A: WOHIN WERDEN DIE SCHUHE GESTELLT? Seite 59

### — Regeln formulieren

- Zur Erinnerung: Aktiv und Passiv – wann benutzt man was?
- Zur Erinnerung: Zeitformen des Vorgangspassivs
- Das Vorgangspassiv mit Modalverben
- Redemittel: Bitten und Hinweise formulieren

Teil B: WIR WÜNSCHEN UNS EIN HAUSTIER Seite 66

### — Behördensprache verstehen — Fachsprache in kindgerechte Sprache übersetzen

- Lesestrategien: Vorwissen prüfen, die Textsorte erkennen, einen Schwerpunkt setzen
- Passiversatz mit *sein* + *zu* + Infinitiv

Teil C: EIN KANINCHEN IN DER KINDERTAGESPFLEGESTELLE Seite 71

### — über Arbeitsprozesse sprechen

- Wortbildung: die Adjektiv-Suffixe *-bar* und *-lich*
- das Zustandspassiv (Präsens)

## Kapitel 4 GRUPPENAKTIVITÄTEN ANLEITEN

Teil A: KOMMT MAL ALLE HER Seite 79

### — adressatengerecht kommunizieren (mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen)

ROLLENSPIEL: KINDER ZUM MITMACHEN AUFFORDERN S. 86

- Zur Erinnerung: Aufforderungen, Wünsche und Bitten mit Konjunktiv und Imperativ
- das Verb „machen“

Teil B: ICH HÄTTE DAS ANDERS GEMACHT Seite 89

### — sich mit Kolleginnen und Kollegen beratschlagen

SPIEL: DER ALLTAGSMARATHON S. 92  
SPRACHBAUSTEIN 1: HARTMUT WERNER – DER SPIELPLATZPRÜFER S. 94  
SZENARIO: DAS ERSTGESPRÄCH IN DER KINDERTAGESPFLEGE S. 96

- Konjunktiv II der Vergangenheit
- Redemittel: Ratschläge geben

## Kapitel 5 DIE ÜBERGABE DES KINDES GESTALTEN

Teil A: SCHÖN, SIE KENNENZULERNEN Seite 101

— Vermutungen ausdrücken und ungesicherte Informationen weitergeben

— die subjektive Bedeutung der Modalverben *dürfen, müssen, können* und *sollen*  
— Zur Erinnerung: *tekamolo*

Teil B: ICH WAR FÜNF JAHRE VERHEIRATET ... Seite 111

— sich über Familienverhältnisse austauschen

— Zur Erinnerung: Verben mit Präposition  
— Pronominaladverbien  
— Wortschatz: Familienmodelle  
— Infobox: geschlechtergerechte Sprache

## Kapitel 6 MIT KINDERN INTERAGIEREN

Teil A: WIE GEHT ES DIR? Seite 125

— mit Kindern über Gefühle sprechen

— Wortschatz: Adjektive und Redewendungen zu Gefühlen

Teil B: WAS KANNST DU SCHON GUT? Seite 126

— einen Fachtext erschließen (Kinderinterviews)

— Lesestrategien: Gemeinsam lesen, mit Symbolen visualisieren, Sätze knacken, mit einfachen Worten formulieren  
— Infobox: offene und geschlossene Fragen unterscheiden  
— Nebensätze mit temporalen Konjunktionen: *während, solange, nachdem, seit, als, bis, bevor, sobald*

## Kapitel 7 DEMOKRATIE IN DER KITA UMSETZEN

Teil A: KINDER HABEN RECHTE Seite 139

— über Kinderrechte sprechen

— Infinitivkonstruktionen mit *zu*  
— Zur Erinnerung: trennbare und untrennbare Präfixe

Teil B: WAS BEDEUTET DAS? Seite 147

— Nachschlagewerke nutzen, Fachbegriffe erschließen  
— einen Fachtext zu einem berufsrelevanten Thema lesen (Partizipation)

— Lesestrategie: Sätze knacken

Teil C: WAS DENKST DU DARÜBER? Seite 149

— zu einem berufsrelevanten Thema Stellung nehmen  
— Redemittel: Kinder nach ihren Meinungen und Wünschen fragen

— zweiteilige Konjunktionen: *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder*  
— Infobox: echte Fragen und Suggestivfragen unterscheiden



- Redemittel: die eigene Meinung äußern und Stellung nehmen

## Kapitel 8 BEOBACHTUNGEN DOKUMENTIEREN

Teil A: PUNKT, PUNKT, KOMMA, STRICH – FERTIG IST DAS MONDGESICHT Seite 161

- Mimik, Gestik und Körperhaltung beschreiben
- wertfreies und wertschätzendes Beobachten

- Wortschatz: Körperteile

Teil B: AUF AUGENHÖHE SEIN Seite 166

- prägnant formulieren

- Verben der pädagogischen Fachsprache
- Abkürzungen im pädagogischen Alltag
- (Fach-)Begriffe mit mehreren Bedeutungen

Exkurs: Fingerspiele Seite 173

## Kapitel 9 ELTERNBRIEFE ANGEMESSEN FORMULIEREN

Teil A: LIEBE ELTERN, ... Seite 175

- einen Elternbrief schreiben

- Zur Erinnerung: Fragen für die Selbstkorrektur beim Schreiben

Teil B: ES FÄLLT NICHT ALLEN KINDERN LEICHT, SICH VON DER KITA ZU VERABSCHIEDEN S. 181

- Elternbriefe professionell formulieren

- der obligatorische Gebrauch des Pronomens *es*

SPRACHBAUSTEIN 2: DER ELTERNBRIEF S. 185  
 SZENARIO: DAS KINDERINTERVIEW S. 188

## Kapitel 10 TRANSPARENZ FÜR ELTERN UND KINDER HERSTELLEN

Teil A: HEUTE GEHEN WIR NACH DRAUSSEN Seite 193

- einen Wochenplan erstellen

- Infobox: Zustimmung erfragen

ROLLENSPIEL: INTERAKTION IM ARBEITS-  
 ALLTAG SPRACHLICH BEGLEITEN S. 197

Teil B: ZUSAMMENLEBEN IN DER GARTENSTRASSE Seite 198

- die eigene Wahrnehmung ausdrücken

- das Präfixverb *ziehen*
- das Präfixverb *nehmen*

Teil C: VOR ZWEI JAHREN HABE ICH NOCH GANZ ANDERS DARÜBER GEDACHT Seite 201

- Reflexion über pädagogisches Handeln sprachlich umsetzen

- Zur Erinnerung: Finalsätze mit *um ... zu* und *damit*

## Kapitel 11 RECHTE UND PFLICHTEN AM ARBEITSPLATZ KENNEN

Teil A: WIR BRAUCHEN DRINGEND UNTERSTÜTZUNG Seite 209

- Urlaubsregelungen kennen und besprechen
- über Überstunden und Arbeitszeitmodelle sprechen

ROLLENSPIEL: EINE VERTRETUNG ORGANISIEREN S. 213

- *brauchen* als Vollverb und als Modalverb
- Infobox: der Tarifvertrag

Teil B: FAIRE ARBEIT Seite 215

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema verstehen
- über Arbeitsbedingungen sprechen

SPRACHBAUSTEIN 3: ANKOMMEN UND LOSLASSEN S. 225

- Lesestrategie: Verstehensinseln bilden
- Wortbildung: Partizip I und II als Adjektive

## Kapitel 12 ÜBER ERFAHRUNGEN SPRECHEN

Teil A: SO VIEL NEUES Seite 231

- sich mit Kollegen und Kolleginnen sowie Anleitern und Anleiterinnen über den Berufsalltag austauschen

- Wortbildung: Substantivierungen von Verben, Adjektiven, Partizipien
- Infobox: „Wir sind nicht behindert, wir werden behindert!“

Teil B: INKLUSIV LEBEN Seite 236

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema lesen
- einen Standpunkt zu einem berufsrelevanten Thema beziehen

SZENARIO: DER UMZUG IN DIE WG S. 245

- *lassen* als Modalverb und als Vollverb
- Redemittel: in einer Diskussion

## Kapitel 13 KONFLIKTE UNTER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNERN VERSTEHEN UND MODERIEREN

TEIL A: RICHTIG STREITEN Seite 251

- in Konflikten nachfragen

- Redemittel: einen Konflikt verstehen
- Infobox: die Du-Botschaft, die rhetorische Frage
- indirekte Fragesätze mit *ob* formulieren

TEIL B: WAS IST DENN PASSIERT? Seite 257

- Konstruktiv mit Konflikten umgehen

ROLLENSPIEL: KONFLIKTE ZWISCHEN JUGENDLICHEN VERSTEHEN UND MODERIEREN S. 262

- Redemittel: einen Konflikt moderieren
- Anglizismen im Deutschen
- Zur Erinnerung: das Perfekt von *hören/sehen* mit Ersatzinfinitiv

## Kapitel 14 JUGENDLICHE BEI DER BEWÄLTIGUNG BESONDERER SITUATIONEN UNTERSTÜTZEN

TEIL A: DAS ERSTE EIGENE ZUHAUSE Seite 267

- einen Steckbrief schreiben
- mit Jugendlichen Vereinbarungen treffen
- von formeller Sprache in jugendgerechte Sprache übersetzen

ROLLENSPIEL: ÜBERGÄNGE VON JUGENDLICHEN BEGLEITEN S. 270

- Wortschatz: Fachbegriffe der Jugendhilfe

TEIL B: SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN ... Seite 272

- ein Kündigungsschreiben verfassen
- Beschwerden formulieren

- Redemittel: ein formelles Schreiben verfassen, sich beschwerden

## Kapitel 15 AKTIV AN BESPREDHUNGEN TEILNEHMEN

TEIL A: WENN ICH KURZ UNTERBRECHEN DARF ... Seite 279

- eine Teamsitzung moderieren
- Diskussionen unter erschwerten Bedingungen führen

ROLLENSPIEL: PROBLEMLÖSUNG IM TEAM S. 282

- Redemittel: ein Gespräch moderieren, sich nicht unterbrechen lassen, andere höflich unterbrechen

TEIL B: WER ÜBERNIMMT HEUTE DAS PROTOKOLL? Seite 284

- die Funktion eines Protokolls verstehen
- ein Protokoll strukturieren
- ein Protokoll aus Notizen formulieren

ROLLENSPIEL: DAS PROTOKOLL EINER TEAMSITZUNG SCHREIBEN S. 291  
 SPRACHBAUSTEIN 4: DIE NEUE URLAUBSREGELUNG S. 296

- Infobox: Es gibt verschiedene Arten von Protokollen
- Redemittel: eine Teamsitzung protokollieren

Exkurs: Stellenanzeigen verstehen Seite 301

Exkurs: Bewerbungsunterlagen erstellen (Anschreiben) Seite 308

Exkurs: Bewerbungsunterlagen erstellen (Lebenslauf) Seite 316

Exkurs: Im Bewerbungsgespräch interagieren Seite 320

## KURZ ERKLÄRT



Hier finden Sie passende Redemittel zum Thema.



Hier wird eine wichtige im Lesetext auftauchende Grammatik erklärt.



Hier finden Sie Impulse für Rollenspiele und Szenarien.



In einer Infobox erhalten Sie weitergehende Informationen zu aktuellen, berufsrelevanten Themen und Debatten.



Hier gibt es Tipps für das Lesen schwieriger Texte.



Hier dürfen Sie spielen und so das im Kapitel Erlernte anwenden.



An dieser Stelle finden Sie Übungen und Listen zum Lernwortschatz.



In den Sprachbausteinen können Sie die Grammatik und die Wörter anwenden, die Sie in den vorhergehenden Kapiteln gelernt haben. Sprachbausteine können bei der Prüfungsvorbereitung helfen.



Hier finden Sie eine Schreibaufgabe zum Thema.



Jetzt sind Sie dran! An dieser Stelle gibt es Übungen.

# Mit Eltern und Kindern kommunizieren

Teil A: Darf ich mich vorstellen?

Teil B: Willkommen in der Bachstraße

Teil C: Wohin werden die Schuhe gestellt?

## Teil A: Darf ich mich vorstellen?



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Kinder und Eltern angemessen zu begrüßen
- sich als Fachkraft professionell vorzustellen
- Redemittel: sich professionell vorstellen
- über Zuständigkeiten zu sprechen



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15

**1. Lesen Sie die zwei folgenden Texte. Welche Unterschiede gibt es zwischen Text 1 und Text 2? Mit wem spricht Radim Marin vielleicht?**

**TEXT 1:** „Guten Tag! Mein Name ist Radim Marin. Ich bin ausgebildeter Erzieher und habe drei Jahre in Prag in einem staatlichen Kindergarten mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren gearbeitet. In Deutschland habe ich einen Antrag auf Anerkennung meines im Ausland erworbenen Berufsabschlusses gestellt. Zurzeit warte ich noch auf den Bescheid. Als meine Tochter Alice geboren wurde, wollte ich Zeit haben, um mich um sie zu kümmern und sie aufwachsen zu sehen. Deshalb habe ich die Qualifikation zur Kindertagespflegeperson absolviert. Jetzt bin ich seit einem Jahr in der Kindertagespflege tätig, d. h., ich bin für die Betreuung von vier Kindern zuständig. Zusätzlich zu Alice kommen also noch drei andere Kinder zu mir nach Hause in die Bachstraße. Besonders wichtig ist mir bei meiner Tätigkeit, dass die Kinder mit mir die Natur entdecken und dass wir uns draußen aufhalten. Ich würde gerne in einer Kita arbeiten, sobald mein Berufsabschluss in Deutschland anerkannt ist. Außerdem würde ich gerne noch weitere Fortbildungen im Bereich Kleinkindpädagogik machen.“

**TEXT 2:** „Hi, ich bin Radim Marin. Ich bin 31 Jahre alt und komme aus Tschechien. Seit zwei Jahren lebe ich in Deutschland. Ich wohne mit meiner Freundin und unserer gemeinsamen Tochter in der Bachstraße. Unsere Tochter heißt Alice und ist 13 Monate alt. Meine Hobbys sind Klavier spielen und Joggen. Ich bin sehr gern draußen in der Natur.“

**2. Welche Informationen gibt es in den Texten? Kreuzen Sie an.**

	Text 1	Text 2
Begrüßung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachname	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorname	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Herkunft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familienstand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kinder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbildung, Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Berufserfahrung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
aktuelle Tätigkeit und Motivation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zuständigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere Qualifikationen oder Interessen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hobbys	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zukunftsperspektiven und Zukunftswünsche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**3. Sie machen bei der Arbeit viele verschiedene Dinge.****Notieren Sie in drei Minuten so viele Tätigkeiten wie möglich.***z. B. Kinder wickeln, Anrufbeantworter abhören, ...***4. Wählen Sie nun eine der in Aufgabe 3 genannten Tätigkeiten aus und spielen****Sie diese pantomimisch vor. Der Kurs rät, welche Tätigkeit Sie vorspielen.****Wer die Tätigkeit errät, bekommt einen Punkt. Wer zuerst fünf Punkte hat, hat gewonnen.****5. Füllen Sie den Steckbrief mit Informationen über sich selbst aus.**Name  
\_\_\_\_\_Qualifikation, Ausbildung  
\_\_\_\_\_Berufserfahrung, Zuständigkeiten  
\_\_\_\_\_aktuelle Tätigkeit  
\_\_\_\_\_weitere Qualifikationen  
und Interessen  
\_\_\_\_\_Zukunftsperspektiven und  
Zukunftswünsche  
\_\_\_\_\_**6. Schreiben Sie einen kurzen Text, in dem Sie sich im beruflichen Kontext vorstellen.****DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:****SICH PROFESSIONELL VORSTELLEN**

eine Ausbildung / ein Studium / eine Fortbildung (Akk.) absolvieren

einen Antrag auf Anerkennung des Berufsabschlusses stellen

in (+ Dat.) arbeiten als (+ Tätigkeit)

in (+ Dat.) tätig sein

zuständig sein für (+ Akk.)

sich kümmern um (+ Akk.)

verantwortlich sein für (+ Akk.)

einen Deutschkurs (Akk.) besuchen

**7. Stellen Sie sich im Kurs vor. Nutzen Sie Ihre Notizen aus den Aufgaben 5 und 6.**

# Teil B: Willkommen in der Bachstraße



## DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:

- im Erstgespräch mit Eltern Erwartungen und Wünsche zu klären
- sich für Du-Anrede oder Sie-Anrede zu entscheiden



1. Besprechen Sie zu zweit: Kennen Sie die Betreuungsform „Kindertagespflege“? Für welche Altersgruppe wird die Kindertagespflege angeboten? Was ist der Unterschied zwischen Kindertagespflege und Kita?
2. Was sollte man in einem Erstgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Einrichtung klären? Sammeln Sie im Kurs, welche Informationen wichtig sind.
3. Lesen Sie den folgenden Dialog. Worüber sprechen die Personen? Tauschen Sie sich zu zweit aus.

Herr Wagner, der Vater von Jan, interessiert sich für die Kindertagespflege bei Radim Marin. Er hat sich deshalb mit ihm zu einem Erstgespräch verabredet. Radim Marin begrüßt Herrn Wagner an der Haustür.

## PROJEKT:

Was ist eine Kindertagespflegeperson? Recherchieren Sie.

— Was für eine Ausbildung braucht man?

— Wo kann man arbeiten?

— Welche Aufgaben hat eine Kindertagespflegeperson konkret?



**RADIM MARIN:** Guten Morgen! Sie sind bestimmt Herr Wagner.

**GERD WAGNER:** Genau, guten Morgen! Ich bin der Vater von Jan. Haben wir letzte Woche miteinander telefoniert?

**R. M.:** Ja, ich bin Radim Marin. Es freut mich Sie kennenzulernen. Ich bin Erzieher und biete die Kindertagespflege bei mir zu Hause seit fast einem Jahr an. Schön, dass Sie Interesse haben. Kennen Sie die Kindertagespflege schon oder soll ich erst einmal etwas darüber erzählen?

**G. W.:** Das wäre nett. Jan ist mein erstes Kind und ich weiß noch nicht genau, wie alles abläuft. Was ist denn der Unterschied zwischen Kita und Kindertagespflege?

**R. M.:** Das Besondere an der Kindertagespflege ist die familiäre Atmosphäre. Hier gibt es ganz kleine Gruppen mit bis zu fünf Kindern. Überwiegend kommen Kinder bis drei Jahre in die Kindertagespflege. Das sind die größten Unterschiede zur Kita. Genau wie in einer Kita mache ich aber auch unterschiedliche pädagogische Angebote: Musik, Bewegung oder das Ausprobieren von Farben und Materialien. Meistens gehe ich mit den Kindern nach draußen, in den Park nebenan. Dort gibt es auch einen schönen Spielplatz, vielleicht haben Sie ihn schon gesehen. Mir ist es wichtig, dass die Kinder sich bewegen und viel ausprobieren können. Dazu gehört auch, dass sie Wind und Wetter erleben. Deshalb sollten Sie Kleidung für drinnen und draußen mitbringen, passend zur Jahreszeit.

**G. W.:** Das finde ich gut. Mir ist es auch wichtig, dass Jan so oft wie möglich draußen ist. Können wir die Betreuungszeiten individuell absprechen?

**R. M.:** Das können wir machen. Wir sollten aber feste Bring- und Abholzeiten verabreden, die wir auch in unseren Vertrag schreiben.

**G. W.:** Ich fange bald wieder an halbtags zu arbeiten. Deshalb wäre eine Betreuung montags bis donnerstags von 8:30 Uhr bis 13:30 Uhr gut. Ginge das denn?

**R. M.:** Ja, natürlich. Ich notiere das. Wenn Sie Jan einmal nicht bringen können, zum Beispiel, weil Sie im Urlaub sind oder Jan krank ist, sagen Sie mir bitte so früh wie möglich Bescheid. Außerdem wäre es wichtig für mich, dass Sie Jan pünktlich bringen und abholen. Die gemeinsame Begrüßung und Verabschiedung ohne Störungen und ohne Hektik sind wichtig für die Kinder, damit sie sich hier wohlfühlen können.

**G. W.:** In Ordnung, das kann ich gut verstehen.

**R. M.:** Gibt es noch etwas, was ich über Jan wissen sollte? Braucht er zum Beispiel Medikamente? Hat er Allergien?

**G. W.:** Nein, er ist da sehr unkompliziert. Er probiert auch gerne neues Essen und mag fast alles. Er hat nur ein Kuscheltier, einen blauen Wal, der ihm wichtig ist. Mit ihm kann er gut einschlafen. Er nimmt ihn immer mit, egal wohin.

**R. M.:** Das ist gut zu wissen. Haben Sie noch weitere Fragen?

**G. W.:** Sie haben am Telefon gesagt, dass wir Zeit für die Eingewöhnung einplanen sollten. Was bedeutet das? Sollte ich immer dabeibleiben? Das wäre schwierig für mich. Wie machen es denn die anderen Eltern?

**R. M.:** Nun, die Eingewöhnung dauert bei jedem Kind unterschiedlich lang. Rechnen Sie mit einem Zeitraum von zwei bis vier, manchmal auch sechs Wochen. Danach kann Jan alleine bei uns bleiben. Die anderen

55  
60  
65  
70  
75  
80

Eltern kommen nach der Eingewöhnung nur noch zum Bringen und zum Abholen. Aber in der ersten Zeit ist es mir schon wichtig, dass Jan sich darauf verlassen kann, dass Sie für ihn da sind, wenn er sie braucht. Sie sollten dann tatsächlich hier bei uns bleiben. Zuerst wären Sie immer im selben Raum wie Jan. Nach einer Weile können wir dann ausprobieren, ob Sie für einige Minuten nach nebenan in die Küche gehen können. So machen wir es Schritt für Schritt.

**G. W.:** Und das bis zu sechs Wochen – das ist ja lange!

**R. M.:** Wie gesagt, manche Kinder brauchen etwas mehr, manche etwas weniger Zeit für die Eingewöhnung. Wir können vorher nicht wissen, wie lange es dauern wird. Es wird ja eine ganz neue Erfahrung für Jan. Wir sollten ihm genug Zeit geben, um sich hier einzuleben und geborgen zu fühlen. Dann werden später die Übergänge in der Kita oder in der Schule auch leichter für ihn.

**G. W.:** Das stimmt. Können Sie vielleicht noch mehr dazu sagen, was Sie für die Bildung der Kinder tun? Ich habe in einer Elternzeitschrift gelesen, dass die Förderung in den ersten Lebensjahren sehr wichtig ist. Ich möchte nicht, dass Jan einfach nur spielt. Was sind Ihre Angebote?

**R. M.:** Ich kann Sie gut verstehen. Frühförderung ist mir auch wichtig. Ich habe viele Angebote, bei denen Jan zum Beispiel seine Motorik trainieren und seine sozialen Kompetenzen stärken kann. Ich zeige Ihnen gern gleich mal die Räume, dann können Sie die verschiedenen Lernorte selbst sehen. Vieles, was für uns Erwachsene vielleicht nur wie spielen aussieht, ist in Wirklichkeit für das Kind ein Lernprozess. Im Sandkasten lernt Jan, wie sich Sand, Wasser und Dreck anfühlen. Er bewegt sich, verhandelt oder kooperiert mit anderen Kindern. Er probiert aus, was er alleine kann, und lernt, um Hilfe zu bitten. Das alles ist wichtig. Wir können gerne in der Eingewöhnungszeit Jans Spiel beobachten und uns darüber austauschen, ob er dabei etwas lernt.

**G. W.:** Da bin ich gespannt. Das können wir gerne so machen.

**4. Stimmen die Aussagen über den Text oder nicht? Kreuzen Sie an.  
Korrigieren Sie falsche Angaben.**

	richtig	falsch
(1) Radim Marin und Gerd Wagner kennen sich gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) In der Kindertagespflege gibt es viele Angebote für drinnen und draußen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Alle Kinder sind zwischen 8:30 Uhr und 13:30 Uhr in der Kindertagespflege.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Radim Marin findet die schrittweise Eingewöhnung wichtig, auch für Jans Zukunft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Radim Marin denkt, dass Jan beim Spielen sehr viel lernen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**5. Besprechen Sie zu zweit: Woher weiß Gerd Wagner, dass es richtig ist, Radim Marin zu siezen?**



## ROLLENSPIEL: KENNENLERNGESPRÄCH IN DER KINDERTAGESPFLEGE

**Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie sich beide Rollenkarten durch.  
Spielen Sie dann die Situation.**

### IHRE ROLLE

Sie sind Radim Marin.



### DIE SITUATION

Sie treffen sich heute mit Frau Goldstein, der Mutter von Sascha. Sie hatten schon telefonischen Kontakt, weil Frau Goldstein sich für einen Platz in Ihrer Kindertagespflegestelle interessiert.

### IHRE AUFGABE

Begrüßen Sie Frau Goldstein freundlich. Stellen Sie sich, Ihre Erfahrungen und Ihre pädagogischen Schwerpunkte vor. Beantworten Sie die Fragen der Mutter zu Bring- und Abholzeiten, Regelungen bei Krankheit und Eingewöhnung. Stellen Sie auch Fragen über Sascha. Vereinbaren Sie einen Termin, an dem Sie und Sascha sich kennenlernen können. Verabschieden Sie sich am Ende.

### BEACHTEN SIE, DASS

- Sie das Gespräch leiten. Zeigen Sie Frau Goldstein, dass Sie fachlich kompetent sind.
- Sie der Mutter Zeit für ihre Fragen geben. Sie möchten eine gute Beziehung zu ihr haben.
- Sie ca. 20 Minuten Zeit für das Kennenlerngespräch haben.

### IHRE ROLLE

Sie sind Frau Goldstein, die Mutter von Sascha (2). Sie interessieren sich für die Kindertagespflegestelle von Radim Marin. Sie haben viele Fragen.



### DIE SITUATION

Sie treffen sich heute mit Radim Marin, der eine Kindertagespflegestelle in der Bachstraße anbietet. Sie hatten schon telefonischen Kontakt.

### IHRE AUFGABE

Fragen Sie Radim Marin nach seinen Erfahrungen und seinen pädagogischen Schwerpunkten. Fragen Sie auch nach Bring- und Abholzeiten, Regelungen bei Krankheit und Eingewöhnung.

Berichten Sie von Sascha: Was mag Sascha? Was darf Sascha essen? Was ist wichtig für Sascha? Sie dürfen Ihre Fantasie benutzen.

### BEACHTEN SIE, DASS

- Sie möglichst viele Informationen über die Kindertagespflegestelle und über Radim Marin erhalten möchten. Sie möchten, dass Sascha in guten Händen ist.
- Sie ca. 20 Minuten Zeit für das Gespräch haben.



## ÜBUNGEN TEIL B

### Aufgabe 1

Entscheiden Sie: Wen würden Sie duzen? Wen würden Sie siezen?  
Begründen Sie.

	duzen	siezen
eine Kollegin am ersten Arbeitstag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine ältere Kollegin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
einen jüngeren Kollegen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine 18-jährige Mutter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
die Kitaleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eltern von Kindern, die Sie betreuen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eltern, die an der Kindertagespflege interessiert sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein 4-jähriges Kind, das Sie betreuen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ihr eigenes Kind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
das 12-jährige Kind Ihrer Nachbarin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Aufgabe 2

Wie ist es in anderen Sprachen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

### Aufgabe 3

Welche Vorteile haben Siezen und Duzen im Kontakt mit Eltern in der Kindertagespflege und in der Kita? Welche Nachteile gibt es? Notieren Sie.

#### Du-Ansprache (Vorteile)

Beispiel: *persönlich, enger Kontakt*

#### Sie-Ansprache (Vorteile)

#### Du-Ansprache (Nachteile)

#### Sie-Ansprache (Nachteile)

**Aufgabe 4**

**Du oder Sie? Was könnte man sagen, um die angemessene Anredeform zu klären? Notieren Sie.**

Beispiel: *Wir duzen uns hier alle. Wäre das für Sie auch in Ordnung?*

---



---



---



---



---

**Aufgabe 5**

**Welche Präpositionen, Verben und Wortendungen passen?**

**Tragen Sie die Wörter und Wortteile in die passende Lücke ein.**

als — auf — -e — eingelebt — -er — ~~-er~~ — -in — mich — sich —  
um — verantwortlich

Jannik macht eine Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten.

„Nach meinem Schulabschluss habe ich ein Jahr in einer Kita gearbeitet. Es hat mir sehr gut gefallen. Die ersten Monate waren sehr anstrengend, alles war neu: die Kinder, die Kollegen und Kolleginnen, die Aufgaben ...

Es war auch neu für mich, mich \_\_\_\_\_ klein\_\_\_ Kinder zu kümmern. Manche von ihnen konnten ja noch nicht sprechen. Ich wusste nicht, wie ich mit ihnen kommunizieren kann.

Aber nach einigen Wochen hatte ich \_\_\_\_\_ dort gut \_\_\_\_\_ . Ich hatte mich an alles gewöhnt.

Meine Anleiterin hat mir gesagt, dass sie \_\_\_\_\_ mich verlässt.

Die Kinder wussten, dass sie selbst für ihre Handschuhe, Mützen und Stiefel \_\_\_\_\_ sind. Sie mussten selbst auf ihre Sachen aufpassen.

Ich würde später gern \_\_\_\_\_ Erzieher \_\_\_\_\_ ein\_\_\_ Kita arbeiten.“

# Teil C: Wohin werden die Schuhe gestellt?



*DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:*

- Räume der Einrichtung zu beschreiben
- Wortbildung: Komposita

**1. Welche Räume könnte es in Kindertageseinrichtungen geben?**

Sammeln Sie im Kurs Vorschläge.

**2. Radim Marin zeigt Jan und Gerd Wagner in einem Rundgang die Räume, in denen er die Kindertagespflege anbietet.**

Lesen Sie die Textabschnitte 1–6 und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Arbeiten Sie zu zweit.

- a) Welches Bild passt zu welchem Text? Ordnen Sie zu.
- b) Was können die Kinder im Bewegungsraum machen?
- c) Was ist im Badezimmer besonders?
- d) Was gibt es im Flur?

1

**RADIM MARIN:** So, das hier ist unsere Bewegungsecke. Da vorne ist noch ein Trampolin und links steht eine Kiste mit Bällen in verschiedenen Größen und aus unterschiedlichem Material. **GERD WAGNER:** Wofür benutzen Sie denn diese Matten? **R. M.:** Die Matten legen die Kinder meist aus, wenn sie hüpfen und turnen. Wenn wir dazu noch Musik anmachen, findet das immer großen Anklang. Es ist richtig schön zu sehen, wie manche Kinder dann aufblühen. **G. M.:** Das gefällt Jan bestimmt auch.



A

2

**R. M.:** Gegenüber habe ich eine kleine Atelierecke. Hier gibt es Materialien für kreatives Arbeiten. **G. M.:** Womit können die Kinder denn hier arbeiten? **R. M.:** Meistens malen sie mit Wasserfarben oder Wachsmalstiften. Dort hinten liegen noch Fingerfarben. Die Kinder können aber auch Pappe, buntes Papier oder Kleber und Scheren ausprobieren. Von mir bekommen sie Anregungen. Sie sollen Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln, so möchte ich die Neugier der Kinder wecken.



B

3

**G. M.:** Gibt es auch eine Lesecke oder einen Ruhebereich? **R. M.:** Ja, gegenüber vom Bad befindet sich unser Ruhebereich, in dem es sich die Kinder oft gemütlich machen. Sie gucken Bilderbücher an oder kuscheln. Dort liegen Kissen, Decken und Kuscheltiere bereit.



C

4

**G. M.:** Warum stehen denn im Bad so viele Hocker? **R. M.:** Die Toiletten und Waschbecken sind leider nicht kindgerecht. Sie sind zu hoch. Ich möchte trotzdem gern, dass die Kinder möglichst vieles selbstständig schaffen können. Deshalb zeige ich ihnen, wie sie auf die Hocker klettern können, um das Händewaschen und Zähneputzen möglichst selbstständig zu erledigen.



D

5

**G. M.:** Und wofür sind die Fächer und Haken hier im Flur? **R. M.:** Jedes Kind hat ein eigenes Fach und einen eigenen Kleiderhaken. Sie sind mit Fotos der Kinder gekennzeichnet, sodass die Kinder sich orientieren können. Hier liegen Mützen, Handschuhe und Wechselkleidung. Die Jacken werden an die Haken gehängt.



E

6

**R. M.:** Wenn Sie durch den Eingang gehen und rechts um das Gebäude herumgehen, sehen Sie unseren Garten mit einem Sandkasten und einem Spielhaus. Im Frühjahr möchte ich vielleicht gemeinsam mit den Kindern ein Gemüsebeet anlegen.



F



## WORTBILDUNG: KOMPOSITA

Im Deutschen können Sie neue Wörter bilden, indem Sie zwei oder mehr Wörter miteinander verbinden. Ein Wort, das aus anderen Wörtern zusammengesetzt ist, heißt Kompositum (Plural: Komposita).

Bei Komposita mit zwei oder mehreren Nomen bestimmt das letzte Wort (= Grundwort) das Genus des Kompositums.

Beispiel: *das Wasser + die Farbe* › *die Wasserfarbe*  
 Nomen + Nomen

Bei manchen Komposita steht zwischen den Nomen ein -(e)s-, -e-, -(e)n- oder -er.

Beispiel: *die Bewegung + die Ecke* › *die Bewegungsecke*  
 Nomen + Nomen › Nomen + s + Nomen

Bei Komposita mit Verben wird meistens die Endung -en gestrichen:

Beispiel: *waschen + das Becken* › *das Waschbecken*  
 Verb + Nomen



## ÜBUNGEN TEIL C

### Aufgabe 1

Welches Verb passt zu welchem Nomen? Verbinden Sie.

Streichen Sie, wenn nötig, die Endungen. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Beispiel:

*malen*

*das Buch*

*das Malbuch*

(1) fördern

Tuch

(2) sprechen

Pause

(3) wohnen

Frist

(4) waschen

Maschine

(5) spielen

Haus

(6) anmelden

Freude

(7) tragen

Bedarf

(8) verschnaufen

Platz

### Aufgabe 2

Der, die oder das? Schreiben Sie die Komposita aus Aufgabe 1 mit Artikel in eine Tabelle. Schreiben Sie mit unterschiedlichen Farben.



**Aufgabe 3**

Welche Nomen passen zueinander? Verbinden Sie. Ergänzen Sie, wenn nötig -s- oder -n-. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Beispiel:

<i>Gruppe</i>	<i>Prozess (der)</i>	<u><i>der Gruppenprozess</i></u>
(1) Stadt	Platz	_____
(2) Kita	Zeit	_____
(3) Betreuung	Mittel	_____
(4) Ankunft	Zeit	_____
(5) Leben	Plan	_____
(6) Speise	Garten	_____
(7) Kinder	Essen	_____
(8) Mittag	Teil	_____

**Aufgabe 4**

*Der, die oder das?* Schreiben Sie die Komposita aus Aufgabe 3 mit Artikel in eine Tabelle. Schreiben Sie mit unterschiedlichen Farben.

**Aufgabe 5**

Notieren Sie fünf Komposita aus der Einrichtung, in der Sie arbeiten.

Welcher Artikel passt? Gibt es ein Extra-„s“ oder Extra-„e“?

Beispiel: *der Sandkasten*

**Aufgabe 6**

**Betrachten Sie das Wimmelbild „Spielplatz“: Welche Spielgeräte gibt es?**

**Was können Kinder damit auf dem Spielplatz alles machen? Sammeln Sie im Kurs.**



**Aufgabe 7**

**Betrachten Sie das Wimmelbild „Bastelraum“: Was gibt es alles zu sehen?**

**Was könnten Kinder hier machen? Finden Sie so viele Nomen und Verben wie möglich.**



**Aufgabe 8**

Lesen Sie den Brief und beantworten Sie die Fragen.

- a) Was ist das Thema des Briefes?
- b) Trennen Sie die Worte mit einem Strich voneinander.
- c) Markieren Sie die Satzanfänge, die höfliche Anrede „Sie“ und Nomen.
- d) Schreiben Sie den korrigierten Brief ab.

liebe eltern  
bitte beachten sie die anmeldefrist damit sie einen kit  
a platz bekommen können  
sie können sich eine kit in ihrem stadtteil aussuchen  
die betreuungszeit der kit teilt ihnen ihre anspre  
chpartnerin frau meyer gern mit  
kinder mit förderbedarf können auf dem anmeldeform  
ular ankreuzen was sie brauchen  
auch wenn sie fragen zum speiseplan haben wenden sie  
sich gerne an frau meyer  
mit freundlichen grüßen  
ihre petra müller



## SPIEL: WELCHES WORT WIRD GESUCHT?

1. Schneiden Sie die Karten aus. Legen Sie die Karten auf einen Stapel.
2. Spielen Sie in zwei Teams. Ziehen Sie eine Karte und lesen Sie das Wort. Erklären Sie das Wort Ihrem Team mit eigenen Worten. Ihr Team muss das Wort erraten. Für jedes richtige Wort bekommt Ihr Team einen Punkt.
3. Sie haben eine Minute Zeit. Nach einer Minute ist das andere Team an der Reihe. Gewonnen hat das Team mit den meisten Punkten.

Tipp: Beschreiben Sie, z. B. Was kann man mit dem gesuchten Ding machen? Wie sieht es aus? Wo findet man es oft? Wer benutzt es?



<b>der Wickeltisch</b>	<b>der Kitaplatz</b>	<b>die Betreuungszeit</b>
<b>die Ankunftszeit</b>	<b>das Lebensmittel</b>	<b>der Speiseplan</b>
<b>die Küchenuhr</b>	<b>das Mittagessen</b>	<b>der Windeleimer</b>
<b>der Teddybär</b>	<b>die Lesecke</b>	<b>der Förderbedarf</b>
<b>das Kuscheltier</b>	<b>das Badezimmer</b>	<b>die Anmeldefrist</b>
<b>das Tragetuch</b>	<b>der Sandkasten</b>	<b>das Klettergerüst</b>
<b>die Wasserfarbe</b>	<b>das Schaukelpferd</b>	<b>das Dreirad</b>
<b>das Bilderbuch</b>	<b>die Eisenbahn</b>	<b>der Klebestift</b>
<b>der Bauklotz</b>	<b>der Kinderstuhl</b>	<b>das Spielzeugauto</b>



## LERNWORTSCHATZ KAPITEL 1

### TEIL A

der Antrag auf Anerkennung des im Ausland erworbenen Berufsabschlusses

der Antrag, die Anträge

der Bescheid, die Bescheide

aufwachsen

die Qualifikation, die Qualifikationen

die Kindertagespflege (Sg.)

in (+ Dat.) tätig sein

in (+ Dat.) arbeiten als (+ Tätigkeit)

zuständig sein für (+ Akk.)

die Zuständigkeit, die Zuständigkeiten

die Tätigkeit, die Tätigkeiten

etwas (Akk.) anerkennen

die Fortbildung, die Fortbildungen

der Familienstand (Sg.)

sich kümmern um (+ Akk.)

verantwortlich sein für (+ Akk.)

einen Deutschkurs (Akk.) besuchen

die Eigenschaft, die Eigenschaften

### TEIL B

das Erstgespräch, die Erstgespräche

die Betreuungsform, die Betreuungsformen

die pädagogische Einrichtung, die pädagogischen Einrichtungen

die Kita, die Kitas

die Betreuungszeit, die Betreuungszeiten

die Bring- und Abholzeit, die Bring- und Abholzeiten

die Eingewöhnung (Sg.)

sich auf jmdn. verlassen

für jmdn. da sein

sich einleben (in)

sich geborgen fühlen

die Förderung (Sg.)

die Frühförderung (Sg.)

der Sandkasten, die Sandkästen

mit jmdm. verhandeln

mit jmdm. kooperieren

der, die Vorgesetzte, die Vorgesetzten

### TEIL C

die Bewegungsecke, die Bewegungsecken

das Trampolin, die Trampoline

die Kiste, die Kisten

das Material, die Materialien

die Matte, die Matten

hüpfen

turnen

großen Anklang (Akk.) finden

aufblühen (fig.)

die Atelierecke, die Atelierecken

die Wasserfarbe, die Wasserfarben

der Wachsmalstift, die Wachsmalstifte

die Fingerfarbe, die Fingerfarben

die Pappe, die Pappen

Erfahrungen sammeln mit (+ Dat.)

die Lesecke, die Lesecken

der Ruhebereich, die Ruhebereiche

kuscheln

der Hocker, die Hocker

kindgerecht

die Selbstständigkeit (Sg.)

die Wechselkleidung (Sg.)

das Klettergerüst, die Klettergerüste

der Förderbedarf (Sg.)

die Sprechfreude (Sg.)

das Tragetuch, die Tragetücher

die Verschnaufpause, die Verschnaufpausen

der Kitaplatz, die Kitaplätze

die Anmeldefrist, die Anmeldefristen

#### **ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

fig.: figurativ, bildlich

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.





## EXKURS:

### DAS ANERKENNUNGSVERFAHREN FÜR IM AUSLAND ERWORBENE BERUFSABSCHLÜSSE

## Berufliche Anerkennung im Land Bremen

1. Was wissen Sie über das Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse? Tauschen Sie sich im Kurs aus.
2. Yusuf findet bei seiner Online-Recherche eine Seite, die beschreibt, wie die berufliche Anerkennung für das Berufsfeld Erzieherin und Erzieher in Bremen verläuft. Lesen Sie die Überschriften. Unterstreichen Sie Textstellen, in denen Sie Informationen zu diesen Überschriften erhalten. Nehmen Sie für jede der sechs Überschriften die richtige Farbe.

**GRÜN:** Welche Ergebnisse sind möglich?

**BLAU:** Brauche ich eine Anerkennung meiner beruflichen Qualifikation?

**BRAUN:** Berufsprofil/Einsatzgebiete

**GELB:** Sind Deutschkenntnisse erforderlich?

**SCHWARZ:** Müssen weitere Voraussetzungen erfüllt sein?

**ROT:** Wie läuft das Verfahren ab?

3. Ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

---

„Ja, Sie brauchen eine Anerkennung Ihrer ausländischen Berufsqualifikation. Der Beruf Erzieher oder Erzieherin ist in Deutschland reglementiert. Die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannter Erzieher“ oder „Staatlich anerkannte Erzieherin“ ist in Deutschland geschützt. Sie brauchen eine formale Berechtigung zum Führen der Berufsbezeichnung.

Erst wenn Ihre Berufsqualifikation aus dem Ausland anerkannt wurde, dürfen Sie sich „Staatlich anerkannter Erzieher“ oder „Staatlich anerkannte Erzieherin“ nennen.“ (...)

---

„Ja, neben der Anerkennung Ihrer Berufsqualifikation müssen Sie weitere Voraussetzungen für das Führen der Berufsbezeichnung erfüllen. Das sind:

- persönliche Eignung  
(Das heißt z. B., dass Sie keine Straftaten begangen haben und zuverlässig sind.)
- gesundheitliche Eignung  
(Das heißt, dass Sie psychisch und physisch in Ihrem Beruf arbeiten können.)
- Kenntnisse der deutschen Sprache“ (...)

„Sie stellen einen schriftlichen Antrag auf die Prüfung der Gleichwertigkeit bei der zuständigen Stelle.

- Wenn Sie antragsberechtigt sind, wird geprüft, ob Sie Ihre Unterlagen komplett eingereicht haben. Wenn das nicht der Fall ist, werden Sie aufgefordert, die fehlenden Unterlagen nachzureichen.
- Die zuständige Stelle vergleicht Ihre Berufsqualifikation aus dem Ausland mit der deutschen Berufsqualifikation als Erzieher oder Erzieherin.
- Die zuständige Stelle prüft dabei, ob es wesentliche Unterschiede zwischen Ihrer ausländischen Berufsqualifikation und der deutschen Berufsqualifikation als Erzieherin oder Erzieher gibt. „Dabei prüft die zuständige Stelle auch Ihren allgemeinbildenden Schulabschluss und vergleicht die Zugangsvoraussetzungen für die deutsche Ausbildung.“ (...)

- Es werden **keine wesentlichen Unterschiede** festgestellt und alle weiteren Voraussetzungen sind erfüllt. Dann wird Ihre ausländische Berufsqualifikation anerkannt. Sie erhalten die formale Berechtigung zum Führen der Berufsbezeichnung und Sie dürfen sich „Staatlich anerkannter Erzieher“ oder „Staatlich anerkannte Erzieherin“ nennen. Sie werden rechtlich genauso behandelt wie Personen mit einer entsprechenden deutschen Berufsqualifikation.
- Es werden **wesentliche Unterschiede** festgestellt. Dann wird Ihre ausländische Berufsqualifikation nicht anerkannt. Sie können aber eine Ausgleichsmaßnahme machen und die Unterschiede ausgleichen. Eine Ausgleichsmaßnahme ist ein Anpassungslehrgang oder eine Eignungsprüfung:
- Anpassungslehrgang: Der Anpassungslehrgang ist eine praktische Nachqualifizierung. Das heißt, bei der Arbeit begleitet Sie eine qualifizierte Person in diesem Beruf. Oft besuchen Sie parallel einen Kurs oder ein Seminar. Die Dauer hängt von den Unterschieden zwischen Ihrer ausländischen Berufsqualifikation und der deutschen Berufsqualifikation ab. Er dauert maximal drei Jahre.
- Eignungsprüfung: Bei der Eignungsprüfung prüft man Ihre Befähigung für den Beruf. Eine Eignungsprüfung ist keine neue Abschlussprüfung. In der Eignungsprüfung werden nur die Unterschiede geprüft, die von der zuständigen Stelle festgestellt wurden.

Sie können wählen, ob Sie den Anpassungslehrgang oder die Eignungsprüfung absolvieren.“ (...)

„Ja, Sie brauchen Deutschkenntnisse auf dem Sprachniveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Ihre Sprachkenntnisse werden erst bei Ihrem Antrag für die staatliche Anerkennung geprüft.“ (...)

„Sie arbeiten hauptsächlich in Kinderbetreuungseinrichtungen, z. B. in kommunalen und kirchlichen Kindergärten, Kinderkrippen, Schul- und Betriebskindergärten sowie Horten oder Heimen für Kinder und Jugendliche. Sie sind auch in Erziehungs- oder Jugendwohnheimen, Jugendzentren, Familien- oder Suchtberatungsstellen, Tagesstätten, Wohnheimen für Menschen mit Behinderung oder in ambulanten sozialen Diensten tätig. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Kinderkliniken, kirchlich-religiöse Einrichtungen der Kinderbetreuung, Grund- und Sonderschulen oder Internate, Jugendorganisationen und Interessenvertretungen sowie Erholungs- und Ferienheime.“ (...)

Alle Zitate von:  
[www.anerkennung-in-deutschland.de](http://www.anerkennung-in-deutschland.de)  
(Abruf: 18.09.2018)

**PROJEKT:**  
Wie läuft die  
**Anerkennung** in Ihrer  
Stadt und in Ihrem  
Bundesland ab?  
Recherchieren Sie.

**4. Yusuf will einen Termin bei der Anerkennungsberatung ausmachen. Er unterhält sich mit Olivia Hall. Welche Wörter passen wo? Füllen Sie die Lücken im Text.**

**Anerkennungsberatung** — bescheinigt — Widerspruch ... einlegen —  
Unterlagen — beglaubigte — Übersetzung — Nachweis — entspricht —  
Notarin — Bescheid — abgelehnt — einen Antrag ... gestellt

**YUSUF:** Ich will einen Termin mit der Anerkennungsberatung vereinbaren. Nach dem Gespräch weiß ich hoffentlich endlich, wie es für mich weitergeht.

**OLIVIA:** Das hört sich gut an. Hast du schon einen \_\_\_\_\_

auf Anerkennung \_\_\_\_\_?

**Y.:** Nein, ich muss erstmal in die Beratung. Ich habe mich aber

schon erkundigt. Ich muss wohl erstmal die ganzen \_\_\_\_\_

besorgen. Zum Beispiel brauchte ich eine \_\_\_\_\_ Kopie meines Schulzeugnisses. Aber wer beglaubigt überhaupt? Das ist schon schwierig herauszufinden! Und dann benötigt die zuständige

Behörde eine \_\_\_\_\_ meiner Unizeugnisse. Das hört sich ja nicht so schlimm an, dachte ich. Aber wusstest du, dass man nur einen in Deutschland zugelassenen, anerkannten, beeidigten Übersetzer beauftragen darf? Ich habe die Übersetzung damals in der Türkei machen lassen, das reicht aber nicht. Und jetzt brauchte ich noch einen

\_\_\_\_\_ über meine Berufserfahrung. Dafür habe ich meinem alten Arbeitgeber in Izmir geschrieben, und sie haben

ein Dokument geschickt, in dem mir \_\_\_\_\_ wird, dass ich dort vier Jahre gearbeitet habe.

**O.:** Ja, das ist aufwendig! Als ich vor vier Jahren nach Deutschland gekommen bin, war es ähnlich. Wo hast du die Kopien beglaubigen lassen?

**Y.:** Das dürfen nur Behörden, z. B. Bürgerämter der Stadt-, Gemeinde-,

Kreisverwaltungen und Notare. Ich war bei einer \_\_\_\_\_.

**O.:** Du bist ja schon gut informiert! Ich weiß gar nicht mehr so genau wie das abläuft. Dürfen auch Übersetzer und Anwälte beglaubigen?

**Y.:** Nein, das dürfen sie nicht.

**O.:** Ach so. Und wie geht es jetzt weiter mit deiner Anerkennung?

**Y.:** Ich hoffe, dass sie mir bei der Anerkennungsberatung mehr dazu sagen können, welcher Beruf in Deutschland meiner Ausbildung äquivalent ist. Ich denke, dass sie mir dort sagen können, in welchem Bereich ich die größten Chancen auf eine Anerkennung habe. Ich hoffe, dass ich direkt als Erzieher anerkannt werde, aber ich weiß es nicht. Gemeinsam mit der Beratung will ich die Unterlagen einreichen und den Antrag stellen. Hoffentlich habe ich in zwei bis drei Monaten dann einen

\_\_\_\_\_ und kann anfangen, mich zu bewerben.

**O.:** Ich glaube leider, dass das unrealistisch ist. Mein Antrag war damals acht Monate in Bearbeitung.

**Y.:** Wirklich? Oh je, was soll ich denn in der langen Zeit machen?

**O.:** Erstmal machst du ja ein Praktikum hier bei uns und sammelst so Berufserfahrung in Deutschland, das ist doch super. Und ich habe damals einen Deutschkurs gemacht, während ich auf den Bescheid gewartet habe. Als ich dann den Bescheid bekommen habe, dass mein Abschluss

einer sozialpädagogischen Assistenz \_\_\_\_\_, hat mich die Kita, in der ich ein Praktikum gemacht hatte, direkt übernommen.

**Y.:** Und was, wenn mein Antrag \_\_\_\_\_ wird und meine Ausbildung mit keiner Ausbildung in Deutschland gleichwertig ist? Ich mache mir echt Sorgen, dass das nicht klappt ...

**O.:** Du kannst auch \_\_\_\_\_ gegen den Bescheid \_\_\_\_\_ . Aber mach dir darüber keine Sorgen. Frage bei deinem Termin in der Anerkennungsberatung danach, die werden dich sicherlich unterstützen.

**Y.:** Ja, das mache ich. Ich werde dir davon berichten.

#### 5. Yusuf hat telefonisch niemanden bei der Anerkennungsberatung erreicht.

**Nun will er eine E-Mail an die Anerkennungsberatung schicken.**

**Schreiben Sie die E-Mail für Yusuf. Füllen Sie auch die Betreffzeile aus.**

**Bearbeiten Sie folgende Dinge:**

- Beschreiben Sie den Grund Ihrer E-Mail.
- Stellen Sie sich kurz vor: Yusuf Aydin, seit zwei Jahren in Deutschland, Praktikant in der Jugendeinrichtung „Phönix“, Pädagogikstudium in der Türkei.
- Bitten Sie um einen Termin für ein Erstgespräch.
- Erklären Sie, dass Sie derzeit ein Praktikum machen und deswegen nur nachmittags können.
- Frage Sie, welche Unterlagen Sie mitbringen müssen.



**6. Checkliste: Welche Dokumente brauchen Sie? Welche Dokumente haben Sie?  
Kreuzen Sie an.**

Dokument	brauche ich	habe ich
<b>Abschlusszeugnis/-diplom (Original oder amtlich beglaubigte Kopie) der zuletzt im Ausland besuchten Schule</b>		
in der Sprache des Herkunftslandes oder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in Übersetzung von einem beeidigten Übersetzer in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Fächer- und Notenübersicht (Original oder amtlich beglaubigte Kopie) zum Abschlusszeugnis/-diplom</b>		
in der Sprache des Herkunftslandes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in Übersetzung von einem beeidigten Übersetzer in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Nachweise über eine erfolgreiche Hochschul- aufnahmeprüfung sowie über Studienzeiten (Originale oder amtlich beglaubigte Kopien)</b>		
in der Sprache des Herkunftslandes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in Übersetzung von einem beeidigten Übersetzer in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>tabellarischer Lebenslauf</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>gültiges Ausweisdokument</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Meldebestätigung</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Wenn die Schreibweise Ihres Namens auf dem Ausweisdokument nicht mit der Schreibweise auf den Zeugnisunterlagen übereinstimmt, dann ein Dokument über die Namensänderung (Original oder amtlich beglaubigte Kopie), z. B. eine Heiratsurkunde</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Nachweis über ein Sprachniveau, z. B. B2</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



## Mit Eltern zusammenarbeiten

Teil A: Alles Gute zum Geburtstag

Teil B: Guten Tag, hier ist Radim Marin

Teil C: Bitte kommen Sie so schnell wie möglich

# Teil A: Alles Gute zum Geburtstag



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- ein Geburtstagsritual zu gestalten
- das Thema Ernährung zu diskutieren
- Wortbildung: Adjektive mit *-reich, -frei, -arm, -los*



1. Welche Rituale zum Geburtstag kennen Sie? Sammeln Sie zu zweit.

2. Gerd Wagner bekommt einen Zettel von Radim Marin, auf dem das Geburtstagsritual der Kindertagespflegestelle beschrieben wird. Lesen Sie den Text und beantworten Sie anschließend die folgenden Fragen:

- a) Wie werden Geburtstage in der Kindertagespflegestelle Bachstraße üblicherweise gefeiert?  
 b) Wie finden Sie das Geburtstagsritual?

**DAS GEBURTSTAGSFEST –  
 EIN BESONDERER TAG FÜR IHR KIND**

Einmal im Jahr erlebt Ihr Kind einen besonderen Tag: den eigenen Geburtstag. Der Geburtstag ist für jedes Kind von großer Bedeutung. Fast alle Kinder freuen sich, an diesem Tag eine besondere Rolle in der Gruppe einnehmen zu dürfen. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und erfährt während der Feier viele Momente der Wertschätzung, die sein Selbstwertgefühl stärken.

Beim Warten auf diesen besonderen Tag hilft der Geburtstagskalender. In ihm sind der Reihe nach alle Kinder aufgelistet. Zur Ausschmückung bringt jedes Kind ein Foto mit, passend zur Jahreszeit des Geburtstages. Der Kalender gibt dem Kind die Gewissheit, dass es auch einmal mit Feiern an der Reihe ist.

Hier in der Kindertagespflegestelle Bachstraße gibt es ein Geburtstagsritual, das die Kinder bereits kennen und auf das sie sich immer sehr freuen. Damit auch die neuen Eltern wissen, wie wir den Geburtstag ihres Kindes feiern, beschreibe ich Ihnen hier den Ablauf eines Geburtstages:

- Das Geburtstagskind bekommt eine geschmückte Geburtstagskrone aufgesetzt, die es am Ende des Tages auch mit nach Hause nehmen kann.
- Ich richte einen festlichen Geburtstagstisch mit Kerzen, Geburtstagszahl, Tischschmuck und einem kleinen Geschenk aus.
- Im Stuhlkreis werden gemeinsam verschiedene Geburtstagslieder gesungen.
- Dann spielen wir ein sehr beliebtes Geburtstagsspiel: Jedes Kind darf sein Lieblingstier spielen und als dieses Tier zum Gratulieren kommen. Da kriecht dann eine Schlange über den Boden oder es hüpfen ein Känguru oder es krabbelt ein Käfer ... Das macht allen viel Spaß.
- Anschließend pustet das Geburtstagskind die Kerze aus.
- Zum Schluss wird der Geburtstagskuchen aufgeteilt und gemeinsam gegessen. Den Geburtstagskuchen backe ich am Tag zuvor.

Bitte bringen Sie also ein Foto von Ihrem Kind für den Geburtstagskalender mit.

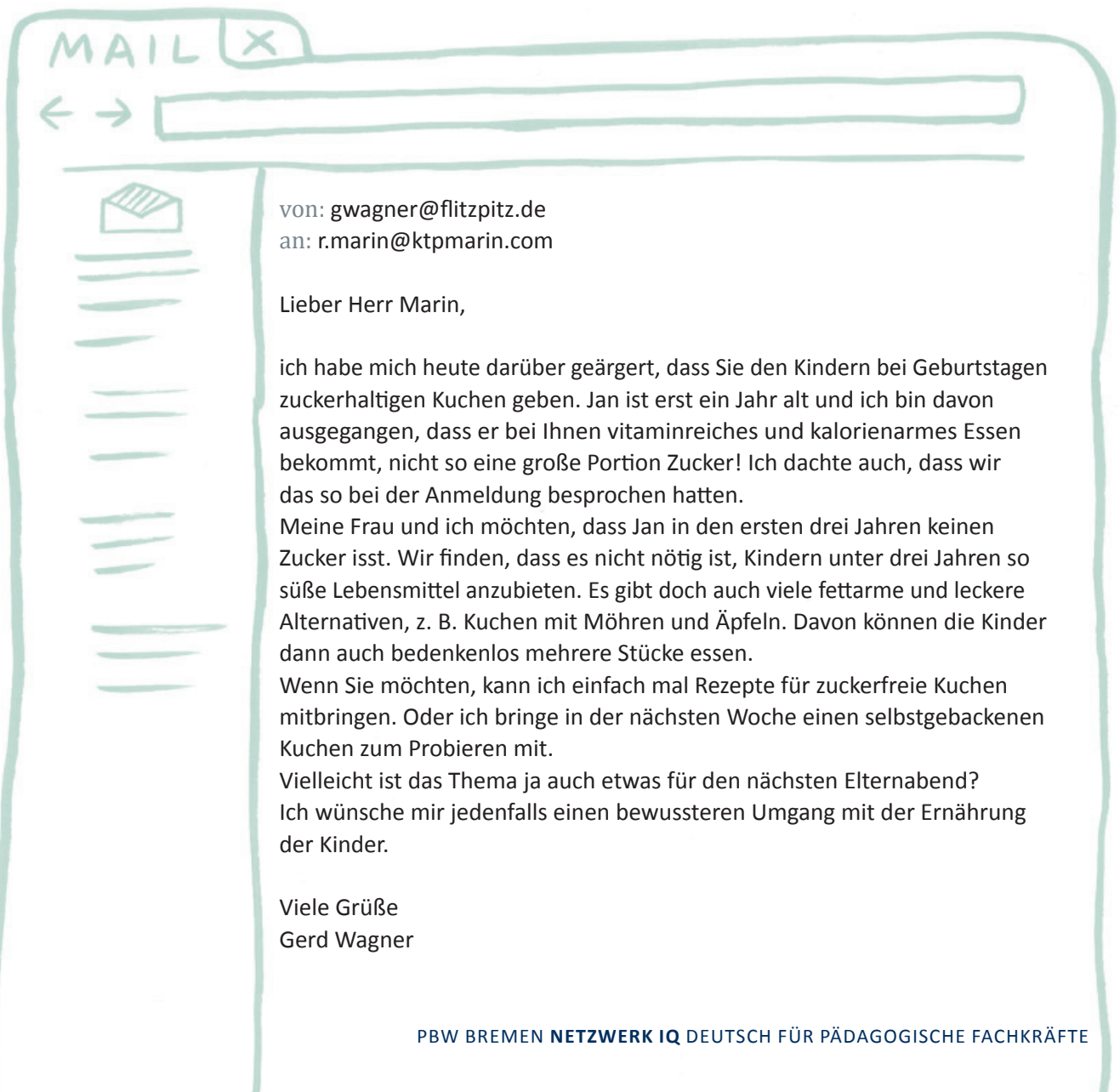
Vielen Dank  
 Ihr Radim Marin



**3. Was wird für das Geburtstagskind gemacht? Kreuzen Sie an.  
Korrigieren Sie falsche Angaben.**

	richtig	falsch
(1) Die Kinder gratulieren dem Geburtstagskind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Das Geburtstagskind zündet die Kerzen an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Es gibt ein Geschenk.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Die Kinder singen ein Lied für das Geburtstagskind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Das Geburtstagskind wird als Tier verkleidet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Das Geburtstagskind darf sich wünschen, welche Spiele die Kinder spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**4. Am Nachmittag holt Gerd Wagner seinen Sohn Jan ab. Radim Marin berichtet, dass sie heute Kims Geburtstag gefeiert haben und dass es Kuchen gab, den Kims Vater mitgebracht hat. Herr Wagner ist davon überhaupt nicht begeistert und schreibt am Abend eine E-Mail an Radim Marin. Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie anschließend die Fragen auf der folgenden Seite.**





- a) Was genau kritisiert Gerd Wagner?
- b) Welchen Lösungsvorschlag macht er?
- c) Radim Marin hat die E-Mail spätabends noch gelesen. Er will Herrn Wagner schnell antworten. Was könnte er schreiben? Überlegen Sie zu zweit und schreiben Sie eine E-Mail als Antwort.



## WORTBILDUNG:

### ADJEKTIVE MIT *-reich, -frei, -arm, -los*

Wenn man an ein Nomen die Endungen *-reich, -frei, -arm* oder *-los* hängt, kann man ein neues Adjektiv bilden.

#### Bedeutung:

*-reich*: enthält viel, mit viel

*-arm*: enthält wenig, etwas, ein bisschen

*-frei, -los*: ohne

#### Beispiel:

*vitaminreich* — enthält viele Vitamine

*fettarm* — enthält wenig Fett

*zuckerfrei* — ohne Zucker

*bedenkenlos* — ohne Bedenken

Wie alle Adjektive werden diese neuen Wörter kleingeschrieben und flektiert. Außerdem kommt manchmal zwischen den beiden Wörtern ein Fugenelement wie *-n-* oder *-s-* hinzu.

Beispiele:

*Zucker + frei + er Kuchen* → *der zuckerfreie Kuchen* (Flexionsendung)

*Abwechslung + s + reich + e Ernährung*

→ *die abwechslungsreiche Ernährung* (Fugenelement, Flexionsendung)



## ÜBUNGEN TEIL A

1. Kann Radim Marin die Produkte für die Kindertagespflege kaufen?  
 Vergleichen Sie die beschriebenen Produkte mit seiner Kontrollliste.  
 Kreuzen Sie an.  
 Notieren Sie auch die passenden Adjektive unter den Produkten.



### Joghurt

- aus kontrolliert biologischem Anbau
- ohne Gentechnik
- nur mit Rübensirup gesüßt,
- 3,8 % Fett
- enthält viel Eiweiß

ja  nein

### Knete

- essbar
- unabhängig geprüft, Test-Note „sehr gut“
- enthält keine Schadstoffe

ja  nein

### Malzbier

- natürlich ohne Alkohol
- Zutaten: Wasser, Malz, Hopfen, Glukose-Fruktose-Sirup (enthält Zucker), Kohlensäure

ja  nein

### Vollkornbrot

- in der Region gebacken
- aus dem vollen Korn
- mit viel hochwertigem Eiweiß
- ohne Zuckerzusatz

ja  nein

Beispiel:  
 — *eiweißreich*

### Kontrollliste:

alkoholfrei

zuckerfrei

fettarm

schadstofffrei

gentechnikfrei

eiweißreich

**2. Radim Marin stellt bei einem Elternabend sein Ernährungskonzept vor. Welches Wort passt in die Lücken im Text? Ergänzen Sie.**

abwechslungsreiches — ausnahmslos — bedenkenlos — erfolgreiche —  
geschmacklosen — keimfreien — liebevolle — verantwortungsvollen — wertvolle

„Meiner Meinung nach ist es für Kinder eine \_\_\_\_\_  
Erfahrung, gemeinsam zu kochen. Sie lernen einen  
\_\_\_\_\_ Umgang mit Lebensmitteln  
kennen. Wenn Kinder den Prozess vom frisch eingekauften Gemüse  
5 bis zum fertigen leckeren Mittagessen erleben, erleben sie auch  
\_\_\_\_\_ Veränderungen. Wir testen zum Beispiel  
zusammen, welche Gewürze aus dem \_\_\_\_\_  
Kartoffelbrei eine leckere Mahlzeit machen. Viele Kinder bekommen  
richtig große Lust auf \_\_\_\_\_ Essen. Sie  
10 freuen sich über die verschiedenen Farben, Gerüche und Formen der  
Lebensmittel. Natürlich wollen sie alles anfassen. Ich erlaube ihnen  
das auch. Ich denke nicht, dass Kinder in einer \_\_\_\_\_  
Umgebung aufwachsen müssen. Selbstverständlich unterstütze ich  
die Kinder dabei, auch auf die Hygiene zu achten, damit wir alle das  
15 Essen \_\_\_\_\_ genießen können. Ich habe wirklich  
\_\_\_\_\_ positive Erfahrungen mit dem gemeinsamen  
Kochen gemacht. Die \_\_\_\_\_ Zubereitung der Mahlzeiten  
ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung.“

- 3. Kims Vater äußert seine Meinung beim Elternabend zum Thema „Gesunde Ernährung“.**  
**Welches Wort passt in die Lücken im Text? Ergänzen Sie.**  
**Flektieren Sie die Adjektive.**

angstfrei — freudlos — lehrreich — sinnlos — stressfrei

„Ich finde, der Streit um gesunde Ernährung für Kinder ist eine \_\_\_\_\_ Diskussion. Viele Eltern sind in Panik. Sie kaufen teure Produkte und drängen ihre Kinder, nur noch gesund zu essen. Das finde ich nicht gut. Meine Kinder mögen einfach kein Gemüse. Soll ich ihnen ein schlechtes Gewissen machen, weil sie nur Spaghetti mit Soße essen möchten? Ich finde es viel wichtiger, dass die Kinder in einer \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ Umgebung alles probieren können. Sie sollen auch manchmal ein Eis genießen können, ohne gleich an Fett und Zucker zu denken. \_\_\_\_\_ Essen ist bestimmt nicht gesund. Ich denke, ein entspannter Umgang mit gesunder Ernährung ist \_\_\_\_\_ als ständige Kontrolle.“



- 4. Was ist Ihnen bei der Ernährung von Kindern wichtig? Worauf achten Sie, wenn Sie Lebensmittel für Kinder einkaufen? Was finden Sie nicht so wichtig? Schreiben Sie mindestens fünf Sätze dazu.**
- 5. Welche Erfahrungen haben Sie bislang beim Kochen mit Kindern gemacht? Berichten Sie im Kurs.**



## SPIEL: DAS BEDEUTUNGSMEMORY

- a) Kennen Sie das Spiel „Memory“? Wie sind die Spielregeln?
- b) Schneiden Sie die Wörter aus und legen Sie diese verdeckt vor sich. Spielen Sie zu zweit. Finden Sie die passenden Paare.



ein schutzloses Kind	ein toter Körper	Die Straße kann gefahrlos überquert werden.
ein lebloser Körper	Die Frau kommt atemlos zu uns gerannt.	ein Mensch, der keine Verantwortung übernimmt
Der Tisch ist mit Lack gestrichen. Der Lack ist ohne Farbe.	Dieser Kuchen enthält nur wenig Zucker.	ein geräuscharmer Staubsauger
Dieser Kuchen ist zuckerfrei.	ein Kind ohne Schutz	Dieses Medikament ist rezeptfrei.
Peter spricht akzentfrei spanisch.	Er hat keine Hoffnung.	Der Tisch ist mit farblosem Lack gestrichen.
Die Straße kann ohne Gefahr überquert werden.	Dieser Kuchen enthält keinen Zucker.	Peter spricht spanisch ohne Akzent.
Dieses Medikament bekommt man ohne ein Rezept von einer Ärztin oder einem Arzt.	ein verantwortungsloser Mensch	Dieser Kuchen ist zuckerarm.
ein leiser Staubsauger	Die Frau kommt so schnell gerannt, dass sie kaum atmen kann.	Er ist hoffnungslos.

# Teil B:

## Guten Tag, hier ist Radim Marin



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Verständnis zu sichern
- Redemittel: Termine vorschlagen, annehmen und verschieben



1. Mit wem telefonieren Sie auf Deutsch? Berichten Sie.

2. Was können Sie schon auf Deutsch am Telefon besprechen? Kreuzen Sie an.  
Finden Sie auch ein eigenes Beispiel.

	ist schwer für mich	ist leicht für mich
(1) einen Arzttermin machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) mit Freundinnen und Freunden darüber sprechen, wie es mir geht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter hinterlassen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) mit den Lehrerinnen und Lehrern von meinen Kindern sprechen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) mit Kolleginnen und Kollegen über ein berufliches Thema sprechen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) in einer pädagogischen Einrichtung anrufen und fragen, ob eine Stelle frei ist, auf die ich mich bewerben kann	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**3. Was machen Sie, damit das Telefonieren für Sie leichter ist?**

Kreuzen Sie an. Finden Sie auch ein eigenes Beispiel.	oft	selten	nie
(1) Zettel und Stift für Notizen bereitlegen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) mir vorher meine Fragen / meine Themen aufschreiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Sätze, die ich sagen kann, vorher formulieren und aufschreiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Wörter, die ich wahrscheinlich brauche, vorher nachschlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) nachfragen, wenn ich etwas nicht verstehe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) in einen ruhigen Raum gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Bescheid sagen, dass ich nicht gestört werden möchte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Namen aufschreiben oder nachfragen, wie man sie buchstabiert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(9) vorher überlegen, was mein Gegenüber wahrscheinlich möchte und was er/sie wahrscheinlich antwortet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(10) _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**4. Was möchten Sie beim Telefonieren noch besser machen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.**

**5. Radim Marin erhält einen Anruf von Herrn Wagner. Welches Wort bzw. welche Wortgruppe passen in die Lücken im Text? Ergänzen Sie. Achten Sie auf Großschreibung am Satzanfang.**

auf Wiederhören — fest — halten — hier ist — nach hinten — oder — passt — vereinbart — verschieben — vorverlegen — wahrnehmen

**RADIM MARIN:** Guten Morgen, \_\_\_\_\_ Radim Marin.

**GERD WAGNER:** Hallo Herr Marin, hier ist Herr Wagner, der Vater von Jan.

Es geht um das Entwicklungsgespräch nächste Woche.

**R. M.:** Unser Gespräch ist am Mittwochnachmittag, \_\_\_\_\_? Um was geht es denn?





**G. W.:** Ich kann leider am nächsten Mittwoch nicht. Wir hatten ja einen Termin \_\_\_\_\_. Aber leider habe ich einen wichtigen Arzttermin, den ich ganz vergessen hatte. Könnten wir unseren Termin vielleicht \_\_\_\_\_?

10 **R. M.:** Moment bitte, Herr Wagner, ich muss in meinem Kalender nachsehen. Geht es bei Ihnen auch vor Mittwoch? Vielleicht könnten wir den Termin ja \_\_\_\_\_? Wie wäre es bei Ihnen am nächsten Dienstag, so gegen 15 Uhr?

15 **G. W.:** Nein, leider geht das auch nicht. Ich kann vor Donnerstag keine Termine mehr \_\_\_\_\_. Montag und Dienstag sind bei mir voll. Wir müssen den Termin \_\_\_\_\_ verlegen.

**R. M.:** Dann vielleicht am Freitag um 10 Uhr? \_\_\_\_\_ das bei Ihnen?

**G. W.:** Ja, das passt.

20 **R. M.:** Super! Dann \_\_\_\_\_ wir \_\_\_\_\_: Freitag, 10 Uhr, hier in der Bachstraße.

**G. W.:** Schön. Bis dahin. \_\_\_\_\_!

**R. M.:** Ja, bis dahin. Und Ihnen noch einen schönen Tag, Herr Wagner.

**6. Radim Marin erhält viele Anrufe. Welches Wort passt in die Lücken im Text? Kreuzen Sie an.**

a) „Herr Marin, hier spricht Rita Stamm vom Familienzentrum. Gut, dass ich Sie erreiche. Könnten wir einen Termin für das Reflexionsgespräch \_\_\_\_\_?“

aufschreiben  treffen  vereinbaren

b) „Hallo Herr Marin, hier ist Leyla Cordes. Ich rufe an wegen des Gesprächs am ... chrczctzyk ...“

„Frau Cordes? Hallo? Können Sie das bitte \_\_\_\_\_? Ich habe Sie nicht richtig verstanden.“

sagen  mitteilen  wiederholen

c) „Hallo! Hier ist der automatische Anrufbeantworter der Kindertagespflegestelle Bachstraße bei Radim Marin. Zurzeit bin ich nicht erreichbar. Bitte sprechen Sie Ihr (1) \_\_\_\_\_ aufs Band und hinterlassen Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Ich rufe Sie umgehend zurück. Vielen Dank.“

„Hallo, hier ist Frau Mayuk, die Tante von Elif. Es geht um unseren Termin am 24.03. Wir hatten ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Könnten wir vielleicht einen neuen Termin (2) \_\_\_\_\_? Ich möchte vorschlagen, dass wir den Termin auf den 22.03. (3) \_\_\_\_\_, gern um die gleiche Uhrzeit, 14:30 Uhr. Ich würde mich über Ihren Rückruf freuen!“

(1)

- Frage
- Idee
- Anliegen

(2)

- besprechen
- ausmachen
- geben

(3)

- ziehen
- vorverlegen
- vorlegen

d) „Hallo Radim, hier ist Maik. Morgen kann ich nicht, übermorgen kann ich nicht und am Freitag habe ich eine Fortbildung. Ich glaube, wir müssen unsere Verabredung noch weiter nach \_\_\_\_\_ verlegen. Wie wäre es nächste Woche am Dienstag, so um 15 Uhr?“

- spät
- später
- hinten

e) Eine weitere Nachricht auf dem Anrufbeantworter von Radim Marin:

„Hier ist Christian Klapp. Es geht um den Termin zu einem Kennenlerngespräch um 15 Uhr, für einen Platz für meine Tochter Lara. Ich muss den Termin leider kurzfristig \_\_\_\_\_. In meiner Familie gibt es einen Notfall, um den ich mich kümmern muss. Ich melde mich heute Nachmittag. Vielen Dank!“

- zusagen
- umleiten
- absagen



## ROLLENSPIEL: EINEN TERMIN TELEFONISCH VEREINBAREN

**Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie sich beide Rollenkarten durch.  
Spielen Sie dann die Situation.**

**IHRE ROLLE** Sie sind Radim Marin, Kindertagespflegeperson.



### DIE SITUATION

Sie rufen Leyla Cordes an, die Mutter der 2-jährigen Kim. Sie möchten einen Gesprächstermin mit Frau Cordes vereinbaren. Es geht um ein Entwicklungsgespräch, das sie ab jetzt regelmäßig mit allen Eltern führen wollen. Es geht darum, was Kim in der Kindertagespflege gelernt hat, was sie noch lernen möchte, was ihr schwerfällt und wo sie vielleicht Unterstützung braucht. Sie möchten Frau Cordes bei dem Termin über Kims Entwicklung berichten.

### IHRE AUFGABE

Melden Sie sich mit Namen. Begrüßen Sie Frau Cordes freundlich und teilen Sie ihr mit, warum Sie anrufen. Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Verabschieden Sie sich am Ende.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie am Ende sichergehen, Datum und Uhrzeit Ihres Treffens richtig verstanden zu haben.
- der Termin möglichst bald sein sollte.
- Sie etwa 30 Minuten Zeit für den Gesprächstermin brauchen werden.
- Sie Frau Cordes beruhigen: Es gibt keine Probleme mit Kim.

### IHRE ROLLE



Sie sind Frau Cordes. Ihre Tochter Kim (2 Jahre alt) ist seit drei Monaten bei Radim Marin in der Kindertagespflege. Für sie ist vieles neu, was in der Kindertagespflege passiert. Sie kennen Herrn Marin noch nicht so gut.

### DIE SITUATION

Sie kommen gerade mit vollen Einkaufstaschen nach Hause, als Ihr Handy klingelt. Es ist Radim Marin, der einen Gesprächstermin mit Ihnen vereinbaren möchte. Sie haben sofort Sorge, dass es ein Problem mit Ihrer Tochter Kim geben könnte. Sie haben in den nächsten Wochen kaum Zeit für einen Termin. Meistens bringt Ihre Mutter, Kims Oma, Kim zur Kindertagespflege und holt sie ab. Vielleicht könnten Sie aber in der nächsten Woche auf der Arbeit mal eine Stunde früher Schluss machen und zu Radim Marin kommen.

**IHRE AUFGABE** Melden Sie sich am Telefon, sobald es klingelt.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie gerade nicht gut telefonieren können.
- Sie wissen möchten, ob es Probleme mit Kim gibt.
- Sie sich am Ende vergewissern, dass Sie Datum und Uhrzeit Ihres Treffens richtig verstanden haben.



## **DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:**

### **TERMINE VORSCHLAGEN, ANNEHMEN UND VERSCHIEBEN**

#### **einen Termin vorschlagen**

- Passt es Ihnen/dir am ... um ... Uhr?
- Wie wäre es am ... um ... Uhr?
- Was halten Sie / hältst du vom ... um ... Uhr?
- Wir möchten Sie/dich herzlich einladen, am ... um ... Uhr zu uns zu kommen.
- Würde es Ihnen/dir am ... um ... Uhr passen?
- Ich möchte Ihnen/dir gern den ... um ... für einen Gesprächstermin / ein Treffen vorschlagen.
- Ich würde Sie/dich gern zu einem persönlichen Gespräch einladen.

#### **einen Termin annehmen**

- Der Termin, den Sie vorschlagen / den du vorschlägst, passt mir sehr gut.

#### **einen Termin verschieben**

- Am ... um ... Uhr kann ich / klappt es leider nicht.
- Wir könnten stattdessen ...
- Wie wäre es, wenn wir uns stattdessen am ... um ... treffen würden?

#### **nachfragen**

- Entschuldigung, könnten Sie / kannst du das bitte noch einmal wiederholen?
- Entschuldigung, aber ich habe Ihren/deinen Namen gerade nicht richtig verstanden.
- Habe ich das richtig verstanden? Sie möchten / du möchtest, dass ...
- Habe ich das richtig verstanden? Sie denken / du denkst, dass ...
- Würden Sie / würdest du bitte etwas langsamer/lauter/deutlicher sprechen?
- Entschuldigung, aber ich verstehe Sie/dich gerade sehr schlecht. Es ist so laut im Hintergrund.
- Entschuldigung, aber ich habe Ihre/deine Frage nicht richtig verstanden.

#### **sichergehen, dass Sie und Ihr Gegenüber alles richtig verstanden haben**

- Schön, dann bis Dienstag um 18 Uhr bei mir im Büro.
- Dann verbleiben wir so, dass Sie sich am Montag bei mir melden / du dich am Montag bei mir meldest.
- Das heißt also, dass wir uns am Dienstag sehen und dann ...

# Teil C: Bitte kommen Sie so schnell wie möglich



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Tür-und-Angel-Gespräche zu führen
- Eltern auf Regeln und Übereinkünfte hinzuweisen
- Redemittel: etwas höflich ablehnen



1. Das „Tür-und-Angel-Gespräch“ ist eine typische Gesprächsform im pädagogischen Alltag.
  - a) Schlagen Sie im Wörterbuch das Wort „Angel“ nach. Welche Bedeutungen kann das Wort haben? Welche Bedeutung ist hier wohl gemeint?
  - b) Was könnte der Begriff „Tür-und-Angel-Gespräch“ bedeuten? Wer könnte dieses Gespräch führen? Wo könnte es stattfinden? Tauschen Sie sich zu zweit aus.
  - c) Kennen Sie Tür-und-Angel-Gespräche aus Ihrer pädagogischen Praxis? Was ist typisch, worauf sollte man achten? Sammeln Sie im Kurs.

**2. Es ist Nachmittag in der Bachstraße. Herr Wagner klingelt 15 Minuten nach der vereinbarten Abholzeit an der Tür.**

**Radim Marin öffnet ihm mit Jan auf dem Arm.**

**Lesen Sie den Text und beantworten Sie im Kurs die folgenden Fragen:**

- a) Über welche Themen sprechen Herr Wagner und Radim?
- b) Welche Vorschläge macht Radim?
- c) Wo findet das Gespräch statt?
- d) Wie ist die Atmosphäre in dem Gespräch?

**RADIM MARIN:** Hallo Herr Wagner! Kommen Sie doch rein. Jan hat schon auf Sie gewartet.

**GERD WAGNER:** Hallo Jan, wie geht's dir? Hallo Herr Marin. Sorry für die Verspätung. Hat er schon gequengelt?

**R. M.:** Nein, nein, alles in Ordnung. Er war nur etwas verunsichert, weil die anderen Kinder schon abgeholt wurden. Wir haben uns gerade noch gemeinsam ein Buch angesehen.

**G. W.:** Schön, dann ist ja alles in Ordnung. Jetzt ziehen wir nur schnell deine Stiefel, deine Jacke und deinen Fahrradhelm an, und dann fahren wir nach Hause, in Ordnung Jan?

**R. M.:** Herr Wagner, wo ich Sie gerade sehe: In letzter Zeit waren Sie häufiger spät dran beim Abholen. Alles in Ordnung bei Ihnen?

**G. W.:** Ja, das tut mir wirklich leid. Bei mir in der Firma ist gerade so viel zu tun. Ich musste heute richtig darum kämpfen, pünktlich gehen zu können. Auf meinem Schreibtisch stapeln sich die Akten. Und die anderen Kollegen haben wenig Verständnis dafür, dass ich eigentlich nur in Teilzeit arbeite. Die Besprechungen finden oft nachmittags statt, sodass ich mittendrin gehen muss.

**R. M.:** Ich verstehe. Für Sie ist es also schwierig, zur vereinbarten Zeit hier zu sein?

**G. W.:** In den letzten Wochen leider ja. Ich bemühe mich aber, künftig pünktlich zu sein.

**R. M.:** Für mich wäre es wichtig, eine verbindliche Abholzeit zu haben. Ich habe Sie aber so verstanden, dass es zurzeit nicht immer möglich ist, Jan pünktlich abzuholen, ist das richtig?

**G. W.:** Ja, das stimmt leider.

**R. M.:** Ich verstehe Ihre Situation. Wie wäre es, wenn wir einen Gesprächstermin vereinbaren, um zusammen nach einer Lösung zu suchen?

**G. W.:** Das fände ich gut. Am Mittwoch habe ich frei und könnte etwas früher kommen. Passt es Ihnen um 13 Uhr?

**R. M.:** 13 Uhr ist für mich leider ungünstig, weil dann die Kinder hier sind und mich brauchen. Hätten Sie vielleicht auch am Nachmittag Zeit, so gegen 15 Uhr?

**G. W.:** Ja, das passt mir auch. Jetzt müssen Jan und ich aber wirklich los! Ach so ... hat er heute bei Ihnen gut getrunken? Morgens beim Frühstück wollte er nichts und ich habe mir etwas Sorgen gemacht, ob er vielleicht krank wird.

**R. M.:** Doch, er hat gut getrunken, stimmt's, Jan? Ich werde in dieser Woche aber auch noch einmal besonders darauf achten. Einen schönen Tag, Jan, bis Mittwoch. Auf Wiedersehen, Herr Wagner!



3. Frau Goldstein hat ihren Sohn Sascha heute nicht in die Kindertagespflege gebracht. Sie hat nicht Bescheid gesagt, obwohl Radim Marin darum gebeten hatte, morgens anzurufen, wenn Sascha nicht kommt. Das ist in letzter Zeit schon häufiger passiert.  
Radim Marin ruft Frau Goldstein an und bittet sie, sich an die Verabredung zu halten. Schreiben Sie einen Dialog, den die beiden am Telefon führen könnten.

## Bitte kommen Sie sofort

1. Welche Regeln und Übereinkünfte kennen Sie aus Kindertageseinrichtungen?  
Sammeln Sie im Kurs.
2. Lesen Sie den Dialog. Beantworten Sie die Fragen.
  - a) Was möchte Radim Marin? Was möchte Gerd Wagner?
  - b) Warum kann Gerd Wagner nicht sofort kommen?

Jan hat sich nach einigen Wochen gut in der Kindertagespflege bei Radim Marin eingewöhnt. Er kommt gern und der Abschied von seinen Eltern fällt ihm nicht schwer. In dieser Woche geht es Jan aber nicht gut. Er sieht richtig müde aus und weint viel. Er will nichts trinken und hat erhöhte Temperatur. Radim Marin ruft Herrn Wagner an, aber dieser kann nicht sofort kommen.

**RADIM MARIN:** Hallo Herr Wagner, hier ist Radim Marin. Ich rufe wegen Jan an.

**GERD WAGNER:** Hallo Herr Marin. Ist alles in Ordnung mit ihm?

**R. M.:** Leider nein. Er hat Fieber und muss sofort abgeholt werden.

**G. W.:** Oh, heute Morgen ging es ihm noch gut. Hören Sie, ich habe jetzt noch eine wichtige Sitzung, bei der ich nicht fehlen kann. Reicht es, wenn ich um 17 Uhr da bin? Ich beeile mich auch!

**R. M.:** Herr Wagner, es tut mir leid, aber Jan geht es wirklich nicht gut. Er weint die ganze Zeit. Leider kann ich ihn nicht weiter betreuen. Er braucht jetzt seine Eltern und sein eigenes Bett, um gesund zu werden.

**G. W.:** Ich bitte um Ihr Verständnis, ich kann hier wirklich nicht weg. Geht es nicht wenigstens noch eine Stunde? Dann kann ich meine Frau anrufen, vielleicht hat sie Zeit.

**R. M.:** Das geht leider nicht. Bitte kommen Sie sofort. Ich bin sicher, dass Ihre Arbeitsstelle Verständnis für diese Notfallsituation hat.

**G. W.:** Geht es Jan denn wirklich so schlecht? Vielleicht ist er bloß müde oder hungrig und weint deshalb.

**R. M.:** Herr Wagner, bitte vertrauen Sie meinem Urteil. Jan hat Fieber und braucht Ruhe. Ich verstehe Ihre Situation, aber bitte denken Sie auch an Ihr Kind. Jan braucht Sie jetzt.

**G. W.:** In Ordnung. Ich spreche mit meiner Vorgesetzten und bin dann gleich bei Ihnen.

**R. M.:** Jetzt ist es halb vier. Schaffen Sie es, um vier Uhr hier zu sein? Ich wäre damit einverstanden, noch eine halbe Stunde auf Jan aufzupassen.

**G. W.:** Ja, vier Uhr schaffe ich. Und danke für Ihren Anruf, Herr Marin.

3. Was sagen Radim Marin und Gerd Wagner, um etwas abzulehnen?  
Markieren Sie mit unterschiedlichen Farben die Textstellen.

4. Kennen Sie weitere Redemittel, um etwas höflich abzulehnen?  
Ergänzen Sie Ihre Vorschläge in den Kasten.



## DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### ETWAS HÖFLICH ABLEHNEN

Beispiel: „*Es tut mir (sehr) leid, aber ...*“

---

---

---

---

5. Welche Erfahrungen haben Sie im Kontakt mit Eltern gemacht?  
Fällt es Ihnen leicht, Eltern auf Vereinbarungen hinzuweisen?  
Können Sie Herrn Wagner verstehen? Tauschen Sie sich zu zweit aus.





## ROLLENSPIEL: ELTERN ÜBER DIE ERKRANKUNG DES KINDES INFORMIEREN

**Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie beide Rollenkarten.  
Schreiben Sie einen Dialog zwischen der pädagogischen Fachkraft und  
der Mutter oder dem Vater von Carmen.  
Spielen Sie den Dialog im Kurs.**

### **IHRE ROLLE**

Sie sind pädagogische Fachkraft in einer Kindertagespflegestelle.



### **DIE SITUATION**

In Ihrer Gruppe ist Carmen, drei Jahre alt. Carmen ist schon den ganzen Vormittag weinerlich. Gegen Mittag merken Sie, dass Carmen Fieber hat und so schnell wie möglich abgeholt werden muss. Sie können Carmen nicht betreuen, wenn sie krank ist.

### **IHRE AUFGABE**

Rufen Sie die Eltern von Carmen an. Erklären Sie die Situation und warum Carmen sofort abgeholt werden muss. Zeigen Sie Verständnis für die Situation der Eltern. Bleiben Sie aber dabei, dass Carmen nicht länger in der Kindertagespflegestelle bleiben kann.

### **BEACHTEN SIE, DASS ...**

- Sie freundlich bleiben.
- Sie sichergehen, dass die Eltern verstanden haben, warum Carmen sofort abgeholt werden muss
- ein Kompromiss (z. B. Carmen in zwei Stunden abzuholen) nicht möglich ist.

### **IHRE ROLLE**

Sie sind die Mutter / der Vater von Carmen, 3 Jahre alt.



### **DIE SITUATION**

Carmen wird in der Kindertagespflege betreut. Sie sind auf der Arbeit, als Sie einen Anruf aus der Kindertagespflegestelle bekommen. Sie sollen Carmen sofort abholen, weil sie Fieber hat. Sie können aber nicht weg. Sie haben schon oft wegen Krankheit gefehlt. Heute ist eine wichtige Sitzung auf der Arbeit, die Sie nicht verpassen dürfen. Sie sind genervt, dass Sie jetzt ein zusätzliches Problem haben, für das Sie keine Lösung wissen.

### **IHRE AUFGABE**

Erklären Sie, dass Sie jetzt nicht kommen können. Versuchen Sie, die pädagogische Fachkraft zu überreden, dass Carmen noch zwei Stunden in der Kindertagespflegestelle bleiben kann. In zwei Stunden könnten Sie kommen.

### **BEACHTEN SIE, DASS ...**

- es vielleicht noch andere Personen gibt (z. B. Großeltern, Nachbarinnen und Nachbarn), die Carmen abholen könnten.

## LERNWORTSCHATZ KAPITEL 2



### TEIL A

die Wertschätzung (Sg.)

das Selbstwertgefühl (Sg.)

jmdm. die Gewissheit geben, dass ...

krabbeln

begeistert sein von (+ Dat.)

zuckerfrei

schadstofffrei

wertvoll

bedenkenlos

abwechslungsreich

erfolgreich

verantwortungsvoll

geschmacklos

liebepoll

keimfrei

ausnahmslos

lehrreich

sinnlos

stressfrei

verantwortungslos

angstfrei

freudlos

**TEIL B**

das Fieber (Sg.)

der Anrufbeantworter, die Anrufbeantworter

das Entwicklungsgespräch, die Entwicklungsgespräche

einen Termin (Akk.) verschieben

eine Vereinbarung / etwas (Akk.) festhalten (fig.)

einen Termin (Akk.) wahrnehmen

das Anliegen, die Anliegen

einen Termin (Akk.) vorverlegen

**TEIL C**

das Tür-und-Angel-Gespräch, die Tür-und-Angel-Gespräche

quengeln

in Teilzeit arbeiten

einen Termin (Akk.) vereinbaren

einen Termin (Akk.) ausmachen

einen Termin (Akk.) absagen

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

bzw.: beziehungsweise

Dat.: Dativ

fig.: figurativ, bildlich

jmdm.: jemandem

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



## Gemeinsam Regeln finden

Teil A: Wohin werden die Schuhe gestellt?

Teil B: Wir wünschen uns ein Haustier

Teil C: Ein Kaninchen in der Kindertagespflegestelle

# Teil A: Wohin werden die Schuhe gestellt?



*DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:*

- Regeln zu formulieren
- Zur Erinnerung: Aktiv und Passiv – wann benutzt man was?
- Zur Erinnerung: Zeitformen des Vorgangspassivs
- das Vorgangspassiv mit Modalverben
- Redemittel: Bitten und Hinweise formulieren



**1. Der Eingangsbereich, der Bewegungsraum, die Küche – kennen Sie diese Räume aus den Einrichtungen, in denen Sie gearbeitet haben? Was gibt es in diesen Räumen? Berichten Sie.**

**2. Lesen Sie die Unterhaltung. Über welche Themen sprechen Radim Marin, Damla Mayuk und Elif? Sammeln Sie Ihre Antworten im Kurs.**

Elif geht seit einigen Wochen in die Kindertagespflegestelle bei Radim Marin. Ihre Tante, Damla Mayuk, kommt heute zum ersten Mal mit. Radim Marin begrüßt sie im Eingangsbereich.

**RADIM MARIN:** Hallo Elif! Schön, dass du deine Tante heute mitgebracht hast.

**DAMLA MAYUK:** Hallo Herr Marin. Ich bin ganz neugierig, wie es hier aussieht.

5 **R. M.:** Kommen Sie doch rein. Hier links ist unsere Garderobe, da werden die Jacken aufgehängt. Jedes Kind hat einen eigenen Haken. Elif, zeig doch mal deinen Haken.

**ELIF:** Hier!

10 **D. M.:** Ach so. An den Haken können wir bestimmt auch deine Mütze und deine Handschuhe hängen, richtig? Und wohin werden deine Schuhe gestellt?

15 **R. M.:** Die Kinder stellen die Schuhe immer auf diese Matte. Wenn die Schuhe einfach durcheinander gestellt werden, ist es zu chaotisch. Wir haben deshalb Fächer für jedes Kind, damit später beim Abholen alle ihre Sachen finden.

**E.:** Mein Fach ist hier!

**D. M.:** Toll! Zeig mir mal, wie deine Jacke an den Haken gehängt wird.

**E.:** So, guck ...!

Elif, Radim Marin und Damla Mayuk gehen in den Bewegungsraum.

20 **D. M.:** Das ist ja ein schöner, heller Raum.

**R. M.:** Ja, das finde ich auch. Früher war dieser Raum ein Arbeitszimmer. Aber für die Kindertagespflege wurde der Raum komplett umgestaltet, damit er kindgerecht ist.

**D. M.:** Was wurde denn dafür alles gemacht?

25 **R. M.:** Als Erstes wurden die Regale kindersicher gemacht. Sie wurden an die Wand geschraubt, damit sie nicht umfallen können, wenn die Kinder sich an ihnen hochziehen. Natürlich wurden auch die Steckdosen mit Kindersicherungen versehen. Außerdem wollte ich gern eine warme Atmosphäre in diesem Raum haben. Deshalb wurden die Wände in dieser orange-gelben Farbe gestrichen.

30 **E.:** Und guck mal, Tante Damla, wir haben in dieser Kiste ganz viele Bälle und Seile.

**D. M.:** Toll! Diese Kisten sind wahrscheinlich praktisch, um schnell Ordnung zu schaffen?

35 **R. M.:** Ja, das wurde mir von Kolleginnen empfohlen. Sie haben auch den Vorteil, dass die Kinder selbst aufräumen können. Sie werfen alles in die Kisten mit den unterschiedlichen Farben.

**E.:** Ja, Bälle kommen in die blaue Kiste. Und in die gelbe Kiste kommen die Kuscheltiere.

**D. M.:** Das ist ja gut organisiert.

Die drei gehen in die Küche der Kindertagespflegestelle.

<p><b>D. M.:</b> Und sag mal, Elif, dürft ihr auch mithelfen beim Kochen?  <b>E.:</b> Ja! Gestern habe ich Möhren geschält und geschnitten.  <b>D. M.:</b> Ganz alleine? Mit einem Messer?  <b>E.:</b> Ja!  <b>R. M.:</b> Das ist während meiner Qualifizierung auch länger diskutiert worden. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, Kindern den Umgang mit Messern zu erlauben. Einerseits lernen sie so den achtsamen Umgang mit Messern, andererseits können sie zur Essensvorbereitung beitragen. Das ist ihnen sehr wichtig. Es ist auch noch nie ein Kind verletzt worden. Ich bleibe ja immer dabei, wenn ein Kind ein Messer in der Hand hat.  <b>E.:</b> Soll ich dir mal zeigen, wie ich etwas schneiden kann?  <b>D. M.:</b> Danke, Liebes, jetzt nicht. Aber zu Hause kannst du mir gern einmal beim Kochen helfen.  <b>R. M.:</b> Das gemeinsame Kochen ist mir auch wichtig, um mit den Kindern über die Zutaten zu sprechen. Wie riechen Tomaten? Wie fühlen sich Möhren vor und nach dem Waschen an?  <b>D. M.:</b> Ich weiß nicht – mit Kindern zu kochen, dauert doch bestimmt sehr lange. Und knabbern die Kinder beim Kochen nicht schon alles an?  <b>R. M.:</b> Das stimmt, aber das finde ich richtig klasse. Beim Kochen bekommen viele Kinder Lust auf Neues. Sie sind neugierig, wie eine frische Gurke schmeckt, nachdem sie sie geschnitten haben. Im fertigen Salat, wenn sie von jemand anderem geschnitten worden ist, probieren sie sie vielleicht lieber nicht. Und genug Zeit zum Kochen haben wir ja.  <b>D. M.:</b> Das stimmt. Was ist denn gestern aus deinen Möhren gekocht worden, Elif, Möhrensuppe etwa?  <b>E.:</b> Nein, die Möhren waren für den Salat. Der war lecker!</p>	<p>40 45 50 55 60 65</p>
---	--

**3. Stimmen die Aussagen über den Text? Kreuzen Sie an.**

<b>Korrigieren Sie falsche Aussagen.</b>	richtig	falsch
(1) Damla Mayuk möchte in der Kindertagespflegestelle arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Jedes Kind hat einen festen Platz für Mützen und Handschuhe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Elif und Radim Marin zeigen Damla Mayuk wie der Alltag in der Kindertagespflege organisiert ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Der Bewegungsraum hat früher anders ausgesehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Radim Marin hat die Regale an die Wand geschraubt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Die Kisten im Bewegungsraum machen das Aufräumen für die Kinder leichter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Die Kinder dürfen keine Messer benutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Radim Marin hat Angst, wenn Kinder Messer benutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(9) Kinder lernen frische Zutaten kennen, wenn sie beim Kochen helfen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Was passiert mit Jacken und Schuhen in der Garderobe?  
Zeichnen Sie eine Anleitung mit den Informationen aus dem Gespräch von Elif, Frau Mayuk und Radim Marin.



## ZUR ERINNERUNG:

### AKTIV UND PASSIV – WANN BENUTZT MAN WAS?

Elif hängt die Jacke auf.

Die Jacke wird aufgehängt.

Welche Informationen finden Sie in diesen beiden Sätzen?  
Tragen Sie in die Tabelle ein.

Subjekt	Verb	Akkusativobjekt	Verb
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Wann wird das Vorgangspassiv benutzt? Ergänzen Sie die Regel.

Das Vorgangspassiv benutzt man, wenn die handelnde Person \_\_\_\_\_  
wichtig ist. Der Fokus liegt auf der Handlung. Das Vorgangspassiv kann man auch  
benutzen, wenn man \_\_\_\_\_ weiß, wer etwas getan hat oder wenn das Subjekt  
\_\_\_\_\_ genannt werden soll. Das Vorgangspassiv benutzt man häufig in  
Sachtexten, wie beispielsweise Gebrauchsanweisungen, Rezepten oder  
in Zeitungsberichten.

- Verben, die ein Akkusativobjekt haben, können Passiv bilden.
- Das Akkusativobjekt im Aktivsatz wird zum Subjekt im Passivsatz.
- Das Passiv wird mit dem Hilfsverb „werden“ und dem Partizip II gebildet.

**Diskutieren Sie: Wie ändert sich die Bedeutung, wenn ein Satz ins Passiv umformuliert wird?**

**Wann würden Sie einen Satz im Passiv formulieren, wann im Aktiv?**

Wenn man im Passiv sagen möchte, wer etwas macht, kann man die handelnde Person oder Sache mit *von* (+ Dat.) oder *durch* (+ Akk.) ergänzen.

Beispiel:

Aktiv: *Radim Marin leitet ein Spiel an.*

Passiv: *Das Spiel wird von Radim Marin angeleitet.*





## ZUR ERINNERUNG:

### ZEITFORMEN DES VORGANGSPASSIVS

Formulieren Sie für jede Zeitform einen Beispielsatz.

#### PRÄSENS

werden + Partizip II

Beispielsatz:

---

#### PRÄTERITUM

wurden + Partizip II

Beispielsatz:

---

#### PERFEKT

sein + Partizip II + worden

Beispielsatz:

---



## ÜBUNGEN TEIL A (VORGANGSPASSIV)

### Aufgabe 1

Was passt wo? Ordnen Sie die richtigen Verbverbindungen den Sätzen im Vorgangspassiv Präsens zu.

~~werden ausgezogen~~ — werden gebraucht — werden gelegt — wird geschützt —  
werden angezogen — wird mitgebracht

Beispiel: Die Schuhe werden am Eingang ausgezogen.

- (1) In den Spielräumen \_\_\_\_\_ dicke Socken \_\_\_\_\_.
- (2) Handschuhe und Mützen \_\_\_\_\_ in die Fächer \_\_\_\_\_.
- (3) Für jedes Kind \_\_\_\_\_ auch eine Matschhose \_\_\_\_\_.
- (4) Die Matschhosen \_\_\_\_\_,  
wenn die Kinder draußen spielen.
- (5) So \_\_\_\_\_ die Kleidung \_\_\_\_\_,  
wenn es regnet.

### Aufgabe 2

Was passierte gestern beim Morgenkreis?

- a) Unterstreichen Sie in den folgenden Sätzen die Akkusativobjekte.
- b) Formulieren Sie die Aktivsätze zu Sätzen im Vorgangspassiv Präteritum um.

Beispiel: Radim Marin begrüßte die Kinder.

→ Die Kinder wurden begrüßt.

- (1) Er legte für jedes Kind ein großes Sitzkissen bereit.
- (2) Radim Marin stellte eine Kerze in die Mitte.
- (3) Die Kinder sangen gemeinsam ein Lied.
- (4) Die Kinder schlugen verschiedene Spiele vor.
- (5) Sie lasen auch gemeinsam ein Bilderbuch.
- (6) Zum Abschluss pustete ein Kind die Kerze aus.

### Aufgabe 3

Wie sind Sie erzogen worden?

- a) Berichten und formulieren Sie im Vorgangspassiv Perfekt.

Beispiel: *Mir sind früher auf Fragen oft keine guten Antworten gegeben worden.*

~~auf Fragen gute Antworten geben (+Dat.)~~ — ins Bett bringen (+ Akk.) —  
trösten (+ Akk.) — ausschimpfen (+ Akk.) — nach ihrer Meinung fragen (+ Akk.) —  
verwöhnen (+ Akk.) — vor den Fernseher setzen (+ Akk.) —  
zum Geburtstag beschenken (+ Akk.) — um Hilfe im Haushalt bitten (+ Akk.) —  
Taschengeld bezahlen (+ Dat.) — belohnen (+ Akk.)

- b) Vergleichen Sie Ihre Erfahrungen mit pädagogischen Konzepten, die Sie heute kennen. Was ist anders? Was ist ähnlich?  
Berichten Sie im Vorgangspassiv Präsens, Präteritum und Perfekt.

Beispiel: *Mein Eindruck ist, dass Kindern heute mehr Spielzeug geschenkt wird als früher.*

### Aufgabe 4

Radim Marin liest eine Informationsbroschüre für Kindertagespflegestellen.

- a) Welche Tipps bekommt Radim Marin?
- b) Welche Zeitformen des Vorgangspassivs finden Sie in dem Text?  
Unterstreichen Sie mit unterschiedlichen Farben.

„Vor der Eröffnung einer Kindertagespflegestelle müssen verschiedene Aspekte beachtet werden. Alle Treppen müssen gesichert werden. Passende Gitter können oft günstig aus zweiter Hand erworben werden. Auch an die Gestaltung der Eingänge sollte gedacht werden. Haben die Kinder genug Platz, um sich in Ruhe Jacken und Schuhe an- und auszuziehen? In vielen Tagespflegeeinrichtungen konnte beobachtet werden, dass Kinder sich leichter selbstständig orientieren, wenn es klare Farben und Systeme (z. B. Schränke, Fächer oder Haken) gibt, anhand derer sie ihre Kleidung sortieren.“



## DAS VORGANGSPASSIV MIT MODALVERBEN

Formulieren Sie für jede Zeitform einen Beispielsatz.

### VORGANGSPASSIV MIT MODALVERBEN (PRÄSENS)

Modalverb (Präsens) + Partizip II + werden

Beispielsatz:

---

### VORGANGSPASSIV MIT MODALVERBEN (PRÄTERITUM)

Modalverb (Präteritum) + Partizip II + werden

Beispielsatz:

---

### VORGANGSPASSIV MIT MODALVERBEN (KONJUNKTIV)

Modalverb (Konjunktiv) + Partizip II + werden

Beispielsatz:

---



## ÜBUNGEN TEIL A

### (VORGANGSPASSIV + MODALVERBEN)

**1. Welche Tipps für die Gestaltung kindgerechter Räume können Sie Radim Marin noch geben? Bilden Sie Sätze im Vorgangspassiv mit Modalverben.**

Beispiel: *Im Badezimmer sollten die Waschbecken niedriger angebracht werden.*



**2. Was sollte für die Kinder in die Kindertagespflegestelle mitgebracht werden? Schreiben Sie eine Notiz für die Eltern.**

**Formulieren Sie ganze Sätze im Vorgangspassiv Präsens oder Vorgangspassiv Präteritum. Benutzen Sie auch Modalverben.**

Beispiel: *dicke Socken*

→ *Liebe Eltern, es ist gut, wenn für jedes Kind dicke Socken mitgebracht werden.*

Oder: → *Für jedes Kind sollten dicke Socken mitgebracht werden.*

- eine Zahnbürste
- ein Lieblingskuscheltier
- eine Matschhose
- ein Paar Gummistiefel
- Notfalltelefonnummer der Eltern
- ein Schlafanzug
- ausreichend Wechselwäsche
- gegebenenfalls ein Schnuller



## DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### BITTEN UND HINWEISE FORMULIEREN

Es ist gut/praktisch/sinnvoll/notwendig, dass ...  
Es wäre schön, wenn ...  
Denken Sie daran, dass ... muss.  
Ihr Kind braucht ...  
Für jedes Kind sollte ...



## DIESE VERBEN KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### BEIM TASCHEPACKEN

mitbringen  
einpacken  
mitgeben  
brauchen  
benötigen  
nicht vergessen

# Teil B: Wir wünschen uns ein Haustier



#### DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:

- Lesestrategien: Vorwissen prüfen, Textsorte erkennen, einen Schwerpunkt setzen
- Behördensprache zu verstehen
- Fachsprache in kindgerechte Sprache zu übersetzen
- Passiversatz mit *sein + zu + Infinitiv*



**1. Beantworten Sie den Fragebogen zu Ihren Lesegewohnheiten.**

a) In welchen Sprachen lesen Sie?

---

b) Wann und wo lesen Sie?

---

c) Was haben Sie heute schon auf Deutsch gelesen, z. B. im Bus, auf der Straße, auf dem Smartphone?

---

d) Was lesen Sie gern (auf Deutsch und in anderen Sprachen)?

---

e) Welche Texte, an welchen Orten können Sie leicht lesen und gut verstehen (auf Deutsch / in anderen Sprachen)?

---

f) Was machen Sie, um lange und schwierige Sätze zu verstehen?

Ich suche Verb und Subjekt.

Ich vergebe Überschriften.

Ich lese den Text mehrmals.

Ich suche Worte, die ich kenne.

Ich unterstreiche mit Farben.

\_\_\_\_\_

**2. Tauschen Sie sich im Kurs über die ausgefüllten Fragebögen aus.**

**Welche Unterschiede können Sie feststellen, welche Gemeinsamkeiten?**

**3. Elif und Alice wünschen sich ein Haustier in der Kindertagespflegestelle.**

**Sie bringen die Idee in den Morgenkreis ein. Die anderen Kinder sind sofort begeistert. Radim Marin findet die Idee grundsätzlich gut. Er weiß aber nicht, ob es möglich ist, in einer Kindertagespflegestelle zum Beispiel ein Kaninchen zu halten.**

**a) Was glauben Sie: Sind Haustiere an Orten erlaubt, an denen Kinder betreut werden? Was spricht dafür? Was spricht dagegen? Diskutieren Sie zu zweit.**

**b) Radim Marin recherchiert online und findet einen Text „Hygieneregeln für Kindereinrichtungen“. Was denken Sie: Wie wird dieser Text sprachlich formuliert sein? Was könnte bei dieser Textart schwierig sein?**

**c) Lesen Sie die Hygieneregeln. Ist Tierhaltung in Kindereinrichtungen erlaubt?**



## LESESTRATEGIEN

### VORWISSEN PRÜFEN

Bevor Sie einen Text lesen, erinnern Sie sich daran, was Sie schon zu dem Thema wissen.

### TEXTSORTE ERKENNEN

Wenn Sie sich bewusst machen, welche Textart Ihnen vorliegt, fällt es Ihnen leichter, den Text zu verstehen. Was ist typisch für diese Textsorte? Welche Struktur hat diese Textsorte normalerweise? Welche Zielgruppe soll diesen Text lesen? Welcher Sprachstil ist typisch?

### EINEN SCHWERPUNKT SETZEN

Wenn ein Text lang ist und viele Informationen enthält, ist es eine Hilfe, sich auf einen Aspekt zu konzentrieren. Sie müssen beim ersten Lesen nicht alles verstehen. Überlegen Sie sich vor dem Lesen, was Sie erfahren möchten. Suchen Sie gezielt nach einer Antwort. Um Details, unbekannte Wörter oder schwierige Sätze zu verstehen, können Sie den Text später noch einmal lesen.

#### HYGIENREGELN FÜR KINDEREINRICHTUNGEN / TIERHALTUNG

gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz (IfSG) für Kindereinrichtungen (Stand: April 2018)

Bei der Planung und Umsetzung von Tierhaltung in einer Kindereinrichtung ist ein enger Kontakt mit den Gesundheits- und Veterinärämtern zu empfehlen. Dabei ist insbesondere das Risiko von Allergien, Infektionen, Parasitenbefall sowie Biss- oder Kratzverletzungen zu berücksichtigen.

Unter folgenden Bedingungen ist Tierhaltung in Kindereinrichtungen möglich. Diese Bedingungen sind sowohl als Maßnahmen zum Tierschutz, aber auch zum Schutz von Kindern und Angestellten, zu verstehen.

— Die Sauberkeit der Räume, Käfige, Volieren, Trink- und Futterbehälter muss organisiert und kontrolliert, in größeren Einrichtungen auch dokumentiert und nachgewiesen werden.

— Artgerechte Tierhaltung, regelmäßige Fütterung und Pflege sind zu gewährleisten. Den Tieren müssen Rückzugsräume zugänglich sein.

— Die Tiere sind tierärztlichen Kontrollen zu unterziehen, zumindest bei Anschaffung, bei Anzeichen von Erkrankungen, bei Impfung, bei Parasitenbehandlung.

— Für die Pflege und Versorgung der Tiere sind konkrete Verantwortlichkeiten festzulegen, etwa durch eine speziell benannte Erzieherin oder einen Erzieher.

— Tierkäfige sollten nicht in Gruppen- und Schlafräumen untergebracht werden.

— Räume mit Tieren müssen regelmäßig intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden. Auf Teppichböden ist zu verzichten.

— Die richtige Lagerung von Futter und Pflegeutensilien (z. B. Streu, Stroh, Reinigungsgeräte) ist zu organisieren.

— Die gründliche Händehygiene ist nach dem Umgang mit Tieren zu prüfen.

**4. Welche Maßnahmen sind nach den Hygieneregeln notwendig?  
Was ist verboten? Ordnen Sie für Radim Marin die wichtigsten Informationen  
aus dem Text in eine Tabelle ein.**

- ~~— engen Kontakt mit zuständigen Gesundheits- und Veterinärämtern halten~~
- Risiken (z. B. Allergien, Infektionen, Bissverletzungen) berücksichtigen
- die Tiere Kontrollen unterziehen
- konkrete Verantwortlichkeit für die Pflege festlegen
- Räume, in denen Tiere sind, täglich feucht wischen
- ~~— Tierkäfige in Gruppen- und Schlafräume stellen~~
- Teppichböden in den Räumen, in denen Tiere sind
- richtige Lagerung von Futter und Pflegeutensilien organisieren
- gründliche Händehygiene nach dem Umgang mit Tieren prüfen

**Notwendige/empfohlene Maßnahmen**

— *engen Kontakt mit Gesundheits- und Veterinärämtern halten*

**Verbote**

— *Tierkäfige in Gruppen- und Schlafräume stellen*



**PASSIVERSATZFORM SEIN + ZU + INFINITIV**

**BEDEUTUNG:**

Die Passiversatzform wird benutzt, um eine Empfehlung, eine Notwendigkeit oder einen Zwang auszudrücken. Etwas muss gemacht werden. Die Passiversatzform wirkt sehr unpersönlich und findet sich häufig in offiziellen Dokumenten wie z. B. Gesetzestexten oder Arbeitsanweisungen.

**BILDUNG:**

Passiversatz wird mit *sein + zu + Infinitiv* gebildet. Wie im Passiv wird das Akkusativobjekt des Aktivsatzes zum Subjekt im Passivsatz.

**Beispiel:**

*Die Kindertagespflegeperson muss nach dem Umgang mit Tieren die gründliche Händehygiene prüfen.*

→ Die gründliche Händehygiene ist nach dem Umgang mit Tieren zu prüfen.

**SATZBAU:**

Der Infinitiv mit *zu* steht am Satzende. Achten Sie auf trennbare Verben.

	2. Position		zu	Infinitiv
Die gründliche Händehygiene	ist	nach dem Umgang mit Tieren	zu	prüfen.
Konkrete Verantwortlichkeiten für die Pflege	sind	fest-	-zu-	legen.



## ÜBUNGEN TEIL B

### (PASSIVERSATZFORM)

#### Aufgabe 1

Was braucht das Kaninchen? Formulieren Sie ganze Sätze mit Passiversatz.

(1) jeden Tag füttern

*Das Kaninchen ist jeden Tag*

*zu füttern.*

(2) regelmäßig frisches Obst  
oder Gemüse geben

(3) die Trinkbehälter reinigen

(4) den Käfig an einem ruhigen  
Ort aufstellen

(5) gegen Krankheiten impfen

#### Aufgabe 2

Wie klingen Sätze mit Passiversatz für Sie? In welchen Situationen und von wem erwarten Sie solche Formulierungen?

#### Aufgabe 3

Radim Marin möchte die Informationen, die er recherchiert hat, weitergeben. Formulieren Sie ganze Sätze. Nutzen Sie die Modalverben *müssen*, *sollen* und *nicht dürfen*.

a) Was kann Radim Marin den Eltern sagen? Bilden Sie Aktivsätze mit Modalverben.

Beispiel: „*Es ist prinzipiell möglich, im Familienzentrum Tiere zu halten. Aber es gibt einige Regeln zu beachten. Wir müssen engen Kontakt mit den zuständigen Gesundheits- und Veterinärämtern halten.*“

b) Was kann Radim Marin zu den Kindern Elif und Alice sagen? Notieren Sie.

Beispiel: „*Wir können ein Kaninchen kaufen. Aber es gibt einige Regeln zu beachten. Jeden Tag muss ein Kind das Kaninchen füttern. Das dürfen wir nicht vergessen.*“

c) Was denken Sie: Wann benutzt man das Vorgangspassiv mit Modalverben? Wann benutzt man den Passiversatz mit *sein* + *zu* + Infinitiv? Diskutieren Sie.

#### Aufgabe 4

Welche Übung hat Ihnen geholfen, die Hygieneregeln zu verstehen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.



# Teil C: Ein Kaninchen in der Kindertagespflegestelle



## DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL

- über Arbeitsprozesse zu sprechen
- Wortbildung: die Adjektiv-Suffixe *-bar* und *-lich*
- das Zustandspassiv (Präsens)

Radim Marin bittet die Leiterin seines Qualifizierungskurses, Frau Stamm, um Rat. Lesen Sie beide Mails und beantworten Sie die Fragen.

- a) Welche Frage hat Radim Marin an Frau Stamm?
- b) Wie findet Frau Stamm die Idee von Radim Marin?



MAIL X

Von: ritastamm@ktpqualifizierung.org  
 An: r.marin@ktpmarin.com

**Betreff: Re: Kaninchen in der KTP?**

Lieber Herr Marin,

es ist verständlich, dass Sie über die Anschaffung eines Kaninchens nachdenken. Tiere können viel Freude bereiten. Wissenschaftliche Studien zeigen einen belegbaren Nutzen von Tierhaltung für Kinder. Sie lernen zum Beispiel, vorsichtig zu sein. Und sie lieben es, Tiere zu beobachten. Ein Tier berührt all ihre Sinne. Generell ist die Haltung von Kleintieren in der Kindertagespflege also schon machbar und aus pädagogischer Sicht durchaus begrüßenswert. Bei kleineren Aufgaben wie dem Wasserwechsel können die Kinder auch helfen. Bedenken Sie aber: Unter Dreijährige können noch nicht allein mit Kaninchen spielen oder sie aus dem Käfig nehmen.

Sie müssen sich Ihre Entscheidung gut überlegen. Kaninchen brauchen ein gutes Zuhause. Sie sind nicht einfach umtauschbar, wenn sie zu viel Arbeit machen. Und man sollte sie auch nicht alleine halten, sondern mindestens zwei Tiere anschaffen. Wenn man den richtigen Käfig aussucht, kann man Kaninchen auch ganzjährig draußen halten. Ein Kaninchen ist mit einem Hasen vergleichbar, aber Kaninchen sind kleiner. Trotzdem brauchen sie viel Platz für Bewegung. Es gibt Zoohandlungen, in denen man sich Kaninchenkäfige für draußen aussuchen kann. Die Käfige in der Zoohandlung sind aber eigentlich meistens zu klein, Sie müssten vielleicht noch ein Freigehege dazu bauen. Und zu Ihrer Frage bezüglich der Kosten: Die Kosten sind schwer kalkulierbar. Vorhersehbare Kosten sind das Einstreu und das Futter, das ist nicht teuer. Aber wenn die Kaninchen einmal krank sind, kann der Besuch eines Tierarztes bzw. einer Tierärztin teuer werden.

Wenn Sie noch Fragen haben, melden Sie sich gern. Ich kann auch den Kontakt zu einer anderen Kindertagespflegestelle herstellen, die mehrere Kaninchen hält, falls Sie noch weitere Fragen haben.

Viele Grüße  
 Rita Stamm

- c) Weiß Frau Stamm, was es kostet, Kaninchen zu halten?  
 d) Ist es möglich, den Kindern kleine Aufgaben für die Tiere zu geben?  
 e) Schreibt die Leiterin der Qualifizierungsmaßnahme eher in formeller oder in informeller Sprache an Radim Marin? Diskutieren Sie zu zweit. Finden Sie Beispiele.



## WORTBILDUNG:

### DIE ADJEKTIV-SUFFIXE *-bar* UND *-lich*

Die Suffixe *-bar* und *-lich* bedeuten, dass etwas mit jemandem oder etwas gemacht werden kann.

Beispiele:

*umtauschbar* = *kann umgetauscht werden*

*verständlich* = *kann verstanden werden*

**WORTBILDUNG:**

Verbstamm (ohne *-en*) + *-bar/-lich* + Flexionsendung der Adjektive

**Sonderfall:** *-a-* kann zu *-ä-* werden, z. B. Kauf — käuflich

**Negation:** Um auszudrücken, dass etwas nicht gemacht werden kann, kann manchmal „un-“ vorangestellt werden, z. B. *unverkäuflich*, *unvorhersehbar*



## ÜBUNGEN TEIL C

### (ADJEKTIV-SUFFIXE *-bar* UND *-lich*)

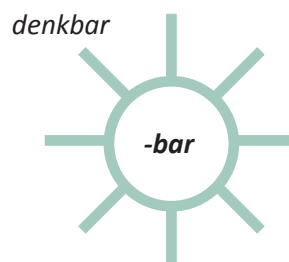


#### Aufgabe 1

a) Welche Adjektive mit den Suffixen *-bar* oder *-lich* finden Sie in der E-Mail von Frau Stamm? Notieren Sie.

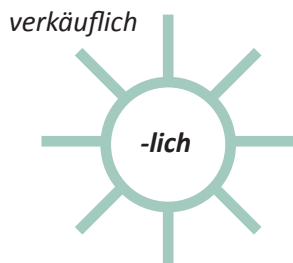
b) Bilden Sie aus den folgenden Verben Adjektive mit *-bar*. Notieren Sie.

denken — machen — sagen — erkennen — trinken — beweisen —  
lenken — vorstellen



**c) Bilden Sie aus den folgenden Verben Adjektive mit *-lich*.**

~~verkaufen~~ — verstehen — erhalten — anschauen — erklären —  
bestechen — bewegen



**d) Formulieren Sie ganze Sätze mit den Adjektiven aus Aufgabe b) und c).**

**e) Welche anderen Adjektive mit *-bar* und *-lich* kennen Sie noch?**

Formulieren Sie aus ihren Beispielen ganze Sätze. Denken Sie dabei auch an verneinende Adjektive mit *un-*.

Beispiele:

*Diese Pflanze kann gegessen werden. → Sie ist essbar.*

*Die Schrift kann nicht gelesen werden. → Sie ist unlesbar.*

**f) Was passt wo? Ordnen Sie die richtigen Adjektive den Sätzen zu.**

~~ungenießbar~~ — unbenutzbar — undenkbar — unglaublich — unverkäuflich —  
unverständlich — unverdaulich — unsterblich

Beispiel: *Dieses Essen ist total versalzen. → Es ist ungenießbar.*

(1) Dieser Zeitungsartikel ist zu schwer. Er ist \_\_\_\_\_.

(2) Gras kann von Menschen nicht verdaut werden. Es ist \_\_\_\_\_.

(3) Dieses Bild möchte ich behalten. Es ist \_\_\_\_\_.

(4) Ich konnte mir früher nicht vorstellen, Kinder zu bekommen.

Es war für mich \_\_\_\_\_.

(5) Das Waschbecken ist verstopft. Es ist leider \_\_\_\_\_.

(6) Diese Geschichte ist ja verrückt. Sie ist total \_\_\_\_\_.

(7) Die Hexe lebt ewig. Sie ist \_\_\_\_\_.

# Jan ist schon gewickelt

1. Sehen Sie sich die Bilder an. Was ist der Unterschied? Erklären Sie.



Das Kind wird gewickelt.



Das Kind ist gewickelt.



2. Zustandspassiv oder Vorgangspassiv?

Ergänzen Sie die Regel zur Passivbildung.

Das \_\_\_\_\_passiv benutzt man, wenn es um die Handlung geht. Das \_\_\_\_\_passiv benutzt man, wenn es um das Ergebnis einer Handlung geht. Das \_\_\_\_\_passiv wird aus dem Verb *sein* und dem Partizip 2 gebildet, das \_\_\_\_\_passiv aus dem Verb *werden* und dem Partizip 2.

3. Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Dialog. Üben Sie wie im Beispiel.

Jan muss gewickelt werden.

Ich habe Jan schon gewickelt.

Ach so, Jan ist schon gewickelt!

- (1) das Frühstück / vorbereiten
- (2) der Windeleimer / rausbringen
- (3) der Elternbrief / schreiben
- (4) die Eltern / informieren
- (5) das Spielzeug / reinigen
- (6) die Mutter von Kim / anrufen



4. Finden Sie drei eigene Beispiele zur Anwendung von Vorgangspassiv und Zustandspassiv. Schreiben Sie damit kurze Dialoge.

**5. Heute hatte Radim in der Kindertagespflegestelle viel zu tun. Bilden Sie Passivsätze wie im Beispiel.**

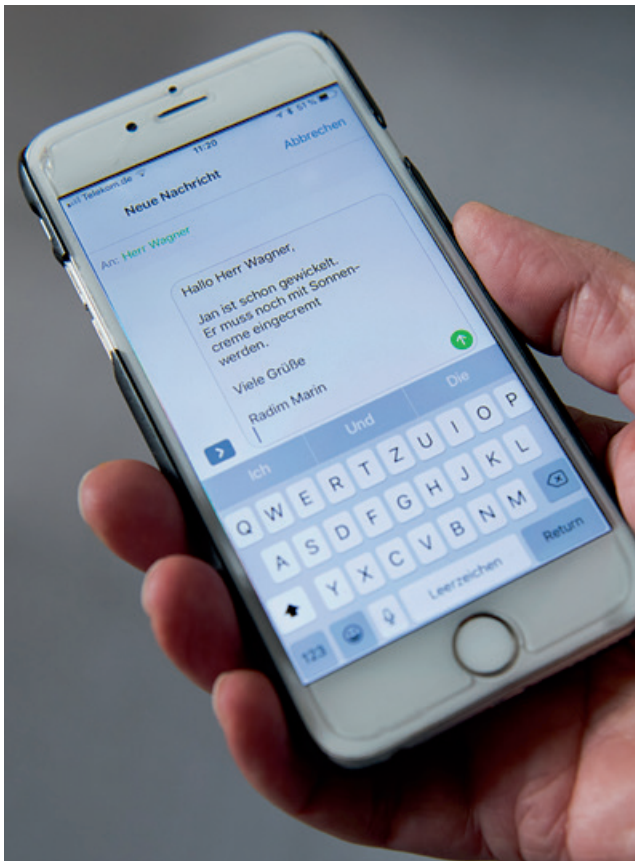
saugen — ins Bett bringen — aufräumen — schreiben — lüften —  
benachrichtigen — waschen — wickeln

Jan — der Schlafrum — Elif — die E-Mail an die Eltern — ~~der Spielraum~~ —  
die Küche — Frau Stamm — die Wäsche

Beispiel:

*Der Spielraum wurde gesaugt. → Der Spielraum ist gesaugt.*

**6. Schreiben Sie eine SMS an Ihre Kollegin. Berichten Sie, was schon erledigt ist (= Zustandspassiv) und was noch getan werden muss (= Vorgangspassiv). Nutzen Sie eigene Ideen.**





## LERNWORTSCHATZ KAPITEL 3

### TEIL A

der Eingangsbereich, die Eingangsbereiche

die Garderobe, die Garderoben

das Fach, die Fächer

die Matte, die Matten

die Klammer, die Klammern

kindersicher

die Kindersicherung, die Kindersicherungen

achtsam

die Achtsamkeit (Sg.)

die Hygiene (Sg.)

jmdn. trösten

jmdn. ausschimpfen

jmdn. zu etwas (Dat.) zwingen

jmdn. verwöhnen

selbstständig

der Haken, die Haken

der Schnuller, die Schnuller

### TEIL B

der Morgenkreis, die Morgenkreise

die Impfung, die Impfungen

das Risiko, die Risiken

**TEIL C**

verkäuflich

verständlich

erhältlich

anschaulich

erklärlich

bedauerlich

bestechlich

beweglich

unbenutzbar

unverdaulich

jmdn. wickeln

der Windeleimer, die Windeleimer

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

bzw.: beziehungsweise

Dat.: Dativ

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



## Gruppenaktivitäten anleiten

Teil A: Kommt mal alle her

Teil B: Ich hätte das anders gemacht

### Teil A: Kommt mal alle her

*DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:*



- adressatengerecht zu kommunizieren (mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen)
- Zur Erinnerung: Aufforderungen, Wünsche und Bitten mit Konjunktiv und Imperativ
- das Verb „machen“



1. Stellen Sie sich vor, Sie möchten erreichen, dass Ihnen eine Gruppe von Kindern zuhört. Wie würden Sie sich bemerkbar machen? Was würden Sie sagen? Diskutieren Sie zu zweit.

2. Es ist Vormittag in der Kindertagespflegestelle. Elif und Kim haben eine Spielidee. Radim Marin unterstützt sie bei der Umsetzung. Lesen Sie den Text und beantworten Sie anschließend die untenstehenden Fragen.

**RADIM MARIN:** Kommt mal alle her! Kim und Elif wollen euch ein Spiel zeigen.

**KIM:** Hört mal zu! Wir haben uns ein Spiel ausgedacht. Man muss die Strecke von der Tür bis zum Fenster laufen. Auf dem Weg gibt es Hindernisse und Aufgaben. Wir zeigen euch das mal. Elif, geh mal nach vorn zur Tür!

(Elif geht zur Tür.)

**K.:** Lauf jetzt von der Tür auf Zehenspitzen bis zum Tisch. Und dann bleib stehen. Jetzt muss man unter dem Tisch durch krabbeln.

**ELIF:** Ich will aber nicht krabbeln, das mag ich nicht.

**K.:** Doch, du musst aber!

**R. M.:** Was haltet ihr davon, wenn diejenigen, die nicht krabbeln wollen, etwas anderes machen? Hast du eine Idee, Elif, was du stattdessen machen könntest?

**E.:** Ich will nicht krabbeln, aber ich kann drei Mal auf einem Bein hüpfen.

**R. M.:** Hättest du Lust, uns das einmal vorzumachen?

(Elif hüpfte.)

**R. M.:** Was sagen die anderen zu Elifs Idee?

**KIM UND VIELE ANDERE KINDER:** Jaaa!

**R. M.:** Also, dann machen wir es so: Beim Tisch kann man sich entscheiden. Man kann z. B. unter dem Tisch durch krabbeln. Oder man kann drei Mal auf einem Bein hüpfen. Kim, würdest du weiter erklären, was danach kommt?

**K.:** Hinter dem Tisch muss man in die Hände klatschen. Über dem Kopf, vorm Bauch und einmal hinterm Rücken. Dann ist man fertig.

a) Was ist Elifs und Kims Spielidee?

b) Wie erklärt Kim den anderen ihre Idee?

c) Wie äußern Elif, Radim Marin und Kim ihre Wünsche und Ideen?

Unterstreichen Sie die Formulierungen im Text.

Verwenden Sie verschiedene Farben.

d) Schreiben Sie eine Spielanleitung für das Spiel von Kim und Elif.

Finden Sie schriftsprachlich angemessene Formulierungen.



**3. Formulieren Sie die genannten Wünsche und Aufträge in kindgerechter Sprache. Finden Sie mehrere Alternativen.**

<b>Ihr Auftrag/Wunsch</b>	<b>Was sagen Sie zu einem 3-jährigen Kind?</b>
Schuhe anziehen	<p>„Schuhe anziehen!“</p> <p>„Bitte zieh deine Schuhe an.“</p> <p>„Magst du deine Schuhe anziehen?“</p> <p>„Würdest du bitte deine Schuhe anziehen?“</p> <p>„Du könntest dich hier hinsetzen, dann ist es leichter, die Schuhe anzuziehen.“</p> <p>„Ich möchte jetzt, dass du deine Schuhe anziehst.“</p>
Jacke zumachen	<hr/> <hr/>
mitkommen	<hr/> <hr/>
sich hinsetzen	<hr/> <hr/>

**4. Formulieren Sie die Arbeitsanweisungen in kindgerechter Sprache. Finden Sie mehrere Alternativen.**

<b>Arbeitsanweisung</b>	<b>Was sagen Sie zu einem 3-jährigen Kind?</b>
Kinder sind in die Auswahl und Zubereitung von Mahlzeiten einzubeziehen.	<p>„Hast du Lust, mir beim Kartoffelwaschen zu helfen?“</p> <p>„Was möchtest du denn nächste Woche essen?“</p>
Kinder sind zum selbstständigen An- und Ausziehen zu ermuntern.	<hr/> <hr/>
Pflegerische Maßnahmen sind im Einverständnis und mit aktiver Teilnahme des Kindes umzusetzen.	<hr/> <hr/>
Kinder sind bei der Toilettenhygiene (z. B. Händewaschen) zu begleiten.	<hr/> <hr/> <hr/>



## ZUR ERINNERUNG:

### AUFFORDERUNGEN, WÜNSCHE UND BITTEN MIT KONJUNKTIV UND IMPERATIV

In Ihrer alltäglichen Kommunikation als pädagogische Fachkraft werden oft Bitten, Aufforderungen und Wünsche an Sie gerichtet. Und wahrscheinlich möchten Sie ebenso oft welche formulieren. Es ist dabei sehr wichtig zu unterscheiden, wann Sie wie direkt kommunizieren möchten.

Mit einem Imperativ fordern Sie jemanden zu etwas auf. Das kann in Notfällen sinnvoll sein („*Hör sofort auf mit Sand zu werfen!*“). Ein Imperativ kann auch mit Partikeln abgeschwächt werden: „*Komm doch mal her*“.

Generell sind Befehle in der pädagogischen Arbeit aber nicht angemessen, weder gegenüber Kindern, noch gegenüber Jugendlichen oder Erwachsenen. Benutzen Sie stattdessen ein Modalverb im Konjunktiv II: „*Könntest du mir ein bisschen Platz machen?*“ oder „*Würdest du kurz auf mich warten?*“. Sie können auch Fragen formulieren, um das Einverständnis Ihres Gegenübers einzuholen: „*Magst du meine Hand nehmen?*“. Ihr Gegenüber hat so die Möglichkeit, auch mit Nein zu antworten.

#### IMPERATIV

Beispiel	Du-Form, Sg.	Du-Form, Pl.	Sie-Form (Sg., Pl.)
<i>gehen</i>	<i>Geh!</i>	<i>Geht!</i>	<i>Gehen Sie!</i>
<i>warten</i>	<i>Warte!</i>	<i>Wartet!</i>	<i>Warten Sie!</i>

#### KONJUNKTIV

	Konjunktiv II	Konjunktiv II (Modalverb)	Konjunktiv II (würde)
Beispiel	<i>Hättest du vielleicht etwas Zeit?</i>	<i>Könntest du bitte gehen?</i>	<i>Würdest du warten?</i>

#### „DER TON MACHT DIE MUSIK!“

In einer neuen Sprache ist es manchmal schwer, sich neben Grammatik, Wortschatz, Satzbau und Aussprache auch noch auf die Satzmelodie zu konzentrieren.

Bei Aufforderungen und Bitten ist die Satzmelodie aber sehr wichtig: Wie laut oder leise sprechen Sie? Geht Ihre Stimme am Satzende nach oben oder bleibt sie unten? Sprechen Sie schnell oder langsam? Auch Blickkontakt und Körpersprache sind wichtig. Probieren Sie es aus!

#### DAS „ZAUBERWORT“

Das Wort „*bitte*“ wird im Deutschen umgangssprachlich auch als „Zauberwort“ bezeichnet. Mit „*bitte*“ erfüllen sich Wünsche manchmal leichter. Ist Ihnen ein „*bitte*“ wichtig?



## ÜBUNGEN TEIL A

### (KONJUNKTIV UND IMPERATIV)

#### Aufgabe 1

**Frühstück in der Kindertagespflegestelle. Formulieren Sie die Aussagen höflicher mit Konjunktiv II.**

##### Indikativ

*Kannst du vor dem Frühstück deine Hände waschen?*

(1) Könnt ihr Alice auch Bescheid geben?

(2) Du musst mal ein bisschen rücken, damit Jan sich auch zu uns setzen kann.

(3) Darf ich dir helfen oder möchtest du es lieber alleine machen?

(4) Hast du Lust, mir beim Tischabputzen zu helfen?

(5) Kannst du deine Tasse selbst in die Spülmaschine stellen?

##### Konjunktiv II

*Könntest du bitte vor dem Frühstück deine Hände waschen?*

(1)

(2)

(3)

(4)

(5)

#### Aufgabe 2

**Ein Ausflug auf den Spielplatz. Formulieren Sie die Aussagen höflicher mit Konjunktiv II (*würde* + Infinitiv).**

##### Indikativ

*Machen Sie bitte Platz, damit wir mit dem Bollerwagen vorbeikönnen?*

(1) Packst du die rote Schaufel ein?

(2) Hilfst du Jan beim Klettern?

(3) Gebt ihr mir das blaue Förmchen?

(4) Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine?

(5) Hebst du bitte deine Mütze auf?

##### Konjunktiv II

*Würden Sie bitte Platz machen, damit wir mit dem Bollerwagen vorbeikönnen?*

(1)

(2)

(3)

(4)

(5)

**Aufgabe 3**

**Radim Marin hat eine Bitte. Formulieren Sie höfliche Fragen oder Aufforderungen mit Konjunktiv II (*würde* + Infinitiv).**

**Indikativ**

*den letzten Satz — Sie —  
noch einmal wiederholen — bitte*

(1) du — kurz — auf mich —  
bitte — warten

(2) du — kümmern — dich —  
um die Windelbestellung

(3) heute Nachmittag — Sie —  
mich — zurückrufen

(4) warten — Sie — bitte —  
einen Moment

(5) mir — du — bitte —  
geben — einen Tipp

**Konjunktiv II**

*Würden Sie den letzten Satz bitte  
noch einmal wiederholen?*

(1)

(2)

(3)

(4)

(5)

**Aufgabe 4**

**Die Kindergruppe macht einen Ausflug. Formulieren Sie Bitten und Aufforderungen. Benutzen Sie Imperativ oder Konjunktiv.**

Beispiel: *Karl — die Eimer und Förmchen — einpacken*  
→ *Karl, könntest du / würdest du die Eimer und Förmchen einpacken?*

(1) Elif — deine Jacke — anziehen

(2) Herr Wagner — belegte Brote für die Kinder — vorbereiten

(3) Kim — dein großes Springseil — einpacken

(4) Jan und Elif — euch gegenseitig — an die Hand nehmen

(5) Alice — beim Einsteigen in den Bus — bitte nicht drängeln

**Aufgabe 5**

Arbeiten sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation aus. Formulieren Sie Bitten und Aufforderungen. Benutzen Sie Imperativ oder Konjunktiv.

Spielen Sie die Situation. Tauschen Sie sich danach aus: Welche Formulierungen finden Sie angemessen, welche nicht?



<b>Eine Kollegin soll Ihnen beim Frühstück den Zucker reichen.</b>	<b>Eine Gruppe von Kindern soll sich die Hände waschen.</b>	<b>Ein Kind soll seine Zähne putzen.</b>
<b>Ein Kind will nicht gewickelt werden.</b>	<b>Zwei Kinder wollen ein drittes nicht mitspielen lassen.</b>	<b>Ein Elternpaar soll sein Kind pünktlich abholen.</b>
<b>Die Mutter von Elif soll für Elif Wechselkleidung mitbringen.</b>	<b>Die Kinder sollen sich zum Morgenkreis hinsetzen.</b>	<b>Die Eltern von Kim sollen neue Gummistiefel für sie kaufen.</b>
<b>Die Herdplatte ist heiß. Kim soll sie auf keinen Fall anfassen.</b>	<b>Ihnen wird kalt. Sie möchten, dass Ihre Kollegin die Tür zumacht.</b>	<b>Kim zieht Elif an den Haaren. Sie soll sofort loslassen.</b>
<b>Die Straßenbahn ist total voll und alle Sitzplätze sind besetzt. Sie brauchen Sitzplätze für die Kinder.</b>	<b>Der Windeleimer ist voll und Ihre Kollegin soll ihn leeren.</b>	<b>Die Kinder sollen das Spielzimmer aufräumen.</b>
<b>Zwei Kinder (Kim und Elif) sollen sich bei einem Ausflug an die Hände nehmen.</b>	<b>Ihr Kollege soll Putzlappen vom Einkaufen mitbringen.</b>	<b>Ein Kind ist krank und die Eltern sollen es abholen.</b>

**Aufgabe 6**

Eine Kollegin aus der Kita berichtet, dass sie oft Probleme hat, sich in der Gruppe Gehör zu verschaffen. Zum Beispiel erklärt sie den Kindern, dass sie jetzt nach draußen gehen, dass sie dafür Schuhe und Jacken anziehen sollen und dass sie warten sollen, bis alle Kinder fertig sind. Das klappt überhaupt nicht. Was könnte sie tun?

- a) Sammeln Sie zu zweit Ideen und Ratschläge. Machen Sie Stichpunkte.
- b) Sammeln und diskutieren Sie Ihre Vorschläge in der Kleingruppe.  
 Was ist Ihre Meinung: Wann sind klare und deutliche Ansagen besser?  
 Wann sind indirekte Bitten und Fragen an die Kinder passend?



## ROLLENSPIEL: KINDER ZUM MITMACHEN AUFFORDERN

- a) Wählen Sie eine Rolle aus. Lesen Sie Ihre Rollenkarte gemeinsam mit den Kursteilnehmenden, die dieselbe Rolle haben. Was könnten Sie sagen oder machen?
- b) Spielen Sie das Rollenspiel zu dritt.
- c) Sprechen Sie mit den Kursteilnehmenden, die dieselbe Rolle hatten wie Sie: Wie war die Rolle für Sie? Was hat gut geklappt? Was war schwierig? War die pädagogische Fachkraft angemessen respektvoll? Wie haben Sie sich in der Rolle gefühlt?
- d) Spielen Sie das Rollenspiel noch einmal. Wählen Sie nun eine andere Rolle.

### IHRE ROLLE

Sie sind eine pädagogische Fachkraft in einer Kita.



### DIE SITUATION

Sie möchten mit den Kindern nach draußen gehen. Die Kinder gehen auch immer sehr gern nach draußen. Aber das Anziehen klappt oft nicht gut. Manche Kinder sind sehr schnell und wollen dann nicht mehr warten. Andere Kinder unterhalten sich lieber, spielen, sitzen zusammen und fangen nicht von alleine an, sich anzuziehen.

### IHRE AUFGABE

Sprechen Sie mit den Kindern, damit am Ende die Gruppe gemeinsam nach draußen gehen kann.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie respektvoll und altersgemäß mit den Kindern sprechen.
- die Kinder sich vielleicht auch gegenseitig helfen können.

### IHRE ROLLE

Sie sind Noel, vier Jahre alt, und in der Kita.



### DIE SITUATION

Ihre Gruppe geht heute nach draußen. Sie haben ganz große Lust dazu. Deshalb haben Sie sich ganz schnell alleine Jacke, Gummistiefel, Schal, Mütze und Handschuhe angezogen. Jetzt möchten Sie sofort nach draußen, aber die pädagogische Fachkraft hat Ihnen gesagt, dass Sie warten müssen, bis alle Kinder fertig sind. Sie sind damit nicht einverstanden. Außerdem wird Ihnen warm in der ganzen Kleidung.

### IHRE AUFGABE

Fragen Sie die pädagogische Fachkraft, warum Sie nicht nach draußen dürfen.

Sagen Sie, dass Sie unbedingt jetzt sofort nach draußen möchten. Akzeptieren Sie nur gute und freundliche Antworten.



**IHRE ROLLE**

Sie sind Jessy, vier Jahre alt, und in der Kita.

**DIE SITUATION**

Ihre Gruppe geht heute nach draußen. Sie haben auch Lust dazu, aber Sie sind noch müde und haben keine Lust, sich alleine anzuziehen. Außerdem spielt ein anderes Kind gerade mit einer Eisenbahn und Sie möchten dabei noch ein bisschen zusehen.

**IHRE AUFGABE**

Machen Sie nichts, wozu Sie keine Lust haben.

Hören Sie der pädagogischen Fachkraft nur zu, wenn sie etwas Freundliches und Motivierendes sagt.

Fragen Sie die pädagogische Fachkraft, warum Sie sich beeilen sollen.

## 1, 2, 3, 4 Eckstein, alles muss versteckt sein – Kinderspiele



1. Welche Gruppenspiele kennen Sie noch aus Ihrer Kindheit?  
Beschreiben Sie ein Spiel mithilfe des Spielprotokolls.

**DAS SPIELPROTOKOLL**

Name des Spiels:

Gruppengröße:

---



---

Altersgruppe:

Ziel:

---



---

Benötigtes Material:

---

Spielablauf:

---



---



---



---

Varianten, Zusätze, Anmerkungen:

---

**2. Tauschen Sie sich zu dritt aus. Erklären Sie Ihrer Gruppe Spielablauf und Ziel des Spieles.**

**Bedenken Sie folgende Kriterien:**

- Für welche Altersgruppe ist das Spiel geeignet?
- Was macht den Kindern Spaß?
- Für wie viele Kinder ist das Spiel?
- Wie lang ist die Spieldauer?
- Welche Regeln gibt es?
- Was ist das Ziel des Spieles?
- Ist das Spiel eher ruhig oder eher aktiv?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie viele pädagogische Fachkräfte werden zur Unterstützung benötigt?

**3. Leiten Sie Ihr Spiel an. Benutzen Sie Konjunktiv und Imperativ. Spielen Sie nacheinander die Spiele aller Teilnehmenden im Kurs.**

**4. Erstellen Sie eine Hitliste: Welche Spiele gefallen Ihnen am besten? Welche Spiele würden Sie gern an Kinder weitergeben? Begründen Sie.**



## DAS VERB „MACHEN“

**1. Wie kann man es anders sagen? Finden Sie Alternativen.**

<i>Essen machen</i>	<u>(das Essen) kochen</u>
(1) Marmelade machen	_____
(2) einen Vorschlag machen	_____
(3) etwas möglich machen	_____
(4) die Schale (z. B. von einem Apfel) abmachen	_____
(5) das Licht anmachen	_____
(6) ins Bett machen	_____
(7) Überstunden machen	_____
(8) wau, wau machen	_____
(9) auf jemanden den Eindruck machen	_____
(10) jemandem Mut machen	_____
(11) Pipi machen	_____
(12) sich Sorgen um jmdn. machen	_____
(13) das Fenster aufmachen	_____
(14) den Abwasch machen	_____



**2. Schreiben Sie einen Satz zu jedem Wortpaar. Achten Sie darauf, mit wem Sie sprechen und in welcher Situation Sie sprechen.**

# Teil B: Ich hätte das anders gemacht



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- sich mit Kolleginnen und Kollegen zu beratschlagen
- Konjunktiv II der Vergangenheit
- Redemittel: Ratschläge geben



1. Was machen die Personen auf dem Bild? Beschreiben Sie.

**2. Haben Sie schon einmal in einer Einrichtung gearbeitet, in der Ihnen etwas nicht gefallen hat? Berichten Sie.**

**3. Radim Marin erzählt von einer früheren Praktikumsstelle in einem Kindergarten.**

**a) Was hat ihm in diesem Kindergarten nicht gefallen?**

**b) Was hätte Radim Marin stattdessen besser bzw. anders gemacht? Sammeln Sie.**

5 „Nachdem ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich ein drei-  
 monatiges Praktikum in einer Einrichtung absolviert. Es war der erste  
 Kindergarten in Deutschland, den ich kennengelernt habe und ich war  
 froh über die Chance. Aber leider hat es mir dort nicht so gut gefallen.  
 10 Es war alles wenig kindgerecht, eher funktional, eine sehr große  
 Einrichtung. Mehr Farben und mehr kreative Spielangebote hätte ich  
 schöner gefunden. Auch die Gruppen waren sehr groß, 20 Kinder waren  
 die Regel. Für mich wären kleinere Gruppen angenehmer gewesen. Die  
 Leiterin war mit den Kolleginnen, aber auch mit den Kindern manchmal  
 15 sehr ungeduldig. Ich wäre an ihrer Stelle viel geduldiger gewesen. Sie  
 hat den Kindern zum Beispiel gesagt, dass sie sich beim Essen beeilen  
 sollen. Das wäre für mich an ihrer Stelle undenkbar gewesen. Es gab  
 auch manchmal Stress beim Anziehen. Ich wäre da viel gelassener  
 gewesen. Sie hat manchmal von oben herab auf die Kinder gesprochen:  
 20 „Jetzt zieh dich schnell an. Kannst du immer noch nicht alleine deine  
 Schnürsenkel binden?“. Ich wäre auch mal auf Augenhöhe der Kinder  
 gegangen, in die Hocke. Ich hätte an ihrer Stelle auch eine kindgerechte  
 Sprache benutzt.  
 Die Eltern haben eher wenig davon gewusst, was die Kinder den ganzen  
 25 Tag im Kindergarten machen. Ich hätte das anders gemacht. Ich  
 bin froh, dass ich heute mit einer kleinen Gruppe arbeiten und auf die  
 Bedürfnisse der Kinder eingehen kann. Und auch der rege Austausch  
 mit den Eltern macht mir große Freude. Das unterstützt mich darin, den  
 besten Umgang mit den Kindern und ihren individuellen Stärken und  
 Bedürfnissen zu finden.“

**4. Lesen Sie die beiden Sätze aus dem Text. Welche Aussage beschreibt Realität (= Indikativ), welche Irrealität (= Konjunktiv)? Tragen Sie in jeden Spaltenkopf der Tabelle die entsprechende Überschrift ein.**

<i>Es war alles wenig kindgerecht.</i>	<i>Mehr Farben und mehr kreative Spielangebote hätte ich schöner gefunden.</i>

**5. Finden Sie noch mehr Beispiele im Text. Schreiben Sie diese ebenfalls in die Tabelle.**



## KONJUNKTIV II DER VERGANGENHEIT

### BEDEUTUNG:

Mit dem Konjunktiv II der Vergangenheit kann man Ratschläge geben. Er wird benutzt, wenn in der Vergangenheit etwas geschehen ist, was nicht notwendig gewesen wäre.

Beispiele:

Ich hätte eine kindgerechte Sprache benutzt.

Wir wären in die Hocke gegangen.

### BILDUNG:

*hätte/wäre* + Flexionsendung + Partizip II

Genauso wird er benutzt, wenn in der Vergangenheit etwas nicht geschehen ist, was notwendig oder besser gewesen wäre.

## ÜBUNGEN TEIL B

### (KONJUNKTIV II DER VERGANGENHEIT)

1. Eine Bekannte hat Radim Marin eine E-Mail geschrieben. Lesen Sie die E-Mail. Worüber schreibt Anna?

MAIL X

Von: annab@flitzpitz.de  
An: r.marin@ktpmarin.com

Hallo Radim,

das war ein Tag! Ich bin etwas später als sonst aufgestanden und habe noch in Ruhe gefrühstückt. Dann bin ich zur Arbeit gegangen, habe aber noch den Mülleimer mit runtergenommen. Natürlich habe ich dann die Bahn verpasst und musste zu Fuß gehen. Dabei habe ich gemerkt, dass ich eine zu dünne Jacke trage. Völlig durchgefroren bin ich im Kindergarten angekommen. Da ging das Ganze weiter. Die Kinder saßen schon beim Frühstück. Weil ich so spät war, habe ich die Kinder nicht richtig begrüßt, sondern bin gleich in den Gruppenraum geeilt, um mein Projekt vorzubereiten. Das fand meine Anleiterin gar nicht gut. Das Projekt hat dann auch nicht so gut geklappt. Die Kinder sollten Laternen basteln, aber das war wohl noch zu schwer für sie. Am Ende habe ich alle Laternen für die Kinder gebastelt. Auch das hat meiner Anleiterin nicht so gut gefallen. Nach der Arbeit war ich total müde. Ich bin trotzdem noch mit einer Freundin ins Kino gegangen. Als der Film vorbei war, war es schon halb elf. Ich bin dann noch auf ein Bier mit in die Kneipe gegangen und viel zu spät nach Hause gekommen. Als ich heute Morgen aufgestanden bin, war ich schon wieder ziemlich spät dran.

Deine Anna



**2. Was hätten Sie an Annas Stelle getan? Schreiben Sie Sätze mit Konjunktiv II der Vergangenheit.**

Beispiel: „An Annas Stelle wäre ich viel früher aufgestanden. Ich hätte ...“



**3. Schreiben Sie eine Antwortmail an Anna. Geben Sie ihr Ratschläge.**

Beispiel: „Hallo Anna, das klingt ganz schön stressig. Ich wäre an deiner Stelle vielleicht etwas früher aufgestanden. Dann hättest du ...“



**DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:**

**RATSCHLÄGE GEBEN**

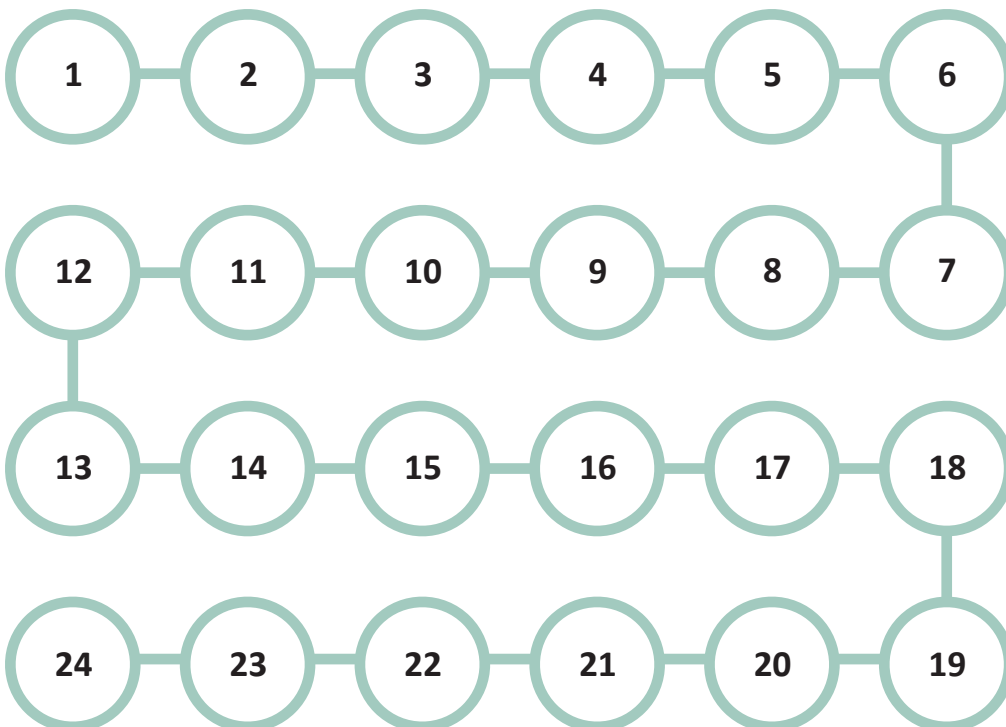
- Du könntest ...
- Ich denke, du solltest ...
- An deiner Stelle würde ich ...
- Wie wäre es, wenn du ...?
- Hast du schon einmal überlegt, vielleicht ... (+ zu + Infinitiv)?
- Als ich einmal in einer ähnlichen Situation war wie du, habe ich ...



**SPIEL: DER ALLTAGSMARATHON – WER KOMMT AM SCHNELLSTEN IN DEN FEIERABEND?**

**DAS SPIELFELD**

**Start: Früh am Morgen ▶**



**Ziel: Feierabend ◀**

**SPIELBLAUF**

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Würfeln Sie und lösen Sie die Aufgaben. Ihre Kleingruppe entscheidet, ob Sie richtig geantwortet haben. Rücken Sie ein Feld vor, wenn Sie richtig geantwortet haben. Wenn Ihre Lösung falsch ist, müssen Sie auf dem Feld stehenbleiben.

- (1) Stellen Sie sich Ihren Mitspielenden professionell mit ihrem Namen, Beruf, Berufserfahrung oder Zuständigkeiten bzw. Ihrem Berufswunsch vor.
- (2) Bilden Sie einen Satz mit dem Wort „bitte“.
- (3) Vervollständigen Sie: In den ersten Wochen kommen die Kinder zur

---

Die Eltern bleiben immer in der Nähe und lassen das Kind nicht allein in der Kita.

- (4) Erklären Sie einer Mutter, was „Eingewöhnung“ bedeutet.
- (5) Was ist das Gegenteil von „erfolgreich“?
- (6) Nennen Sie drei Räume in einer Kindertagespflegestelle.
- (7) Wo werden Kinder gewickelt?
- (8) Bitten Sie ein Kind freundlich, sich hinzusetzen.
- (9) Gehen Sie zwei Schritte zurück.
- (10) Nennen Sie fünf Dinge auf einem Spielplatz.
- (11) Was sagen Sie zu einem Kind, während Sie es dabei unterstützen, sich eine Jacke anzuziehen?
- (12) Erklären Sie einem Kind, warum es im Winter gut ist, eine Mütze aufzusetzen.
- (13) Wie viele Kinder gibt es in einer Kindergruppe in einer Kindertagespflegestelle ungefähr?
- (14) Gehen Sie drei Schritte vor.
- (15) Bilden Sie einen Satz mit dem Wort „unglaublich“.
- (16) Erklären Sie einem Kind, wo seine Eltern jetzt sind.
- (17) Fragen Sie ein Kind, wie es ihm geht.
- (18) Fragen Sie einen Vater, ob Sie Ihren Gesprächstermin verschieben können.
- (19) Korrigieren Sie diesen Satz: „Kannst du mitkommen, wenn willst du.“
- (20) Nennen Sie drei verschiedene Tätigkeiten einer Kindertagespflegeperson.
- (21) Bilden Sie einen Satz mit dem Wort „trinkbar“.
- (22) Was ist das Gegenteil von „hoffnungslos“?
- (23) Erklären Sie einem Vater am Telefon, dass sein Kind krank ist und sofort abgeholt werden muss.
- (24) Erklären Sie einem Kind, wohin Jacken, Schuhe und Handschuhe in der Kindertagespflegestelle gestellt werden.



## SPRACHBAUSTEIN 1:

### HARTMUT WERNER – DER SPIELPLATZPRÜFER

**Welches Wort passt? Wählen Sie für jede Lücke das richtige Wort aus.  
Markieren Sie: a), b) oder c).**

Wie viele Spielplätze Hartmut Werner schon besucht \_\_\_\_ (1) \_\_\_\_, kann er gar nicht so genau \_\_\_\_ (2) \_\_\_\_\_. Es sind einfach zu viele. Für \_\_\_\_ (3) \_\_\_\_ müssen Spielplätze vor allem \_\_\_\_ (4) \_\_\_\_ sein. Er findet, Kinder müssen viel Platz und Möglichkeiten bekommen, sich zu \_\_\_\_ (5) \_\_\_\_\_.

Es muss also viele verschiedene Angebote auf dem Spielplatz \_\_\_\_ (6) \_\_\_\_: Eine Rutsche und zwei Schaukeln sind \_\_\_\_ (7) \_\_\_\_ genug, findet Hartmut Werner.

Wichtig ist aber auch, dass diese \_\_\_\_ (8) \_\_\_\_ von Kindern \_\_\_\_ (9) \_\_\_\_ genutzt werden können. Und darauf achtet Hartmut Werner: Er prüft und testet jedes einzelne Gerät sehr gründlich.

„Ich will nicht die Erfahrung machen, dass einem Kind auf einem Spielplatz, \_\_\_\_ (10) \_\_\_\_ ich kontrolliere, etwas passiert. Das Wichtigste ist doch, dass Kinder und Eltern \_\_\_\_ (11) \_\_\_\_ auf dem Spielplatz sein können.“

Der Spielplatz, mit \_\_\_\_ (12) \_\_\_\_ sich Hartmut Werner heute beschäftigt, ist leider nicht sicher: „Sehen Sie, hier neben dem Klettergerüst \_\_\_\_ (13) \_\_\_\_ gar keine Gegenstände stehen – hier steht aber eine Bank. Die muss weg! Und hier, diese Schaukel steht viel zu nah an der Wippe. Sie \_\_\_\_ (14) \_\_\_\_ eigentlich einen Meter weiter nach links gebaut werden!“

Aber auch auf \_\_\_\_ (15) \_\_\_\_ Spielplätzen kann es gefährlich sein: „Kinder dürfen beim Klettern \_\_\_\_ (16) \_\_\_\_ Fahrradhelm tragen. Das ist total gefährlich!“

- |         |             |        |                  |
|---------|-------------|--------|------------------|
| (1)     | (2)         | (3)    | (4)              |
| a) ist  | a) sagen    | a) er  | a) angebotsreich |
| b) hat  | b) nennen   | b) ihn | b) angebotsarm   |
| c) habe | c) sprechen | c) ihm | c) angebotslos   |

- |            |          |          |                |
|------------|----------|----------|----------------|
| (5)        | (6)      | (7)      | (8)            |
| a) bewegen | a) sein  | a) nicht | a) Spielgeräte |
| b) bewegt  | b) haben | b) kein  | b) Spielzeuge  |
| c) bewege  | c) geben | c) keins | c) Spielplatz  |

- |               |        |               |        |
|---------------|--------|---------------|--------|
| (9)           | (10)   | (11)          | (12)   |
| a) gefahrlos  | a) der | a) sorglos    | a) der |
| b) gefährlich | b) den | b) sorgenvoll | b) dem |
| c) gefahrarm  | c) dem | c) mit Sorgen | c) den |

- |            |           |             |           |
|------------|-----------|-------------|-----------|
| (13)       | (14)      | (15)        | (16)      |
| a) sollten | a) müsste | a) sicherem | a) kein   |
| b) könnten | b) könnte | b) sicheren | b) keine  |
| c) müssten | c) dürfte | c) sichere  | c) keinen |





## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 4

### TEIL A

krabbeln

hüpfen

der Bollerwagen, die Bollerwagen

das Förmchen, die Förmchen

das Springseil, die Springseile

jmdn. an die Hand nehmen

drängeln

die Wechselkleidung (Sg.)

sich Gehör verschaffen

altersgemäß

Spielzeug produzieren

sich Gedanken machen

wirken

den/einen Eindruck machen (z. B. den Eindruck machen, traurig zu sein bzw. einen traurigen Eindruck machen)

sich Sorgen machen

sich sorgen

ermutigen

jmdm. Mut machen

ins Bett machen

Überstunden machen

Mehrarbeit leisten

### TEIL B

die Einrichtung, die Einrichtungen

gelassen (Adj.)

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.

# Szenario : Das Erstgespräch in der Kindertagespflege



**ORT:**

Radim Marins Kindertagespflegestelle

**ABLAUF:**

Der Kindertagespfleger Radim Marin bekommt eine E-Mail mit der Bitte um einen Anruf. Der Vater Max Eiderstätt interessiert sich für einen Platz in der Kindertagespflegestelle für seinen eineinhalbjährigen Sohn Levi.

Radim Marin vereinbart am Telefon einen Termin für ein Kennenlerngespräch. Radim Marin und Max Eiderstätt bereiten sich auf das Gespräch vor. Im Kennenlerngespräch stellt Radim seinen beruflichen Hintergrund und seine Kindertagespflege vor, erläutert Betreuungszeiten sowie Ausstattung der Räume und beantwortet Fragen zu gesundem Essen. Levis Eltern stellen sich und ihren Sohn vor und stellen Fragen zu Ausstattung, Betreuungszeiten und gesundem Essen.

**SZENARIO-SCHRITTE:**

- (1) Telefonische Terminvereinbarung
- (2) Gesprächsvorbereitung
- (3) Kennenlerngespräch

## ROLLENKARTE 1: RADIM MARIN



Sie sind Radim Marin. Sie bieten Kindertagespflege bei sich zu Hause, in der Bachstraße, an. Sie haben eine E-Mail erhalten (Lesetext 1). Der Vater Max Eiderstätt möchte Sie und Ihre Kindertagespflegestelle kennenlernen.

Sie möchten einen Termin für ein erstes Gespräch bei sich in der Bachstraße vereinbaren.

**IHRE AUFGABE**

- Lesen Sie die E-Mail von Max Eiderstätt (Lesetext 1).
- Rufen Sie den Vater an.
- Stellen Sie sich kurz vor. Wer sind Sie? Warum rufen Sie an?
- Machen Sie Terminvorschläge.

**BEACHTEN SIE, DASS ...**

- Sie den Termin nicht vormittags machen wollen. Vormittags müssen Sie für die Kinder da sein, die Sie betreuen. Da haben Sie keine Zeit.

### ROLLENKARTE 1: MAX EIDERSTÄTT



Sie sind Max Eiderstädt. Sie suchen einen Platz in der Kindertagespflege für Ihren Sohn Levi (1,5 Jahre). Sie haben Radim Marin eine E-Mail geschrieben (Lesetext 1), weil Sie ihn telefonisch nicht erreichen konnten.

Sie möchten jetzt unbedingt die Kindertagesstätte Bachstraße kennenlernen. Herr Marin ruft Sie an und möchte mit Ihnen einen Termin vereinbaren.

#### IHRE AUFGABE

- Gehen Sie ans Telefon.
- Vereinbaren Sie einen Termin.
- Fragen Sie, ob es an einem Donnerstag- oder Freitagvormittag möglich wäre, da hätte Ihre Frau auch Zeit.

#### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie sich notfalls zeitlich nach den Wünschen von Herrn Marin richten. Sie können auch erstmal allein kommen.

### ROLLENKARTE 2: RADIM MARIN



Sie haben einen Termin mit Herrn Eiderstädt vereinbart, damit er die Kindertagespflegestelle Bachstraße kennenlernt. Heute Nachmittag wird Max Eiderstädt kommen. Sie bereiten sich zunächst auf das Gespräch vor.

#### IHRE AUFGABE

- Lesen Sie sich den Text auf Ihrer Webseite durch (Lesetext 2).
- Formulieren Sie wichtige Fragen an den Vater über das Kind (z. B. Allergien, andere Krankheiten, Bedürfnisse).
- Sie dürfen sich Notizen machen.

Nun kommt Herr Eiderstädt zum verabredeten Termin in die Kindertagespflegestelle Bachstraße.

#### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie das Gespräch leiten.

#### IHRE AUFGABE

- Begrüßen Sie Herrn Eiderstädt freundlich.
- Stellen Sie sich und Ihre Einrichtung vor.
- Hören Sie Herrn Eiderstädt zu, während er von sich und seiner Familie erzählt.
- Beantworten Sie die Fragen von Herrn Eiderstädt.
- Stellen Sie wichtige Fragen an den Vater über das Kind (z. B. Allergien, andere Krankheiten, Bedürfnisse)
- Bitten Sie Herrn Eiderstädt abschließend sich noch einmal zu melden, wenn er und seine Frau den Platz haben möchten.
- Verabschieden Sie sich freundlich von Herrn Eiderstädt.

## ROLLENKARTE 2: MAX EIDERSTÄTT



Sie haben einen Termin mit Herrn Marin vereinbart, um die Kindertagespflegestelle Bachstraße kennenzulernen. Sie bereiten sich zunächst auf das Gespräch vor.

### IHRE AUFGABE

- Lesen Sie sich die Webseite der Kindertagespflege Bachstraße durch (Lesetext 2).
- Formulieren Sie wichtige Fragen an Radim Marin zu den Themen Öffnungszeiten, gesunde Ernährung und kindgerechte Räume.
- Sie dürfen sich Notizen machen.

Nun kommen Sie zum verabredeten Termin in die Kindertagespflegestelle Bachstraße.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie sehr interessiert sind, aber noch mit Ihrer Frau sprechen müssen.

### IHRE AUFGABE

- Radim Marin begrüßt Sie. Begrüßen Sie ihn ebenfalls freundlich.
- Hören Sie Radim Marin zu, während er sich vorstellt.
- Stellen Sie anschließend sich, Ihre berufliche Situation und die Ihrer Frau kurz vor. Stellen Sie auch Ihren Sohn kurz vor.
- Stellen Sie Ihre Fragen zum Essen.
- Stellen Sie Ihre Fragen zu den Öffnungszeiten.
- Stellen Sie Ihre Fragen zu den kindgerechten Räumen.
- Beantworten Sie die Fragen von Radim Marin.
- Verabschieden Sie sich freundlich von Herrn Marin.

**LESETEXT 1:  
E-MAIL VON MAX EIDERSTÄTT**

Von: meider@flitzpitz.de  
An: r.marin@ktpmarin.com

**Betreff: Wir interessieren uns für einen Platz bei Ihnen**

Lieber Herr Marin,

mein Name ist Max Eiderstätt. Meine Frau und ich interessieren uns für einen Platz bei Ihnen in der Kindertagespflege für unseren Sohn Levi. Levi ist jetzt eineinhalb Jahre alt und wir suchen einen Platz ab Sommer für ihn. Im September endet meine Elternzeit und dann möchten wir natürlich sicher sein, dass Levi gut betreut wird. Kurz zu uns: Meine Frau arbeitet an der Universität als Buchhalterin, ich selbst arbeite in der Pflege. Wir brauchen einen Betreuungsplatz in der Zeit von 10:30 Uhr bis 17:00 Uhr. Wir wünschen uns einen Platz in einer Kindertagespflegeeinrichtung, weil wir finden, dass Levi in einer familiären Atmosphäre besser aufgehoben ist als in einer Krippe. Ihre Einrichtung ist uns von unserer Bekannten Leyla Cordes empfohlen worden. Sie hat ihr Kind Elif auch bei Ihnen in der Kindertagespflegestelle. Wir wollten fragen, ob und wann wir Sie und Ihre Kindertagespflegestelle kennenlernen können, haben Sie aber heute telefonisch leider nicht erreicht. Vielleicht können Sie uns einen Termin zum Kennenlernen vorschlagen? Sie können uns telefonisch erreichen unter 0421/454318910. Levi ist unser erstes Kind und wir haben – wie Sie sich vielleicht vorstellen können – sehr viele Fragen.

Mit freundlichen Grüßen  
Max Eiderstätt

## LESETEXT 2:

### WEBSEITE DER KINDERTAGESPFLEGESTELLE BACHSTRASSE

# Willkommen bei der Kindertagespflege Bachstraße

**Hier finden Sie eine liebevolle Kindertagespflege  
für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren.**

**\*\*\* Ich habe ab August zwei Plätze frei! \*\*\***

Mein Name ist Radim Marin. Als meine Tochter Alice geboren wurde, habe ich diese Kindertagespflegestelle gegründet. Zusätzlich zu Alice kommen noch drei andere Kinder zu mir nach Hause in die Bachstraße. Eltern und Kinder schätzen die familiäre Atmosphäre, die meine Kindertagespflegestelle bietet.

#### **MEINE AUSBILDUNG**

Ich habe nicht nur die Qualifikation zur Kindertagespflegeperson absolviert, ich bin außerdem ausgebildeter Erzieher und habe in Prag drei Jahre in einem staatlichen Kindergarten mit Kindern zwischen 0–6 Jahren gearbeitet.

#### **PÄDAGOGISCHE ARBEIT & AUSSTATTUNG**

Besonders wichtig ist mir bei meiner Tätigkeit, dass die Kinder mit mir die Natur entdecken und dass wir uns draußen aufhalten. Dafür steht uns ein großer, kindgerecht gestalteter Garten zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind so an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, dass sie die Kinder zur Selbstständigkeit motivieren.

#### **ESSEN**

Bitte geben Sie Ihrem Kind ein gesundes und zuckerfreies Frühstück mit. Das Mittagessen koche ich biologisch, abwechslungsreich und kindgerecht. Sollte Ihr Kind Allergien gegen bestimmte Lebensmittel haben, teilen Sie mir das bitte mit. Einmal in der Woche koche ich etwas Besonderes, bei dem die Kinder helfen können, z. B. Pizzateig belegen oder Nudeln mit der Nudelmaschine machen. In den warmen Monaten machen wir regelmäßig Picknick im Wald und essen dort zu Mittag.

#### **ÖFFNUNGSZEITEN**

Wir können die Bring- und Abholzeiten individuell absprechen. Bedenken Sie aber, dass es für Ihr Kind wichtig ist, sich an feste Zeiten zu gewöhnen. Darum vereinbaren wir in unserem Betreuungsvertrag konkrete Zeiten, die Sie einhalten sollten.

# Die Übergabe des Kindes gestalten

Teil A: Schön, Sie kennenzulernen

Teil B: Ich war fünf Jahre verheiratet ...

## Teil A: Schön, Sie kennenzulernen



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- die subjektive Bedeutung der Modalverben *dürfen, müssen, können* und *sollen*
- Vermutungen auszudrücken und ungesicherte Informationen weiterzugeben
- Zur Erinnerung: *tekamolo*



1. **Erinnern Sie sich an Ihren jeweils ersten Tag in der Kita – als Kind, als Mutter oder Vater, als pädagogische Fachkraft? Berichten Sie.**

2. **Lesen Sie den Text. Für wen ist es der erste Tag in der Kita – für Maria Fernandez, Frau Arslan, Emil oder Herrn Rasmussen?**

Maria Fernandez arbeitet seit fünf Jahren als Erzieherin im Astrid-Lindgren-Kinderhaus. Die Einrichtung ist relativ groß. Die Kinder werden in sieben Gruppen betreut. Herr Rasmussen und sein Sohn Emil (drei Jahre alt) sind noch neu im Astrid-Lindgren-Kinderhaus. Zu dritt stehen sie im Ruhebereich der Kita und unterhalten sich. Frau Arslan kommt herein.

**FRAU ARSLAN:** Hallo Frau Fernandez, hallo Emil! Guten Tag, Sie sind bestimmt Herr Rasmussen, Emils Vater?

**HERR RASMUSSEN:** Ja, richtig. Guten Tag! Und wie heißen Sie?

**F. A.:** Ich bin Frau Arslan, die Mutter von Diren.

5 **H. R.:** Schön Sie kennenzulernen, Frau Arslan. Sie dürften Emil schon gestern getroffen haben, als er mit seiner Mutter hier war, richtig?

**F. A.:** Genau. Da haben wir schon kurz miteinander gesprochen, stimmt's, Emil? Sie sind wahrscheinlich zum ersten Mal in einer Kita, oder?

10 **H. R.:** Ja, das stimmt. Emil ist mein erstes Kind, da ist vieles noch neu für mich.

**F. A.:** Ach, das ist doch ganz normal. Für die meisten Eltern dürfte hier alles ungewohnt sein. Diren kommt schon seit einigen Wochen hierher. So langsam gewöhnen wir beide uns an die neue Situation.

15 **H. R.:** Könnte es vielleicht sein, dass Sie auch in der Meyerstraße wohnen? Ich glaube, ich habe Sie schon ein paar Mal dort gesehen.

**F. A.:** Ja, das kann sein. Ich wohne nicht in der Meyerstraße, aber Diren hat dort eine Freundin, zu der ich sie manchmal bringe. Die beiden gehen im Sommer gern zusammen auf den großen Spielplatz, der dort ist. Sagen Sie, Frau Fernandez, hat Diren hier gar keine Stoppersocken?

20 In ihrem Fach habe ich keine gefunden.

**MARIA FERNANDEZ:** Die Socken müssten im Bad sein, auf dem Boden neben dem Waschbecken.

**F. A.:** Da sind sie leider auch nicht.

25 **M. F.:** Dann muss ich sie eingesteckt haben. Oh, tatsächlich, sie waren in meiner Hosentasche!

**F. A.:** Prima, danke! Dann bringe ich sie ihr, damit sie sie anziehen kann. Auf Wiedersehen, Herr Rasmussen!

**H. R.:** Tschüss, bis bald!

## PROJEKT:

Was ist eine Erzieherin?

Recherchieren Sie.

— Was für eine Ausbildung braucht man?

— Wo kann man arbeiten?

— Welche Aufgaben hat eine Erzieherin oder ein Erzieher?



**3. Was wissen die Personen nicht sicher? Was wissen sie sicher? Kreuzen Sie an.**

	nicht sicher	sicher
(1) Frau Arslan: Das ist Herr Rasmussen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Frau Arslan: Das ist Emil.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Herr Rasmussen: Frau Arslan hat Emil schon gestern getroffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Frau Arslan: Herr Rasmussen ist zum ersten Mal in der Kita.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Frau Arslan: Für die meisten Eltern ist in der Kita alles ungewohnt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Herr Rasmussen: Frau Arslan wohnt in der Meyerstraße.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Frau Arslan: Herr Rasmussen hat mich in der Meyerstraße gesehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Maria Fernandez: Die Stoppersocken von Diren sind im Bad.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(9) Maria Fernandez: Ich habe die Stoppersocken von Diren eingesteckt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

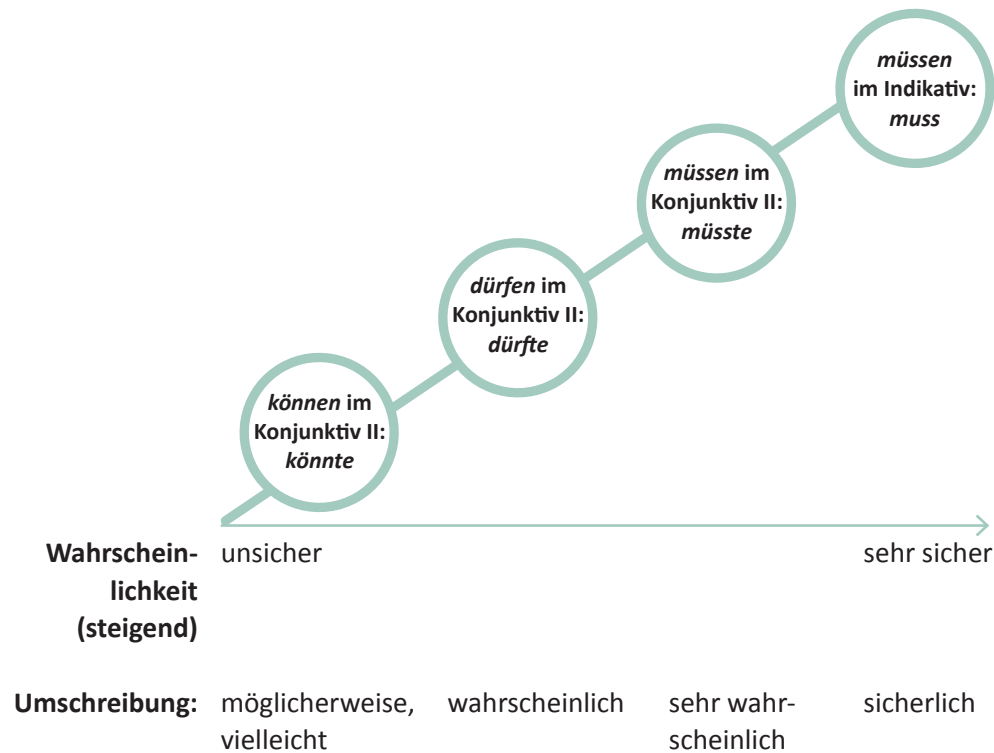
**4. Markieren Sie im Text die Modalverben. Was bedeuten die Modalverben „müssen“, „dürfen“ und „können“ an dieser Stelle? Welche Funktion haben sie?**



# DIE SUBJEKTIVE BEDEUTUNG DER MODALVERBEN MÜSSEN, DÜRFEN UND KÖNNEN:

## EINE VERMUTUNG AUSDRÜCKEN

Die Modalverben „müssen“, „dürfen“ und „können“ haben neben ihrer objektiven Bedeutung noch eine zweite Bedeutung. Sie können eine Vermutung ausdrücken. Wenn eine Person sich nicht sicher ist, zeigen die unterschiedlichen Modalverben den Grad der Sicherheit bzw. der Wahrscheinlichkeit an.



Der Satzbau mit Modalverben bleibt genau wie bei der objektiven Bedeutung.

Präsens	Modalverb		Infinitiv
Für die meisten Eltern	dürfte	hier alles ungewohnt	sein.
Perfekt	Modalverb		Partizip II + Infinitiv von <i>haben</i> oder <i>sein</i>
Sie	dürften	Emil schon gestern getroffen haben.	



## ÜBUNGEN TEIL A

(SUBJEKTIVE BEDEUTUNG DER MODALVERBEN *können, müssen, dürfen*)



### Aufgabe 1

Formulieren Sie Vermutungen über die Personen auf dem Bild mit den Modalverben *können, müssen* oder *dürfen*.

Person mit der Krone — wahrscheinlich — Geburtstag haben

Die Person mit der Krone dürfte Geburtstag haben.

(1) die anderen Leute — möglicherweise — seine Gäste oder seine Familie

(1)

---



---

(2) die anderen Leute — möglicherweise — ein Lied — für ihn — singen

(2)

---



---

(3) er — sicherlich — zwischen dreißig und vierzig Jahren alt sein

(3)

---



---

(4) er — sicherlich — freuen — über die Feier

(4)

---



---

(5) später — wahrscheinlich — den Kuchen — essen

(5)

---



---

**Aufgabe 2**

Herr Rasmussen ist sich nicht sicher. Was ist seine Vermutung?

Was sagt er zu Maria Fernandez? Nutzen Sie Modalverben.

Achten Sie auf die Zeitform der Sätze: Gegenwart oder Vergangenheit?

Vermutung

Formulierung

*Diren bleibt heute wahrscheinlich zu Hause.*

*Diren dürfte heute zu Hause bleiben.*

(1) Sie ist wahrscheinlich krank.

(1)

(2) Sie hat möglicherweise eine Grippe.

(2)

(3) Ihre Mutter ruft aber heute sehr wahrscheinlich noch an.

(3)

(4) Sie hat sich sicherlich letzte Woche bei einem anderen Kind angesteckt.

(4)

(5) Wahrscheinlich kommt sie erst nächste Woche wieder in die Kita.

(5)

## Hast du schon gehört?



1. Was könnten die Menschen auf den Abbildungen einander sagen?  
Worüber sprechen sie vielleicht?

## 2. Maria Fernandez spricht mit ihrer Kollegin Kerstin. Worüber sprechen die beiden?

**MARIA FERNANDEZ:** Du, Kerstin, hast du schon gehört? Wir sollen eine neue Kollegin bekommen.

**KERSTIN:** Wirklich? Das wäre ja klasse! Ab wann denn?

**M. F.:** Ich weiß es nicht genau, aber angeblich soll sie schon im August anfangen. Ich habe aber gehört, dass sie keine Erzieherin ist. Sie soll Logopädin sein.

**K.:** Logopädin? Ich dachte, *ich* soll ab August in die Sprachförderung einsteigen?

**M. F.:** Ich bin mir nicht sicher, vielleicht habe ich es auch falsch verstanden. Aber ich habe gehört, dass die neue Kollegin drei Sprachen sprechen soll. Sie soll ganz nett sein, hat Cornelia mir gesagt.

**K.:** Das ist ja schön, aber ich glaube, ich muss noch einmal mit Cornelia sprechen. Sie soll mir unbedingt Bescheid sagen, wer ab August die Logopädie macht. Ich hatte mich darauf schon eingestellt.

**M. F.:** Das kann ich verstehen. Sie ist im Büro, vielleicht kannst du direkt zu ihr gehen und sie fragen.

**K.:** Das ist eine gute Idee, danke.

- a) Was wissen Maria Fernandez und Kerstin über ihre neue Kollegin? Sammeln Sie.  
b) Was bedeuten diese beiden Sätze? Erklären Sie mit eigenen Worten.

— „*Ich dachte, ich soll ab August in die Sprachförderung einsteigen?*“

— „*Sie soll ganz nett sein, hat Cornelia mir gesagt.*“



## DIE SUBJEKTIVE BEDEUTUNG

### DES MODALVERBS SOLLEN:

#### UNGESICHERTE INFORMATIONEN WEITERGEBEN

Das Modalverb *sollen* hat neben seiner objektiven Bedeutung noch eine zweite Bedeutung. Es kann benutzt werden, um ungesicherte Informationen weiterzugeben.

Wenn eine Person etwas nicht selbst gesehen oder erlebt hat, sondern nur erzählt bekommen hat, kann sie dies mit *sollen* kennzeichnen. *Sollen* in seiner subjektiven Bedeutung wird häufig in Nachrichten, Polizeiberichten, Wettervorhersagen und für Gerüchte benutzt.

Der Satzbau mit dem Modalverb *sollen* ist bei subjektiver und objektiver Verwendung gleich.



## ÜBUNGEN TEIL A

### (SUBJEKTIVE BEDEUTUNG DES MODALVERBS *sollen*)

#### Aufgabe 1

Frau Arslan und Herr Rasmussen sprechen über Jana, ein Kind aus der Kitagruppe. Frau Arslan ist sich aber nicht sicher, ob ihre Informationen wirklich richtig sind. Bilden Sie die Sätze mit *sollen* im Präsens.

#### Ungesicherte Information

#### Frau Arslan sagt:

*Jana entwickelt sich richtig schnell.*

*Jana soll sich richtig schnell entwickeln.*

(1) Jana ahmt vieles nach, was sie bei den anderen Kindern sieht.

(1)

(2) Sie will auch schon laufen.

(2)

(3) Sie zieht sich am Tisch hoch.

(3)

(4) Sie steht noch sehr wackelig.

(4)

(5) Sie lacht immer, wenn sie steht.

(5)

(6) Sie fällt aber noch oft um.

(6)

#### Aufgabe 2

Frau Arslan war mit Diren im Urlaub. Sie ruft Herrn Rasmussen an und möchte wissen, was in der letzten Woche in der Kita passiert ist. Bilden Sie Sätze mit *sollen* in der Vergangenheit.

#### Ungesicherte Information

#### Herr Rasmussen sagt:

*Maria Fernandez hat letzte Woche fünf Überstunden gemacht.*

*Maria Fernandez soll letzte Woche fünf Überstunden gemacht haben.*

(1) Die Eltern von Lasse kamen jeden Tag zu spät zum Abholen.

(1)

(2) Lasse hat am Ende der Woche richtig oft geweint.

(2)

(3) Die Eltern von Lasse haben sich oft gestritten.

(3)

(4) Maria Fernandez hat sie zu einem Gespräch eingeladen, um in Ruhe über alles zu reden.

(4)

**Aufgabe 3**

Frau Arslan erzählt einer Freundin über Diren und deren Kita-Freundin Jana.

a) Bestimmen Sie die Zeitformen der Sätze (Präsens oder Perfekt).

b) Bilden Sie Sätze mit *sollen*.

Ungesicherte Information	Zeitform	Frau Arslan sagt:
<i>Diren hat letzte Woche oft mit Jana zusammen gespielt.</i>	Perfekt	<i>Diren soll letzte Woche oft mit Jana gespielt haben.</i>
(1) Sie verstehen sich schon lange gut miteinander.	_____	(1) _____ _____
(2) Lasse ist deshalb etwas eifersüchtig gewesen.	_____	(2) _____ _____
(3) Aber dann haben sie zu dritt mit den Bauklötzen gespielt.	_____	(3) _____ _____
(4) Seitdem sind sie oft zu dritt unterwegs.	_____	(4) _____ _____
(5) Sie haben richtig viel Spaß zusammen.	_____	(5) _____ _____
(6) Manchmal sind sie aber auch zu wild gewesen.	_____	(6) _____ _____
(7) Dann haben sie andere Kinder mit ihrem Lärm gestört.	_____	(7) _____ _____



## ZUR ERINNERUNG:

### TEMPORALE, KAUSALE, MODALE UND LOKALE ANGABEN IM SATZ

Die Reihenfolge von zusätzlichen Informationen im Satz ist normalerweise:

1. **temporal** (Wann?)
2. **kausal** (Warum?)
3. **modal** (Wie, womit, mit wem?)
4. **lokal** (Wo, wohin, woher?)

**Merkwort: te - ka - mo - lo**

Beispiele:

- a) *Ich fahre jeden Donnerstag mit dem Fahrrad auf dem Weg zum Sport durch diese Straße.*
- b) *Die beiden gehen im Sommer gerne zusammen auf den großen Spielplatz.*

Wenn eine Information besonders betont werden soll, kann sich die normale Satzstellung ändern. Die wichtige oder überraschende Information steht dann oft am Satzanfang:

*Im Sommer gehen die beiden gerne zusammen auf den großen Spielplatz.*  
(nicht im Winter)



## ÜBUNGEN TEIL A

### (TEKAMOLO)

**1. Bilden Sie Sätze. Welches Wort steht wo? Markieren Sie mit vier unterschiedlichen Farben.**

Beispiel:

*vor der Kita — heute — Frau Arslan — schon um acht Uhr — wartet — mit Diren*

*Frau Arslan wartet heute schon um acht Uhr mit Diren vor der Kita.*  
**temporal    temporal                    modal    lokal**

a) wegen eines wichtigen Termins — sie — heute — besonders eilig — hat es

---

b) verabschiedet sich — im Eingang der Kita — deswegen — sie — von Diren — schnell

---

c) Diren hat es heute auch eilig.

möchte — mit Emil zusammen — sie — spielen — heute Vormittag —  
im Sandkasten

---

**2. Schreiben Sie zwei Sätze mit temporalen, kausalen, modalen und lokalen Angaben auf ein Blatt Papier. Zerschneiden Sie Satzglieder. Mischen Sie sie. Tauschen Sie Ihre Sätze mit den anderen Kursteilnehmenden. Wer schafft es am schnellsten, die richtige Reihenfolge der Originalsätze zu finden?**



# Teil B:

## Ich war fünf Jahre verheiratet ...



### DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:

- sich über Familienverhältnisse auszutauschen
- Zur Erinnerung: Verben mit Präposition
- Pronominaladverbien
- Wortschatz: Familienmodelle
- Infobox: geschlechtergerechte Sprache

Jana geht seit Kurzem ins Astrid-Lindgren-Kinderhaus. Ihre Mutter, Frau Stolze, erzählt Maria Fernandez beim Elterngespräch von ihrer familiären Situation.

### 1. Lesen Sie den Text. Was ist das Thema?

„Ich war fünf Jahre mit meinem Mann verheiratet und unsere Töchter waren zwei und vier Jahre alt, als er mir sagte, dass er aus unserer Wohnung ausziehen möchte. Wir hatten uns immer viel gestritten, trotzdem war ich davon total überrascht. Er hat es damit begründet, dass wir uns gegenseitig schlecht behandeln würden. Außerdem hatte er sich in einen Mann verliebt.

Ich war schockiert davon, dass er mir vorher nie gesagt hatte, dass er bisexuell ist. Am Anfang bin ich überhaupt nicht mit der Trennung klargekommen. Ich hatte solche Angst davor, dass ich alleine für die Kinder sorgen muss. Auch wegen der Finanzen habe ich mir Sorgen gemacht. Je mehr ich mit meinen Freundinnen darüber geredet habe, desto wütender bin ich schließlich auch geworden. Wie konnte er mich verlassen? Diese Wut hat es mir leichter gemacht, die Trennung zu verarbeiten. Dann habe ich eine Zeit lang alleine für unsere Kinder gesorgt. Zum Glück hatte ich Unterstützung von meiner Schwester, die auch die Patentante von meiner großen Tochter ist. Sie hat mich sofort gefragt, womit sie mir helfen kann, ganz unkompliziert. Mein Ex-Mann hatte damals keinen so engen Draht zu unseren Töchtern. Er interessierte sich natürlich dafür, ob es ihnen gut ging und war liebevoll zu ihnen. Er zahlte nach der Scheidung auch pünktlich Unterhalt. Aber mit so kleinen Kindern konnte er nicht viel anfangen. Seit sie größer sind, hat sich das geändert: Jedes zweite Wochenende holt er die Kinder zu sich und seinem Lebensgefährten, das finde ich gut. Unsere Töchter erzählen oft begeistert davon, was sie mit den beiden unternommen haben. Und ich genieße meine Freiheit an diesen Wochenenden.

Vor einem Jahr habe ich mich neu verliebt. Mein Freund ist heute ein richtiger Ersatz-Papa. Er ist zwar nicht der biologische Vater und das wissen meine Kinder auch, aber sie sagen einfach zu beiden Vätern „Papa“ oder nennen sie bei ihren Vornamen. Sie mögen meinen Freund gern und ich bin froh darüber, dass ich nicht mehr alleinerziehend bin. Eine Lehrerin meiner Tochter hat mir berichtet, dass meine Tochter in

35

der Klasse ganz stolz von ihrer Patchworkfamilie erzählt hat. Das finde ich toll. Ich habe in den letzten Jahren viel darüber nachgedacht, was ich eigentlich in meinem Leben möchte. Ich nehme mir inzwischen mehr Zeit für meine Hobbys und achte viel besser darauf, was mir guttut. Eigentlich bin ich heute meinem Ex-Mann sogar dankbar dafür, dass er mutig genug war, sich aus unserer unglücklichen Beziehung zu trennen. So geht es uns allen besser.“

**2. Stimmen die Aussagen über den Text? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie falsche Angaben.**

	richtig	falsch
(1) Frau Stolze war traurig über die Trennung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Frau Stolze ist geschieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Herr Stolze kümmert sich heute mehr um die Kinder als früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Frau Stolze sorgt heute alleine für ihre Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Frau Stolze geht es heute besser als früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**3. Welche Aussage ist jeweils richtig? Kreuzen Sie an.**

- (1) Wovon war Frau Stolze schockiert?
  - davon, dass ihr Mann bisexuell ist
  - davon, dass er ihr vorher nie gesagt hatte, dass er bisexuell ist
- (2) Wovor hatte Frau Stolze Angst?
  - davor, dass sie alleine für die Kinder sorgen müsste
  - davor, dass ihr Mann sich trennt
- (3) Wofür interessierte sich Frau Stolzes Ex-Mann?
  - dafür, ob es seinen Kindern gut ging
  - dafür, ob er Unterhalt zahlen muss
- (4) Wovon erzählen die Töchter begeistert?
  - davon, dass der neue Lebensgefährte von Herrn Stolze nett ist
  - davon, was sie am Wochenende gemacht haben
- (5) Worüber hat Frau Stolze nachgedacht?
  - darüber, was in den letzten Jahren passiert ist
  - darüber, was sie eigentlich in ihrem Leben möchte



## ZUR ERINNERUNG:

### VERBEN MIT PRÄPOSITION

Viele Verben stehen mit einer Präposition.

- Verben können immer dieselbe Präposition haben, z. B. *sich verlieben in* + Akk.
- Verben können mit unterschiedlichen Präpositionen stehen. Dann ändert sich aber auch die Bedeutung, z. B. *kämpfen für* + Akk. / *kämpfen gegen* + Akk. oder *sitzen auf* + Dat. / *sitzen unter* + Dat. / *sitzen neben* + Dat.
- Bei bestimmten Verben kann die Präposition weggelassen werden, z. B. „*Ich warte.*“
- Einige Verben verlangen eine Präposition. Dann kann diese nicht weggelassen werden, z. B. „*Ich interessiere mich für dieses Buch.*“ Falsch wäre hier „*Ich interessiere mich.*“

Präpositionen mit Dativ	Wechselpräpositionen mit Dativ oder Akkusativ	Präpositionen mit Akkusativ
zu	in	durch
seit	an	gegen
von	auf	ohne
nach	unter	für
bei	über	um
mit	hinter	
aus	vor	
	neben	
	zwischen	

Nach der Präposition steht ein Objekt (Person oder Sache). Die Präposition bestimmt, ob das Objekt im Akkusativ, Dativ oder (selten) im Genitiv steht.

Beispiele:

*verheiratet sein mit* [+ Dat.] *meinem Ex-Mann*

*sich verlieben in* [+ Akk.] *einen Mann*

*sich Sorgen machen wegen* [+ Gen.] *der Finanzen*



## ANGEWÄHLTE VERBEN MIT PRÄPOSITION

Klären Sie im Kurs die Bedeutung der gelisteten Verben und finden Sie Beispielsätze.

— MIT + DATIV (FRAGESTELLUNG WOMIT ...? MIT WEM ...?)

Verben	Beispielsatz
anfangen mit	<u>Die Gruppe hat mit dem Morgenkreis angefangen.</u>
sich auskennen mit	_____
sich beeilen mit	_____
etwas begründen mit	_____
sich beschäftigen mit	_____
etwas/jmdn. verwechseln mit	_____

— FÜR + AKKUSATIV (FRAGESTELLUNG WOFÜR ...? FÜR WEN ...?)

Verben	Beispielsatz
sich anmelden für	<u>Ich melde mich für den Sprachkurs an.</u>
jmdn. bestrafen für	_____
etwas/jmdn. bezahlen für	_____
sich entschuldigen für	_____
sich schämen für	_____
(jmdm.) dankbar sein für	_____

— WEGEN + GENITIV (FRAGESTELLUNG WESWEGEN ...? WEGEN WESSEN ...?)

Verben	Beispielsatz
sich melden wegen	<u>Ich melde mich wegen der Stellenanzeige.</u>
sich abmelden wegen	_____
sich Sorgen machen wegen	_____

## — WEITERE VERBEN MIT ANDEREN PRÄPOSITIONEN

sich verlieben in (+ Akk.) \_\_\_\_\_

träumen von (+ Dat.) \_\_\_\_\_

nachdenken über (+ Akk.) \_\_\_\_\_

jmdn. bitten um (+ Akk.) \_\_\_\_\_

Kontakt haben zu (+ Dat.) \_\_\_\_\_



## PRONOMINALADVERBIEN

**A) Wenn es bei einem Verb mit Präposition kein direktes Objekt gibt, sondern eine Aktion (mit einem Verb) beschrieben wird, benutzt man Pronominaladverbien. Der Nebensatz kann mit *dass*, *ob*, Relativpronomen oder auch dem Infinitiv mit *zu* eingeleitet werden.**

Beispiel: *Ich habe in den letzten Jahren viel darüber nachgedacht, was ich eigentlich möchte.*

**B) Pronominaladverbien verweisen auf einen vorangegangenen Satz oder eine vorangegangene Information.**

Beispiel: *Ich habe mit meinen Freundinnen darüber geredet. (über die Trennung von meinem Mann)*

**C) Pronominaladverbien fragen nach einer Sache.**

Beispiel: *Sie hat mich sofort gefragt, womit sie mir helfen kann.*

Mit Pronominaladverbien kann man nicht nach einer Person fragen oder über Personen sprechen.

Stattdessen benutzt man dann die Verbindung Präposition + Pronomen, z. B. *Mit wem ...?, Für wen ...?, Vor wem ...?* oder auch *Über wen ...?*

Pronominaladverbien werden zum Beispiel aus *da* oder *wo* + einer Präposition gebildet. Ist der erste Buchstabe der Präposition ein Vokal, wird ein „r“ eingefügt.

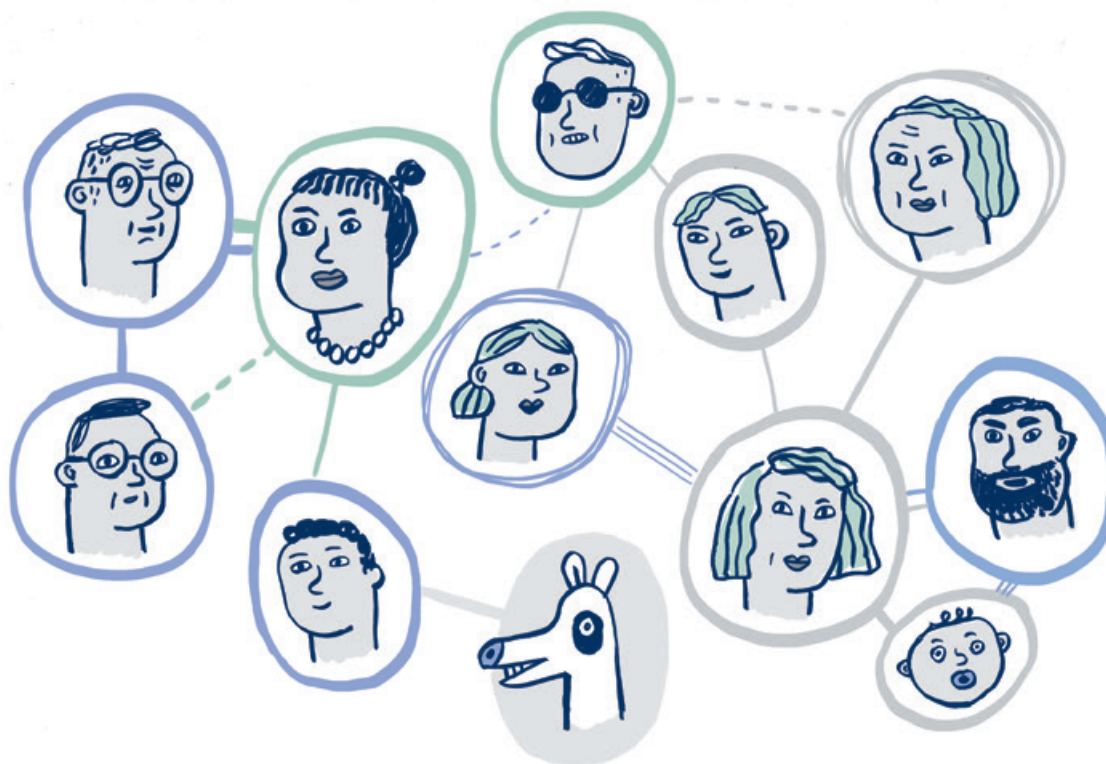
### da[r]- + Präposition

\_\_\_ zu \_\_\_ von \_\_\_ nach \_\_\_ bei  
 \_\_\_ mit \_\_\_ aus \_\_\_ in \_\_\_ an  
 \_\_\_ auf \_\_\_ unter \_\_\_ über \_\_\_ hinter  
 \_\_\_ neben \_\_\_ um \_\_\_ zwischen  
 \_\_\_ durch \_\_\_ gegen \_\_\_ für

### wo[r]- + Präposition

\_\_\_ zu \_\_\_ von \_\_\_ nach \_\_\_ bei  
 \_\_\_ mit \_\_\_ aus \_\_\_ in \_\_\_ an  
 \_\_\_ auf \_\_\_ unter \_\_\_ über  
 \_\_\_ hinter \_\_\_ neben \_\_\_ um  
 \_\_\_ zwischen \_\_\_ durch \_\_\_ gegen  
 \_\_\_ für

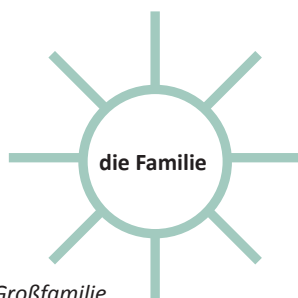
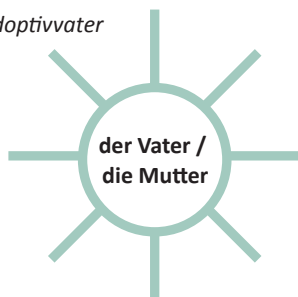
**1. Welche Sätze mit Pronominaladverbien finden Sie im Text von Frau Stolze (siehe S. 111)? Gilt Bedeutung A, B, oder C? Markieren Sie im Text mit verschiedenen Farben.**



## Wir alle sind Familie!

1. Was heißt für Sie „Familie“? Wer gehört zu einer Familie? Welche Familienmodelle begegnen Ihnen in Ihrem privaten und beruflichen Umfeld? Sammeln Sie Begriffe.

*der Adoptivvater*



*die Großfamilie*



## INFOBOX:

### GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE

Im Deutschen wurde lange Zeit nur die männliche Form benutzt, wenn von Männern und Frauen gesprochen wurde, z. B. *die Studenten*. Die Frauenbewegungen haben verschiedene geschlechtergerechte Alternativen vorgeschlagen:

- die männliche und die weibliche Form nennen: *die Studenten und Studentinnen*
- das Binnen-I: *die StudentInnen*
- den Schrägstrich: *die Student/-innen*
- den Gender Gap: *die Student\_innen*
- Partizipialkonstruktionen: *die Studierenden*

Die verschiedenen Formen werden unterschiedlich benutzt. Sie sollten aber wissen, dass geschlechtergerechte Sprache ein sensibles Thema ist. Fragen Sie an Ihrer Arbeits- und Ausbildungsstelle, welche Schreib- und Sprechweise üblich ist.



## ÜBUNGEN TEIL B

### (VERBEN MIT PRÄPOSITIONEN, PRONOMINALADVERBIEN)

#### Aufgabe 1

**Maria Fernandez und ihre Kollegin Kerstin unterhalten sich. Was passt in die Lücken? Notieren Sie. Nutzen Sie die folgenden Verben mit Präpositionen.**

anfangen mit (+ Dat.) — fertig sein mit (+ Dat.) — sich auskennen mit (+ Dat.) — sich freuen auf (+ Akk.) — jemanden um etwas (+ Akk.) bitten — reden über (+ Akk.) — (nicht) lange für etwas (+ Akk.) brauchen — sich wundern über (+ Akk.)

Beispiel:

**MARIA FERNANDEZ:** *Ich habe mich darüber gewundert, dass Casper heute nicht mit Ayşe spielen wollte.*

**KERSTIN:** *Ja, darüber habe ich mich auch gewundert.*

(1) **M. F.:** Ich habe \_\_\_\_\_ angefangen, die Anmeldeformulare auszufüllen.

(2) **K.:** Super! Wann bist du \_\_\_\_\_ ungefähr fertig?

(3) **M. F.:** Ich denke, dass ich \_\_\_\_\_ nicht lange brauche. Machen wir danach zusammen Pause?

(4) **K.:** Ja, gerne. Ich freue mich schon \_\_\_\_\_, dass wir dann mal wieder in Ruhe reden können.

(5) **M. F.:** Das finde ich auch gut. Ich wollte dich auch \_\_\_\_\_

bitten, mir einen Tipp zu geben. Kennst du dich \_\_\_\_\_ aus, ein Portfolio zu gestalten?

(6) **K.:** Ja, \_\_\_\_\_ kenne ich mich aus.

(7) **K.:** Lass uns gerne in der Pause \_\_\_\_\_ reden.

### Aufgabe 2

**Aus zwei mach eins. Fügen Sie jeweils zwei Sätze zu einem zusammen. Verwenden Sie ein geeignetes Pronominaladverb und bilden Sie einen Nebensatz mit *dass*.**

Beispiel:

*Ich habe mich gewundert.                      Worüber? Karl hat heute so wenig gegessen.*  
→ *Ich habe mich darüber gewundert, dass Karl so wenig gegessen hat.*

(1) Normalerweise machen wir gern Witze.                      Worüber? Karl hat immer Hunger.

---

(2) Heute habe ich ihn aber beobachtet.                      Wobei? Er spielte lustlos mit seinem Essen.

---

(3) Ich habe mir Sorgen gemacht.                      Worüber? Er könnte krank sein.

---

(4) Später musste ich lachen.                      Worüber? In der Küche lagen zwei leere Kekspackungen.

---

(5) Er hat mir natürlich nichts erzählt.                      Wovon? Er hatte heimlich ganz viele Kekse gegessen.

---

### Aufgabe 3

**a) Was passt? Ergänzen Sie *mit, für, wofür* oder *womit*.**

Beispiel:

*Ich habe mich gestern für den Musikwettbewerb angemeldet.*  
→ *Wofür hast du dich gestern angemeldet?*

(1) Karl ist fertig \_\_\_\_\_ dem Turmbau. \_\_\_\_\_ ist Karl fertig?

(2) Du solltest dich bei Tante Beate \_\_\_\_\_ Ihren Brief bedanken.

\_\_\_\_\_ sollte ich mich bei Tante Beate bedanken?

(3) Ich schäme mich ein bisschen \_\_\_\_\_ meine Unpünktlichkeit.

\_\_\_\_\_ schämst du dich?

(4) Lina kennt sich \_\_\_\_\_ Dinosauriern gut aus. \_\_\_\_\_ kennt sich Lina gut aus?

(5) Carsten beeilt sich \_\_\_\_\_ dem Mittagessen. \_\_\_\_\_ beeilt sich Carsten?



**b) Ergänzen Sie mit, für, womit, mit wem, wofür oder für wen.**

Beispiel:

*Seit meiner Scheidung sorge ich allein für meine Tochter.*

→ Für wen sorgst seit deiner Scheidung du allein?

(1) Schön, dass du dich bei Paul \_\_\_\_\_ den Streit entschuldigst hast.

\_\_\_\_\_ habe ich mich bei Paul entschuldigst?

(2) Wir sammeln Geld \_\_\_\_\_ ein Jugendfreizeitheim. \_\_\_\_\_ sammelt ihr Geld?

(3) Wir reden \_\_\_\_\_ seinen Eltern. \_\_\_\_\_ redet ihr?

(4) Können Sie mich \_\_\_\_\_ Herrn Petersen verbinden? \_\_\_\_\_ soll ich Sie verbinden?

(5) Ich bin \_\_\_\_\_ der neuen Regelung nicht einverstanden. \_\_\_\_\_ sind Sie nicht einverstanden?

**Aufgabe 4**

**Ergänzen Sie die Sätze mit eigenen Ideen.**

Beispiel:

Wovon erzählen Sie gern? → *Ich erzähle gerne davon, dass ich als junges Mädchen eine erfolgreiche Sportlerin war.*

(1) \_\_\_\_\_ diskutieren Sie gerne?

Ich diskutiere gerne \_\_\_\_\_, ob ...

(2) \_\_\_\_\_ lachen Sie gerne?

Ich lache gerne \_\_\_\_\_, dass ...

(3) \_\_\_\_\_ freuen Sie sich?

Ich freue mich \_\_\_\_\_, dass ...

(4) \_\_\_\_\_ denken Sie gerade?

Ich denke gerade \_\_\_\_\_, dass ...

**Aufgabe 5**

**Arbeiten Sie zu zweit. Bilden Sie eigene Sätze.**

**Fragen und antworten Sie sich gegenseitig.**

sich freuen auf/über — sich aufregen über — Angst haben vor — träumen von  
— sich (gerne) erinnern an — erzählen von — warten auf — streiten über — sich  
konzentrieren auf — sich engagieren für — sich begeistern für

### Aufgabe 6

**Diren hat viele Bezugspersonen. Füllen Sie die Satzlücken.**

**Entscheiden Sie, ob eine Präposition oder ein Pronominaladverb fehlt.**

Beispiel:

*Bei der Anmeldung von Diren für die Kita wurde ich auch danach gefragt, ob ich alleinerziehend bin.*

(1) Tatsächlich hat es \_\_\_\_\_ Direns Vater und mir so oft Streit gegeben, dass wir nicht mehr zusammenleben.

(2) Trotzdem bin ich nicht „*allein* erziehend“ – sehr viele Menschen kümmern sich \_\_\_\_\_ Diren, zum Beispiel meine Mutter und meine Freundinnen.

(3) Ich sehe deshalb auch sehr viel Positives \_\_\_\_\_, nun alleine \_\_\_\_\_ Diren zu wohnen.

(4) Mein Kontakt \_\_\_\_\_ meiner Mutter und \_\_\_\_\_ meinen Freundinnen ist enger geworden.

(5) Ich bin überzeugt \_\_\_\_\_, dass es eine gute Entscheidung war, mich \_\_\_\_\_ meinem Mann zu trennen.

(6) Meine Mutter hat mich sogar \_\_\_\_\_ überredet, mich \_\_\_\_\_ eine Ausbildung zur Erzieherin zu bewerben.

(7) Ich bin gespannt \_\_\_\_\_, ob ich es schaffe, gleichzeitig \_\_\_\_\_ Diren zu sorgen und \_\_\_\_\_ Arbeit zu gehen.

(8) Aber ich kann mich \_\_\_\_\_ die Unterstützung meiner Familie und Freundinnen verlassen, das ist toll.



## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 5

### TEIL A

die Einrichtung, die Einrichtungen  
 der Ruhebereich, die Ruhebereiche  
 ungewohnt  
 die Stoppersocke, die Stoppersocken  
 sich anstecken bei/mit (+ Dat.)  
 die Vermutung, die Vermutungen  
 lästern über (+ Akk.)  
 tuscheln mit (+ Dat.)  
 sich entwickeln  
 sich hochziehen an (+ Dat.)  
 wackelig  
 eifersüchtig

### TEIL B

ausziehen aus (einer Wohnung) (+ Akk.)  
 die Trennung, die Trennungen  
 etwas verarbeiten  
 die Patentante, die Patentanten  
 der Patenonkel, die Patenonkel  
 die Scheidung, die Scheidungen  
 der Lebensgefährte, die Lebensgefährten  
 die Lebensgefährtin, die Lebensgefährtinnen  
 der Freund, die Freunde  
 die Freundin, die Freundinnen

der biologische Vater, die biologische Mutter

alleinerziehend

die Patchworkfamilie, die Patchworkfamilien

die Beziehung, die Beziehungen mit (+ Dat.)

der Dinosaurier, die Dinosaurier

das Jugendfreizeitheim, die Jugendfreizeitheime

die Familienvielfalt (Sg.)

die leibliche/biologische Elternschaft

die primäre Sozialisationsinstanz, die primären Sozialisationsinstanzen

die Kleinfamilie, die Kleinfamilien

die Kernfamilie, die Kernfamilien

die nicht eheliche Lebensgemeinschaft, die nicht ehelichen Lebensgemeinschaften

unverheiratet

die Adoption, die Adoptionen

die Großfamilie, die Großfamilien

die Ein-Eltern-Familie, die Ein-Eltern-Familien

das Einzelkind, die Einzelkinder

die Stieffamilie, die Stieffamilien

die Pflegefamilie, die Pflegefamilien

der Pflegevater, die Pflegeväter

die Pflegemutter, die Pflegemütter

das Pflegekind, die Pflegekinder

die Bezugsperson, die Bezugspersonen

die Vormundschaft (Sg.)

der/die Erziehungsberechtigte/r, die Erziehungsberechtigten

die Halbschwester, die Halbschwestern

der Halbbruder, die Halbbrüder

die Stiefmutter, die Stiefmütter

die Stiefschwester, die Stiefschwestern

der Ziehsohn, die Ziehsöhne

die Ziehtochter, die Ziehtöchter

der Wochenendvater, die Wochenendväter

die Wochenendmutter, die Wochenendmütter

die Vaterschaft (Sg.), die Mutterschaft (Sg.)

das geteilte Sorgerecht (Sg.)

das alleinige Sorgerecht (Sg.)

#### **ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

Gen.: Genitiv

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



# Mit Kindern interagieren

Teil A: Wie geht es dir?

Teil B: Was kannst du schon gut?

## Teil A: Wie geht es dir?



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- mit Kindern über Gefühle zu sprechen
- Wortschatz: Adjektive und Redewendungen zu Gefühlen



1. Welche Adjektive zu den verschiedenen Gefühlen kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.

Gefühl des  
Ärgers

Gefühl der  
Freude

Gefühl  
der Trauer/  
Sorge

Gefühl der  
Angst



2. „Das sagt man so ...“ Beschreiben diese Redewendungen Freude, Trauer/Sorge, Ärger oder Angst? Ordnen Sie zu. Markieren Sie mit verschiedenen Farben.

der Kragen platzt jmdm. — Lampenfieber haben — weiche Knie bekommen — rotsehen — aussehen wie drei Tage Regenwetter — sich freuen wie ein Schneekönig — auf Wolke sieben schweben — das Herz rutscht jemandem in die Hose — auf 180 sein — mit dem falschen Bein aufgestanden sein — aus der Haut fahren — den Kopf hängen lassen — etwas schlägt jemandem auf den Magen — kalte Füße bekommen — Luftsprünge machen — aus dem Häuschen sein — Trübsal blasen — im Dreieck springen — an die Decke gehen

3. Welche Redewendungen zu Gefühlen kennen Sie außerdem?

4. Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Sie Freude, Trauer, Sorge, Ärger oder Angst gefühlt haben. Berichten Sie.



5. Lesen Sie den Anfang der Geschichte. Was passiert?  
Schreiben Sie die Geschichte zu Ende. Benutzen Sie Wörter,  
die Gefühle beschreiben.

Richard war heute den ganzen Vormittag in der Kita. Er hat mit Karl, Daria und Tim auf dem Spielplatz gespielt. Das war toll! Sie haben eine riesige Sandburg gebaut. Sie waren so stolz auf ihre Burg! Sie haben sogar einen Graben um die Burg gezogen, und Wasser in den Graben gefüllt.

Am liebsten würde er seiner Mutter die Burg auch zeigen, wenn sie ihn abholen kommt. Aber jetzt ist es schon kurz nach drei, und alle anderen Kinder sind schon abgeholt worden. Die Erzieherin, Frau Fernandez, wird auch schon unruhig. Richard bekommt langsam weiche Knie. Was, wenn seine Mutter ihn vergessen hat?

...

6. Wie können Sie Kindern helfen, über ihre Gefühle zu sprechen?  
Finden Sie Beispiele aus Ihrer Praxis.

## Teil B: Was kannst du schon gut?

### DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:



- Lesestrategien: gemeinsam lesen, mit Symbolen visualisieren, Sätze knacken, mit einfachen Worten formulieren
- einen Fachtext zu erschließen (Kinderinterviews)
- Infobox: offene und geschlossene Fragen unterscheiden
- Nebensätze mit temporalen Konjunktionen: *während, solange, nachdem, seit, als, bis, bevor, sobald*

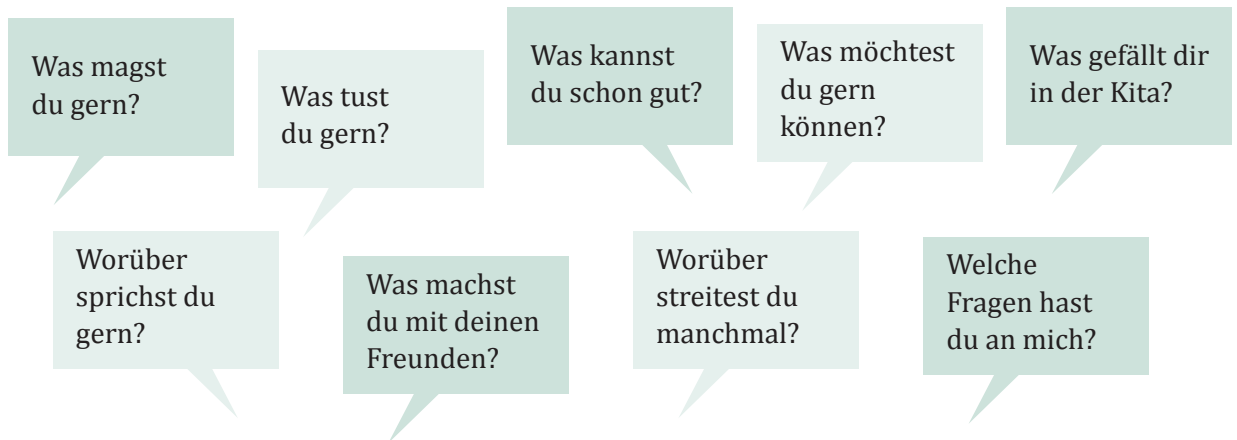




**1. Was ist ein Kinderinterview? Sammeln Sie Ideen im Kurs.**

**2. Lesen Sie die Interviewfragen für ein Kinderinterview.**

**Wer stellt vermutlich wem die Fragen?**



Aus: Bollinger, Doris; Bremen. Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.) (2010): Bremer individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. Frühkindliche Bildung in Bremen. Freie Hansestadt Bremen: Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, S. 25f.

**3. Wie finden Sie die Fragen? Was für Antworten erwarten Sie?**

**Welche pädagogischen Ansätze können Sie in den Fragen erkennen?**

**Tauschen Sie sich zu zweit aus.**

**4. Arbeiten Sie zu viert. Lesen Sie den ersten Abschnitt „Hinweise für die Durchführung eines Kinderinterviews“ (siehe S. 128) einzeln und leise.**

**Danach bekommt jede Person Ihrer Gruppe eine Aufgabe.**

**Beim nächsten Abschnitt tauschen Sie die Rollen.**

**PERSON A:** Lesen Sie einen Abschnitt laut vor. Fragen Sie danach Ihre Kleingruppe, was sie verstanden hat.

**PERSON B:** Fassen Sie den Inhalt des Abschnitts mit eigenen Worten zusammen.

**PERSON C:** Fragen Sie Ihre Gruppe nach Wörtern oder Textstellen, die Sie nicht verstehen.

**PERSON D:** Wie könnte der Text weitergehen? Vermuten Sie.



## LESESTRATEGIE:

### GEMEINSAM LESEN

Das gemeinsame Lesen in der Gruppe hilft Ihnen, den Text Schritt für Schritt zu verstehen, z. B. indem Sie den Textinhalt mit eigenen Worten den anderen Kursteilnehmenden wiedergeben.

## HINWEISE FÜR DIE DURCHFÜHRUNG EINES KINDERINTERVIEWS

Aus: Bollinger, Doris (Hrsg.); Bremen. Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hrsg.) (2010): Bremer individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation. Frühkindliche Bildung in Bremen. Freie Hansestadt Bremen: Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, S. 25f.

Für das Kinderinterview sollten 20 bis 30 Minuten pro Kind eingeplant werden. Es ist ratsam, es mindestens ein bis zwei Mal jährlich durchzuführen. Als Vorbereitung auf das Interview kann es hilfreich sein, wenn die pädagogische Fachkraft verschiedene Fragen des Kinderinterviews z. B. im Morgenkreis allgemein anspricht, um die Kinder mit den Fragen vertraut zu machen.

Je nach Konzept, Personalausstattung und Gruppensituation sind die Ankunftszeit der Kinder oder die Freispielzeiten gute Gelegenheiten, sich mit einem Kind zurückzuziehen.

Ein Tisch im Differenzierungsraum, der als »Interview-Tisch« gestaltet wird, an dem diese wichtigen Gespräche stattfinden, eine Tasse Tee und eine Kerze können eine ansprechende Atmosphäre erzeugen.

Beispiele, Gesten, Gebärden, Bilder, Symbole, Handpuppen können als Hilfsmittel die Kommunikation erleichtern.

Im Kinderinterview geht es um die tatsächlichen Antworten des Kindes. Sie werden wortwörtlich aufgeschrieben und damit dokumentiert. Das Kind soll nicht korrigiert werden, auch wenn eine Antwort unlogisch erscheint. Nur die unvoreingenommene Interpretation kindlicher Äußerungen ermöglicht eine qualifizierte Einschätzung seiner Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Das Kinderinterview ist kein Test!

Vom Kind gemalte Bilder oder spielerische Handlungen sollten als nonverbale Antworten wahrgenommen, wertgeschätzt und dokumentiert werden.

Die wertschätzende Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes / der Besonderheiten eines Kindes im Rahmen der Befragung (z. B. bei Kindern aus Migrationsfamilien) unterstützt die Entwicklung eines positiven Selbst-Bewusstseins.

Für Kinder unter drei Jahren bedeutet ein Kinderinterview eine besondere Erfahrung des Umgangs mit Sprache und eine Chance zur altersentsprechenden Weiterentwicklung seiner Kommunikationsfähigkeit. Statt direkter Antworten des Kindes kann auch die auf die jeweilige Frage folgende Handlung dokumentiert werden.

Ab dem Alter von vier Jahren kann das Kinderinterview das Kind auch dazu anregen, über die eigenen Erfahrungen und Wünsche so zu reflektieren, dass es bewusst aus Vergangenen lernt und Strategien für sein zukünftiges Handeln entwickelt.

Bei angehenden Schulkindern kann der gezielte Einsatz des Kinderinterviews in der Übergangssituation von der Kita in die Schule hilfreich sein zur Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse, Kompetenzen und Gefühle im Veränderungsprozess. Interviews vor dem Übergang zur Schule sollten so rechtzeitig gemacht werden, dass sich daraus ergebende pädagogische Anregungen vor bzw. bei der Einschulung umgesetzt werden können.

Das Kind kann auch angeregt werden, seinerseits Fragen an die pädagogische Fachkraft zu stellen. Dies kann besonders bei zurückhaltenden Kindern Impulse für wichtige Entwicklungsschritte in den Bereichen Kommunikation und Sozialverhalten geben. [...]

5. Welches Symbol passt zu welchem Abschnitt im eben gelesenen Text?  
Ordnen Sie zu.



## LESESTRATEGIE:

### MIT SYMBOLEN VISUALISIEREN

Manche Informationen aus einem Text können Sie mit Grafiken oder Symbolen visuell darstellen. Auch Pfeile, Pluszeichen, Minuszeichen etc. helfen, die Aussagen, Struktur und Logik eines Textes darzustellen. Wenn Sie den Text später noch einmal lesen, können Sie sich so besser an die wichtigen Informationen erinnern.

6. Was ist was?

a) Ordnen Sie die einzelnen Satzteile in die Tabelle ein.

b) Was bedeutet dieser Satz? Geben Sie den Inhalt mit Ihren eigenen Worten wieder.

„Ab dem Alter von vier Jahren kann das Kinderinterview das Kind auch dazu anregen, über die eigenen Erfahrungen und Wünsche so zu reflektieren, dass es bewusst aus Vergangenen lernt und Strategien für sein zukünftiges Handeln entwickelt.“

#### Hauptsatz

Subjekt	Akkusativobjekt	Modalverb	Vollverb	Pronominaladverb

#### Nebensatz

Konjunktion	Subjekt	Verb 1	Konjunktion	Verb 2	Akkusativobjekt



## LESESTRATEGIE:

### SÄTZE KNACKEN

Geschriebene Sätze sind oft lang und komplex. Machen Sie es sich leichter, indem Sie die Struktur eines Satzes analysieren: Wo ist das Verb?  
Wo ist das Subjekt? Welches Wort bezieht sich auf andere Wörter?

**7. Beenden Sie die Sätze mit eigenen Worten.**

(1) Zur Vorbereitung auf ein Kinderinterview sollte die pädagogische Fachkraft

---

---

(2) Die Antworten des Kindes

---

---

(3) Für Kinder, die bald in die Schule kommen, können Kinderinterviews hilfreich sein, weil

---

---



**LESESTRATEGIE:**

**MIT EINFACHEN WORTEN FORMULIEREN**

Fachtexte sind oft inhaltlich komplex und anspruchsvoll formuliert. Versuchen Sie, den Text mit eigenen und möglichst einfachen Worten wiederzugeben. So benennen Sie die wichtigsten Informationen und können kontrollieren, ob Sie alles richtig verstanden haben.

**8. Hat das Lesen in der Gruppe Ihnen geholfen, den Text zu verstehen?**

**Warum ja, warum nein? Tauschen Sie sich im Kurs aus.**

**9. Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich vor, Sie sprechen mit einem Kind.**

**Entscheiden Sie, wie alt das Kind ist. Erklären Sie altersgerecht:**

**Was ist ein Kinderinterview? Warum sollten pädagogische Fachkräfte Kinderinterviews führen?**

**10. Sie sollen in Ihrem Arbeitsbereich ein Kinderinterview durchführen.**

**Wie würden Sie ein Kinderinterview gestalten? Welche Fragen wären Ihnen besonders wichtig?**



## **INFOBOX:**

### **OFFENE UND GESCHLOSSENE FRAGEN UNTERSCHIEDEN**

Die Art, wie Sie eine Frage stellen, kann die Antwort Ihres Gegenübers beeinflussen.

Sogenannte geschlossene Fragen können mit Ja oder Nein beantwortet werden. Sie erhalten dann möglicherweise nur relativ wenige Informationen und kurze Antworten.

Beispiele:

„Kannst du schon Fahrradfahren?“ – „Ja.“

„Bist du einverstanden?“ – „Nein.“

Mit sogenannten offenen Fragen können Sie Ihr Gegenüber dazu einladen, mehr von seinen Ideen und Gedanken zu berichten. Offene Fragen beinhalten Fragewörter, z. B. wer, warum, wann, was, wem, wie.

Beispiele:

„Wie hast du gelernt, Fahrrad zu fahren?“

„Was denkst du darüber?“

Bevor Sie eine Frage stellen, sollten Sie also überlegen, was für eine Antwort Sie sich wünschen.

#### **11. Maria Fernandez erzählt von ihren Erfahrungen mit Kinderinterviews. Was denkt sie über Kinderinterviews?**

„Als ich das erste Mal von Kinderinterviews gehört habe, fand ich die Idee ganz nett, aber auch ein bisschen übertrieben. Ich dachte, dass ich doch sowieso den ganzen Tag mit den Kindern rede und nicht noch ein zusätzliches Interview brauche. Nachdem ich die Kinderinterviews einmal ausprobiert hatte, war ich aber richtig begeistert davon. Seit ich Kinderinterviews mache, kenne ich die Kinder noch besser. Bei vielen Kindern habe ich eine andere, neue Seite kennengelernt. Sie haben mir im Interview Dinge erzählt, die sie mir ohne diese besondere Aufmerksamkeit vielleicht nicht erzählt hätten.“

Eine ruhige Atmosphäre während des Interviews ist mir wichtig. Ich frage ein Kind, mit dem ich gern sprechen würde, ob es heute Zeit und Lust für ein Interview hat. So kann auch das Kind sich vorbereiten, bevor wir zusammen in unsere Interviewecke gehen. Die Kinder und meine Kolleginnen wissen, dass wir nicht gestört werden möchten, solange wir ein Interview machen. Wir stellen dann eine Symbolkarte als Signal für die anderen auf, während wir sprechen. Wir beenden das Interview, sobald das Kind unruhig wird. Die meisten Kinder machen die Interviews aber richtig gern. Sie fragen mich zum Beispiel, wie lange sie noch warten müssen, bis sie wieder dran sind.“

5

10

15

**12. Was sagt Maria Fernandez? Beenden Sie die Sätze.**

Beispiel:

„Ich war aber richtig begeistert davon, nachdem ich die Kinderinterviews einmal ausprobiert hatte.“

(1) „Ich kenne die Kinder noch besser, seit \_\_\_\_\_“

(2) „Bevor \_\_\_\_\_ kann auch das Kind sich vorbereiten.“

(3) „Solange \_\_\_\_\_ wissen alle, dass wir nicht gestört werden möchten.“

(4) „Während \_\_\_\_\_ stellen wir eine Symbolkarte auf.“

(5) „Sobald \_\_\_\_\_ beenden wir das Interview.“

(6) „Die Kinder fragen mich: ‚Wie lange muss ich noch warten, bis \_\_\_\_\_“



## TEMPORALE KONJUNKTIONEN

Temporale Konjunktionen zeigen, in welcher zeitlichen Reihenfolge etwas passiert. Sie leiten einen Nebensatz ein.



— *Nachdem* und *bevor* beschreiben zwei Handlungen oder Zustände, die nacheinander stattfinden.



— *Bis* beschreibt, dass etwas andauert, aber an einem bestimmten Zeitpunkt endet.



— *Seit* beschreibt, dass etwas andauert, was zu einem bestimmten Zeitpunkt begonnen hat.



— *Solange* und *während* beschreiben zwei Handlungen oder Zustände, die gleichzeitig stattfinden.



— *Sobald* beschreibt, dass eine Handlung oder ein Zustand dann beginnt, wenn etwas anderes endet oder eintritt.



**Solange oder während? Wann verwendet man was? Ergänzen Sie die Regel.**

\_\_\_\_\_ verwendet man, um zu zeigen, dass eine Handlung oder ein Zustand genauso lange dauert wie ein(e) zweite(r). Hört die erste Handlung oder der erste Zustand auf, hört auch die/der zweite auf.

\_\_\_\_\_ verwendet man, wenn eine Handlung oder ein Zustand von einem anderen unterbrochen wird oder wenn für (beide) Handlungen/ Zeitpunkte kein Ende definiert ist.

Je nach Bedeutung müssen im Haupt- und Nebensatz die gleichen oder unterschiedliche Zeitformen benutzt werden.



## ÜBUNGEN TEIL B

### (TEMPORALE KONJUNKTIONEN)

#### Aufgabe 1

**Morgens beim Freispiel. Welche temporale Konjunktion passt in die Lücke?**

Beispiel:

*Sobald der Morgenkreis beendet ist, stehen die meisten Kinder auf.*

a) sobald                      b) bis                      c) solange

(1) \_\_\_\_\_ des Freispiels sucht sich jedes Kind seine Aktivitäten selbst.  
a) während                      b) bis                      c) solange

(2) Tim liest mit Daria ein Bilderbuch, \_\_\_\_\_ Jana fragt, ob die beiden nicht lieber mit ihr puzzeln möchten.  
a) bis                      b) nachdem                      c) sobald

(3) \_\_\_\_\_ Lasse und Emil geknetet haben, räumen sie die Knete wieder in die Box.  
a) nachdem                      b) bis                      c) während

(4) \_\_\_\_\_ Karl um zwölf Uhr den Gong schlägt, wird es Zeit zum Aufräumen.  
a) nachdem                      b) als                      c) solange

#### Aufgabe 2

**Bringen Sie die Satzteile in die richtige Reihenfolge.**

**Achten Sie auf die Verbstellung im Haupt- und Nebensatz. Achten Sie ebenfalls auf die Großschreibung am Satzanfang.**

Beispiel:

*im Sandkasten — während — Lasse — spielt — mit Karl — Diren — auf dem Klettergerüst — klettert*

→ *Während Lasse mit Karl im Sandkasten spielt, klettert Diren auf dem Klettergerüst.*

(1) warten — alle Kinder — unten — solange — müssen — ein anderes Kind — ist — auf der Rutsche

---

(2) kann — Diren — alleine — schaukeln — seit — Jana — hat — es — gezeigt — ihr

---

(3) probiert — Richard — seinen Sandkuchen — fertig gebacken — nachdem — er — ist

---

(4) sobald — Maria Fernandez — „Obstpause!“ — ruft — Tim — die Picknickdecke — holt

---

### Aufgabe 3

**Verbinden Sie die folgenden Sätze mit einer passenden temporalen Konjunktion. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.**

Beispiel:

*Es regnet. Die Motto-Woche „Frühling“ hat angefangen.*

*→ Es regnet, seit die Motto-Woche „Frühling“ angefangen hat.*

*Oder: Seit die Motto-Woche „Frühling“ angefangen hat, regnet es.*

(1) Die Kinder gehen heute nach draußen. Alle müssen ihre Gummistiefel anziehen.

---

(2) Jana und Diren sehen eine Pfütze. Sie springen sofort hinein.

---

(3) Karl probiert aus, wie tief er in die Pfütze gehen kann. Das Wasser läuft in seine Gummistiefel.

---

(4) Nur Richard würde lieber drinnen spielen. Es regnet.

---

### Aufgabe 4

**a) Was machen Sie? Vervollständigen Sie die Sätze mit Antworten aus Ihrem Alltag.**

Beispiel:

*Nachdem ich morgens aufgestanden bin, koche ich mir einen Kaffee.*

---

(1) \_\_\_\_\_  
immer, wenn ich meine Kinder in der Kita abgebe.

(2) Bevor ich in den Deutschkurs komme, \_\_\_\_\_

---



(3) \_\_\_\_\_  
sobald ich nachmittags nach dem Sprachkurs nach Hause komme.

(4) Am Abend \_\_\_\_\_  
bis ich einschlafe.

**b) Arbeiten Sie zu dritt. Zeigen Sie sich gegenseitig nicht Ihre Sätze aus Aufgabe 4a). Erraten Sie, was die anderen Personen in den Sätzen 1 bis 4 geschrieben haben. Stellen Sie Fragen.**

Beispiel:

„Gehst du vielleicht mit deinem Hund spazieren, nachdem du morgens aufgestanden bist?“

### Aufgabe 5

**a) Notieren Sie auf einer Karte (blau) eine Uhrzeit und auf einer anderen Karte (rot) eine Aktivität. Notieren Sie mindestens acht Aktivitäten, zum Beispiel:**

8:00 Uhr	Tür aufschließen
----------	------------------

**b) Arbeiten Sie zu zweit. Mischen Sie die Uhrzeiten (blaue Karten) und die Aktivitäten (rote Karten). Sortieren Sie dann den Tagesablauf Ihres Partners oder Ihrer Partnerin. Erzählen Sie zum Beispiel wie folgt:**

„Um 8 Uhr, bevor die Kinder gebracht werden, schließt du die Tür auf. Nachdem du die Tür aufgeschlossen hast, ...“



**c) Schreiben Sie einen Text über Ihren eigenen Tagesablauf anhand Ihrer Karten. Benutzen Sie temporale Konjunktionen.**

Beispiel: „Nachdem ich im Kindergarten angekommen bin, ...“

### Aufgabe 6

**Im folgenden Text sind Wörter, die nicht passen. Streichen Sie diese. Hinweis: Sie müssen acht Wörter streichen.**

Beispiel:

Die Kita „Am Park“ liegt in ~~Haus~~ der Keupstraße.

In der Kita arbeiten Straße nicht nur Erzieherinnen und Erzieher. Hier Kita gibt es auch Lesepatinnen und Lesepaten. Das Besondere ist, sie lesen den Kindern nicht nur klein auf Deutsch vor, sondern auch auf Englisch, Französisch, Türkisch, Arabisch und Dänisch. „Die Kinder lieben es, Bilderbücher wenn sie beim Anschauen der Bilderbücher verschiedene Sprachen hören“, freundlich berichtet eine Erzieherin. „Dabei ist es ihnen oft egal, ob sie diese Sprache gut kennen oder ob sie diese Sprache gar nicht verstehen können. Sie bevor achten auf Pausen, Betonungen und Stimme der Vorlesenden.“ Weil dieses Projekt in der Kita „Am Park“ so gut funktioniert schön, möchten ab dem kommenden Jahr noch weitere Kitas nach mehrsprachigen Lesepatinnen und -paten suchen sie.

## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 6



### TEIL A

der Kragen platzt jmdm. (inf.)

Lampenfieber haben (inf.)

weiche Knie bekommen (inf.)

rotsehen (inf.)

aussehen wie drei Tage Regenwetter (inf.)

sich freuen wie ein Schneekönig (inf.)

auf Wolke sieben schweben (inf.)

das Herz rutscht in die Hose (inf.)

auf 180 sein (inf.)

mit dem falschen Bein aufgestanden sein (inf.)

aus der Haut fahren (inf.)

den Kopf hängen lassen (inf.)

etwas schlägt jmdm. auf den Magen (inf.)

kalte Füße bekommen (inf.)

Luftsprünge machen (inf.)

aus dem Häuschen sein (inf.)

Trübsal blasen (inf.)

im Dreieck springen (inf.)

an die Decke gehen (inf.)

vergnügt

froh

heiter

munter

ausgelassen

übermütig

bedrückt

geknickt

trübsinnig

missmutig

niedergeschlagen

bekümmert

verzweifelt

ingeschnappt

beleidigt

verärgert

geladen

entrüstet

zornig

ungehalten

erbost

empört

überfordert

ängstlich

zurückhaltend

verschreckt

ingeschüchtert

schüchtern

#### **TEIL B**

die Durchführung, die Durchführungen

etwas (Akk.) durchführen

die Vorbereitung, die Vorbereitungen

jmdn. mit etwas (Dat.) vertraut machen

die Personalausstattung, die Personalausstattungen

das Freispiel (Sg.)

der Differenzierungsraum, die Differenzierungsräume

sich zurückziehen

wortwörtlich

wertschätzend

die Wertschätzung (Sg.)

unvoreingenommen

der Übergang, die Übergänge

rechtzeitig

die Einschulung, die Einschulungen

zurückhaltend

die Pfütze, die Pfützen

kneten

die Knete (Sg.)

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.

# Demokratie in der Kita umsetzen

Teil A: Kinder haben Rechte

Teil B: Was bedeutet das?

Teil C: Was denkst du darüber?

## Teil A: Kinder haben Rechte



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- über Kinderrechte zu sprechen
- Infinitivkonstruktionen mit **zu**
- Zur Erinnerung: trennbare und untrennbare Präfixe



1. Was wissen Sie über Kinderrechte? Sammeln Sie im Kurs.

2. Sehen Sie sich online das Video „WissensWerte: Kinderrechte“ von Jan Künzel und Julia Kotulla über die UNO-Kinderrechtskonvention an. Was steht in der Kinderrechtskonvention?

3. Sehen Sie sich das Video noch einmal an. Welche Probleme bei der Umsetzung von Kinderrechten werden im Video genannt?

4. Welche Kinderrechte werden im Video genannt? Kreuzen Sie an.

- das Recht auf Gesundheit
- das Recht nicht diskriminiert zu werden
- das Recht Geschwister zu haben
- das Recht bei den eigenen Eltern zu leben
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Erziehung ohne Gewalt
- das Recht auf Spiel und Freizeit
- das Recht auf warme Kleidung
- das Recht seine Meinung zu sagen
- das Recht auf Internetzugang
- das Recht auf Liebe

5. Diskutieren Sie die Kinderrechte. Berücksichtigen Sie den Inhalt des Videos. Gibt es Rechte, die Ihrer Meinung nach fehlen?

6. Welche Bedeutung haben Kinderrechte für Ihren pädagogischen Alltag? Sammeln Sie in der Tabelle.

Kinder dürfen leben, ohne dass...

... sie arbeiten müssen.

Kinder haben das Recht, dass...

... sie spielen.

7. Was ist der Unterschied zwischen den Sätzen aus Aufgabe 6 und den Aussagen in den Sprechblasen am Kapitelanfang? Wer spricht? Über wen wird gesprochen? Vergleichen Sie.



## INFINITIVKONSTRUKTIONEN MIT ZU

### NEBENSATZ MIT INFINITIV MIT zu

Bei Infinitivsätzen bleibt das Verb in der Grundform erhalten (*zu sehen, zu besprechen*).

Der Infinitivsatz ist ein Nebensatz. Beim Infinitivsatz steht im Nebensatz kein Subjekt. Haupt- und Nebensatz beziehen sich auf das gleiche Subjekt.

Der Infinitiv mit zu ersetzt oft einen Nebensatz mit dass.

**Wir** haben im Kinderparlament entschieden, dass wir bald ans Meer fahren.

**Wir** haben im Kinderparlament entschieden(,) bald ans Meer zu fahren.

**Kinder** sollen leben, ohne dass sie diskriminiert werden.

**Kinder** sollen leben(,) ohne diskriminiert zu werden.

Bei einfachen Infinitivkonstruktionen muss kein Komma gesetzt werden.

Sie können aber ein Komma setzen, um die Gliederung des Satzes zu verdeutlichen oder um Missverständnissen vorzubeugen.

#### ACHTUNG AUSNAHME:

Einige Verben in *dass*-Sätzen können nicht mit Infinitiv + *zu* ersetzt werden:

- Verben des Sagens: z. B. *antworten, erzählen, fragen, berichten*
- Verben der Wahrnehmung: z. B. *bemerkten, beobachten, entdecken, erfahren*

### INFINITIV MIT zu ALS ERGÄNZUNG BESTIMMTER VERBEN

Ein Infinitiv mit *zu* steht nach bestimmten Verben:

z. B. *beginnen/anfangen, vermeiden, versuchen, hoffen, jmdm. etwas raten, verbieten, vergessen, versprechen, versuchen, vorhaben, vorschlagen, sich weigern, bitten*

Ich versuche wirklich, Janas Eltern zu verstehen.

Ich habe den Kindern erlaubt, mit den Kreiden zu malen.

### INFINITIV MIT zu NACH *Es ist ...* + ADJEKTIV:

Es ist nicht immer leicht, die Kinder zu verstehen.

**Infinitiv mit *zu* steht auch nach anderen Funktionen mit *es*,**

**z. B. bei der Platzhalterfunktion:**

Es gibt viele Dinge zu sehen.

Es macht Spaß, Kastanien zu sammeln.



## ÜBUNGEN TEIL A (INFINITIV MIT ZU)

### Aufgabe 1

Welche Aussagen haben eine ähnliche Bedeutung? Verbinden Sie.

Beispiel:

1) *Wir haben das Recht, dass wir gesundes Essen und Trinken bekommen.*

→ C) *Wir haben das Recht, gesunde Ernährung zu bekommen.*

1

~~Wir haben das Recht, dass wir gesundes Essen und Trinken bekommen.~~

A

Wenn wir eine Beeinträchtigung haben, haben wir das Recht, besondere Fürsorge zu bekommen.

2

Falls wir eine Beeinträchtigung haben, haben wir das Recht, dass sich besonders um uns gekümmert wird.

B

Wir haben ein Recht darauf, viele Dinge beigebracht zu bekommen. Es steht uns auch frei, mitzuentcheiden, welche Dinge wir lernen wollen.

3

Wir haben das Recht, dass man uns viele Dinge zeigt und beibringt. Aber auch, dass wir selbst mitentscheiden dürfen, was wir lernen wollen.

C

~~Wir haben das Recht, gesunde Ernährung zu bekommen.~~

4

Wir haben das Recht, dass wir nicht für Erwachsene arbeiten müssen.

D

Wir haben ein Recht darauf, gut von unseren Eltern behandelt und versorgt zu werden.

5

Wir haben das Recht, dass sich unsere Eltern gut um uns kümmern.

E

Wir haben das Recht, nicht arbeiten zu müssen.

### Aufgabe 2

Formulieren Sie die Sätze neu. Verwenden Sie den Infinitiv mit zu.

Beispiel:

*Wir haben das Recht, dass wir unsere Meinung und Ideen sagen.*

→ *Wir haben das Recht, unsere Meinung und Ideen zu sagen.*

(1) Wir dürfen auch mitentscheiden und Verantwortung übernehmen, z. B. in der Kita oder in der Schule.

Wir haben das Recht \_\_\_\_\_

(2) Wir haben das Recht, dass wir gewaltfrei erzogen werden.

Wir haben das Recht \_\_\_\_\_



(3) Wir haben das Recht, dass wir geschützt werden, z. B. im Krieg oder auf der Flucht.

Wir haben das Recht \_\_\_\_\_

(4) Wir haben das Recht, dass wir gleichbehandelt werden – egal, welche Farbe unsere Haut hat, welcher Religion wir angehören oder welches Geschlecht wir haben.

Wir haben das Recht \_\_\_\_\_

(5) Wir dürfen spielen.

Wir haben das Recht \_\_\_\_\_



## ZUR ERINNERUNG:

### TRENNBARE UND UNTRENNBARE PRÄFIXE

Bei nicht trennbaren Verben steht *zu* ganz regulär vor dem Verb:  
*sich verlieben* — *sich zu verlieben*.

Bei trennbaren Verben wird *zu* in das Wort eingerückt:  
*vorbereiten* — *vorzubereiten*.

#### untrennbare Präfixe

ver-  
zer-  
be-  
ent-  
miss-  
hinter-

#### trennbare Präfixe

ab-      nach-  
auf-     rück-  
aus-     vor-  
an-      wieder-  
dar-     zu-  
ein-     zurecht-  
los-     zwischen-

### Aufgabe 3

Welche Verben passen in die Lücken? Ergänzen Sie die Infinitive mit *zu*.  
Achten Sie auf trennbare Verben.

einbringen — veranstalten — besorgen — anziehen — ~~ausuchen~~ — schreiben —  
begrüßen — anbieten — geben — vorbereiten

Beispiel:

Wir haben der blauen Gruppe angeboten, sich eine andere Farbe auszusuchen.

(1) Im Kinderparlament haben die Kinder beschlossen ein „Fest der Farben“

\_\_\_\_\_.

(2) Die grüne Gruppe fängt in der nächsten Woche an Einladungen

\_\_\_\_\_.



- ▼ (3) Die gelbe Gruppe schlägt vor beim Fest Wasserfarben

\_\_\_\_\_ – für Kinder und für Eltern.

- (4) Wir raten allen Gästen einen Kittel oder alte Kleidung

\_\_\_\_\_.

- (5) Bis zum 14. Mai ist es noch möglich eigene Ideen in die Planung für unser Fest

\_\_\_\_\_.

- (6) Vergessen Sie bitte nicht, uns bis zum 10. Mai eine Rückmeldung

\_\_\_\_\_, ob Sie kommen.

- (7) Frau Stolze hat versprochen Experimente mit Farben (z. B. Farben mischen)

\_\_\_\_\_.

- (8) Herr Wagner versucht große Papierrollen \_\_\_\_\_.

- (9) Die Kinder freuen sich sehr darauf, Sie beim Fest der Farben

\_\_\_\_\_.

#### Aufgabe 4

**Beenden Sie die Sätze. Bietet sich ein Infinitiv mit *zu* an oder nicht?**

**Nutzen Sie anderenfalls eigene Ideen.**

Beispiel:

*Es ist leicht, ...* \_\_\_\_\_ *... dieses Rätsel zu lösen.* \_\_\_\_\_

- (1) Manchmal ist es schwer ...
- (2) Ich glaube, dass ...
- (3) Es wäre schade ...
- (4) Weißt du, ob ...
- (5) Es macht keinen Sinn ...
- (6) Ich fände es schön ...
- (7) Hast du Lust ...
- (8) Ich hoffe, dass ...
- (9) Habt ihr Zeit ...

#### Aufgabe 5

**Was denken Sie über Kinderrechte? Bilden Sie zehn Sätze mit einem Infinitiv mit *zu* mit den vorgeschlagenen Wortgruppen.**

eigene Erfahrungen machen — ~~eigene Rechte einräumen~~ — mitentscheiden —  
Vorschläge machen — Meinung und Ideen frei sagen — gewaltfrei erziehen —  
gleich behandeln — spielen — Verantwortung übernehmen — geschützt werden —  
gesunde Ernährung bekommen — nicht arbeiten müssen — gut behandelt  
werden

Beispiele:

*Ich finde es gut, Kindern eigene Rechte einzuräumen.*

*Es ist nicht immer einfach, ...*

*Es ist selbstverständlich, ...*

*Für mich ist es einfach, ...*

# Teil B: Was bedeutet das?



IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Nachschlagewerke zu benutzen, Fachbegriffe zu erschließen
- einen Fachtext zu einem berufsrelevanten Thema zu lesen (Partizipation)
- Lesestrategie: Sätze knacken



1. Wenn Sie in Ihrem beruflichen Alltag oder in Ihrer Ausbildung einen Begriff hören oder lesen, den Sie nicht kennen, der Ihnen aber wichtig erscheint – was tun Sie?
2. In welchem Buch einer Bibliothek würden Sie Informationen zu dem Begriff „Partizipation“ erwarten? Finden Sie Beispiele.
3. Wenn Sie in der Bibliothek vor Fachwörterbüchern stehen, wie finden Sie die gewünschten Informationen?
4. Wie lesen Sie verschiedene Fachartikel möglichst schnell und effizient? Tauschen Sie sich im Kurs aus.
5. Arbeiten Sie in Kleingruppen. Recherchieren Sie in verschiedenen Nachschlagewerken zum Begriff „Partizipation“. Erforschen Sie in der Kleingruppe möglichst viele Aspekte und Unterthemen des Begriffs.

## „Die Kinderstube der Demokratie“

1. Was bedeutet „Demokratie“ für Sie? Welche Personen, Orte, Institutionen gehören für Sie zur Demokratie? Sammeln Sie zu zweit.
2. Welche Rolle spielt Demokratie in Ihrem Leben konkret? Wo erleben Sie Demokratie, wo fehlt sie Ihnen? Tauschen Sie sich in der Gruppe aus.
3. Lesen Sie den Titel des Textes. Was könnte mit „Kinderstube der Demokratie“ gemeint sein?
4. Lesen Sie den Text. Es fehlen im zweiten Teil des Textes die Überschriften (1. bis 5.). Welche Überschrift passt wo? Ordnen Sie zu.
  - a) Partizipation ist zielgruppenorientiert.
  - b) Partizipation ist lebensweltorientiert.
  - c) Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.
  - d) Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.
  - e) Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.

Rüdiger Hansen:

### DIE KINDERSTUBE DER DEMOKRATIE – PARTIZIPATION IN KINDERTAGESSTÄTTEN

*„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg“  
(Richard von Weizsäcker)*

[...] Politische Bildung in der Kindertagesstätte – das mag befremdlich klingen. Aber anders als im Jugendalter geht es hier nicht so sehr um die Vermittlung politischen Wissens als vielmehr um die Entwicklung politischer Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft, und die Kompetenz, sich konstruktiv streiten zu können, also eigene Interessen vertreten, sich in andere hineinversetzen und es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann.

Derartige Haltungen und Kompetenzen entwickeln sich früh. Und wie andere Bildungsinhalte können sie nicht vermittelt, sondern nur handelnd erworben werden. Auch politische Bildung ist Selbstbildung.

Damit gewinnen die alltäglichen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder an Bedeutung: für die Zukunft demokratischer Gesellschaften, für das einzelne Kind, weil Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut, Flexibilität auch als individuelle Schlüsselqualifikationen gelten, und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen, die erkennen müssen, dass ihre pädagogische Tätigkeit, ob sie es nun wollen oder nicht, immer auch politische Erziehung ist.

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder)*

Hansen, Rüdiger (2003): Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten. In: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2003): Die Kinderstube der Demokratie. Partizipation in Kindertagesstätten. Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger. Kiel.

Partizipation von Kindern bedeutet eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Diese pädagogische Verantwortung gilt allerdings nicht mehr der Formung des kindlichen Charakters, sondern eher einem Zur-Verfügung-Stellen von „Entwicklungskontexten“, in denen gemeinsam für die Entwicklung kinderfreundlicher Lebenswelten und eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gestritten wird.

30

Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern:

1. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
 

Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden. Oft fehlen Kindern der Zugang zu Informationen oder alternative Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen. Darüber hinaus bedeutet Partizipation immer Aushandlungsprozesse, in die auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen einfließen (können).
2. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
 

Auf der inhaltlichen Ebene muss die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt werden. Die Erwachsenen sollten ihnen mit Neugier und Interesse begegnen. Für den Prozess und für dessen Transparenz tragen allerdings ausschließlich die Erwachsenen die Verantwortung. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Und sie müssen gewährleisten, dass eine „dialogische Haltung“ – vor allem auch von den beteiligten Erwachsenen selbst – eingehalten wird.
3. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
 

Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen), und die diese offen legen müssen. Selbstverständlich kann die Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung scheitern. Aber zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung sollte es eine realistische Chance zur Realisierung innerhalb eines für die Kinder überschaubaren Zeitraums geben. Klappt es dann nicht, sollten die Gründe dafür transparent werden.
4. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
 

Kinder sind nicht alle gleich. Die Erwachsenen sollten sich darüber klar sein, mit wem sie es jeweils zu tun haben. Kinder aus Elementar- oder Hortgruppen, Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und die Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
5. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
 

Das betrifft in erster Linie die Inhalte, aber auch die Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen. Dies kann durch unmittelbare Betroffenheit der Fall sein: bei der Frage, ob der tote Vogel, den ein Kind gefunden hat, beerdigt oder seziiert werden soll, genauso wie bei der Planung des Außengeländes. Es kann aber auch um Themen gehen, die für Kinder zwar Bedeutung haben (werden), sie aber nur mittelbar betreffen, wie das bei vielen ökologischen Themen der Fall ist. Derart abstrakte Themen müssen dann methodisch an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft werden.

35

40

45

50

55

60

65

70

75

[...]

5. Warum ist Partizipation, nach Meinung Rüdiger Hansens, in der Kindertagesstätte wichtig? Finden Sie Beispiele im Text.

6. Was sollten Erzieherinnen und Erzieher, nach Meinung Rüdiger Hansens, machen? Kreuzen Sie an.

- Kinder allein lassen
- Kindern Informationen geben
- Kindern erklären, warum es manchmal nicht möglich ist, Entscheidungen umzusetzen
- Kinder bei allen Themen mitentscheiden lassen
- Kinder aktiv unterstützen
- Kindern von eigenen Erfahrungen erzählen

7. Rüdiger Hansen schreibt: *„Auf der inhaltlichen Ebene muss die Expertenschaft der Kinder für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen, ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt werden.“*

Ordnen Sie die Satzglieder der Tabelle zu. Was bedeutet der Satz?

Subjekt	Verben		ergänzende Angabe (Wo?)	Adjektiv
	Modalverb	Vollverb		

8. Welche Erfahrungen mit Partizipation in der Kindertagesstätte haben Sie gemacht (als Kind / als pädagogische Fachkraft)? Kennen Sie positive Beispiele für Partizipation in Einrichtungen? Berichten Sie.

9. Was wissen Sie noch nicht über Partizipation?

Was möchten Sie näher erklärt bekommen?

- a) Sammeln Sie Fragen im Kurs.
- b) Bearbeiten Sie als Gruppe jeweils eine Frage. Recherchieren Sie zu diesem Thema in Fachzeitschriften und dem Internet. Erstellen Sie ein Lernplakat und stellen Sie es im Kurs vor.



10. Was haben Sie gemacht, um die wesentlichen Informationen aus diesem Fachartikel zu verstehen? Welche Lesestrategie würden Sie für einen anderen Fachartikel noch einmal verwenden? Sammeln Sie zu zweit.

# Teil C: Was denkst du darüber?

*DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:*

- zweiteilige Konjunktionen: *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder*
- Infobox: echte Fragen und Suggestivfragen unterscheiden
- zu einem berufsrelevanten Thema Stellung zu nehmen
- Redemittel: Kinder nach ihren Meinungen und Wünschen fragen
- Redemittel: die eigene Meinung äußern und Stellung nehmen



**1. Lesen Sie die Sätze. Diskutieren Sie zu zweit: Was können Sie entscheiden?  
Können Sie es immer und in allen Situationen entscheiden?  
Wann haben Sie gelernt, es selbst zu entscheiden?**

- Ich kann entscheiden, wie viele Süßigkeiten ich essen möchte.
- Ich kann entscheiden, mit wem ich sprechen und spielen möchte.
- Ich kann entscheiden, wo ich arbeiten möchte.
- Ich kann entscheiden, wer mich berührt.
- Ich kann entscheiden, wann ich sicher über die Straße gehen kann.
- Ich kann entscheiden, ob ich Hilfe brauche oder nicht.

**2. Maria Fernandez hat von ihrer Kollegin Kerstin eine Übergabenotiz bekommen. Was ist das Thema?**

Hallo Maria,

ich bin morgen und übermorgen auf einer Fortbildung und du vertrittst mich in meiner Gruppe. Du weißt ja, bei uns im Astrid-Lindgren-Kinderhaus sollen sich alle Kinder nach dem Essen die Zähne putzen, bevor sie nach draußen gehen. Im Badezimmer gibt es aber nur sechs Waschbecken für 21 Kinder. Das Gedränge, wenn sich alle Kinder gleichzeitig die Zähne putzen wollen, war den Kindern zu hektisch.

Sie haben vor sechs Wochen eine Regel gefunden, wie sich alle entspannt die Zähne putzen können. Sie haben entschieden, dass die Kinder, die schon fertig sind mit dem Zähneputzen, den nächsten sechs Kindern in der Küche Bescheid sagen. Dann dürfen sie nach draußen auf den Kitaspielplatz gehen. Das klappt aber nicht gut. Die Kinder, die fertig sind mit dem Zähneputzen, gehen oft direkt nach draußen und vergessen, den anderen Kindern Bescheid zu sagen. Emil hat letzten Dienstag ganz lange in der Küche gewartet, aber niemand hat ihm Bescheid gesagt. Diren ist auch unzufrieden, weil sie das Gefühl hat, dass sie die Einzige ist, die einen Umweg in die Küche machen muss, bevor sie nach draußen gehen kann.

Diren und Emil möchten die Regel deshalb neu diskutieren. Sie haben ihren Wunsch auf einen Zettel gemalt und ihn an die Themenwand im Gruppenraum gehängt, damit ihr das Thema morgen im Morgenkreis besprechen könnt. Kannst du sie bitte dabei unterstützen?

Ich bin gespannt!

Liebe Grüße  
Kerstin

- a) Was wünschen sich Diren und Emil?  
b) Was soll Maria Fernandez machen?  
c) Was würden Sie an Stelle von Maria Fernandez im Morgenkreis machen oder sagen? Sammeln Sie Tipps.



# Wir wollen eine neue Regel

## 1. Lesen Sie das Gespräch im Morgenkreis. Welche Vorschläge machen die Kinder für eine neue Regel?

**MARIA FERNANDEZ:** Heute haben Diren und Emil ein Thema für den Morgenkreis. Mögt ihr euer Bild holen und erklären, worüber ihr sprechen möchtet?

**DIREN:** Ja, das ist unser Bild: Wir haben einen Zahnputzbecher gemalt und eine Uhr. Das soll heißen, dass man immer warten muss.

**EMIL:** Ich habe noch mich dazu gemalt, hier am Rand. Ich sitze in der Küche und warte ganz lange ...

**M. F.:** Um welche Situation geht es euch denn?

**E.:** Wenn wir nach dem Frühstück Zähneputzen sollen und dann nach draußen gehen – das klappt nicht gut. Wir wollen eine neue Regel!

**M. F.:** Okay. Kennen denn alle Kinder die Regel, die ihr festgelegt hattet?

**LASSE:** Ja, ich! Wir gehen immer zu sechst ins Badezimmer, wenn wir mit dem Essen fertig sind. Wenn wir fertig sind, muss jemand in der Küche Bescheid sagen, dass die nächsten Kinder kommen können. Und dann gehen wir raus.

**D.:** Aber das klappt gar nicht. Ich bin immer die Einzige, die in der Küche Bescheid sagt, und ihr geht alle schon nach draußen. Das ist total ungerecht. Ich will eine neue Regel.

**M. F.:** Hast du denn schon eine Idee?

**D.:** Ja, wir müssen einfach nicht mehr Zähneputzen und gehen direkt nach draußen, haha!

**TIM:** Nein, dann kriegen wir alle keine Sterne von der Zahnfee. Die Regel will ich nicht.

**M. F.:** Tut mir leid, Zähneputzen muss sein ...

**RICHARD:** Ich hab' noch eine Idee. Bei uns zu Hause gibt es eine Uhr, die man dreht, wenn das Bad frei ist. Also es gibt „frei“ und „besetzt“, und man muss immer den Pfeil drehen. Das können wir doch hier genauso machen.

**T.:** Aber wo soll die Uhr sein?

**R.:** Ist doch logisch, wir hängen sie entweder ins Badezimmer oder in die Küche.

**T.:** Wenn sie im Bad ist, muss immer jemand von der Küche zum Bad laufen und nachsehen. Wenn sie in der Küche ist, muss jemand vom Bad in die Küche laufen, um sie zu stellen. Das ist doch genau wie jetzt auch.

**JANA:** Wir könnten doch einen Plan machen, wer wann dran ist, die Uhr zu stellen. Jedes Kind hat eine Woche Dienst. Das ist gerecht.

**D.:** Aber dann müssen wir einen Plan machen und eine Vertretung aufschreiben, falls jemand krank ist. Und dann muss man immer auf den Plan gucken, ob man in dieser Woche dran ist.

**E.:** Ja, wir haben schon so viele Dienste. Letzte Woche musste ich die Pflanzen gießen und die Fundkiste aufräumen, das ist schon genug!

**T.:** Also ich finde Janas Idee am besten. Können wir die aufschreiben? Später können wir ja abstimmen.

**J.:** Ja, Maria, kannst du die Idee aufschreiben?

**M. F.:** Alles klar, die Idee, einen Plan zu machen, schreibe ich auf die blaue Karte und lege sie hier in unsere Mitte. Was fällt euch denn noch zu dem Thema ein?

50 **KARL:** Ich will weder einen Plan machen noch eine Uhr stellen. Ich finde, Maria soll einfach entscheiden, wer wann Zähneputzen geht. Sie kann im Badezimmer nachgucken und uns Bescheid sagen. Dann müssen wir uns um nichts kümmern und können einfach spielen.

**L.:** Nein, das können wir doch schon alleine!

55 **DARIA:** Ich hab' eine Idee! Zu Hause habe ich Walkie-Talkies, mit denen kann man telefonieren. Wir legen ein Walkie-Talkie ins Badezimmer und eines in die Küche. Und dann sagt man Bescheid, aber niemand muss laufen.

**E.:** Ja! Das will ich! Maria, kannst du die Idee bitte auch aufschreiben?

**K.:** Du sollst aber nicht nur Darias Idee aufschreiben, sondern auch meinen Vorschlag!

60 **M. F.:** In Ordnung, ich schreibe sowohl Karls als auch Darias Idee auf. Karls Idee, dass wir Erzieherinnen entscheiden sollen, schreibe ich auf die grüne Karte, und Darias Idee mit den Walkie-Talkies auf die gelbe Karte. Jetzt habt ihr drei Ideen für neue Regeln. Ich schlage vor, dass ihr bis morgen Zeit habt, um euch noch weitere Lösungen zu überlegen.

65 **T.:** Morgen früh im Morgenkreis stimmt wir dann ab. Sind wir dann fertig mit dem Morgenkreis für heute?

**D.:** Ja, ich glaube wir sind fertig.

**2. Worüber dürfen die Kinder entscheiden? Worüber nicht?**

Lesen Sie den Text noch einmal und sammeln Sie.

**3. Was denken Sie über die Gesprächsführung von Maria Fernandez?**

Was finden Sie gut? Was würden Sie anders machen? Diskutieren Sie zu zweit.

**4. Lesen Sie die drei Sätze aus dem Morgenkreis noch einmal. Was bedeuten Sie?**

Erklären Sie mit eigenen Worten.

„Ich will weder einen Plan machen noch eine Uhr stellen.“

„Wir hängen sie entweder ins Badezimmer oder in die Küche.“

„Ich schreibe sowohl Karls als auch Darias Idee auf.“



## ZWEITEILIGE KONJUNKTIONEN:

### *sowohl ... als auch, weder ... noch, entweder ... oder*

Zweiteilige Konjunktionen verbinden Sätze oder Satzteile miteinander.

— *entweder ... oder*

Bedeutung: eine Alternative von zweien, eines von beiden (nicht beide)

— *weder ... noch*

Bedeutung: negative Aufzählung (nicht A und nicht B, beides nicht)

— *sowohl ... als auch*

Bedeutung: positive Aufzählung (A und B)

Bei zweiteiligen Konjunktionen muss kein Komma gesetzt werden.



5. Was ist Ihre Meinung: Sollten die Kinder mit über die neue Regel zum Zähneputzen entscheiden dürfen? Begründen Sie Ihre Meinung. Schreiben Sie einen kurzen Text.

6. Lesen Sie Ihren Text Korrektur. Kontrollieren Sie, ob das Verb auf der richtigen Position im Haupt- und Nebensatz steht.



## INFOBOX:

### ECHTE FRAGEN UND SUGGESTIVFRAGEN UNTERSCHIEDEN

Suggestivfragen sind keine echten Fragen, denn sie legen schon eine bestimmte Antwort nahe. Der oder die Fragende erwartet eine bestimmte Antwort. Eine Suggestivfrage lenkt die Antwort und soll die gefragte Person beeinflussen. Kindern werden oft Suggestivfragen gestellt. Sie lassen keine offenen oder widersprechenden Antworten zu.

Beispiele:

*Findest du nicht, dass du dich etwas mehr beeilen könntest?*

*Findest du das etwa schön?*

*Bist du noch ein Baby, oder was?*

*Das will doch keine von uns, oder?*

*Soll ich das mal eben schnell für dich machen?*

*Bist du sicher, dass du das wirklich schon ganz alleine kannst?*

*Du hast doch sicher auch Hunger, oder?*

Beobachten Sie sich und andere: Stellen Sie Kindern Suggestivfragen oder echte Fragen? Sind Sie offen für echte Antworten?



## ÜBUNGEN TEIL C

### (ZWEITEILIGE KONJUNKTIONEN)

#### Aufgabe 1

- a) Beim nächsten Morgenkreis entscheiden sich die Kinder für Walkie-Talkies. Maria Fernandez schreibt eine Übergabenotiz an ihre Kollegin Kerstin. Was passt? Füllen Sie die Lücken.

sowohl ... als auch — weder ... noch — entweder ... oder

Hallo Kerstin,  
ich hoffe, deine Fortbildung war gut.

[Beispiel:] *Deine Gruppe hatte vorgestern sowohl witzige als auch kreative Ideen für eine neue Regel. Das war toll. Am Ende haben sie sich für Walkie-Talkies entschieden.*

(1) Sie wissen, dass sie sich jetzt \_\_\_\_\_ um die Anschaffung \_\_\_\_\_ um das Geld dafür kümmern müssen. Und das ist ihr Plan:

(2) Emil kümmert sich \_\_\_\_\_ darum, wo man Walkie-Talkies kaufen könnte, \_\_\_\_\_ um die Kosten. Dören und Tim überlegen zusammen, woher die Gruppe das Geld für Walkie-Talkies bekommen könnte. Karl malt ein Rundschreiben an alle Eltern.

(3) Vielleicht hat ja jemand \_\_\_\_\_ ein altes Walkie-Talkie \_\_\_\_\_ ein Babyphon übrig. Ich soll einen Satz zur Erklärung dazuschreiben, den Lasse mir diktiert.

(4) Die Kinder machen alles selbstständig. Trotzdem sind wir natürlich \_\_\_\_\_ Ansprechpersonen \_\_\_\_\_ Verantwortliche für den Umsetzungs- und Diskussionsprozess.

(5) Jana weiß \_\_\_\_\_, wie ein Walkie-Talkie funktioniert, \_\_\_\_\_ zeichnet sie eine Anleitung für uns.

(6) Davon abgesehen gab es gestern \_\_\_\_\_ mit den Kindern \_\_\_\_\_ mit den Eltern beim Abholen irgendwelche besonderen Vorkommnisse oder Fragen.

Wenn du noch Fragen hast, melde dich gerne.

Viele Grüße  
Maria

- b) Lesen Sie Marias Übergabenotiz noch einmal. Auf welchen Positionen im Satz können Konjunktionen stehen?
- c) Markieren Sie auch die Kommas in der Übung. Warum stehen diese dort? Begründen Sie.

### Aufgabe 2

Formulieren Sie die Sätze neu. Nutzen Sie *sowohl ... als auch*, *weder ... noch*, *entweder ... oder*.

Beispiel:

*Ich nehme die Puppe und den Teddy nicht mit auf den Spielplatz.*

→ *Ich nehme weder die Puppe noch den Teddy mit auf den Spielplatz.*

- (1) Tim fährt heute nicht mit dem Roller. Er fährt auch nicht mit dem Fahrrad.
- (2) Lasse nimmt den blauen Eimer und die gelbe Gießkanne mit auf den Spielplatz.
- (3) Dören muss sich entscheiden: Nimmt sie den Tretroller mit oder das Hüpfpferd?
- (4) Richard nimmt heute nichts mit: nicht die bunten Förmchen und auch nicht seine Lieblingsschaufel.
- (5) Daria trägt das Feuerwehrauto und den Bagger nach draußen.
- (6) Maria Fernandez bringt das Obstpicknick mit. Außerdem bringt sie die Sonnencreme mit.
- (7) Karl überlegt noch: Er nimmt vielleicht das lange Springseil mit, vielleicht das kurze – aber nicht beide.

## Piep, piep, piep – recht guten Appetit!



1. Lesen Sie die Fragen in der Grafik. Was mögen Sie beim Essen, was mögen Sie nicht? Berichten Sie. Was können Sie selbst entscheiden?

Beispiel: *Ich esse total gerne Schokolade. Ich esse immer die ganze Tafel auf – ob ich will oder nicht.*

2. Wie könnten Sie Partizipation beim Thema „Essen“ in Ihrer pädagogischen Praxis umsetzen? Finden Sie Beispiele.
3. Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie sich gegenseitig, was, wann, wo und wie Sie gerne essen möchten.



## DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### KINDER NACH IHREN MEINUNGEN UND WÜNSCHEN FRAGEN

- Was möchtest du?
- Womit wärst du einverstanden?
- Was brauchst du?
- Was denkst du darüber? / Was denken die anderen darüber?
- Wer hat noch eine Idee?
- Was fällt euch denn noch zu dem Thema ein?

## Ich sehe das genauso wie du

**Auch für die Belegschaft ist Partizipation wichtig. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einer Kita, die viel zu wenig Geld hat. Nun haben Sie aber plötzlich die Chance, ein paar Dinge (auf den Karten notiert) anzuschaffen. Sie können aber nicht alles kaufen. Argumentieren Sie!**

1. Arbeiten Sie zu zweit. Einigen Sie sich auf acht von den 18 Dingen, die Sie für die Kita kaufen möchten. Begründen Sie, welche Dinge Sie anschaffen würden und welche nicht.
2. Arbeiten Sie zu viert. Einigen Sie sich auf acht von den 18 Dingen, die Sie für die Kita kaufen möchten. Begründen Sie, welche Dinge Sie anschaffen würden und welche nicht.
3. Arbeiten Sie in der Gesamtgruppe. Einigen Sie sich auf acht von den 18 Dingen, die Sie für die Kita kaufen möchten. Begründen Sie, welche Dinge Sie anschaffen würden und welche nicht.
4. Reflektieren Sie abschließend zu zweit: Wie war die Diskussionsatmosphäre? Wie wurden Entscheidungen getroffen? Konnten alle gleichberechtigt an der Entscheidung mitwirken?



die Knete	die Wasserfarben	das Fahrrad
zehn neue Kinderbücher	die Musikanlage	das Trampolin
der digitale Fotoapparat	zwei Meerschweinchen	der ergonomische Wickeltisch
das Gemüsebeet	die Schaukel	das Puppenhaus
das große Sofa	das Laminiergerät	die Pinnwand
schalldämmende Platten für die Decke	das Musikinstrument für Kinder	zwei Geschicklichkeitsspiele



**DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:**

**DIE EIGENE MEINUNG ÄUSSERN UND STELLUNG NEHMEN**

- Ich bin davon überzeugt, dass ...
- Ich bin der Meinung, dass ...
- Ich vertrete die Ansicht, dass ...
- Ich halte es für sinnvoll, dass/zu ...
- Meiner Erfahrung nach ...

**ZUSTIMMUNG**

Ich sehe das ähnlich/genauso/wie ... [Name]

**WIDERSPRUCH**

- Das sehe ich anders.
- Ich bin anderer Meinung.

## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 7



### TEIL A

die Kinderrechtskonvention (Sg.)

die Diskriminierung (Sg.)

(etwas, Akk.) vermeiden

jmdm. etwas (Akk.) raten

jmdm. etwas (Akk.) versprechen

etwas (Akk.) vorhaben

sich weigern (etwas (Akk.) zu tun)

gewaltfrei

die Gleichbehandlung (Sg.)

etwas (Akk.) in etwas (Akk.) einbringen

der Kittel, die Kittel

jmdm. etwas (Akk.) einräumen

Verantwortung (Akk.) übernehmen

### TEIL B

der Fachartikel, die Fachartikel

die Partizipation (Sg.)

partizipieren an etwas (Dat.)

zielgruppenorientiert

lebensweltorientiert

folgenlos

gleichberechtigt

die Dominanz (Sg.)

die Kinderstube, die Kinderstuben

recherchieren (zu einem Thema)



der Fahrradhelm, die Fahrradhelme

das Selbstbewusstsein (Sg.)

### TEIL C

der Umweg, die Umwege

die Fundkiste, die Fundkisten

die Übergabenotiz, die Übergabenotizen

die Anschaffung, die Anschaffungen

das Rundschreiben, die Rundschreiben

jmdm. etwas (Akk.) diktieren

die Gießkanne, die Gießkannen

der Tretroller, die Tretroller

das Hüpfpferd, die Hüpfpferde

das Förmchen, die Förmchen

die Schaufel, die Schaufeln

das Springseil, die Springseile

die Belegschaft (Sg.)

etwas (Akk.) anschaffen

das Geschicklichkeitsspiel

### ABKÜRZUNGEN:

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



## Beobachtungen dokumentieren

Teil A: Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist das Mondgesicht

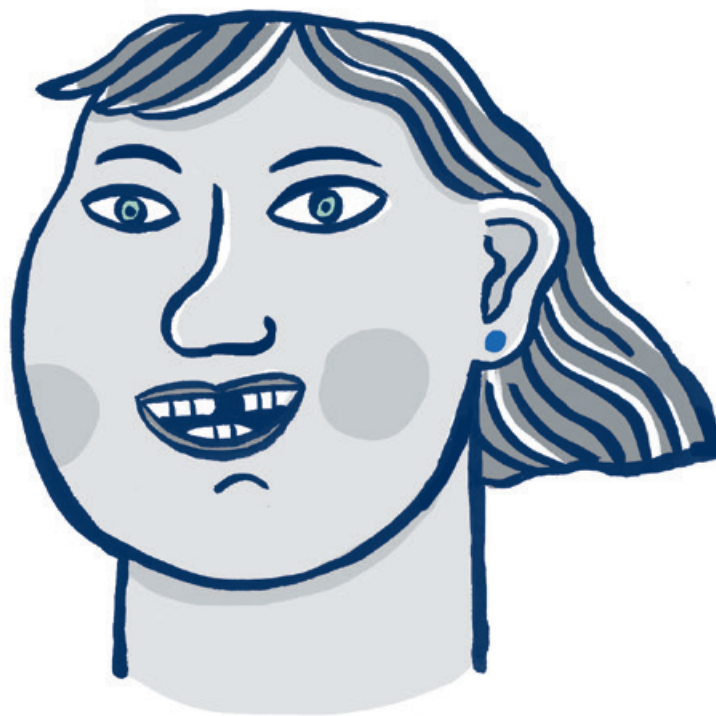
Teil B: Auf Augenhöhe sein

### Teil A: Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist das Mondgesicht



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Mimik, Gestik und Körperhaltung zu beschreiben
- Wortschatz: Körperteile
- wertfreies und wertschätzendes Beobachten



1. Wie heißen die jeweiligen Teile des Gesichtes? Beschriften Sie.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15



2. Wie heißen die jeweiligen Teile des Körpers? Beschriften Sie.



3. Welche Beschreibungen von Körperhaltungen kennen Sie? Sammeln Sie zu zweit.

4. Lesen Sie die folgende Bildbeschreibung. Was macht das Kind?

Im Vordergrund des vorliegenden Fotos sind der Oberkörper und der Kopf eines Kindes zu sehen. Das Kind ist von der Seite zu sehen. Das Kind hat lange, glatte Haare.

Das Foto wurde draußen aufgenommen, im Hintergrund sind grüne Büsche und Rasen zu sehen. Die Sonne scheint. Der Oberkörper des Kindes ist nackt. Am unteren Bildrand kann man den Bund eines Kleidungsstückes erkennen.

Das Kind befindet sich vor einer schwarzen Tafel, die senkrecht vor ihm aufgeklappt ist. Unter der Tafel ist eine kleine Ablage. Das Kind malt mit weißer Kreide auf der Tafel. Der rechte Unterarm ist auf einem Brett vor der Tafel abgestützt. Die rechte Hand liegt geöffnet auf der Ablage. Die linke Hand ist zur Tafel ausgestreckt. Die linke Hand befindet sich auf Augenhöhe des Kindes und hält ein Stück Kreide.

Sein Kopf ist schräg nach rechts gelegt. Die Augen sind geöffnet. Der Mund ist leicht geöffnet.

**5. Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie die Fragen.**

(1) Auf dem Foto ist ein Kind zu sehen, das ein Stück Kreide hält.

- richtig       falsch       keine Information im Text

(2) Das Kind ist Linkshänder.

- richtig       falsch       keine Information im Text

(3) Das Kind ist glücklich, weil die Sonne scheint.

- richtig       falsch       keine Information im Text

(4) Welche Zeitformen werden im Text benutzt? Mehrere Antworten sind möglich.

- Präsens       Präteritum       Perfekt       Plusquamperfekt       Futur

**6. Sehen Sie sich nun das Bild an. Was ist anders, als Sie es erwartet hatten?**

**Was ist gleich?**



**7. Lesen Sie die Wörter. Welche Wörter beschreiben neutral, welche nicht?  
Diskutieren Sie.**

niedlich — brav — schnell — frech — stumm — allein — schön — rechteckig —  
aufstehen — klammern

**8. Lesen Sie die Bildbeschreibung, ohne das Bild unten anzusehen.  
Was fällt Ihnen auf?**

Auf dem vorliegenden Bild ist ein kleines Kind, vermutlich ist es drei Jahre alt.

Es hat längere Haare und einen Pony. Es trägt einen lila Pullover und eine Jeans-Latzhose. Das Foto ist drinnen aufgenommen, am Bildrand ist ein Tisch zu erkennen und am Boden liegt ein Teppich.

Das Kind sitzt mit einem lebendigen Kaninchen auf einer roten Bank. Das Kaninchen ist auf dem Schoß des Kindes, und es legt seine Arme um das Kaninchen. Sein Kopf ist gesenkt, es blickt auf das Kaninchen. Es hat Angst. Es sieht aus, als würde es gleich weinen, obwohl es so mutig ist und sich traut, das Kaninchen auf dem Schoß zu haben. Das Kaninchen hat auch Angst. Bestimmt springt das Kaninchen gleich weg. Es scheint für beide eine angespannte, stressige Situation zu sein.

**9. Lesen Sie die Bildbeschreibung noch einmal. Kennzeichnen Sie Gefühle und subjektive Eindrücke blau, objektive und neutrale Beobachtungen grün.**



**10. Sehen Sie sich nun das Bild an. Schreiben Sie eine neue, wertfreie Bildbeschreibung.**





## ÜBUNGEN TEIL A

1. Suchen Sie sich ein Bild aus, auf dem ein Kind zu sehen ist.
  - a) Beobachten Sie neutral. Machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen:
    - Wo ist das Kind?
    - Was macht das Kind?
    - Wie sind Gestik, Mimik und Körperhaltung des Kindes?
  - b) Lesen Sie Ihre Notizen noch einmal. Kennzeichnen Sie Gefühle und subjektive Eindrücke blau, objektive und neutrale Beobachtungen grün.
  - c) Falls Sie subjektive Eindrücke notiert haben, streichen Sie diese.
  - d) Lesen Sie einer Partnerin oder einem Partner Ihre Notizen vor. Sie bzw. er soll das beschriebene Kind zeichnen. Vergleichen Sie danach die Bilder. Was war genauso wie erwartet? Was war anders? Diskutieren Sie und ergänzen Sie gegebenenfalls Ihre Notizen.
  
2. Suchen Sie sich eine Situation aus, in der Sie ein Kind oder mehrere Kinder beobachtet haben.
  - a) Machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen:
    - Wo ist das Kind / sind die Kinder?
    - Was macht das Kind / machen die Kinder?
    - Wie sind Gestik, Mimik und Körperhaltung des Kindes / der Kinder?
  - b) Lesen Sie Ihre Notizen noch einmal. Kennzeichnen Sie Gefühle und subjektive Eindrücke blau, objektive und neutrale Beobachtungen grün.
  - c) Falls Sie subjektive Eindrücke notiert haben, streichen Sie diese.
  - d) Lesen Sie einer Partnerin oder einem Partner Ihre Notizen vor. Sie bzw. er soll das beschriebene Kind zeichnen. Vergleichen Sie danach die Bilder. Was war genauso wie erwartet? Was war anders? Diskutieren Sie und ergänzen Sie gegebenenfalls Ihre Notizen.
  
4. Wie dokumentieren Sie in Ihrer Einrichtung Ihre Beobachtungen? Wozu dokumentieren Sie? Berichten Sie.
  
5. Diskutieren Sie in der Kleingruppe: Warum ist es in pädagogischen Berufen wichtig, neutral zu beobachten?
  
6. Nehmen Sie Stellung zu den beiden Aussagen.  
Welche weiteren Vor- und Nachteile von Dokumentation sehen Sie?

„Ich verbringe mehr Zeit mit der Dokumentation als mit den Kindern.“

„Mir sind Dokumentationen für eine Übergabe und den Austausch mit meinen Kolleginnen sehr wichtig. Auch für Elterngespräche oder Gespräche mit dem Jugendamt greife ich oft auf die Dokumentationen zurück.“

# Teil B:

## Auf Augenhöhe sein



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- prägnant zu formulieren
- Verben der pädagogischen Fachsprache
- Abkürzungen im pädagogischen Alltag
- (Fach-)Begriffe mit mehreren Bedeutungen

In pädagogischen Berufen bekommen einfache Verben manchmal eine neue, spezifische Bedeutung. Auch feste Nomen-Verb-Verbindungen können häufig nicht Wort für Wort übersetzt werden, sondern bekommen eine eigene Bedeutung.

### Aufgabe 1

**Wie kann man es anders formulieren? Verbinden Sie Sätze mit ähnlichen Bedeutungen.**

- |   |  |
|---|--|
| (1) Viele Kinder werden benachteiligt, zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder einer Behinderung.   | a) Er hat seine Fürsorgepflicht vernachlässigt.        |
| (2) Saskias Vater hat sich nicht gut genug um sie gekümmert.  | b) Sie befinden sich im Prozess.                       |
| (3) Jan kennt die Erzieherinnen noch nicht so gut. Aber langsam entwickelt sich ein gegenseitiges Vertrauen, um gut miteinander spielen und arbeiten zu können. | c) Es ist wichtig, Kindern Aufmerksamkeit zu schenken. |
| (4) Erzieherinnen sollten die Wünsche der Kinder respektieren und Kinder in Entscheidungen einbeziehen.   | d) Sie sollten auf Augenhöhe sein.                     |
| (5) Für Kinder ist es wichtig, dass man sich ihnen zuwendet, ihnen zuhört und ihnen auf ihre Fragen antwortet.  | e) Viele Kinder erfahren Diskriminierung.              |

### Aufgabe 2

**Welches Verb passt zu welchem Nomen?**

**a) Verbinden Sie zu passenden Wortgruppen. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.**

- |                            |                    |
|----------------------------|--------------------|
| (1) die Einwilligung       | a) treffen         |
| (2) die Zustimmung         | b) überschreiten   |
| (3) mit jmdm. ein Gespräch | c) berücksichtigen |
| (4) den Datenschutz        | d) führen          |
| (5) die Privatsphäre       | e) verweigern      |
| (6) jemandes Grenzen       | f) geben           |
| (7) eine Verabredung       | g) respektieren    |



- b) Bilden Sie Sätze mit den Wörtern. In welchen Situationen im pädagogischen Alltag können Sie die Wörter nutzen?**

### Aufgabe 3

**Welche Wörter mit mehreren Bedeutungen kennen Sie in Ihrer Sprache? Finden Sie Beispiele.**



### Aufgabe 4

**a) Lesen Sie die untenstehenden Wörter und Sätze. Welche Bedeutungen kennen Sie? Sie können ein Wörterbuch benutzen.**

(1) *die Spannung — die Spannungen*

- a) Dieser Krimi ist richtig gut. Ich kann die Spannung kaum aushalten.
- b) Zwischen Kathrin und der neuen Kollegin gibt es Spannungen. Sie sind oft unterschiedlicher Meinung.
- c) Vorsicht! Berühren Sie das Kabel nicht, es steht unter Spannung!

(2) *transparent — die Transparenz*

- a) Sie können uns gern alles fragen. Uns ist Transparenz wichtig.
- b) Hast du noch transparente Folien? Ich will etwas zeichnen.

(3) *der Umgang*

- a) Kinder haben das Recht auf Umgang mit jedem Elternteil, auch wenn die Eltern getrennt leben.
- b) Wir haben nur wenig Kreide. Ich erwarte von euch deshalb einen sparsamen Umgang mit der Kreide.

(4) *die Verabredung*

- a) Ich habe heute Nachmittag noch eine Verabredung mit meiner Freundin Tina, wir wollen ins Schwimmbad.
- b) Nach ihrem Streit haben Sarah und Julian die Verabredung getroffen, sich besser abzusprechen.

(5) *jemanden schätzen — etwas schätzen*

- a) Ich bin so froh, dich als meine Kollegin zu haben. Ich schätze besonders deine Zuverlässigkeit und deine gute Laune.
- b) Tut mir leid, ich komme zu spät. Ich schätze, dass ich in zehn Minuten bei dir bin.

(6) *die Einrichtung*

- a) Willkommen in der Kita Selma-Lagerlöf-Straße. Darf ich Sie zu einem Rundgang durch unsere Einrichtung einladen?
- b) Kerstin hat neue Stühle, Tische und ein Bücherregal gekauft. Die neue Einrichtung sieht gut aus.

(7) *die Störung*

- a) Bitte entschuldigen Sie die Störung, aber ich habe eine dringende Frage.
- b) Anna leidet unter einer Essstörung. Sie hat schon über sechs Kilo abgenommen.
- c) Türstörung! Bitte benutzen Sie eine andere Tür.

**b) Suchen Sie die Wörter mit Ihrem üblichen Nachschlagewerk, z. B. Handy-App oder Suchmaschine.**

**Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Ergebnissen aus dem Wörterbuch.**

**Welches Nachschlagewerk hat Ihnen geholfen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.**

**Aufgabe 5**

**Welches Wort passt? Fügen Sie die passenden Fachwörter ein.**

Einrichtung — Spannungen — Störung — Transparenz — Umgang

(1) \_\_\_\_\_ bedeutet, als Kind Kontakt zu den eigenen Eltern zu haben, auch wenn diese getrennt oder geschieden sind.

(2) \_\_\_\_\_ gibt es in fast jedem Team. Unterschiedliche Charaktere, unterschiedliche Arbeitsweisen oder auch Stress führen dazu, dass es Konflikte gibt.

(3) Sowohl für Eltern als auch für Kinder ist \_\_\_\_\_ wichtig, um sich in den Kita-Alltag einbringen zu können.

(4) Wir brauchen dringend eine neue \_\_\_\_\_ für Kinder. Eltern haben einen Anspruch auf einen Kitaplatz!

(5) Karl hat eine Schlaf \_\_\_\_\_. Er liegt nachts oft wach, wenn er sich Sorgen macht.

**Aufgabe 6**

**a) Welche dieser Abkürzungen aus dem pädagogischen Berufsalltag kennen Sie?**

**Was bedeuten sie?**

Beispiel:

LG Liebe Grüße

AfSD \_\_\_\_\_

Fobi \_\_\_\_\_

GEW \_\_\_\_\_

Kiga \_\_\_\_\_

Str. \_\_\_\_\_

TOP \_\_\_\_\_

U3 \_\_\_\_\_

BFD \_\_\_\_\_

LED \_\_\_\_\_

- b) Maria Fernandez findet in ihrem Fach Notizen von ihren Kolleginnen. Was möchten die Kolleginnen ihr sagen? Was bedeuten die Abkürzungen? Notieren Sie.**

Hallo Maria,  
kannst du bitte  
Frau Breiting  
vom AfSD  
zurückrufen?  
LG  
Kerstin

Liebe Maria,  
im März ist eine  
Fobi von der GEW,  
hast du Lust?  
Ich hab' mich  
schon angemeldet.  
Maren vom Kiga  
Rigauer Str. ist  
auch dabei.  
LG  
Kerstin

Hi Maria,  
ich hab' noch  
einen TOP für  
die nächste  
Teamsitzung: Ich  
würde gern ein  
paar Sachen für  
den U3-Bereich  
anschaffen.  
Und könntest du  
irgendwann diese  
Woche mit dem  
BFD'ler nochmal  
über die LED  
sprechen, bitte?  
Danke  
Cornelia

- c) Welche Abkürzungen aus dem pädagogischen Berufsalltag kennen Sie noch? Sammeln Sie zu zweit.**
- d) Wenn Sie eine Abkürzung nicht kennen: Wo können Sie die Bedeutung erfahren? Tauschen Sie sich im Kurs aus.**

## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 8



### TEIL A

die Mimik (Sg.)

die Gestik (Sg.)

die Stirn (Sg.)

das Ohrläppchen, die Ohrläppchen

die Ohrmuschel, die Ohrmuscheln

der Nasenflügel, die Nasenflügel

die Wimper, die Wimpern

die Augenbraue, die Augenbrauen

die Schläfe, die Schläfen

die Augenringe (Pl.)

das Lid, die Lider

die Zunge, die Zungen

das Kinn (Sg.)

das Grübchen, die Grübchen

die Wange, die Wangen

die Backe, die Backen

die Oberlippe, die Oberlippen

die Unterlippe, die Unterlippen

der Nacken, die Nacken

die Schulter, die Schultern

die Achsel, die Achseln

der Ellenbogen, die Ellenbogen (auch: der/die Ellbogen)

die Armbeuge, die Armbeugen

das Schlüsselbein, die Schlüsselbeine

die Rippe, die Rippen  
das Schienbein, die Schienbeine  
das Sprunggelenk, die Sprunggelenke  
die Ferse, die Fersen  
breitbeinig  
den Kopf schräg legen  
den Kopf schütteln  
nicken  
sich abwenden von etwas (Dat.)  
sich hinwenden zu etwas (Dat.)  
mit den Achseln (Dat.) zucken  
abwinken  
die Arme verschränken  
die Beine übereinanderschlagen  
klammern

**TEIL B**

die Fürsorgepflicht (Akk.) vernachlässigen  
sich im Prozess (Dat.) befinden  
jmdm. Aufmerksamkeit schenken  
(mit jmdm.) auf Augenhöhe sein  
Diskriminierung (Akk.) erfahren  
die Einwilligung (Akk.) geben/verweigern (zu etwas (Dat.))  
die Zustimmung (Akk.) geben/verweigern (zu etwas (Dat.))  
mit jmdm. ein Gespräch führen  
den Datenschutz (Akk.) berücksichtigen  
die Privatsphäre (Akk.) respektieren

jmds. Grenzen (Akk.) respektieren/überschreiten

eine Verabredung treffen

die Spannung (Sg.)

die Spannungen (Pl.)

transparent

die Transparenz (Sg.)

der Umgang (Sg.)

die Verabredung, die Verabredungen

jmdn. (wert)schätzen

etwas (Akk.) schätzen

die Einrichtung, die Einrichtungen

die Störung, die Störungen

die Essstörung, die Essstörungen

die Schlafstörung, die Schlafstörungen

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

Der Eintrag (Sg.) bzw. (Pl.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular bzw. Plural verwendet werden.

## EXKURS:

### FINGERSPIELE

1. Welche Fingerspiele kennen Sie in Ihrer Sprache?  
Welche kennen Sie auf Deutsch? Tauschen Sie sich zu zweit aus.
2. Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe liest die Anleitung für eines der drei Fingerspiele. Üben Sie die Sprüche und die passenden Bewegungen.
3. Zeigen Sie den Teilnehmenden aus den anderen Gruppen Ihr gewähltes Fingerspiel und lernen Sie die anderen Fingerspiele kennen.

Tipp: Im Internet finden Sie Videos zu den Fingerspielen.

#### 1. GRUPPE: DA HAST 'NEN TALER

(Das Kind streckt seine Handfläche aus.)

Da hast 'nen Taler	(mit der Hand über die Handfläche streichen)
geh auf den Markt,	(mit zwei Fingerspitzen über die Handflächen tippeln)
kauf dir 'ne Kuh	(mit der Hand über die Handfläche streichen)
und ein Kälbchen dazu.	(mit der Hand über die Handfläche streichen)
Das Kälbchen hat ein Schwänzchen,	(mit der Hand über die Handfläche streichen)
macht didel-didel-dänzchen.	(die Handfläche kitzeln)

#### 2. GRUPPE: DAS IST DER DAUMEN

(Das Kind streckt seine Hand aus.)

Das ist der Daumen,	(den Daumen des Kindes antippen)
der schüttelt die Pflaumen,	(den Zeigefinger des Kindes antippen und daran wackeln)
der hebt sie auf,	(am Mittelfinger des Kindes wackeln)
der bringt sie nach Haus,	(am Ringfinger des Kindes wackeln)
und der kleine Freche hier isst sie alle, alle auf!	(am kleinen Finger des Kindes wackeln)

### 3. GRUPPE: HIMPELCHEN UND PIMPELCHEN

**Himpelchen und Pimpelchen,  
die stiegen auf einen hohen Berg.** (beide Daumen nach oben strecken)  
(Daumen nach oben bewegen)

**Himpelchen war ein Heinzelmann  
und Pimpelchen ein Zwerg.** (mit rechtem Daumen wackeln)  
(mit linkem Daumen wackeln)

**Sie blieben lange dort oben sitzen  
und wackelten mit ihren Zipfelmützen.** (mit beiden Daumen wackeln)

**Doch nach vielen langen Wochen  
sind sie in den Berg gekrochen.** (Daumen in die Fäuste stecken)

**Schlafen dort in stiller Ruh.** (flüstern)

**Seid mal still und hört gut zu!**

**Ch ch ch ch ch...** (laut schnarchen)

**Kikeriki!** (Daumen kommen aus dem Versteck  
und tanzen)  
**Himpelchen und Pimpelchen sind  
wieder hie!**



## Elternbriefe angemessen formulieren

Teil A: Liebe Eltern, ...

Teil B: Es fällt nicht allen Kindern leicht,  
sich von der Kita zu verabschieden

### Teil A: Liebe Eltern, ...



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- einen Elternbrief zu schreiben
- Zur Erinnerung: Fragen für die Selbstkorrektur beim Schreiben



1. Was ist ein „Elternbrief“? Wer schreibt einen Elternbrief, wer bekommt ihn?  
Was sind typische Themen für einen Elternbrief?
2. Haben Sie schon einmal einen Elternbrief verfasst oder bekommen?  
Berichten Sie.
3. Lesen Sie den folgenden Elternbrief.
  - a) Was sind die Themen?
  - b) Wie ist der Elternbrief aufgebaut? Welche wichtigen Informationen teilt das Kitateam den Eltern mit?
  - c) Erstellen Sie eine Checkliste: Welche Informationen müssen in einen Elternbrief?  
Stellen Sie wichtige W-Fragen!
  - d) Unterstreichen Sie hilfreiche Formulierungen, die Sie in eigenen Elternbriefen nutzen könnten.

Liebe Eltern,

2.5.2018

5 endlich ist der Frühling da! Um das schöne Wetter zu nutzen, möchten wir am Mittwoch, den 13. Mai, mit den Kindern einen Ausflug zur Kinderfarm machen.

10 Bitte bringen Sie Ihre Kinder bis spätestens 8:45 Uhr in die Kita. Der Weg zur Kinder- und Jugendfarm dauert eine halbe Stunde und wir sind um halb zehn zum Schweinefüttern verabredet. Wir müssen pünktlich um neun Uhr losgehen und haben es darum ein wenig eilig. Bitte denken Sie auch beim Abholen daran, dass wir an diesem Tag erst um 15 Uhr wieder in der Kita sein werden.

15 Ihre Kinder brauchen einen kleinen Rucksack mit einer Wasserflasche und einem Sitzkissen. Der Boden ist noch ziemlich kalt und wir machen mittags ein Picknick vor Ort. Um Essen kümmern wir uns.

20 Eine wichtige Bitte noch: Am Mittwoch soll den ganzen Tag die Sonne scheinen. Bitte denken Sie daran Ihre Kinder mit Sonnenmilch einzucremen und ihnen einen Sonnenhut mitzugeben.

Wir freuen uns schon sehr auf den Ausflug.  
Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir schöne und sonnige Tage!

25 Maria Fernandez  
für das Kitateam



## ZUR ERINNERUNG:

### FRAGEN FÜR DIE SELBSTKORREKTUR BEIM SCHREIBEN

#### GROß- UND KLEINSCHREIBUNG:

— Sind Nomen und Satzanfänge großgeschrieben?

#### VERBEN:

— Passt die Verbform zum Subjekt (Singular, Plural)?

— Steht das Verb auf der richtigen Position im Satz?

— Steht das Verb im richtigen Tempus (z. B. Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur)?

— Ist die Präposition richtig?

#### NOMEN:

— Gibt es einen Artikel?

— Ist der Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) bei Artikel, Adjektiv und Nomen richtig?

#### ADJEKTIVE:

— Passt die Endung zum dazugehörigen Nomen?



## ÜBUNGEN TEIL A

### Aufgabe 1

**Elternbrief (I): Lesen Sie den Elternbrief. Was ist das Thema des Briefes?**

Liebe Eltern,

am 21.4. machen wir mit den Kindern einen Ausflug in den Stadtpark. Sie dürfen nicht vergessen, den Kindern Regenhose und Gummistiefel mitzugeben. Die Kinder müssen unbedingt pünktlich um 9:00 Uhr bei uns sein. Es wäre nicht schön, wenn wir auf jemanden warten müssten. ☹️ Geben Sie Ihren Kindern auch nicht zu wenig Essen und Getränke für unser Obstpicknick mit!!!!

MfG

Ihr Kitateam

- Wie wirkt der Brief auf Sie? Wie ist die Sprache des Briefes? Wie würden Sie als Eltern auf den Brief reagieren?
- Unterstreichen Sie alle unhöflichen Aussagen grün. Unterstreichen Sie alle Formulierungen mit „nicht“ gelb.
- Formulieren Sie einen neuen, besseren Brief an die Eltern. Finden Sie alternative, positive Formulierungen.
- Lesen Sie Ihren Brief Korrektur. Nutzen Sie die Fragestellungen für die Selbstkorrektur beim Schreiben.



## Aufgabe 2

**Elternbrief (II): Lesen Sie den Elternbrief. Was ist das Thema des Briefes?**

Liebe Eltern,  
geben Sie Ihrem Kind am 21.4. Folgendes mit:  
— Regenkleidung,  
— Essen und Getränke.

Es wäre für uns eine große Hilfe, wenn an diesem Tag alle Kinder pünktlich bei uns wären. Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an.

Herzliche Grüße  
Ihre Maria Fernandez

**a) Wie wirkt der Brief auf Sie? Wie ist die Sprache des Briefes?**

**Wie würden Sie als Eltern auf den Brief reagieren?**

**b) Was fehlt Ihnen in diesem Brief? Machen Sie Notizen.**

**c) Formulieren Sie einen neuen, besseren Brief an die Eltern.**

**Denken Sie an alle wichtigen Informationen.**

**d) Lesen Sie Ihren Brief Korrektur. Nutzen Sie die Fragestellungen für die Selbstkorrektur beim Schreiben.**



## Aufgabe 3

**Elternbrief (III): Lesen Sie den Elternbrief. Was ist das Thema des Briefes?**

Liebe Mamis und Papis,  
wir ihr alle wisst, machen wir unseren wunderbaren Ausflug in den tollen Stadtpark am 21. April. Wir freuen uns schon auf die Natur!

Es wäre ganz prima, wenn ihr eurem Schatz ein paar Kleinigkeiten mitgeben würdet: Eine schöne Regenhose und Gummistiefel, damit wir bei jedem Wetter viel Spaß haben können! Den Regenschirm dürft ihr aber zu Hause lassen!

Außerdem bräuchten wir Äpfel, Birnen, Bananen, Kiwis, Mangos oder Pflaumen für unser Obstpicknick – packt einfach ein, was euer Liebling gerne mag. Und natürlich wäre es auch schön, wenn sie Wasser (Kribbelwasser oder stilles Wasser) dabei hätten. Ansonsten brauchen wir nichts, Wechselkleidung haben wir ja schon in der Kita vorrätig.

Wir freuen uns schon ganz doll auf unseren Ausflug.

Liebste Grüße  
Eure  
Maria

**a) Wie wirkt der Brief auf Sie? Wie ist die Sprache in dem Brief?**

**Wie würden Sie als Eltern auf den Brief reagieren?**

**b) Unterstreichen Sie alle wichtigen Informationen rot.**

**c) Welche Informationen sind für die Eltern wichtig, welche nicht? Kreuzen Sie an.**

	nicht wichtig	wichtig
(1) Der Ausflug findet am 21. April statt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Das Team freut sich schon auf die Natur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Die Eltern sollen den Kindern eine Regenhose und Gummistiefel mitgeben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Die Eltern müssen den Kindern keinen Regenschirm mitgeben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Die Eltern können das Obst einpacken, das ihr Kind gerne mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Die Eltern müssen keine Wechselkleidung einpacken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Maria hat den Brief geschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



**d) Formulieren Sie einen besseren Brief an die Eltern. Benutzen Sie eine leicht verständliche Sprache.**

**e) Lesen Sie Ihren Brief Korrektur. Nutzen Sie die Fragestellungen für die Selbstkorrektur beim Schreiben.**

**Aufgabe 4**

**a) Sagen Sie es positiv! Formulieren Sie die negativen Sätze positiv.**

Beispiel: *Geben Sie Ihren Kindern nicht zu wenig Essen mit!*  
 → *Denken Sie bitte daran, Ihren Kindern genug Essen mitzugeben.*

(1) Wenn Sie Ihre Kinder nicht pünktlich bringen, dann können wir den Ausflug nicht machen.

---

(2) Vergessen Sie nicht, Ihrem Kind Wechselkleidung mitzugeben.

---

(3) Zögern Sie nicht, uns anzurufen, wenn Sie Fragen haben.

---

(4) Sie sollten Ihrem Kind nicht zu viele Süßigkeiten mitgeben.

---

(5) Haben Sie keine Angst, dass Ihr Kind krank wird. Wir passen auf, dass Ihr Kind sich nicht erkältet oder sich ein Bein bricht.

---

**b) Wie verändert sich die Bedeutung des Satzes, wenn Sie positiv formulieren? Diskutieren Sie im Kurs.**

### Aufgabe 5

In den Elternbrief von Maria Fernandez zum Sommerfest in der Kita haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Korrigieren Sie mit einem farbigen Stift. Notieren Sie am Rand, um was für einen Fehler es sich handelt: Satzbaufehler oder Kompositumfehler?

Liebe Eltern,

am 24. September wir veranstalten ein Sommerfest bei uns im Astrid-Lindgren-Kinderhaus. Gibt es Musik, Essen und Spiele. Die Kinder haben aus der Igelgruppe auch eine kleine Theater Aufführung vorbereitet.

Bei Regen Wetter feiern wir drinnen. Damit wir wissen, wie viele Personen zum Sommer Fest kommen, bitte füllen Sie den Abschnitt unten aus und zurückgeben Sie ihn uns bis zum 10. September.

Bei Fragen melden Sie sich jederzeit gern bei uns!

Herzliche Grüße  
Ihre  
Maria Fernandez

-----  
Rückmeldung zum Sommerfest



- Komme ich nicht
- Komme ich, mit \_\_\_\_\_ Personen

Beispiel:  
*Satzbaufehler*

# Teil B: Es fällt nicht allen Kindern leicht, sich von der Kita zu verabschieden

*DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:*



- Elternbriefe professionell zu formulieren
- den obligatorischen Gebrauch des Pronomens **es**



**1. Lesen Sie den Elternbrief. Was ist das Thema?**

**2. Warum ist das Sommerfest so wichtig?**

**3. Was macht der Kindergarten für den Abschied der zukünftigen Schulkinder?**

**4. Kennen Sie noch andere Abschieds- oder Übergangsrituale?**

Liebe Eltern der zukünftigen Schulkinder,

1.6.2018

es hat lange gedauert, aber endlich ist es Sommer! Und damit beginnen die letzten acht Wochen im Kindergarten für Ihre Kinder. Wie jedes Jahr gibt es auch diesmal einen Extra-Ausflug für die Großen. Es freut uns, dass wir diesmal etwas ganz Besonderes mit Ihren Kindern machen können.

Wir besuchen am 15. Juli das Freilichtmuseum und schauen uns an, wie Bauern und Bäuerinnen vor 100 Jahren gelebt haben. Wir haben es morgens ein bisschen eilig und möchten uns darum mit Ihnen direkt am Bahnhof treffen. Bitte kommen Sie bis spätestens um 8:30 Uhr, es geht pünktlich los.

Wir werden um 15:30 Uhr wieder zurück sein und bitten Sie, Ihre Kinder auch wieder direkt am Bahnhof abzuholen. Es ist sehr wichtig, dass Sie wirklich pünktlich kommen, die begleitenden Erzieher und Erzieherinnen müssen noch zurück in die Kita zur Teamsitzung. Wir treffen uns zum Bringen und Abholen vor dem Haupteingang.

Ihre Kinder brauchen einen Rucksack mit einer Wasserflasche und Proviant. Es soll sehr heiß und sonnig werden, bitte cremen Sie Ihre Kinder mit Sonnenmilch ein und geben Sie ihnen einen Sonnenhut mit.

Wir haben außerdem noch ein wichtiges Anliegen:

Für unser jährliches Sommerfest im Juli bereiten Ihre Kinder eine kleine Aufführung vor. Wir brauchen noch Spenden für die Kostüme und Requisiten. Sollte es bei Ihnen zu Hause noch Kleidung geben, die wir für das Aufführungsmotto „Zaubershow“ nutzen könnten, freuen wir uns.

Und eine letzte Bitte: Für Ihr Kind ist die Zeit des Übergangs in die Schule eine sehr aufregende Zeit. Es fällt nicht allen Kindern leicht, sich vom Kindergarten zu verabschieden. Das Sommerfest ist nicht nur ein Sommerfest, sondern auch ein Abschiedsfest für Ihre Kinder.

Wir haben jeweils ein festes Abschiedsritual: Die künftigen Schulkinder klettern am Ende des Sommerfestes durch das Kindergartenfenster zur Straße hinaus und verlassen so symbolisch den Kindergarten.

Sie als Eltern warten auf der anderen Seite und nehmen Ihre Kinder in Empfang.

Dieses Ritual ist sehr wichtig für Ihre Kinder und sie freuen sich auch schon sehr darauf. Darum bitten wir Sie: Fahren Sie – wenn Sie es irgendwie einrichten können – nicht schon vor dem Fest in den Urlaub! Es geht um einen guten Übergang in die Schule. Und dazu gehört auch ein guter Abschied.

Wir freuen uns auf die nächsten Wochen mit Ihnen!

Ihre Maria Fernandez  
für das Kitateam



5. **Unterstreichen Sie alle Sätze in dem Brief, in denen das Pronomen *es* vorkommt. Was bedeuten die Sätze? Formulieren Sie mit eigenen Worten neu.**

Beispiel:

Es hat lange gedauert ... — Wir haben lange darauf gewartet ...

6. **Ordnen Sie die Sätze aus dem Brief den Beschreibungen 1.–4. aus dem Grammatikkasten zu.**



## DER OBLIGATORISCHE GEBRAUCH DES PRONOMENS *ES*

Das Pronomen „es“ kann im Deutschen auf sehr viele Arten benutzt werden. Manchmal gehört es fest zu einem Ausdruck dazu. *Es* ist dann obligatorisch, das bedeutet, man muss es benutzen.

Bedeutung	Beispiel im Elternbrief	Weitere Beispiele
<p>1. <i>Es</i> benutzt man bei bestimmten Verben und Ausdrücken. Diese Verben muss man mit dem <i>es</i> lernen.</p>		<p><i>Es handelt sich um ein Missverständnis.</i></p> <p><i>Es fielen die ersten Tropfen.</i></p>
<p>2. <i>Es</i> benutzt man bei Jahreszeiten/ Tageszeiten/ Temperaturangaben/ Wetterangaben.</p>		<p><i>Es regnet.</i></p> <p><i>Es ist heiß.</i></p>
<p>3. <i>Es</i> benutzt man bei vielen Verben der Gefühle und Wahrnehmungen und Sinneswahrnehmungen. <b>Achtung:</b> Manche Verben sind auch reflexiv!</p>		<p><i>Es ärgert mich.</i></p> <p><i>Es scheint mir ...</i></p>
<p>4. <i>Es</i> benutzt man als festes Akkusativobjekt bei bestimmten Verben, d. h., es gibt auch noch ein Subjekt. Diese Verben muss man mit dem <i>es</i> lernen.</p>		<p><i>Die Eltern meinen es gut mit dir.</i></p>



## ÜBUNGEN TEIL B

### 1. Maria Fernandez berichtet über ihre Erfahrungen beim Verfassen von Elternbriefen.

In ihrem Text fehlen elf **es**. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie **es** an der richtigen Stelle.

„Ich finde **es** nicht immer einfach, einen Elternbrief zu schreiben. Gerade im Kindergartenalltag, wenn man eilig hat, finde ich besonders schwer, die Zeit zu finden, so einen wichtigen Brief zu schreiben. Der Brief muss auch überzeugend und freundlich sein. Manchmal fällt mir schwer, die richtigen Worte zu finden. Gerade wenn um wichtige Themen geht, muss der Elternbrief auch gut geschrieben sein. Sonst können wir die Eltern beispielsweise nicht überzeugen, die Bring- und Abholzeiten einzuhalten. Wir müssen erklären, warum wir wichtig finden, dass die Kinder morgens pünktlich da sind. Ich finde absolut notwendig, dass wir regelmäßig Elternbriefe schreiben. Die Eltern wollen auch wissen, welche Termine gibt und was in der nächsten Zeit geplant ist. Außerdem gibt auch Themen, die wir sonst zwischen Tür und Angel immer wieder ansprechen müssen. Etwa, dass im Sommer notwendig ist, dass die Kinder schon mit Sonnencreme eingecremt in den Kindergarten kommen, oder dass im Winter zu kalt ist, wenn die Kinder keine Mütze tragen.“

### 2. In Ihrem Kindergarten ist für den 30. Oktober geplant, einen Spaziergang mit Laternen zu machen. Sie haben sich Notizen für einen Elternbrief gemacht.



- Schreiben Sie einen Elternbrief. Benutzen Sie Ihre Notizen. Benutzen Sie auch einige Sätze mit obligatorischem **es**.
- Lesen Sie Ihren Brief Korrektur.

#### NOTIZEN:

**TREFFEN:** um 17 Uhr (pünktlich)

**TREFFPUNKT:** am Kindergarten (vor der Tür)

**ROUTE:** durch den Park (schön dunkel)

**WETTER:** windig, aber kein Regen angesagt

**KLEIDUNG:** warme Kleidung und Gummistiefel (im Park vielleicht matschig)

**KERZEN:** echte oder elektrische (egal)

**LIEDER:** Mitsingen der Eltern ausdrücklich erwünscht, Liedtexte werden mitgebracht

**ESSEN:** gemeinsam im Kindergarten, Eltern sollen Essen fürs Büffet mitbringen

**SCHLUSS:** 19 Uhr

**MITHILFE:** zwei Elternpaare für die Vorbereitung und fürs Aufräumen gesucht



## SPRACHBAUSTEIN 2:

### DER ELTERNBRIEF

Lesen Sie den folgenden Text und schreiben Sie den richtigen Buchstaben (a – t) hinter die Nummern 1–13.

Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.

- a) keine — b) an der — c) sobald — d) daran — e) damit — f) darüber — g) darauf —  
 h) solange — i) in der — j) ob — k) dass — l) auszuleihen — m) mit — n) sein —  
 o) ob — p) an — q) aus — r) seinem — s) Sprechen Sie — t) begonnen

Liebe Eltern,

die kalte Jahreszeit hat \_\_(0)\_\_ und wir müssen Sie \_\_(1)\_\_ informieren, dass einige Kinder noch \_\_(2)\_\_ warme Wechselkleidung im Kindergarten haben. Bitte sorgen Sie dafür, \_\_(3)\_\_ Ihr Kind genug Regenkleidung an \_\_(4)\_\_ Kleiderhaken hat.

Wir haben in diesem Winter viel vor: Zunächst werden wir \_\_(5)\_\_ ersten Dezemberwoche in die Stadtbibliothek gehen, um dort Weihnachtsgeschichten \_\_(6)\_\_.

Bitte denken Sie an diesem Tag \_\_(7)\_\_ einen Rucksack mit Butterbrot und Trinkflasche. Anschließend gehen wir alle zusammen zurück in den Kindergarten und lesen mit unseren Lesepaten \_\_(8)\_\_ den mitgebrachten Büchern. Leider wissen wir noch nicht genau, wann unsere Lesepaten Zeit haben: Das genaue Datum für unseren Besuch in der Stadtbibliothek erfahren Sie, \_\_(9)\_\_ wir es wissen.

Einen Tag nach Nikolaus – am 7.12. – wollen wir zusammen mit Ihnen einen kreativen Nachmittag organisieren. Bitte denken Sie \_\_(10)\_\_ Materialien von zu Hause mitzubringen: Wir brauchen alte Dosen, Pappe und Weinkorken. \_\_(11)\_\_ uns gerne an, wenn sie noch über andere Materialien verfügen: Wir besprechen dann gemeinsam, \_\_(12)\_\_ wir sie gebrauchen können.

Am Ende der zweiten Dezemberwoche bekommen Sie von uns den nächsten Elternbrief. Darin teilen wir Ihnen \_\_(13)\_\_ was wir für die Weihnachtsfeier geplant haben.

Wir freuen uns auf eine schöne Vorweihnachtszeit mit Ihren Kindern und wünschen Ihnen möglichst entspannte Tage.

Herzliche Grüße

Maria Fernandez und Ihr Team vom Astrid-Lindgren-Kinderhaus

Beispiel:

(0) t (1) \_\_\_\_\_ (2) \_\_\_\_\_ (3) \_\_\_\_\_ (4) \_\_\_\_\_ (5) \_\_\_\_\_ (6) \_\_\_\_\_

(7) \_\_\_\_\_ (8) \_\_\_\_\_ (9) \_\_\_\_\_ (10) \_\_\_\_\_ (11) \_\_\_\_\_ (12) \_\_\_\_\_ (13) \_\_\_\_\_

## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 9



### TEIL A

der Elternbrief, die Elternbriefe

einen Brief (Akk.) verfassen

die Checkliste, die Checklisten

der Ausflug, die Ausflüge

die Kinderfarm, die Kinderfarmen

es eilig haben

das Picknick, die Picknicks

die Sonnenmilch (Sg.)

sich/jmdn. eincremen

die Regenhose, die Regenhosen

der Liebling, die Lieblinge (inf.)

das Kribbelwasser (Sg.) (inf.)

die Wechselkleidung (Sg.)

etwas (Akk.) vorrätig haben

doll (inf.)

zögern

### TEIL B

zukünftig

das Ritual, die Rituale

der Übergang, die Übergänge

das Freilichtmuseum, die Freilichtmuseen

die Teamsitzung, die Teamsitzungen

die Aufführung, die Aufführungen

die Spende, die Spenden

das Kostüm, die Kostüme

die Requisite, die Requisiten

das Motto, die Mottos

etwas (Akk.) fällt jmdm. (nicht) leicht

etwas (Akk.) einrichten können

jmdn. von etwas (Dat.) überzeugen

die Laterne, die Laternen

die Route, die Routen

matschig

das Büffet, die Büffets

#### **ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

d. h.: das heißt

inf.: informell

Sg.: Singular

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.

# Szenario: Das Kinderinterview



## ORT:

Astrid-Lindgren-Kinderhaus

## PERSONEN:

die Erzieherin Laura Schneider

das Kind Klara (fünf Jahre)

die Mutter von Klara, Ella Griessner

## ABLAUF:

Die Erzieherin Laura Schneider möchte ein Kinderinterview mit Klara führen.

Sie liest sich die Regeln zur Durchführung von Kinderinterviews durch.

Sie fragt Klara, ob sie heute Zeit und Lust auf das Interview hat. Klara stimmt

zu und sie führen das Kinderinterview durch. Die Erzieherin schreibt Klaras Antworten gemeinsam mit Klara auf dem Fragebogen auf.

Am Nachmittag erklärt die Erzieherin der Mutter beim Abholen von Klara, was ein Kinderinterview ist und berichtet von interessanten Antworten von Klara.

## SZENARIO-SCHRITTE:

(1) ein Kinderinterview vorbereiten

(2) ein Kinderinterview durchführen, Antworten des Kindes wortwörtlich notieren

(3) ein Tür-und-Angel-Gespräch mit der Mutter führen

## ROLLENKARTE 1: ERZIEHERIN LAURA SCHNEIDER



Sie sind die Erzieherin Laura Schneider und betreuen eine

Kindergartengruppe des Astrid-Lindgren-Kinderhauses.

Sie wollen ein Kinderinterview mit Klara (fünf Jahre) führen.

**Vorbereitung des Interviews:** Sie bereiten sich auf das Kinderinterview vor.

### IHRE AUFGABE

— Lesen Sie die Hinweise Ihres Kindergartens, wie Kinderinterviews durchgeführt werden sollen. (Material 2)

— Lesen Sie danach die Fragen des Kinderinterviews. (Material 3)

**Kinderinterview:** Sie fragen Klara, ob sie Lust hat, mit Ihnen ein Kinderinterview zu machen. Sie gehen in den vorbereiteten Raum.

Dann führen Sie das Kinderinterview mit Klara.

### HINWEISE

— Achten Sie auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre.

— Schreiben Sie alles so auf, wie Klara es sagt. Es gibt keine falschen Antworten.

— Achten Sie auf einen angemessenen Anfang und Ende des Interviews (Begrüßung, Verabschiedung).

### ROLLENKARTE 1: KLARA



Sie sind Klara, ein fünfjähriges Mädchen aus der Kindergarten-  
gruppe des Astrid-Lindgren-Kinderhauses. Ihre Erzieherin  
Laura Schneider will mit Ihnen heute ein Kinderinterview führen.

**Vorbereitung:** Sie bereiten sich auf das Kinderinterview vor.

#### IHRE AUFGABE

- Lesen Sie die Informationen über sich. (Material 1)
- Lesen Sie die Fragen des Kinderinterviews, damit Sie mit Ihnen vertraut werden. (Material 3)

**Kinderinterview:** Sie setzen sich mit Ihrer Erzieherin für das Kinderinterview zusammen.

#### IHRE AUFGABE

- Beantworten Sie die Fragen der Erzieherin.

#### BEACHTEN SIE

- Sie freuen sich über das Kinderinterview.
- Erzählen Sie ruhig ausführlich.
- Verwenden Sie die „Informationen über Klara“. Eigene Ideen sind auch erlaubt.

### ROLLENKARTE 2: ERZIEHERIN LAURA SCHNEIDER



Sie haben das Kinderinterview mit Klara durchgeführt und es in  
Laras Portfolio abgeheftet. Am Nachmittag kommt Klaras Mutter  
Ella Griessner zum Abholen.

#### IHRE AUFGABE

- Erzählen Sie, dass Sie heute das Kinderinterview mit Klara gemacht haben.
- Erklären Sie kurz, was das Kinderinterview ist und dass die Eltern es in Klaras Portfolio jederzeit ansehen können.
- Berichten Sie von einer interessanten Antwort des Kindes.

#### BEACHTEN SIE

- Sie siezen Klaras Mutter.

### ROLLENKARTE 2: ELLA GRIESSNER



Sie holen Ihre Tochter Klara vom Kindergarten ab. In einem  
Tür-und-Angel-Gespräch erzählt Ihnen die Erzieherin Laura Schneider  
vom Kinderinterview.

#### IHRE AUFGABE

- Fragen Sie interessiert nach, warum Kinderinterviews durchgeführt werden.
- Erkundigen Sie sich, was Ihre Tochter Interessantes gesagt hat.

#### BEACHTEN SIE

- Sie siezen die Erzieherin Ihrer Tochter.

## **MATERIAL 1: INFORMATIONEN ÜBER KLARA**

Sie sind fünf Jahre alt. Sie spielen am liebsten mit Paul und Gabriel. Sie bauen dann oft Höhlen oder spielen im Toberaum oder im Gebüsch vom Garten. Sie lieben Eis und Pizza.

Manchmal lassen Paul und Gabriel Sie aber auch nicht mitspielen. Wenn Sie fragen warum, sagen sie, weil Sie ein Mädchen sind. Sie würden sehr gerne mal mit Lorenz spielen, der schon ein großes Schulkind ist. Der spielt aber nicht so oft mit kleineren Kindern.

Sie klettern am liebsten auf den großen Baum im Garten und haben Spaß am Singen.

Sie können schon total gut zeichnen und würden gerne schon schwimmen können. Das üben Sie, aber noch können Sie es nicht.

Sie mögen an der Kita, dass es freitags oft Pizza gibt.

Sie mögen keinen Streit, aber letztens gab es einen Streit mit Nina, weil sie Ihnen ein Buch weggenommen hat, das Sie sich angeguckt haben.

Sie können Ihren Namen schon schreiben.



## **MATERIAL 2: DURCHFÜHRUNG VON KINDERINTERVIEWS IM ASTRID-LINDGREN-KINDERHAUS**

Wir haben im Astrid-Lindgren Kinderhaus langjährige Erfahrungen mit Kinderinterviews und dafür gemeinsam ein paar Richtlinien aufgestellt. Alle Interviews sind kindgerecht und altersgemäß aufgebaut. Wir verwenden Interviews für Drei- bis Sechsjährige und für Vorschulkinder. Sie werden bei uns in regelmäßigen Abständen (jedes halbe Jahr) durchgeführt und ausgewertet.

Für die Kinderinterviews nehmen wir uns etwa 20 bis 30 Minuten Zeit pro Kind. Die Eltern können die Interviews in den Portfolios der Kinder einsehen, wenn die Kinder zustimmen, und werden darüber informiert, dass wir die Interviews machen bzw. gemacht haben.

### **GRÜNDE FÜR DIE KINDERINTERVIEWS:**

- Mit Kinderinterviews möchten wir die Qualität der pädagogischen Arbeit am und mit dem Kind ständig weiterentwickeln und verbessern.
- Durch das Kinderinterview können wir uns individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes einstellen und es so in allen Bereichen angemessen fördern.
- Die Kinderinterviews geben den Kindern die Möglichkeit sich selbst wahrzunehmen und dem Alter entsprechend über sich selbst nachzudenken.
- Die Kinder können eigene Lernziele formulieren und planen, wie sie diese Lernziele, unterstützt von uns Erzieherinnen, erreichen können.
- Die regelmäßige Durchführung von Kinderinterviews zeigt den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern die Entwicklungsfortschritte.

### **ABLAUF:**

- Die Kinder wissen vorher, dass wir die Interviews machen und wann sie dran sind.
- Einige Fragen haben wir auch schon im Morgenkreis gestellt und die Kinder dadurch mit den Fragen vertraut gemacht.
- Wir richten eine Ecke im Ruheraum für unsere Interviews gemütlich her. Das Schild „Achtung: Kinderinterview!“ wird an der Tür aufgehängt, eine Decke ausgebreitet und eine Kerze angezündet.
- Während des Interviews wollen wir im Ruheraum nicht gestört werden.
- Wir begegnen dem Kind mit Wertschätzung und Interesse.
- Während des Gespräches spricht hauptsächlich das Kind.
- Wir hören zu und schreiben die Antworten des Kindes gemeinsam mit dem Kind auf.
- Wir schreiben die Antworten des Kindes wortwörtlich auf. Es gibt keine falschen oder unlogischen Antworten.

## MATERIAL 3: FRAGEBOGEN KINDERINTERVIEW

Name des Kindes: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Alter des Kindes: \_\_\_\_\_

Name der Fachkraft: \_\_\_\_\_

### FRAGENKATALOG FÜR KINDER VON DREI BIS SECHS JAHREN:

1. Was magst du gerne?

\_\_\_\_\_

2. Mit wem spielst du gerne?

\_\_\_\_\_

3. Mit wem würdest du gerne mal spielen?

\_\_\_\_\_

4. Was spielst du gerne?

\_\_\_\_\_

5. Was kannst du schon gut?

\_\_\_\_\_

6. Was möchtest du gern können?

\_\_\_\_\_

7. Was gefällt dir in der Kita?

\_\_\_\_\_

8. Was machst du mit deinen Freunden?

\_\_\_\_\_

9. Worüber streitest du manchmal?

\_\_\_\_\_

10. Welche Fragen hast du an mich?

\_\_\_\_\_

11. Schreibe deinen Namen hierhin:

\_\_\_\_\_

12. Auf was freust du dich in der nächsten Woche besonders?

\_\_\_\_\_

# Transparenz für Eltern und Kinder herstellen

Teil A: Heute gehen wir nach draußen

Teil B: Zusammenleben in der Gartenstraße

Teil C: Vor zwei Jahren habe ich noch ganz anders darüber gedacht

## Teil A: Heute gehen wir nach draußen



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- einen Wochenplan zu erstellen
- Infobox: Zustimmung erfragen

**PROJEKT:** Olivia Hall ist vor vier Jahren nach Deutschland gekommen, nachdem sie in Kanada eine Ausbildung zur Erzieherin kurz vor dem Abschluss abgebrochen hatte. Ihre Ausbildung ist in Deutschland als gleichwertig mit einer sozialpädagogischen Assistenz anerkannt worden.  
Recherchieren Sie.

— Was für eine Ausbildung braucht man?

— Wo kann man arbeiten?

— Welche Aufgaben hat eine sozialpädagogische Assistentin oder ein sozialpädagogischer Assistent konkret?

Jetzt arbeitet Olivia Hall als sozialpädagogische Assistentin in dem Elternverein „Rappelkiste“. Die „Rappelkiste“ ist eine private, nicht konfessionelle Einrichtung mit ca. 30 Kindern und insgesamt fünf Kolleginnen und Kollegen.

Olivia Hall berichtet:

„Schon bei meinem Vorstellungsgespräch in der „Rappelkiste“ ist mir positiv aufgefallen, dass die Einrichtung Wert auf Transparenz legt. Im Eingangsbereich gibt es Informationen zum pädagogischen Konzept, zum Tagesgeschehen und zu den pädagogischen Fachkräften. Auch für die Kinder werden Informationen visualisiert und transparent gemacht: Wer ist heute da? Was planen wir für morgen? Das fand ich toll.“

1. Was bedeutet das Wort „Transparenz“? Haben Sie es schon einmal im Arbeitskontext gehört oder benutzt?

2. Schlagen Sie das Wort „Transparenz“ im Wörterbuch nach. Welche Bedeutung ist im pädagogischen Kontext wichtig? Diskutieren Sie zu zweit.

3. Für wen könnte Transparenz im pädagogischen Kontext, z. B. in einer Kita oder in einer Jugendeinrichtung, wichtig sein? Diskutieren Sie zu zweit.
4. Bei welchen Themen erwarten Eltern Transparenz in der Kita? Sammeln Sie zu zweit.
5. Wie könnten pädagogische Fachkräfte Eltern transparent machen, was sie mit den Kindern erlebt haben oder mit ihnen machen möchten? Sammeln Sie Beispiele im Kurs.



## ÜBUNGEN TEIL A


### Aufgabe 1

Sehen Sie sich die drei verschiedenen Wochenpläne (Beispiel A, B und C) an.

- a) Für welche Zielgruppe sind die Wochenpläne? Wo könnten sie hängen?
- b) Wie ist die Sprache in den Beispielen A, B und C?
- c) Finden Sie die Wochenpläne hilfreich, um Transparenz zu schaffen? Was finden Sie gut? Was würden Sie anders machen? Diskutieren Sie.



### BEISPIEL A: WIND UND WETTER

Unsere Woche vom 14.-18.10.

In dieser Woche beschäftigen wir uns mit dem Wetter. 


Wir gehen jeden Tag nach draußen!

Montag, 14.10.

 - Wir gestalten eine Wetteruhr. Jeden Tag dürfen dann zwei Kinder den Wetterbericht machen. 

Dienstag, 15.10.

Wir experimentieren

mit Wasser im Garten. Dort gehen wir mit den Fragen der Kinder nach, z. B. "Wohin fließt der Regen?" 

Mittwoch, 16.10.

Wir beobachten Schemen und Insekten im Garten: "Was machen Tiere bei Regen?"

Donnerstag, 17.10.

Wir beobachten Wolken im Garten. "Woher kommen die Wolken?"

**BEISPIEL B: BITTE EINTRAGEN!****MONTAG, 5.3.**

15:00 – 16:00 Uhr Hausaufgabenhilfe (Arbeitszimmer)

16:00 Uhr Basketball (im Hof)

18:00 Uhr Kochen. Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

**DIENSTAG, 6.3.**

15:00 – 16:00 Uhr Hausaufgabenhilfe (Arbeitszimmer)

16:00 Uhr Fußball

18:00 Uhr Kochen. Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

**MITTWOCH, 7.3.**

7:00 Uhr Frühsport. Diese Woche: Yoga mit Bernhard

Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

15:00 – 16:00 Uhr Hausaufgabenhilfe (Arbeitszimmer)

18:00 Uhr Kochen. Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

**DONNERSTAG, 8.3.**

15:00 – 16:00 Uhr Hausaufgabenhilfe (Arbeitszimmer)

16:00 Uhr Fahrradwerkstatt: schrauben, reparieren, flicken!

18:00 Uhr Kochen. Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

**FREITAG, 9.3.**

15:00 – 16:00 Uhr Hausaufgabenhilfe (Arbeitszimmer)

18:00 Uhr Kochen. Wer macht mit? Bitte Namen eintragen:

---

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen

20:00 Uhr Heimkino (Wohnzimmer)

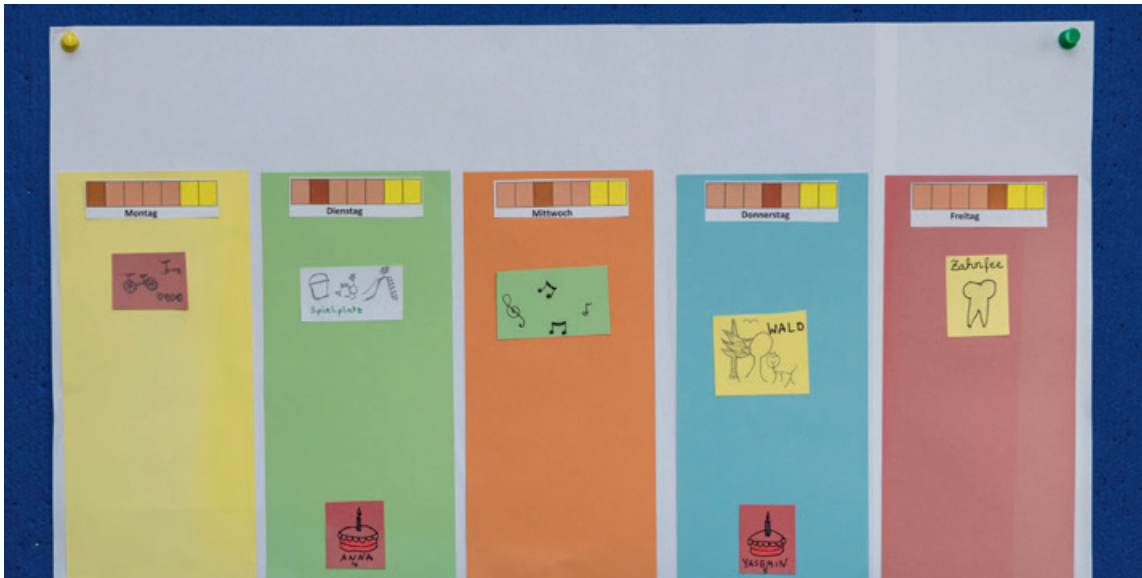
**SAMSTAG, 10.3.**

10:00 Uhr Flohmarkt mit Bernhard

Wer kommt mit? Bitte Namen eintragen:

---

## BEISPIEL C: EINE BUNTE WOCHE



### Aufgabe 2

Nun sind Sie dran!

- Sammeln Sie Themen, die Ihre Zielgruppe interessieren könnten, z. B. Musik, Wasser, Wald, Berufe, Sport.
- Welche Aktivitäten fallen Ihnen zu diesem Thema ein? Sammeln Sie.
- Erstellen Sie einen Wochenplan. Welche Informationen sind wichtig und interessant für Ihre Zielgruppe?
- Lesen Sie Ihren Wochenplan Korrektur.
- Hängen Sie die Wochenpläne im Kursraum auf. Vergleichen Sie die verschiedenen Aushänge miteinander. Welche Ideen gefallen Ihnen besonders gut?



### Aufgabe 3

**Motto-Woche in der Froschgruppe. Aber in den Wochenplan der Froschgruppe haben sich Fehler eingeschlichen. Welche? Markieren Sie.**

**Begründen Sie auch, warum etwas falsch ist. Tipp: Es gibt acht Fehler.**

#### Froschgruppe – unsere Woche vom 21. – 25.9.

In dieser Woche beschäftigen wir uns mit Berufen.

#### MONTAG, 21.9.

Wir sprechen über verschiedene Berufe. Was machen eure Eltern, wenn sie gehen zur Arbeit? Was anziehen sie zur Arbeit? Arbeiten sie drinnen oder draußen?

#### DIENSTAG, 22.9.

Wir besuchen Herrn Schmidt in unserer Kitaküche. Fragen der Kinder: Alle Köchinnen und Köche tragen weiße Mützen? Was isst der Koch am liebsten? Wie sieht das Gemüse vor dem Kochen aus?

#### Begründung

Beispiel:  
*Das konjugierte Verb steht im Nebensatz am Ende.*

**MITTWOCH, 23.9.**

Wir besuchen die Bäckerei Cersten.  
Fragen der Kinder: Wann müssen Bäckerinnen und Bäcker morgens aufstehen? Woher kommt das Mehl? Brötchen sehen jeden Tag gleich aus?

**DONNERSTAG, 24.9.**

Unsere Hausmeisterin Frau Becker erzählt uns, was tut sie den ganzen Tag.  
Fragen der Kinder: Wie repariert man eine kaputt Lampe? Wofür benutzt man die verschiedene Werkzeuge?

**FREITAG, 25.9.**

Zum Abschluss nutzen unserer Motto-Woche wir die Verkleidungskiste. Jedes Kind kann sich heute Kleidung aussuchen, die passt zu einem Beruf.

**Begründung**



**ROLLENSPIEL:  
INTERAKTION IM ARBEITSALLTAG SPRACHLICH BEGLEITEN**

Was können Sie zu einem einjährigen Kind sagen, das Sie auf den Arm nehmen möchten?

Was können Sie zu einem achtmonatigen Kind sagen, das Sie zum Schlafen ins Bett legen?

Was können Sie zu einem dreijährigen Kind sagen, dem Sie helfen, sich selbst die Jacke anzuziehen?

Was können Sie zu einer Jugendlichen sagen, die Unterstützung beim Schuhbinden braucht?

Was können Sie zu einem 50-jährigen sagen, den Sie dabei unterstützen eine Mütze aufzusetzen?

(1) Wählen Sie eine Situation aus. Spielen Sie sie in verteilten Rollen: Eine Person spielt die pädagogische Fachkraft, die andere die betreute Person.

(2) Nach dem Rollenspiel:

Person A: Wie haben Sie sich als pädagogische Fachkraft gefühlt?

Was war schwer? Was war leicht? Warum?

Person B: Wie haben Sie sich als betreute Person gefühlt?

Was hat Ihnen gut gefallen? Was hat Ihnen nicht gefallen? Warum?



## INFOBOX:

### ZUSTIMMUNG ERFRAGEN

Nicht nur für Eltern, sondern auch für Kinder und andere Klientinnen und Klienten, egal welchen Alters, ist Transparenz wichtig. Sie möchten wissen und mitentscheiden, was gemacht wird. Informieren Sie deshalb die Personen, mit denen Sie arbeiten, über das, was Sie als Nächstes tun möchten. Beschreiben Sie genau, was Sie tun: *„Jetzt ziehe ich dir deinen Pullover an. Zuerst müssen deine Arme hier durch die Ärmel. Da sind die Hände wieder draußen! Jetzt ziehe ich dir den Pulli über den Kopf – da wird es einmal kurz dunkel.“*

Machen Sie Angebote und fragen Sie, ob die Person einverstanden ist: *„Ich kann dir helfen, deine Socken anzuziehen. Aber aufgepasst, meine Hände sind ganz kalt. Oder möchtest du das alleine machen?“*

Natürlich dauert es länger, wenn betreute Personen so viel wie möglich mitentscheiden und selbst machen. Bedenken Sie aber, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie von einer anderen Person angezogen und zur Toilette begleitet würden, das Essen angereicht bekämen und nicht alleine nach draußen gehen könnten. Hätten Sie nicht auch gern Transparenz darüber, was mit Ihnen passiert?

## Teil B: Zusammenleben in der Gartenstraße



### DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:

- die eigene Wahrnehmung auszudrücken
- das Präfixverb *ziehen*
- das Präfixverb *nehmen*

1. Streit über Kinder in der Nachbarschaft – kennen Sie das? Tauschen Sie sich aus.

2. Was ist das Problem von Herrn Koslowski? Was wünscht er sich?

#### Herr Koslowski regt sich auf

„Bei mir im Haus wohnt eine alleinerziehende Mutter mit zwei Jungen. Der Ältere ist 13 Jahre alt, der Jüngere zehn Jahre. Seitdem ist im Haus der Teufel los. Die beiden sind total verzogen. Sie knallen die Türen. Sie ziehen ihre Schuhe mitten im Treppenhaus aus und lassen sie dort liegen. Sie spielen Fußball im Hof, obwohl es verboten ist. Letztens habe ich die beiden erwischt, wie sie meinem Hund am Schwanz ziehen wollten. Und als ich sie ausgeschimpft habe, haben sie bloß ihre laufenden Nasen hochgezogen und sind weggerannt. Das ist doch unglaublich, oder?!“

Ich wünschte, die Mutter der beiden Jungs würde endlich mal andere Saiten aufziehen. Sonst rufe ich irgendwann das Jugendamt und Sorge dafür, dass ihr das Sorgerecht entzogen wird.“



### 3. Was ist das Problem von Tjorven? Was wünscht er sich?

#### Tjorven sieht die Dinge anders

„Vor einem halben Jahr sind meine Mutter, mein kleiner Bruder und ich in der Gartenstraße eingezogen. Eigentlich ist es ganz schön dort, es gibt einen Hof zum Spielen und eine Wiese nebenan. Aber es gibt einen schrecklichen Nachbarn, den Herrn Koslowski. Der sitzt den ganzen Tag am Fenster und verzieht schon das Gesicht, wenn er uns sieht. Der mag uns einfach nicht! Aber noch schlimmer ist sein Hund. Der ist riesig und läuft immer hinter meinem kleinen Bruder her, sodass er richtig Angst bekommt. Letztens musste ich ihn sogar vor dem Hund retten. Aber Herr Koslowski hat uns gar nicht zugehört, sondern nur mit uns geschimpft, obwohl wir gar nichts gemacht haben.

Meine Mama sagt, der Herr Koslowski weiß gar nicht, wie schwer es ist, alleine Kinder großzuziehen. Wenn er uns mal wieder anschreit, wünsche ich mir manchmal, wir könnten einfach wieder umziehen.“

### 4. Können Sie die beiden Personen verstehen? Diskutieren Sie.



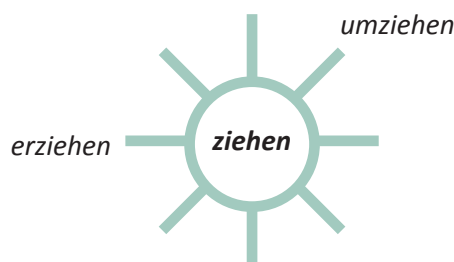
5. Was wäre eine konstruktive Lösung des Konflikts? Schreiben Sie zu zweit einen Dialog zwischen Herrn Koslowski und Tjorven. Spielen Sie Ihren Dialog im Kurs.



## ÜBUNGEN TEIL B

### Aufgabe 1

Finden Sie in den Texten Wörter, in denen Formen von *ziehen* vorkommen. Was bedeuten sie?



### Aufgabe 2

Kennen Sie noch andere Wörter, die mit *ziehen* gebildet werden können? Sammeln Sie. Sie können auch ein Wörterbuch benutzen.

**Aufgabe 3**

**Welche Bedeutungen von *nehmen* mit Präfix kennen Sie bereits?**

**a) Ordnen Sie den Verbformen die passenden Bedeutungen in der Tabelle zu.**

**b) Finden Sie einen Beispielsatz für jedes Wort und notieren Sie ihn in der Tabelle.**

abnehmen — zunehmen — etwas (Akk.) aus etwas (Dat.) entnehmen — sich gut / schlecht benehmen — annehmen — ~~jmdn./etwas mitnehmen~~ — jmdm. etwas wegnehmen — etwas (Akk.) einnehmen — etwas hinnehmen

<b>Verbform</b>	<b>Bedeutung</b>	<b>Beispiel</b>
<i>jmdn./etwas mitnehmen</i>	<i>etwas einstecken/ einpacken; mit jemandem an einen Ort gehen</i>	<i>Könntest du mich nach der Arbeit mit dem Auto mitnehmen?</i>
(1)	a) Körpergewicht verlieren; weniger werden	
(2)	b) denken/vermuten; ein Geschenk / ein Kompliment / Kritik nicht ablehnen, akzeptieren	
(3)	c) etwas (Akk.) trinken/ essen/schlucken, z. B. ein Medikament	
(4)	d) sich angemessen/ unangemessen verhalten; brav / nicht brav sein	
(5)	e) herausnehmen, z. B. Geld aus der Kasse	
(6)	f) etwas akzeptieren	
(7)	g) etwas, das eine Person hat, gegen den Willen der Person nehmen	
(8)	h) Körpergewicht gewinnen; mehr werden	

**Aufgabe 4**

Kennen Sie noch andere Präfixverben, die mit *nehmen* gebildet werden können? Sammeln Sie. Sie können auch ein Wörterbuch benutzen.

**Aufgabe 5**

Was bedeuten diese Redewendungen? Überlegen Sie zu zweit.

Abschied  
nehmen

etwas unter  
die Lupe  
nehmen

etwas zur  
Kenntnis  
nehmen

Platz nehmen

jemanden  
an die Hand  
nehmen

**Aufgabe 6**

- Schreiben Sie einen Text. Benutzen Sie möglichst viele Verbformen von *nehmen*.
- Lesen Sie Ihren Text Korrektur.
- Hängen Sie Ihre Texte danach im Kursraum aus und lesen Sie Ihre Texte.  
Der Text mit den meisten Formen von *nehmen* gewinnt.

## Teil C: Vor zwei Jahren habe ich noch ganz anders darüber gedacht



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Reflexion über pädagogisches Handeln sprachlich umzusetzen
- Zur Erinnerung: Finalsätze mit *um ... zu* und *damit*



1. Was ist ein „Tagebuch“? Was ist der Unterschied zwischen einem Tagebucheintrag und einem Bericht?
2. Lesen Sie den Tagebucheintrag der sozialpädagogischen Assistentin Olivia Hall. Was ist das Thema des Eintrags?

Die sozialpädagogische Assistentin Olivia Hall schreibt in ihr Reflexionstagebuch:

### 3.2. (DIENSTAG)

„Heute habe ich wieder mehr Zeit mit Jasper (drei Jahre alt) verbracht. Ich habe ihn in den letzten Tagen eher gemieden, weil er mich genervt hat – er ist so laut und unruhig, fast aggressiv. Nach dem Gespräch mit Maria habe ich mir heute bewusst Zeit genommen, um nur für ihn da zu sein. Es war schön, ihm meine volle Aufmerksamkeit schenken zu können – das hat mich entspannt und ihn, glaube ich, auch.

Wir sind dann zusammen zum Wickeln gegangen. Er ist alleine auf den Tisch geklettert und ich habe ihn gelobt (Ich muss mal darauf achten, ob ich ihn genügend wertschätze! Was sind seine Ressourcen??). Erst war es auch nett, aber als ich ihm die frische Windel anziehen wollte, hat er gestrampelt und sogar richtig nach mir getreten. Ich habe ihm gesagt, dass er damit aufhören soll und dass er mir wehtut, wenn er mir in den Bauch tritt. Ich war sofort schon wieder genervt von ihm. Leider bin ich auch sofort etwas lauter geworden. Dann habe ich versucht, mich in seine Lage zu versetzen. Sich ohne Windel bewegen zu können, ist bestimmt viel angenehmer, viel freier. Und vielleicht ist es langweilig für ihn, wenn er nur herumliegt, während ich mit den Windeln beschäftigt bin. Ich habe gedacht, vielleicht ist das Treten nicht böse gemeint.

Es könnte ein Signal an mich sein, damit ich mich mit ihm beschäftige. Vielleicht strampelt er auch, damit ich mit ihm spiele.

Ich habe dann aufgehört ihn anzuziehen. Dann habe ich schnell nach einem kleinen Kissen gegriffen und ihm (ruhiger) gesagt, dass ich es nicht mag, wenn er mich tritt, aber dass er das Kissen treten darf – wenn er es mit dem Fuß erwischen kann. Daraus ist ein richtig lustiges Spiel entstanden, bei dem wir beide viel gelacht haben. Ich glaube, die Bewegung hat ihm Spaß gemacht. Und ich war wieder entspannt, weil ich nicht mehr das Gefühl hatte, er ist aggressiv. Schließlich habe ich ihn gefragt, ob er mir jetzt dabei hilft, dass ich ihn wickle. Und siehe da: er hat ganz toll mitgemacht. Ich bin so erleichtert! Vor zwei Jahren habe ich noch ganz anders darüber gedacht. Da hätte ich ihn so schnell wie möglich zu Ende gewickelt und wieder in die Gruppe gebracht.“

3. Wie ist die Sprache in dem Text?
4. Wie fühlt sich Olivia Hall? Markieren Sie im Text die Wörter, die ihre Gefühle beschreiben.
5. Welche Gefühle vermutet Olivia Hall bei dem Kind? Wie beschreibt sie diese?

**6. Was bedeuten diese beiden Sätze? Beschreiben Sie mit eigenen Worten.**

„Nach dem Gespräch mit Maria habe ich mir heute bewusst Zeit genommen, um nur für ihn da zu sein“.

„Vielleicht strampelt er auch, damit ich mit ihm spiele.“

**ZUR ERINNERUNG:****FINALSÄTZE MIT *um ... zu* UND *damit*****BEDEUTUNG:**

Finalsätze antworten auf die Fragen „Warum?“ oder „Wozu?“. Sie beschreiben eine Absicht, einen Zweck oder ein Ziel.

**FORM:**

Ein Finalsatz mit *damit* ist ein Nebensatz.

Im Nebensatz steht das Ziel einer Handlung. Im Hauptsatz steht die Handlung, mit der das Ziel erreicht werden soll.

**Hauptsatz:** *Vielleicht strampelt er auch,* **Nebensatz:** *damit ich mit ihm spiele.*

**Handlung:** *er strampelt*

**Ziel, Absicht, Zweck:** *Ich spiele mit ihm.*

**Subjekt:** *er*

**Subjekt:** *ich*

Wenn das Subjekt im Hauptsatz und Nebensatz gleich ist, kann man einen Infinitivsatz mit *um ... zu* bilden. Dann muss man das Subjekt im Infinitivsatz weglassen.

*Nach dem Gespräch mit Maria habe ich mir heute bewusst Zeit genommen, um nur für ihn da zu sein.*

**Handlung:** *Ich habe mir heute bewusst Zeit genommen.*

**Subjekt:** *ich*

**Ziel, Absicht, Zweck:** *Ich bin nur für ihn da.*

**Subjekt:** *ich*

*Um* steht nach dem Komma, *zu* steht vor dem Infinitiv am Satzende.

**ÜBUNGEN TEIL C****Aufgabe 1**

Was kann man in einem Reflexionstagebuch schreiben? Was nicht? Kreuzen Sie an.

- etwas, das man erlebt hat
- etwas, über das man nachdenken möchte
- ein Erfolgserlebnis
- Fragen
- etwas, bei dem man unsicher ist
- Pläne, Wünsche und Vorsätze
- etwas, das einen ärgert oder nervt

### Aufgabe 2

Denken Sie an eine Situation aus Ihrem pädagogischen Alltag.

a) Machen Sie sich Stichpunkte zu folgenden Fragen:

- Wer war beteiligt? Was ist passiert?
- Wie haben Sie sich in der Situation gefühlt?
- Was fanden Sie gut, was fanden Sie schwierig?
- Hätten Sie gern etwas anders gemacht? Und wenn ja, was?
- Haben Sie Fragen oder Unterstützungsbedarf und wen könnten Sie fragen?



b) Schreiben Sie einen Eintrag ins Reflexionstagebuch.

c) Lesen Sie Ihren Eintrag Korrektur.

### Aufgabe 3

Wie können Sie Ihre Gefühle, Meinungen und Erfahrungen beschreiben?

Sammeln Sie Satzanfänge.

Beispiele:

*Ich glaube, dass ...*

*Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...*

### Aufgabe 4

Vorsicht! Was bedeutet *damit* an dieser Stelle?

Welche Grammatik finden Sie hier?

Olivia Hall sagt: „*Ich habe ihm gesagt, dass er damit aufhören soll.*“

### Aufgabe 5

Um ... zu oder *damit*? Füllen Sie die Lücken.

Beispiel:

*Ich würde gerne einen Termin mit dir vereinbaren, damit wir uns unterhalten  
\_\_\_ können.*

(1) Wir wollten uns ja treffen, \_\_\_\_\_ über deine Fragen zum Umgang

mit Jasper \_\_\_ sprechen.

(2) Du kannst dir vorher auch Notizen machen, \_\_\_\_\_ wir keinen Punkt \_\_\_  
vergessen.

(3) Ich habe auch zwei Fachartikel zu dem Thema rausgesucht, \_\_\_\_\_ sie  
dir mit \_\_\_ bringen.

(4) Wie wäre es, wenn ich Kekse mitbringe, \_\_\_\_\_ wir es uns bei dem  
Gespräch auch ein bisschen gemütlich machen \_\_\_ können?

(5) Es wäre schön, wenn du mich bald zurückrufst, \_\_\_\_\_ wir schnell  
einen Termin \_\_\_ finden.

**Aufgabe 6****Bilden Sie Finalsätze mit *um ... zu* oder *damit*.**

Beispiel:

*Heute habe ich mich mit Jaspers Mutter getroffen. Ich habe mit ihr über Jasper geredet. → Heute habe ich mich mit Jaspers Mutter getroffen, um mit ihr über Jasper zu reden.*

- (1) Sie hat gesagt, sie muss morgens oft sehr lange mit ihm reden. Er ist einverstanden, in die Kita zu gehen.
- (2) Sie gibt ihm Süßigkeiten mit. Er freut sich auf die Frühstückspause, in der er sie essen darf.
- (3) Ich würde gerne mit ihr und Jasper sprechen. Ich finde heraus, warum Jasper an manchen Tagen nicht gern in die Kita kommt.
- (4) Ich bin sicher, wir finden eine Lösung. Er kommt wieder gerne zu uns.
- (5) Vielleicht sagt oder zeigt Jasper uns, was er braucht. Er fühlt sich wohl bei uns.

**Aufgabe 7****Wozu kann man das benutzen? Bilden Sie aus den gegebenen Wörtern Sätze mit *um ... zu*.**

Beispiel:

*Bauklötze → Bauklötze kann man benutzen, um Türme zu bauen.*

Kerzen anzünden — Papier schneiden — mit Wasserfarben malen — ~~Türme bauen~~  
— Seil springen — im Sand graben

- (1) ~~die Bauklötze~~
- (2) ein Pinsel
- (3) ein Seil
- (4) eine Schere
- (5) eine Schaufel
- (6) ein Streichholz

**Aufgabe 8****Wählen Sie ein Thema aus. Welches Thema macht Ihnen Lust, etwas zu schreiben?****a) Schreiben Sie einen kurzen Reflexionstext.****b) Lesen Sie Ihren Text Korrektur.**

Warum will ich pädagogisch arbeiten?

Die größten Herausforderungen in pädagogischen Berufen

Was denke ich über Kinder und Jugendliche, wenn sie nicht machen, was ich möchte?

Wie sehe ich die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Ein pädagogisches Vorbild von mir

Was sehe ich als meine Aufgaben als pädagogische Fachkraft?

## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 10



### TEIL A

der Wochenplan, die Wochenpläne

(eine Ausbildung, Akk.) abbrechen

gleichwertig

der/die sozialpädagogische Assistent/Assistentin

der Elternverein, die Elternvereine

die private Einrichtung, die privaten Einrichtungen

die nicht konfessionelle Einrichtung, die nicht konfessionellen Einrichtungen

das Vorstellungsgespräch, die Vorstellungsgespräche

die Transparenz (Sg.)

das Tagesgeschehen (Sg.)

etwas (Akk.) visualisieren

etwas (Akk.) transparent machen

die Zielgruppe, die Zielgruppen

die Fahrradwerkstatt, die Fahrradwerkstätten

schrauben

(einen Fahrradreifen, Akk.) flicken

die Hausaufgabenhilfe (Sg.)

der Flohmarkt, die Flohmärkte

die Zahnfee, die Zahnfeen

der Aushang, die Aushänge

die Interaktion, die Interaktionen

jmdn. auf den Arm nehmen

jmdn. unterstützen (bei etwas, Dat.)

die Zustimmung (Sg.)



der Klient, die Klienten

die Klientin, die Klientinnen

das Essen anreichern

### TEIL B

jmdn. verziehen

der Teufel ist los (fig., inf.)

verzogen sein

etwas/sich ausziehen

die Nase hochziehen

andere Saiten aufziehen (fig., inf.)

jmdm. das Sorgerecht entziehen

einziehen (in eine Wohnung)

das Gesicht verziehen

Kinder großziehen

umziehen

abnehmen

zunehmen

etwas (Akk.) aus etwas (Dat.) entnehmen

sich gut/schlecht benehmen

annehmen

jmdn./etwas mitnehmen

jmdm. etwas wegnehmen

etwas (Akk.) einnehmen

etwas hinnehmen

Abschied nehmen (von etwas/jmdm.)

etwas (Akk.) unter die Lupe nehmen

etwas (Akk.) zur Kenntnis nehmen

Platz nehmen

jmdn. an die Hand nehmen

### TEIL C

das Tagebuch, die Tagebücher

der Eintrag, die Einträge

die Reflexion, die Reflexionen

etwas (Akk.) reflektieren

sich Zeit nehmen für (Akk.) / um ... zu

jmdn. loben

strampeln

sich mit jmdm. beschäftigen

jmdn./etwas erwischen

erleichtert sein

### ABKÜRZUNGEN:

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

fig.: bildlich, bildhaft

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.

# Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz kennen

Teil A: Wir brauchen dringend Unterstützung

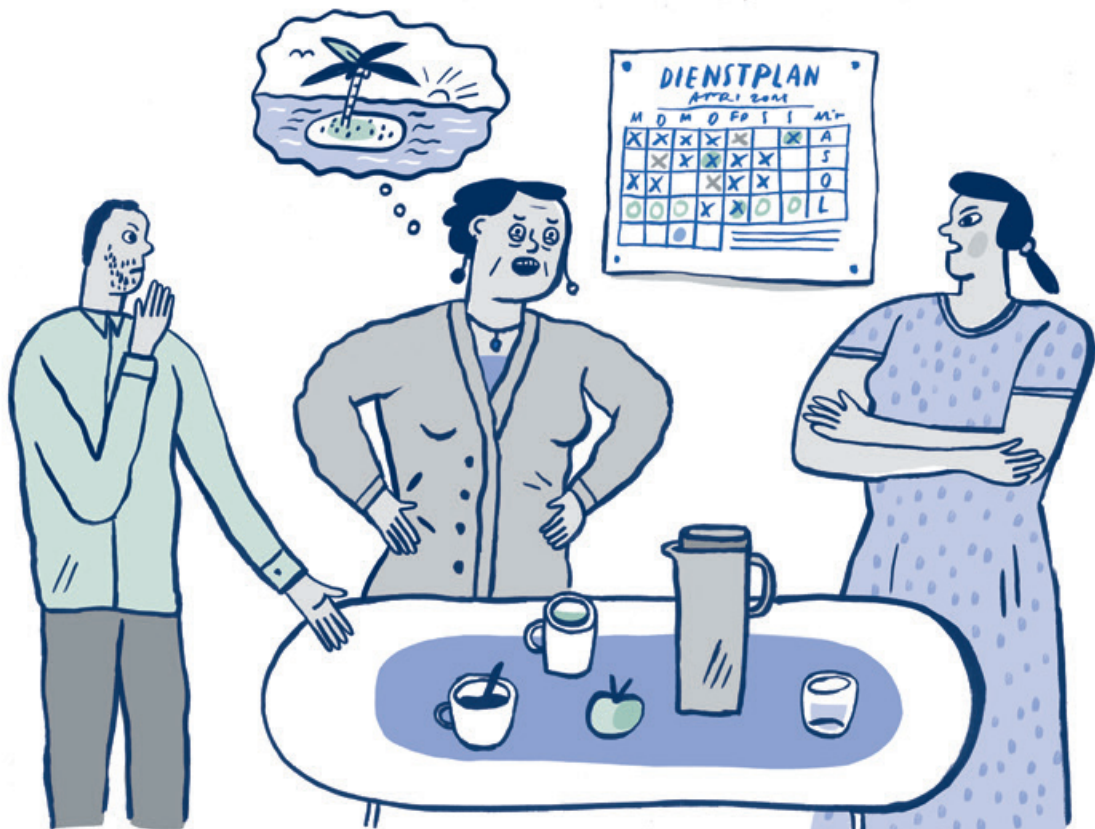
Teil B: Faire Arbeit

## Teil A: Wir brauchen dringend Unterstützung



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Urlaubsregelungen zu kennen und zu besprechen
- über Überstunden und Arbeitszeitmodelle zu sprechen
- *brauchen* als Vollverb und als Modalverb
- Infobox: der Tarifvertrag



Olivia Hall hatte gerade ein Gespräch mit dem Elternvorstand des Elternvereins. Als sie aus dem Besprechungsbüro kommt, trifft sie im Flur den Erzieher Stanislav und die Heilerziehungspflegerin Antje.

- 5 **OLIVIA:** Ich habe gerade mit dem Elternvorstand gesprochen. Wegen des Personalmangels und des hohen Krankenstandes wurde mein Bildungsurlaub gestrichen. Dabei habe ich den Urlaubsantrag schon vor sechs Monaten eingereicht. Ich bin stocksauer! Seit Wochen schieben wir Überstunden, die wir aber nie abfeiern können. Und ich hatte mich so auf den Urlaub gefreut.
- STANISLAV:** Mensch, Olivia, das ist ja wirklich ärgerlich. Dabei hast du doch einen Anspruch auf Bildungsurlaub.
- 10 **ANTJE:** Also, es ist doch klar, dass du gerade nicht wegkannst. Wir müssen alle zusammen für Lulu einspringen, die jetzt seit Wochen krank ist. Ich hatte in diesem Jahr noch gar keinen Urlaub. Ich habe sogar noch Resturlaub aus dem Vorjahr, den ich noch nehmen müsste. Aber vermutlich habe ich erst in den Sommerferien frei, während der Schließzeit.
- 15 **O.:** Das sehe ich anders. Mein Bildungsurlaub war zum Thema „Rückengesundheit“. Ich brauche endlich ein gutes Training, damit meine Rückenschmerzen sich bessern, sonst werde ich auch noch krank.
- S.:** Da hast du Recht. Die Rückenschmerzen sind ein Problem bei unserer Arbeit, wir tragen die Kinder ja oft oder bücken uns zu ihnen hinab.
- 20 **O.:** Ich arbeite hier laut Vertrag nur in Teilzeit. Aber tatsächlich bin ich fast in Vollzeit hier. Warum wird nicht einfach eine zusätzliche Kollegin eingestellt? Wir brauchen dringend Unterstützung.
- S.:** Ich kann dich verstehen, Olivia. Ich finde es auch nicht gut, dass wir in letzter Zeit gar keine richtigen Pausen mehr machen konnten. Den ganzen Vormittag renne ich nur von einem Kind zum anderen, und wenn die Kinder schlafen, müssen wir noch Orga machen. Es gibt gesetzliche Mindestruhezeiten, aber das klappt bei uns nie!
- 25 **A.:** Ihr braucht euch gar nicht so aufzuregen. Das hilft sowieso nicht. Wir haben es den Eltern und dem Vorstand schon so oft gesagt. Ich versuche einfach trotz der Belastungen entspannt zu bleiben.
- 30 **S.:** Meiner Meinung nach ist das keine Lösung. Die Kinder haben eine gute Betreuung verdient. Das geht nur mit gesundem, ausgeruhtem und gut ausgebildetem Fachpersonal. Das müssen auch die Eltern und vor allem der Elternvorstand verstehen. Er muss endlich Geld für eine Vertretungskraft beantragen.
- 35 **O.:** Nochmal zurück zum Thema Rückenschmerzen: Kann heute jemand für mich die Tische im Atelier umstellen? Dann brauche ich sie nicht hochzuheben.
- A.:** Stanislav, lass uns die Tische zu zweit umstellen, dann ist es für uns beide nicht so schwer.
- 40 **S.:** Ja, klar.
- O.:** Das wäre wirklich klasse. Vielen Dank euch beiden!

1. Was ist das Problem von Olivia?

2. Was denken Antje und Stanislav darüber?

3. Welche Begriffe beschreiben die Arbeitsbedingungen? Markieren Sie im Text.

**4. Was bedeuten diese Sätze? Umschreiben Sie mit eigenen Worten.**

„Wir brauchen dringend Unterstützung.“

„Ich brauche endlich ein gutes Training.“

**5. Was bedeuten diese Sätze? Umschreiben Sie mit eigenen Worten.**

„Ihr braucht euch gar nicht so aufzuregen.“

„Dann brauche ich sie nicht hochzuheben.“



## BRAUCHEN ALS MODALVERB

Das Verb *brauchen* kann neben seiner Bedeutung als Vollverb auch wie ein Modalverb verwendet werden. Man kann so sagen, dass man etwas nicht machen muss, dass etwas nicht notwendig oder nicht hilfreich ist. *Brauchen* steht dann mit der Negation „nicht“ und einem Infinitiv mit *zu*.

**Wie können Sie *brauchen* als Modalverb in einem Satz benutzen?**

**Ergänzen Sie die Regel.**

brauchen + \_\_\_\_\_ + \_\_\_\_\_ + \_\_\_\_\_

Bedeutung: \_\_\_\_\_

In der mündlichen Verwendung wird das *zu* oft weggelassen:

Beispiel: „Ihr braucht euch gar nicht so aufregen“



## ÜBUNGEN TEIL A

**Aufgabe 1**

**Lesen Sie die verschiedenen Nachrichten, die Olivia Hall auf dem Anrufbeantworter findet. Worüber sprechen die Personen?**

a) „Hallo Olivia, hier Lulu. Du, ich bin immer noch krank, aber die Materialien für die Wald-Motto-Woche hatte ich schon fast alle vorbereitet. Sie liegen irgendwo im Atelierschrank, ich weiß nicht genau wo. Guck mal bitte nach. Mach du das doch mit den Kindern, die finden das bestimmt ganz toll! Du musst aber noch ein bisschen was kopieren. Das siehst du dann schon. Ach, und schick mir doch nachher einen Bericht. Bestimmt bin ich in ein bis zwei Wochen wieder da. Und mach Fotos für mich, wenn ihr mit Waldmaterialien Bilder gestaltet, ja?! Du bist toll! Danke! Küsschen!“

b) „Hallo Olivia, hier ist Stanislav. Meine Tochter ist krank und ich muss jetzt bei ihr bleiben, bis meine Frau von der Arbeit zurück ist. Es tut mir leid, aber ich kann heute den Frühdienst nicht übernehmen. Könntest du bitte Antje Bescheid sagen, damit sie das übernimmt? Ich beeile mich und komme so schnell wie möglich. Wenn du Fragen hast, bin ich telefonisch erreichbar. Bis gleich!“

c) „Hallo Frau Hall, hier ist Saskia Fanon vom Elternverein. Schade, dass ich Sie nicht erreiche. Mir ist das ganz unangenehm, aber ich kann die Sitzung heute Abend nicht leiten. Ich bitte um Ihr Verständnis, aber ich bin kurzfristig erkrankt. Darf ich Sie bitten, heute Abend die Leitung zu übernehmen? Das wäre wirklich toll. Es tut mir schrecklich leid, dass ich Ihnen solche Umstände mache. Selbstverständlich maile ich Ihnen die Tagesordnung, die ich schon vorbereitet habe. Würden Sie mich bitte zurückrufen? Ich danke Ihnen herzlich. Einen schönen Tag Ihnen, Frau Hall!“

### Aufgabe 2

Lesen Sie die drei Nachrichten noch einmal. Was soll Olivia tun? Kreuzen Sie an.

a)

- Sie soll die Wald-Motto-Woche mit den Kindern durchführen.
- Sie soll die Wald-Motto-Woche vorbereiten.
- Sie soll im Atelierschrank die Materialien für die Wald-Motto-Woche suchen.
- Sie soll noch etwas kopieren.
- Sie soll ihrer Kollegin Lulu einen Bericht schicken.
- Sie soll ihrer Kollegin Fotos mailen.
- Sie soll die anderen Kolleginnen und Kollegen von Lulu grüßen.

b)

- Sie soll zu Stanislav kommen.
- Sie soll Antje sagen, dass Stanislav später kommt.
- Sie soll Stanislav anrufen.

c)

- Sie soll die Tagesordnung mailen.
- Sie soll verstehen, dass Frau Fanon krank ist.
- Sie soll die Sitzung am Abend leiten.
- Sie soll Frau Fanon anrufen.

### Aufgabe 3

Wie wirken die drei Nachrichten auf Sie? Wie würden Sie im Einzelnen reagieren?

### Aufgabe 4

Wählen Sie eine Nachricht aus und spielen Sie einen Rückruf von Olivia bei der Person.



### Aufgabe 5

Verfassen Sie selbst kurze Dialoge. Präsentieren Sie die Dialoge im Kurs.

#### PERSON A:

Sie können heute nicht zur Arbeit kommen. Bitten Sie Ihre Kollegin oder Ihren Kollegen darum, dass er oder sie Sie vertritt. Teilen Sie ihm oder ihr mit, welche Aufgaben wichtig sind. Was muss noch getan werden?

#### PERSON B:

Ihr Kollege oder Ihre Kollegin teilt Ihnen mit, dass er oder sie heute nicht zur Arbeit kommen kann. Reagieren Sie angemessen auf seine oder ihre Bitte um Vertretung. Machen Sie sich Notizen.

### Aufgabe 6

Formulieren Sie die Sätze neu mit *brauchen* oder *nicht brauchen* zu.

Beispiel:

*Du siehst ganz müde aus. Hast du alles, was du zum Einschlafen benötigst?*

→ *Du siehst ganz müde aus. Hast du alles, was du zum Einschlafen brauchst?*

- (1) Du musst nicht traurig sein, weil du deinen Teddy in der Kita vergessen hast.
- (2) Ich weiß, dass du ihn zum Einschlafen haben musst.
- (3) Aber letzte Woche hast du ihn zum Einschlafen nicht benötigt, weißt du noch?
- (4) Du könntest es heute wieder ohne deinen Teddy versuchen. Aber du musst es nicht ausprobieren, wenn du nicht möchtest.



## INFOBOX:

### DER TARIFVERTRAG

Zum Beispiel: der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)

Ein Tarifvertrag ist ein Vertrag zwischen Arbeitgebenden und Gewerkschaften, in dem die Arbeitsbedingungen für eine Gruppe von Arbeitnehmenden festgelegt sind. Festgelegt sind zum Beispiel das Arbeitsentgelt (Lohn), die Arbeitszeiten, der Urlaubsanspruch, die Arbeitsbedingungen und die Kündigung von Arbeitsverhältnissen. So muss nicht mehr jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin allein Gehalt und Arbeitsbedingungen aushandeln. In Stellenausschreibungen sind die Tarifstufen im TVöD oft schon angegeben, sodass von Anfang an klar ist, was die Arbeitnehmenden erwarten können. Wichtig für die Eingruppierung in die Stufen eines Tarifvertrages sind die Aufgaben und Tätigkeiten einer Stelle, aber auch die Qualifikationen und Berufserfahrung der Arbeitnehmenden.



### Aufgabe 7

**Olivia Hall hat viel Stress auf der Arbeit. Suchen Sie sich eines der beiden Themen aus. Schreiben Sie einen Brief oder eine E-Mail.**

(1) Olivia Hall hat in letzter Zeit viele Überstunden gemacht. Die Zeit war sehr stressig. Sie hatte dann vor einer Woche einen Hörsturz. Sie hat nun ein ständiges Pfeifen im Ohr und ist sehr erschöpft. Ihre Ärztin hat sie für zwei Wochen krankgeschrieben. Sie empfiehlt ihr danach eine vierwöchige Kur an einem ruhigen Ort.

**Schreiben Sie für Olivia Hall an ihre Krankenkasse. Beantragen Sie eine Kur. Begründen Sie, warum Sie diese unbedingt benötigen.**

(2) Im Internet sucht Olivia Hall nach pädagogischen Maßnahmen, um den Lärm in ihrer Gruppe zu reduzieren. Sie findet im Internet Informationen über eine „Lärmampel“. Diese wird in vielen Kitas schon benutzt.

**Schreiben Sie für Olivia Hall an die Kitaleitung. Beschreiben Sie, wie die Lärmampel funktioniert. Begründen Sie, warum Sie die Lärmampel benötigen.**



#### DIE LÄRMAMPEL

- misst die Lautstärke im Raum
- Smiley-Gesichter in den Farben Grün, Gelb und Rot leuchten auf
- Kinder nehmen visuell wahr, wie laut es in ihrer Umgebung ist
- bietet Anlass für Gespräche über Lärm
- wirkt als Signal an die Gruppen
- liefert messbare Erfolge
- Kinder und Erwachsene profitieren von dem positiven Effekt



## Teil B: Faire Arbeit



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema zu verstehen
- Lesestrategie: Verstehensinseln bilden
- Wortbildung: Partizip I und Partizip II als Adjektive
- über Arbeitsbedingungen zu sprechen



1. Was bedeutet für Sie „faire Arbeit“? Sammeln Sie zu zweit.

2. In dem folgenden Interview zu fairer Arbeit wird vor allem über die Situation von Zugewanderten auf dem deutschen Arbeitsmarkt gesprochen. Welche Probleme könnten dabei thematisiert werden?



## LESESTRATEGIE:

### VERSTEHENSINSELN BILDEN

Wenn Sie einen Text mit vielen unbekanntem Wörtern lesen, sollten Sie sich beim ersten Lesen auf das konzentrieren, was sie verstehen.

Erst beim zweiten oder dritten Lesen sollten sie die Wörter nachschlagen, die Sie nicht kennen.

### 3. Lesen Sie das Interview. Welche „Abhängigkeiten“ sollen „reduziert“ werden?

#### ABHÄNGIGKEITEN REDUZIEREN

Ildikó Pallmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH, Berlin, beantwortet im Interview Fragen rund um das Thema „Faire Arbeit“

**Zuwanderung birgt viele Chancen, aber auch Herausforderungen für den hiesigen Arbeitsmarkt. Können Sie uns in wenigen Sätzen beide Sichtweisen kurz erläutern?**

**ILDIKÓ PALLMANN:** Insbesondere in Bezug auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel birgt Zuwanderung eine große Chance für den deutschen Arbeitsmarkt. Die Menschen, die zu uns kommen, egal ob als Geflüchtete oder im Rahmen der EU-Freizügigkeit, sind größtenteils jung und hochmotiviert [...]. Während die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in Deutschland seit Jahren steigt und die der Auszubildenden sinkt, sind insbesondere viele der Geflüchteten im ausbildungsfähigen Alter. Die Herausforderungen bestehen vorrangig darin, dass nicht alle Zuwandernden die entsprechenden Bildungsvoraussetzungen besitzen, um zügig in den Arbeitsmarkt integriert werden zu können. Berufsabschlüsse, sofern vorhanden, sind oft nicht mit hiesigen vergleichbar. Geringe bis fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie langwierige Asylverfahren, verbunden mit rechtlichen Unsicherheiten, stellen weitere Hürden dar.

**Worin sehen Sie die größten Aufgaben für die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure, dafür zu sorgen, dass Zugewanderte langfristig in faire Arbeitsverhältnisse aufgenommen werden?**

**ILDIKÓ PALLMANN:** Um einer Verfestigung prekärer Beschäftigungsverhältnisse von Anfang an entgegenzuwirken, muss die Qualifizierung und Weiterbildung der Zugewanderten sowie die Anerkennung ihrer mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationen im Fokus stehen. Angebote zum Spracherwerb müssen ausgebaut und sinnvoll mit Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen kombiniert werden. Informationen zum deutschen Ausbildungssystem, Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht müssen zur Verfügung gestellt werden. Soweit möglich, sollte dies bereits in den Herkunftsländern der Zugewanderten geschehen. Dringend nötig sind in diesem Zusammenhang der Ausbau und die Verfestigung mehrsprachiger Beratungsangebote zu arbeitsrechtlichen Fragen. [...]

**Was macht insbesondere Geflüchtete vulnerabel auf dem Arbeitsmarkt? [...]**

**ILDIKÓ PALLMANN:** Geflüchtete sind besonders gefährdet, in ausbeuterische Beschäftigungsverhältnisse zu geraten. Sie stehen oftmals unter hohem persönlichem Druck, schnell Geld zu verdienen.

Fluchtbedingte Schulden müssen abgezahlt und/oder zurückgebliebene Familienmitglieder unterstützt werden. Trotz Zugang zum Arbeitsmarkt ab dem vierten Monat ihres Aufenthalts (Ausnahme: Personen aus sicheren Herkunftsstaaten, die nach dem 31.08.15 einen Asylantrag gestellt haben, der abgelehnt wurde), ist die Arbeitssuche für Geflüchtete noch immer mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Gründe dafür sind u. a. fehlende bzw. nicht anerkannte Berufsabschlüsse, geringe Deutschkenntnisse, ein unsicherer Aufenthaltsstatus sowie lange Wartezeiten, bis die Zustimmung der Ausländerbehörde und der Arbeitsagentur vorliegt, den entsprechenden Job annehmen zu dürfen. Das führt dazu, dass Geflüchtete sich häufig gezwungen sehen, beinahe jeden Job anzunehmen.

Aufgrund der Bindung der Arbeitserlaubnis an den jeweiligen Arbeitgebenden besteht eine verstärkte Abhängigkeit, die dazu führen kann, dass die Betroffenen Bedingungen akzeptieren, die den rechtlichen Vorgaben klar widersprechen. Arbeitgebende nutzen hierbei oftmals die Unkenntnis der Betroffenen hinsichtlich ihrer Arbeitsrechte aus. Mangelnde Sprachkenntnisse und unzureichend ausgebaute Unterstützungsstrukturen erschweren es zusätzlich, sich gegen Missstände zur Wehr zu setzen. [...] Dazu kommt, dass diese häufig in vom Arbeitgebenden gestellten Unterkünften untergebracht werden, was im Fall eines Aufbegehrens gegen Missstände sehr schnell zur Obdachlosigkeit führen kann.

**Was sollte vorrangig in den Blick genommen werden, um Ausbeutung und Diskriminierung von Zugewanderten und besonders Geflüchteten zu unterbinden?**

**ILDIKÓ PALLMANN:** Insbesondere für Geflüchtete muss der Zugang zum Arbeitsmarkt unabhängig von ihrer Bleibeperspektive weiter vereinfacht werden. Um Abhängigkeiten zu reduzieren, muss zudem die Bindung der Beschäftigungserlaubnis an den Arbeitgebenden abgeschafft werden. Verstärkte Kontrollen der Arbeitsbedingungen, u. a. durch den Zoll, sind ein weiterer wichtiger Schritt, um ausbeuterischen Arbeitsbedingungen entgegen zu wirken. [...] Ein Schwerpunkt sollte außerdem auf Maßnahmen zur Stärkung der Zugewanderten in ihrer Position als Arbeitnehmende liegen, u. a. durch Empowerment und arbeitsrechtliche Beratung. [...]

**Und wie sehen Sie in diesem Zusammenhang das Thema Leiharbeit? Chance oder Risiko?**

**ILDIKÓ PALLMANN:** Leiharbeit wird oftmals als Chance für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt beworben. In der Realität profitieren davon allerdings nur sehr wenige der betroffenen Arbeitnehmenden, während die überwiegende Mehrheit sich dauerhaft von einem Leiharbeitsverhältnis zum nächsten bewegt. Für Geflüchtete kann die Leiharbeit deshalb trotz des aktuellen Gesetzentwurfs nur bedingt als Chance gesehen werden.

Wagner, Irma (2016):  
Abhängigkeiten reduzieren.  
[Interview mit Ildikó Pallmann].  
In: IQ konkret, 03/2016, S. 16–17.  
Online unter: [www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/IQ\\_konkret/2016\\_03\\_IQ\\_konkret.pdf](http://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/IQ_konkret/2016_03_IQ_konkret.pdf)  
[Abruf: 05.09.2018]

**4. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

richtig falsch

(1) Zuwanderung ist eine Chance für den deutschen Arbeitsmarkt, weil Zugewanderte oft jung und motiviert sind.

richtig  falsch

(2) Zugewanderte werden meistens in faire Arbeitsverhältnisse aufgenommen.

richtig  falsch

(3) Zugewanderte brauchen mehr Informationen zum deutschen Arbeitsrecht, damit sie faire Arbeitsverhältnisse bekommen.

richtig  falsch

(4) Warum sehen sich Geflüchtete oft gezwungen, beinahe jeden Job anzunehmen?

- Sie bekommen sonst kein Arbeitslosengeld mehr.
- Sie haben oft Schulden.
- Ihre Berufsabschlüsse werden in Deutschland oft nicht anerkannt.
- Sie haben keine Ausbildung.
- Sie können oft nicht gut Deutsch.
- Sie wissen nicht, wie lange sie in Deutschland bleiben können.

**5. Welche Ideen hat Ildikó Pallmann, um dafür zu sorgen, dass Zugewanderte langfristig in faire Arbeitsverhältnisse aufgenommen werden?**

- Geflüchtete sollten öfter als Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen arbeiten.
- Geflüchtete sollten leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt haben.
- Die Arbeitserlaubnis sollte nicht mehr an einen Arbeitgebenden gebunden sein.
- Die Arbeitsbedingungen sollten mehr kontrolliert werden.
- Die Geflüchteten sollten besser beraten werden.

**6. Sortieren Sie für die Sätze a) und b) die Satzteile nach dem dargestellten Schema. Was drücken die zwei Sätze inhaltlich aus?**

a) „Um einer Verfestigung prekärer Beschäftigungsverhältnisse von Anfang an entgegenzuwirken, muss die Qualifizierung und Weiterbildung der Zugewanderten sowie die Anerkennung ihrer mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationen im Fokus stehen.“

Hauptsatz			um ... zu			
Subjekt	Modalverb	Nomen- Verb- Verbindung	Dativ- objekt	Genitiv- objekt	temporale Ergänzung	Verb im Infinitiv
_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____

b) „Aufgrund der Bindung der Arbeitserlaubnis an den jeweiligen Arbeitgebenden besteht eine verstärkte Abhängigkeit, die dazu führen kann, dass die Betroffenen Bedingungen akzeptieren, die den rechtlichen Vorgaben klar widersprechen.“

Hauptsatz			Relativsatz 1		
Subjekt	Verb	Warum?	Modalverb	Pronominaladverb	Vollverb

Nebensatz			Relativsatz 2	
Subjekt	Verb	Akkusativ-objekt	Verb	Dativobjekt

7. Was hat Ihnen geholfen, den Text zu verstehen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

8. Lesen Sie die beiden Adjektive aus dem Interview. Was fällt Ihnen auf?

- „die unbesetzten Arbeitsplätze“
- „die mitgebrachten Kompetenzen“



## WORTBILDUNG:

### DAS PARTIZIP II ALS ADJEKTIV

Partizip II wird zur Perfektbildung verwendet, z. B. *ich putze* — *ich habe geputzt*. Man kann aus dem Partizip II auch Adjektive bilden. Dann muss das gebildete Wort, wie jedes Adjektiv, flektiert werden.

<b>Partizip II</b>	+	<b>Adjektiv[flexions]endung</b>	<b>(Nomen)</b>
Beispiel:			
<i>(die) geputzt</i>	+	<i>en</i>	<i>(Zähne)</i>

#### BEDEUTUNG:

etwas ist bereits geschehen — *Die Zähne sind geputzt*.  
 etwas wurde schon gemacht — *Die Zähne wurden schon geputzt*.

Man kann das Partizip II als Adjektiv anstelle eines Relativsatzes (im Passiv) verwenden:

*die Zähne, die geputzt wurden* → *die geputzten Zähne*



## ÜBUNGEN TEIL B

### (DAS PARTIZIP II ALS ADJEKTIV)

#### Aufgabe 1

Suchen Sie im Interview „Abhängigkeiten reduzieren“ alle Adjektive, die aus dem Partizip II gebildet sind.

Notieren Sie auch das dazugehörige Substantiv.

Ergänzen Sie das Verb im Infinitiv und das Partizip II.

#### Adjektiv und Substantiv

*die unbesetzten Arbeitsplätze  
die mitgebrachten Kompetenzen*

#### Verb im Infinitiv

*besetzen  
mitbringen*

#### Partizip II

*besetzt  
mitgebracht*

#### Aufgabe 2

Schreiben Sie die Wortgruppen aus Aufgabe 1 neu, indem Sie das Adjektiv auflösen. Bilden Sie Relativsätze.

Beispiele:

*die unbesetzten Arbeitsplätze — die Arbeitsplätze, die nicht besetzt wurden  
die mitgebrachten Kompetenzen — die Kompetenzen, die mitgebracht wurden*

#### Aufgabe 3

Formulieren Sie aus den Partizipialkonstruktionen Relativsätze.

Beispiel:

*Ich gehe schon mal mit dem abgeduschten Kind wieder in den Toberaum.  
→ Ich gehe schon mal mit dem Kind, das abgeduscht wurde, in den Toberaum.*

- (1) Mit geputzten Zähnen kannst du kein Brötchen mehr essen.
- (2) Wir starten in unseren Ausflug mit fertig gepackten Rucksäcken.
- (3) Bitte denken Sie daran, die geschmierten Brote sorgfältig einzupacken.
- (4) Seien Sie versichert, dass wir gut auf die uns anvertrauten Kinder aufpassen.
- (5) Die gebastelten Laternen können Sie nach dem Fest mitnehmen.

**Aufgabe 4**

Formulieren Sie die Relativsätze zu Partizipialkonstruktionen mit Partizip II um.

Beispiel:

*Der Teddy, der zu Hause vergessen wurde, fehlt Alice in der Kita.*

→ *Der zu Hause vergessene Teddy fehlt Alice in der Kita.*

- (1) Alice, die geweckt wurde, hatte einen Alptraum.
- (2) Alice, die von der Erzieherin auf den Arm genommen wurde, weint immer noch.
- (3) Die Mutter, die angerufen wurde, kommt so schnell wie möglich.
- (4) Alice, die getröstet wurde, spielt wieder mit den anderen Kindern.
- (5) Die Mutter, die von den Erzieherinnen beruhigt wurde, sieht ihr dabei zu.

**Aufgabe 5**

Lesen Sie die Adjektive aus dem Text „Abhängigkeiten reduzieren“ (S. 216).

Aus welchen Verben werden diese Adjektive gebildet? Was bedeuten sie?

— „die entsprechenden Bildungsvoraussetzungen“

— „die fehlenden Kenntnisse“



## WORTBILDUNG:

### DAS PARTIZIP I ALS ADJEKTIV

Das Partizip I wird mit dem Infinitiv des Verbs plus der Endung *-d* gebildet.

Beispiel: *gehen* — *gehend*

Man kann aus dem Partizip I auch Adjektive bilden. Dann muss das Wort, wie jedes Adjektiv, flektiert werden.

**Partizip I + Adjektiv[flexions]endung (Nomen)**

Beispiel:

*(die) fehlend + en (Kenntnisse)*

#### BEDEUTUNG:

etwas geschieht gerade, etwas dauert an: *Die Kenntnisse fehlen jetzt.*

Man kann das Partizip I als Adjektiv anstelle eines Relativsatzes (im Aktiv) verwenden: *die Kenntnisse, die fehlen*



## ÜBUNGEN TEIL B

### (DAS PARTIZIP I ALS ADJEKTIV)

#### Aufgabe 1

Suchen Sie im Text alle Adjektive, die auch aus dem Partizip I gebildet werden.

Notieren Sie auch das dazugehörige Nomen.

Ergänzen Sie das Verb im Infinitiv und das Partizip I.

Adjektiv und Substantiv	Verb im Infinitiv (ohne Adjektivendung)	Partizip I
die entsprechenden Bildungsvoraussetzungen	entsprechen	entsprechend
die fehlenden Kenntnisse	fehlen	fehlend

#### Aufgabe 2

a) Lesen Sie die Spielanleitung. Wie geht das Spiel?

b) Formulieren Sie die Adjektive aus Partizip I zu Relativsätzen und schreiben Sie die Spielanleitung neu.

#### DER PLUMPSACK GEHT UM

Alle Kinder versammeln sich in einem großen Kreis. Ein vorher ausgewähltes Kind muss außen um den Kreis laufen. Die im Kreis verbleibenden Kinder singen das Lied „Der Plumpsack geht um“. Das laufende Kind umkreist die singenden Kinder und versucht dabei den Plumpsack abzulegen. Der Plumpsack kann ein beliebiger Gegenstand sein: ein Taschentuch oder ein Blatt zum Beispiel.

Das sitzende Kind, das den abgelegten Plumpsack findet, muss versuchen das Kind, das den Plumpsack abgelegt hat, zu fangen. Ist das Kind schnell genug und fängt das weglaufernde Kind, darf es sich wieder setzen. Schafft das Kind es nicht, muss es in der kommenden Runde der Plumpsack sein.





## WORTBILDUNG:

### PARTIZIP I ALS ADJEKTIV + zu

**Achtung, es gibt noch eine Besonderheit:**

Um eine Notwendigkeit bzw. Möglichkeit auszudrücken, kann das Partizip I bestimmter Verben + zu verwendet werden.

Beispiele:

*der zu korrigierende Fehler = ein Fehler, der korrigiert werden muss*

*die zu erwartende Reaktion = eine Reaktion, die erwartet werden kann*

#### Aufgabe 3

**Lesen Sie folgende Arbeitsanweisung.**

**a) Was ist das Thema des Textes?**

*Der neu auszustattende Kindergarten muss einen entsprechenden Antrag beim Amt für Soziale Dienste stellen. Der zu stellende Antrag muss bis zum 1.8.2018 eingereicht werden. Das Amt wird etwa vier Wochen für die Entscheidung benötigen. Nach der Entscheidung ist das zu bezahlende Geld noch in derselben Woche auf das Konto des Antragstellers zu überweisen.*

**b) Was bedeuten die Partizipialkonstruktionen in diesem Text?**

**Formulieren Sie mit eigenen Worten.**

#### Aufgabe 4

**Formulieren Sie die Relativsätze zu Partizipialkonstruktionen mit Partizip I um.**

Beispiel:

*Die Erzieherinnen, die in der Küche stehen, sprechen miteinander.*

→ Die in der Küche stehenden Erzieherinnen sprechen miteinander.

- (1) Die Kinder, die spielen, sind glücklich.
- (2) Die Eltern, die warten, sehen ihnen zu.
- (3) Die Kinder, die singen, tanzen.
- (4) Jan, der am Rand sitzt, macht nicht mit.
- (5) Jan, der den anderen Kindern zusieht, ist noch etwas schüchtern.

#### Aufgabe 5

**Partizip I oder Partizip II? Unterstreichen Sie die passende Form.**

Beispiel:

*Viele sagen, dass die schenkende/beschenkte Person glücklicher ist als die Person, die das Geschenk bekommt.*

- (1) Die im Augenblick geltenden/gegoltene(n) Regeln für den Unfallschutz in Kindertageseinrichtungen finden Sie im Internet.
- (2) Ein gut schneidendes/geschnittenes Brotmesser ist wichtig.
- (3) Olivia Hall mag nur sehr dünn geschnittenes/schneidendes Brot.

- ▼ (4) Immer, wenn ich morgens in die Kita komme, steht der gekochte/kochende Kaffee schon auf dem Tisch.
- (5) Im Wickelraum steht der wickelnde/gewickelte Erzieher.
- (6) Die von den Kindern zu Hilfe rufende/gerufene Erzieherin konnte das Problem schnell lösen.

## RECHTE UND PFLICHTEN AM ARBEITSPLATZ



### Aufgabe 1

**a) Welches Verb passt zu welchem Nomen? Verbinden Sie.**  
**Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.**

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| (1) eine Abmahnung (Akk.)                 | a) bitten               |
| (2) eine Beschwerde (Akk.)                | b) unterzeichnen        |
| (3) die/den Gleichstellungsbeauftragte/-n | c) verständigen         |
| (4) die Kündigung (Akk.)                  | d) erhalten/aussprechen |
| (5) den Betriebsrat/Personalrat um Rat    | e) einreichen           |
| (6) einen Vertrag (Akk.)                  | f) erhalten/einreichen  |

**b) Welches Verb passt? Verbinden Sie.**

- |                               |                       |
|-------------------------------|-----------------------|
| (1) Auswirkungen              | a) üben               |
| (2) jmdm. eine Auskunft       | b) genießen           |
| (3) Kritik (an etwas [Dativ]) | c) setzen             |
| (4) jmds. Anerkennung         | d) erteilen           |
| (5) jmdn. unter Druck         | e) haben auf (+ Akk.) |

**c) Schreiben Sie zu jedem Wortpaar aus Aufgabe a) und b) einen Satz.**

**d) Was passt wo? Setzen Sie Wortpaare aus Aufgabe b) in die Lücken ein.**

Eine sozialpädagogische Assistentin berichtet:

„Vor ein paar Jahren haben wir zum ersten Mal gestreikt. Die Arbeitsbelastung war zu hoch. Die Kitaleitung hat \_\_\_\_\_

Druck \_\_\_\_\_: Wir sollten zusätzliche Tätigkeiten übernehmen, z. B. das Putzen, was ja gar nicht zu unseren Aufgaben gehört. Wir Kolleginnen haben dann den Personalrat um Rat gefragt.

Der hat \_\_\_\_\_ die Auskunft \_\_\_\_\_, dass das Putzen wirklich nicht von uns verlangt werden darf. Als wir dann an der Kitaleitung Kritik \_\_\_\_\_ haben, hat das nicht geholfen. Erst der

Streik \_\_\_\_\_ dann positive \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ unseren Arbeitsalltag. Wir haben mehr Personal bekommen und können uns jetzt besser um die Kinder kümmern. Die Eltern haben uns unterstützt. Sie wissen, wie wichtig und herausfordernd unsere Arbeit

ist. Deshalb \_\_\_\_\_ wir ihre \_\_\_\_\_.



## SPRACHBAUSTEIN 3:

### ANKOMMEN UND LOSLASSEN

**Auf der Webseite des Astrid-Lindgren-Kinderhauses finden interessierte Eltern das Konzept zur Eingewöhnung in die Kita.**

**1. Welches Wort passt? Wählen Sie für jede Lücke das richtige Wort aus. Markieren Sie a), b) oder c).**

Der Übergang aus der Familie in die Kindergruppe bedeutet eine große Herausforderung für das Kind und seine Eltern. Das Kind muss sich an eine \_\_\_(1)\_\_\_ Umgebung anpassen und trifft unbekannte Menschen, Erwachsene wie Kinder. Das Kind \_\_\_(2)\_\_\_ Zeit, um sich an neue Situationen, einen anderen Tagesablauf und die Trennung von den Eltern zu gewöhnen.

Um den Kindern diesen Übergang \_\_\_(3)\_\_\_, achten wir im Astrid-Lindgren-Kinderhaus auf eine angemessene Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnung neuer Kinder in die Gruppen erfolgt bei \_\_\_(4)\_\_\_ nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir arbeiten seit mehreren Jahren nach diesem Modell und haben damit äußerst positive Erfahrungen gemacht. \_\_\_(5)\_\_\_ für eine gute Eingewöhnung ein Gefühl von Geborgenheit und Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder.

In den ersten Tagen oder Wochen bleibt das Kind mit einer ihm \_\_\_(6)\_\_\_ Person – meistens Mutter oder Vater – zusammen in der Gruppe. Das ermöglicht es \_\_\_(7)\_\_\_ Kind, andere Kinder und neue Spielmaterialien \_\_\_(8)\_\_\_. So kann das Kind die Erfahrung machen, dass es Veränderungen erfolgreich bewältigen kann. Eine zuerst schmerzhaft Erfahrung, die Trennung von Vertrautem, kann auch positive Veränderungen mit sich bringen.

Kinder brauchen in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit. Dafür brauchen wir konkrete Bezugserzieher und Bezugserzieherinnen, \_\_\_(9)\_\_\_ sich das Kind orientieren kann. Eine Bezugserzieherin baut langsam und behutsam einen näheren Kontakt zum Kind auf. Dadurch geben wir dem Kind, \_\_\_(10)\_\_\_ es braucht, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Dafür \_\_\_(11)\_\_\_ manchmal etwas Zeit.

Beim Berliner Eingewöhnungsmodell werden auch die Eltern begleitet: Oft \_\_\_(12)\_\_\_ auch Eltern Zeit, um das Kind loszulassen. Sie können während der Eingewöhnung die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtung mit ihren Tagesabläufen und Ritualen kennenlernen.

Wir lehnen eine Vorgehensweise nach \_\_\_(13)\_\_\_ Zeitplan ab. Die Eingewöhnungsphase mit Mutter oder Vater ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt, wenn es Kummer hat. Diese Phase dauert ca. ein bis vier Wochen. Hat ein Kind sich nach drei Wochen noch nicht an die Erzieherin gewöhnen \_\_\_(14)\_\_\_, kann sich dieser Zeitraum noch verlängern. Im Mittelpunkt der Eingewöhnung steht das Kind mit seinen Bedürfnissen.



- |  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| 1.<br>a) ungewohnte<br>b) gewohnte<br>c) gewöhnende          | 2.<br>a) brauchen<br>b) will<br>c) braucht             | 3.<br>a) erleichtern<br>b) zu erleichtern<br>c) es erleichtert | 4.<br>a) Ihnen<br>b) uns<br>c) wir                      |
| 5.<br>a) Es geht<br>b) Es braucht<br>c) Es ist               | 6.<br>a) vertrauen<br>b) vertrauten<br>c) vertrauenden | 7.<br>a) das<br>b) dem<br>c) den                               | 8.<br>a) erforschen<br>b) erforscht<br>c) zu erforschen |
| 9.<br>a) an die<br>b) an denen<br>c) an der                  | 10.<br>a) was<br>b) wie<br>c) wer                      | 11.<br>a) braucht es<br>b) es braucht<br>c) braucht            | 12.<br>a) brauchen<br>b) können<br>c) braucht es        |
| 13.<br>a) festgelegten<br>b) festlegenden<br>c) festgelegtem | 14.<br>a) können<br>b) gekonnt<br>c) gehabt            |  |   |



## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 11

### TEIL A

die Urlaubsregelung, die Urlaubsregelungen

der Elternvorstand, die Elternvorstände

der Heilerziehungspfleger, die Heilerziehungspfleger

die Heilerziehungspflegerin, die Heilerziehungspflegerinnen

der Personalmangel (Sg.)

der Krankenstand, die Krankenstände

der Urlaubsantrag, die Urlaubsanträge

stocksauer (inf.)

Überstunden schieben (inf.)

Überstunden abfeiern (inf.)

(einen) Anspruch (auf etwas, Akk.) haben

der Bildungsurlaub, die Bildungsurlaube

für jmdn. einspringen (inf.)

der Resturlaub (aus dem Vorjahr) (Sg.)

die Schließzeit, die Schließzeiten

sich bücken

die Teilzeit (Sg.)

die Vollzeit (Sg.)

die Orga (inf.)

die gesetzliche Mindestruhezeit (Sg.)

die Belastung, die Belastungen

etwas (Akk.) verdienen

die Vertretungskraft, die Vertretungskräfte

der Frühdienst, die Frühdienste

erreichbar

jmdn. erreichen

kurzfristig

etwas (Akk.) übernehmen

der Tarifvertrag, die Tarifverträge

die Gewerkschaft, die Gewerkschaften

die Arbeitsbedingung, die Arbeitsbedingungen

das Arbeitsentgelt, die Arbeitsentgelte

der Lohn, die Löhne

das Gehalt, die Gehälter

die Eingruppierung (Sg.)

der Hörsturz (Sg.)

die Kur, die Kuren

## TEIL B

fair

die Zuwanderung (Sg.)

der Fachkräftemangel (Sg.)

der/die Zugewanderte, die Zugewanderten

die Hürde, die Hürden

jmdn. etwas (Akk.) zur Verfügung stellen

ausbeuterisch

die Schulden (Pl.)

jmdn. zu etwas (Dat.) zwingen

sich zu etwas (Dat.) gezwungen sehen

sich (gegen etwas, Akk.) zur Wehr setzen

die Obdachlosigkeit (Sg.)

die Leiharbeit (Sg.)

eine Abmahnung (Akk.) erhalten/aussprechen

eine Beschwerde (Akk.) einreichen

die/den Gleichstellungsbeauftragte/Gleichstellungsbeauftragten verständigen

die Kündigung (Akk.) erhalten/einreichen

den Betriebsrat/Personalrat (Akk.) um Rat bitten

einen Vertrag (Akk.) unterzeichnen

Auswirkungen haben auf (+ Akk.)

jmdm. eine Auskunft erteilen

Kritik (an etwas, Dat.) üben

jmds. Anerkennung genießen

jmdn. unter Druck setzen

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

jmds.: jemandes

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) bzw. (Pl.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular bzw. im Plural verwendet werden.





# Über Erfahrungen sprechen

Teil A: So viel Neues

Teil B: Inklusiv leben

## Teil A: So viel Neues



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- **Wortbildung: Substantivierung von Verben, Adjektiven, Partizipien**
- **sich mit Kollegen und Kolleginnen sowie Anleitern und Anleiterinnen über den Berufsalltag auszutauschen**
- **Infobox: „Wir sind nicht behindert, wir werden behindert!“**



**1. Ein Wohnheim für Menschen mit Förderbedarf – was ist das?**

Was wissen Sie über das Leben und die Arbeit dort? Tauschen Sie sich aus.

**2. Johnny macht seit zwei Wochen ein Praktikum in einem Wohnheim für Jugendliche und junge Erwachsene mit Förderbedarf. Nach seiner Schicht unterhält er sich mit der Heilerziehungspflegerin Lena Jankowa über seine Eindrücke.**

Worüber sprechen Johnny und Lena?

**LENA:** Wie waren denn die ersten Wochen hier bei uns für dich? Bist du inzwischen ein bisschen eingearbeitet?

**JOHNNY:** Ja, danke, ich habe schon einiges gesehen in der kurzen Zeit. Aber es gibt so viel zu lernen und so viel Neues, dass ich Situationen oft nicht verstehe. Das Nachfragen fällt mir dann manchmal schwer, weil alles so schnell geht.

**L.:** Das kann ich gut verstehen. Hast du vielleicht konkrete Fragen, die ich dir jetzt beantworten kann?

**J.:** Ja, zum Beispiel waren wir heute Vormittag mit Julian im Badezimmer zur Körperpflege. Das Zähneputzen fällt ihm so schwer, aber du hast ihm überhaupt nicht geholfen. Das finde ich komisch. Das Waschen hat dann insgesamt eine Dreiviertelstunde gedauert. Wenn ich ihm geholfen hätte, wäre es viel schneller gegangen. Dafür bin ich doch da, oder etwa nicht?

**L.:** Viele ungelernete Kräfte, die neu zu uns kommen, denken am Anfang ähnlich wie du. Aber wir haben bei unserem Träger das Leitbild: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Das bedeutet, dass wir die Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigen möchten. Julian kann sich ja eigenständig die Zähne putzen, es dauert eben nur länger. Zeit haben wir genug. Wenn er wirklich Unterstützung von mir möchte, weiß er, dass er mich darum bitten kann. Aber eigentlich braucht er mich gar nicht oft. Ich glaube, dass es für die Teilhabe unserer Bewohner am gesellschaftlichen Leben wichtig ist, so viel wie möglich selbst zu machen. Im Übrigen finde ich, dass das bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern genauso ist wie bei allen anderen Heranwachsenden auch.

**J.:** Das bedeutet also „Hilfe zur Selbsthilfe“. Gehört habe ich das schon oft, aber so konkret erlebt, war es für mich heute Vormittag dann doch gewöhnungsbedürftig.

**L.:** Vielleicht kannst du ja in den nächsten Tagen besonders darauf achten, wie hier im Wohnheim Selbstbestimmung umgesetzt wird oder nicht. Ich wäre neugierig auf deine Beobachtungen. Hast du noch andere Themen oder Fragen, die du jetzt gerne besprechen würdest?

**J.:** Danke, gerade gibt es sonst nichts Dringendes. Wenn mir noch etwas Wichtiges einfällt, melde ich mich bei dir.

**PROJEKT:**

Was ist eine Heilerziehungspflegerin? Recherchieren Sie.

— Was für eine Ausbildung braucht man?

— Wo kann man arbeiten?

— Welche Aufgaben hat eine Heilerziehungspflegerin oder ein Heilerziehungspfleger konkret?

**3. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

richtig falsch

(1) Johnny möchte darüber sprechen, warum Lena Julian heute so wenig geholfen hat.

(2) Lena hört diese Kritik zum ersten Mal.

(3) „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ bedeutet, dass die Bewohner und Bewohnerinnen im Wohnheim so wenig wie möglich selbst machen sollen.

(4) Johnny versteht Lenas Erklärungen.

**4. Können Sie Johnny verstehen? Was denken Sie über Lenas Antwort? Diskutieren Sie.**

**5. Haben Sie die Ausdrücke „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ schon einmal gehört? Was bedeuten sie für Sie? Diskutieren Sie.**

**6. Was für ein Typ sind Sie: Können Sie Hilfe von anderen gut annehmen? Wie fühlen Sie sich, wenn Sie Hilfe brauchen? Berichten Sie.**

**7. Lesen Sie den Text noch einmal. Wann werden Wörter im Deutschen großgeschrieben? Welche Wortarten werden auf Deutsch großgeschrieben? Ergänzen Sie den Merkkasten.**

### GROSSSCHREIBUNG

— Beispiel: *Nomen*

—

—

—



## WORTBILDUNG: SUBSTANTIVIERUNG

**Verben, Adjektive und Partizipien können wie ein Substantiv (Nomen) benutzt werden. Sie werden dann großgeschrieben und haben häufig einen Artikel.**

Beispiele: *nachfragen* — *Das Nachfragen fällt mir dann manchmal schwer.*

*neu* — *Es gibt so viel Neues.*

*heranwachsend* — *Wie bei allen Heranwachsenden ...*

**Außerdem gibt es sogenannte Signalwörter (z. B. *viel, wenig, alles, nichts, etwas*), auf die eine Substantivierung folgen kann.**

Beispiel: *Gerade gibt es sonst nichts Dringendes.*

**Substantivierte Wortgruppen werden zusammengeschrieben.**

Beispiel: *Das Zähneputzen fällt ihm schwer.*



## ÜBUNGEN TEIL A

### (SUBSTANTIVIERUNG)

#### Aufgabe 1

Welche Substantivierungen finden Sie im Gespräch zwischen Johnny und Lena? Markieren Sie.

#### Aufgabe 2

Was macht Julian? Formulieren Sie neu.

Beispiel: *Erst klingelt Julians Wecker. Dann steht Julian auf.* → *Nach dem Weckerklingeln steht Julian auf. Vor dem Aufstehen klingelt Julians Wecker.*

(1) Erst putzt Julian sich die Zähne. Dann rasiert er sich.

Nach \_\_\_\_\_

Vor \_\_\_\_\_

(2) Erst wäscht sich Julian die Haare. Dann föhnt er sich die Haare.

Nach \_\_\_\_\_

Vor \_\_\_\_\_

(3) Erst geht er spazieren. Dann liest er eine Zeitung.

Nach \_\_\_\_\_

Vor \_\_\_\_\_

(4) Erst hebt er Geld ab. Dann kauft er ein.

Nach \_\_\_\_\_

Vor \_\_\_\_\_

#### Aufgabe 3

Wann würden Sie zwei Sätze verwenden, wann einen Satz? Tauschen Sie sich aus.

#### Aufgabe 4

Groß- oder Kleinschreibung? Tragen Sie die fehlenden Anfangsbuchstaben ein.

„Ich liebe das \_\_usschlafen. Früher wollten meine Eltern mich immer dazu \_\_berreden, früh \_\_ufzustehen. Aber das frühe \_\_ufstehen finde ich \_\_chrecklich. Nichts ist \_\_chlimmer als morgens aus dem \_\_enster zu sehen und ins \_\_unkle zu \_\_licken. Dann \_\_leibe ich einfach \_\_iegen. Dafür bin ich nachts richtig \_\_roduktiv. Das \_\_inschlafen vor Mitternacht \_\_ällt mir schwer. Am \_\_ochenende \_\_piele ich manchmal bis 5 Uhr morgens \_\_omputerspiele. Im \_\_pielen bin ich einfach \_\_ut! Ich habe sogar schon \_\_berlegt, ob ich mit dem \_\_omputerspielen \_\_eld \_\_erdienen kann. Es gibt wirklich Leute, die \_\_ezahlen fürs \_\_usehen \_\_eld. Das \_\_olle ist, dass ich so von Zuhause \_\_rbeiten könnte, egal zu welcher \_\_hrzeit.“

**Aufgabe 5**

**Was fällt Ihnen im Berufsalltag leicht? Was fällt Ihnen im Berufsalltag schwer? Berichten Sie. Nutzen Sie Substantivierungen, wenn es passt.**

**Aufgabe 6**

**Getrennt- oder Zusammenschreibung? Groß- oder Kleinschreibung? Kommasetzung oder nicht? Schreiben Sie den Text ab und korrigieren Sie ihn.**

menschendieinderpflegearbeitenmüssenoftschwerheben.  
 unsertipp:spannensieihrebauchmuskelnvordemhebenan.  
 dasgerademachendesrückensistwichtig.  
 wennihnenbeimtragendasatmenschwerfälltistdielastwahrscheinlichzuschwerfürsie.  
 holensiesichhilfevonihrenkollegendennzuzweitistdasbückenhebenund  
 tragenvielleichter.

**INFOBOX:****„WIR SIND NICHT BEHINDERT, WIR WERDEN BEHINDERT!“**

„Behinderte“, „Menschen mit Behinderung“, „Menschen mit Beeinträchtigungen“, „Menschen mit Einschränkungen“, „Menschen mit besonderen Begabungen“, „Menschen mit Förderbedarf“ – wahrscheinlich hören Sie in Ihrem Arbeitsumfeld viele verschiedene Bezeichnungen für die Personen, mit denen Sie arbeiten. Mit welchen Begriffen lässt sich die Vielfaltigkeit von Beeinträchtigungen, Bedürfnissen und Fähigkeiten von Menschen beschreiben? Welche Begriffe können verletzend oder diskriminierend sein?

Die Diskussion um die richtige Begriffswahl ist noch nicht beendet. Hören Sie sich an Ihrem Arbeitsplatz um, welche Einschätzungen Kolleginnen und Kollegen sowie Klientinnen und Klienten dazu haben und was sie sich wünschen.

Im Herbst 2017 löste die 14-jährige Hannah aus Pinneberg das sprachliche Problem elegant: Sie machte aus ihrem „Schwerbehindertenausweis“ einen „Schwer-in-Ordnung-Ausweis“. So rückte sie den Fokus weg von vermeintlichen körperlichen Defiziten hin zu ihrer individuellen Persönlichkeit.

# Teil B: Inklusiv leben



## DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL

- einen Zeitschriftenartikel zu einem berufsrelevanten Thema zu lesen
- *lassen* als Modalverb und als Vollverb
- einen Standpunkt zu einem berufsrelevanten Thema zu beziehen
- Redemittel: in einer Diskussion



1. Was bedeutet Inklusion? Finden Sie Beispiele aus Ihrem Berufsalltag.
2. Sie lesen gleich ein Interview aus einem Stadtmagazin. Was ist der Unterschied zwischen einem Artikel in einem Stadtmagazin und der Nachricht in einer Zeitung? Welche Sprache ist typisch für Interviews?
3. Lesen Sie das Interview und beantworten Sie anschließend die Fragen.
  - a) Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Mehrere Antworten sind möglich.

Eine inklusive WG ist

- eine Wohngemeinschaft, in der Studierende umsonst wohnen.
- eine Wohngemeinschaft, in der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam leben.
- eine Wohnung, wo Studierende günstig wohnen können oder Menschen mit Beeinträchtigungen gegen Bezahlung helfen.

## b) Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Mehrere Antworten sind möglich.

- Die Studierenden arbeiten in der WG als Pflegekräfte.
- Für pflegerische Belange kommen Fachkräfte in die Wohngemeinschaft.
- Nadja durfte zu Hause nicht so selbstständig Dinge erledigen.

Reporterin Magda Heide vom Stadtmagazin „Royal“ sprach mit zwei Bewohnerinnen der ersten inklusiven WG in Hameln: Nadja, 23, und Susann, 20. Susann studiert auf Lehramt und Nadja arbeitet in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Beide haben vorher bei ihren Eltern gewohnt.

**ROYAL: Nun ist sie da, die erste inklusive WG unserer Stadt. Lassen Sie uns einen Blick hinter die Kulissen werfen – in einem Gespräch mit zwei ihrer Bewohnerinnen: Nadja und Susann, beide Anfang 20.**

Hallo Nadja, hallo Susann. Ihr seid ja Anfang dieses Jahres in die erste inklusive WG gezogen, die wir hier in Hameln haben. Wie gefällt es euch bis jetzt?

**NADJA:** Super, es ist total nett. Wir sind zu acht, da ist immer jemand dabei, mit dem sich was unternehmen lässt.

**SUSANN:** Es ist tatsächlich vor allem eine besonders nette WG. Ich komme gut mit allen meinen sieben Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen zurecht, ob sie nun Behinderungen haben oder nicht. Wir haben alle viele Freiheiten, aber auch klare Absprachen und Termine. Das tut allen gut.

**Susann, eine Frage an dich: Lasst ihr die Mitbewohner und Mitbewohnerinnen mit Behinderungen denn auch Aufgaben übernehmen, z. B. den Abwasch oder die Wäsche? Oder helft ihr ihnen, diese Dinge zu bewältigen?**

**S.:** Klar machen alle was im Haushalt. Wir haben Pläne dafür, wer was machen muss. Einige vergessen manchmal abzuwaschen und hinter sich aufzuräumen. Es ist aber nicht so, dass das gerade diejenigen noch lernen müssen, die Behinderungen haben ... Stimmt's, Nadja, der Jan hat zu Hause wohl alles seine Mutter machen lassen. Der lernt auch noch viel ... (Beide lachen laut.)

**Susann, es ist aber schon so, dass ihr generell bestimmte Aufgaben übernehmt und für extra Arbeiten bezahlt werdet?**

**S.:** Tatsächlich haben wir Studierende noch einige zusätzliche Aufgaben, damit das Leben hier für alle gut klappt. Wir kümmern uns zum Beispiel darum, dass alle früh genug aufstehen, um zur Uni oder an den Arbeitsplatz zu kommen. Und wir lassen uns für manche zusätzlichen Aufgaben auch bezahlen, aber das würde sonst auch eine bezahlte Fachkraft tun. Und pflegerische Aufgaben übernehmen wir als Nicht-fachkräfte nicht, dafür kommt immer noch jemand vom Träger.

**Nadja, wie findest du das denn, wenn die Studierenden in deiner WG dir helfen wollen?**

**N.:** Manchmal kommt schon ein „Lass mich das mal machen“ oder „Lass dir doch mal helfen“, obwohl ich das eigentlich gut alleine schaffe. Doch meistens klappt alles schon ganz gut und meine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner verstehen auch, dass ich viele Sachen schaffe, aber halt in meinem Tempo.

▼

45

**S.:** Wenn wir dich einfach selbst ausprobieren lassen...

**N.:** Genau. Am Anfang haben die anderen in der WG mir manchmal total schnell was aus der Hand genommen. Das ist jetzt viel besser. Ich kann nämlich den Wocheneinkauf ganz allein machen, wenn wir vorher zusammen eine Liste schreiben.

50

**Das Besondere an eurer WG ist ja, dass Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenwohnen. Ich stelle mir vor, dass es da im Alltag auch Probleme gibt. Oder ist das ganz anders?**

**S.:** Probleme gibt es doch in jeder WG. Manche Probleme sind hier vielleicht spezieller. Aber wir werden ja begleitet und nicht allein gelassen. Es kommen Menschen vom Träger und helfen im Alltag. Sie achten auch darauf, dass Verabredungen eingehalten werden. Und manchmal machen sie Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten. Klar, das ist schon sehr anders als in einer gewöhnlichen WG. Dafür erleben wir ein Zusammenleben, das es so kein zweites Mal gibt.

55

60

**N.:** Ich habe gar keine Probleme. Es ist viel besser hier zu wohnen als bei meinen Eltern. Da waren einfach zu wenig junge Leute. Und meine Eltern haben mich nicht immer Sachen allein ausprobieren lassen. Hier habe ich immer Menschen, die mich unterstützen und dann aber auch Leute, die Sachen auch nicht immer so schnell verstehen. Oder denen ich helfen kann. Das finde ich total gut.

65

**Susann und Nadja, vielen Dank für dieses Gespräch und euch auch weiterhin ein schönes WG-Leben!**

**4. Lesen Sie diese Sätze aus dem Text noch einmal.**

**a) Was bedeuten sie? Formulieren Sie mit eigenen Worten.**

*„Wenn wir dich einfach selbst ausprobieren lassen ...“*

*„Meine Eltern haben mich nicht immer Sachen allein ausprobieren lassen.“*

**b) Was ist das Subjekt in den Sätzen? Wer ist die handelnde Person in den Sätzen?**





## LASSEN ALS MODALVERB UND ALS VOLLVERB

*sich/jmdn. lassen* + Infinitiv bedeutet, dass man selbst dafür sorgt oder erlaubt, dass eine andere Person etwas tut. Das Subjekt im Satz tut es nicht selbst, sondern eine andere Person.

Beispiel: *Ich lasse mir vom Friseur die Haare schneiden.*

### FORM:

*sich/jmdn.* + *lassen* + *Verb im Infinitiv*

*Lassen* wird dann wie ein Modalverb benutzt.

Die Perfektbildung erfolgt nicht mit Partizip II, sondern mit dem Infinitiv:

*haben* + *ausprobieren* + *lassen*

### LASSEN ALS VOLLVERB:

*Lassen* als Vollverb bedeutet, aufhören etwas zu tun oder etwas nicht (mehr) zu machen.

Beispiel: *Lasst mich in Ruhe.*

Wenn *lassen* als Vollverb benutzt wird, erfolgt die Perfektbildung mit Partizip II.

Beispiel: *Wir werden nicht allein gelassen.*



## ÜBUNGEN TEIL B

### (DAS VERB *lassen*)

- 1. Nadja erzählt Susann, was sie alles bei ihren Eltern macht, wenn sie sie zu Hause besucht. Was lassen Nadjas Eltern Nadja machen? Notieren Sie. Benutzen Sie *lassen* wie ein Modalverb.**

Beispiel: „*Meine Eltern erlauben mir inzwischen alles. Meine Eltern lassen mich alleine Fernsehen gucken. Sie ...*“

meine Freundinnen besuchen — den Gasherd benutzen — abends lange lesen — stundenlang telefonieren — mehr als drei Tassen Kaffee trinken — alleine einkaufen — auf die kleineren Geschwister aufpassen — lange ausschlafen — spät ins Bett gehen — die ganze Nacht Spiele spielen — mit dem Hund Gassi gehen

- 2. Was passt? *Lassen* als Modalverb oder als Vollverb? Bilden Sie das richtige Perfekt (*lassen* oder *gelassen*) und tragen Sie ein.**

Susann erzählt: „Einmal habe ich auf den Hund meiner Freundin aufgepasst.“

Ich habe den Hund bei Nadja im Garten \_\_\_\_\_. Nadja hat den Hund im Garten spielen \_\_\_\_\_.

Sie hat ihn Löcher buddeln \_\_\_\_\_. Dabei hat sie den Hund zu viel

graben \_\_\_\_\_ und er hat alle Blumenzwiebeln ausgebuddelt – nur

die Rosen wurden in Ruhe \_\_\_\_\_.“

**3. Bilden Sie Kleingruppen. Was haben Ihre Eltern Sie machen lassen?**

Schreiben Sie fünf Dinge auf Karten, die Ihre Eltern Sie haben machen lassen oder nicht haben machen lassen.

Mischen Sie dann in Ihrer Gruppe alle Karten in der Mitte. Ziehen Sie reihum Karten und fragen Sie sich gegenseitig. Nutzen Sie *lassen* im Perfekt.

Beispiel: *Haben deine/Ihre Eltern dich/Sie im Regen spielen lassen? Falls nicht, warum nicht?*

## „Bremen soll noch inklusiver werden!“

**1. Lesen Sie Text 1 und Text 2. Machen Sie sich Notizen.**

Tauschen Sie sich danach zu zweit über folgende Fragen aus:

- (1) Was für eine Textsorte liegt vor? Wo könnte der Text abgedruckt sein?
- (2) Was erfahren Sie über die Konzepte der inklusiven WGs?
- (3) Wie profitieren die Studierenden von den WGs?
- (4) Wie profitieren Menschen mit Beeinträchtigung von den WGs?
- (5) Was sind die Regeln für das Zusammenleben in den WGs?

**TEXT 1:**

**In Bremen gibt es eine inklusive WG. Lesen Sie die Selbstbeschreibung der inklusiven WG des Martinsclubs e. V., dem Verein, der diese WG gegründet hat und pädagogisch und pflegerisch unterstützt.**

### DIE | WG

„Bremen soll (noch) inklusiver werden! Deswegen haben wir ‚Die|WG‘ gegründet.

Dort leben 8 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Das Haus steht in Schwachhausen – ganz zentral und nur wenige Minuten vom Bahnhof und der Stadtmitte entfernt.

Jeder hat ein eigenes Zimmer. Es gibt eine große Küche, einige Balkone und einen kleinen Garten.

#### ZUM PROJEKT UND KONZEPT

Willkommen im ganz normalen WG-Leben, von dem alle etwas haben. Menschen mit Beeinträchtigung stehen mitten im Leben und werden von den Studierenden unterstützt. Die Studierenden erfahren eine persönliche Bereicherung und verdienen sich etwas Geld dazu. Dafür werfen sie ein Auge auf ihre MitbewohnerInnen: Ist mein Mitbewohner oder meine Mitbewohnerin schon wach, ist der Kühlschrank gefüllt, gehen wir zusammen einkaufen? Jeder hat gleich viel zu sagen. Und es kann viel gemeinsam unternommen werden: Zusammen kochen, zusammen das Haus verschönern, zusammen einen Ausflug oder ein Grillfest planen.

#### UNTERSTÜTZUNG

Die Wohngemeinschaft wird pädagogisch begleitet, um Wichtiges sicher zu regeln: Zum Beispiel Tagesstrukturierungen, Behördenbelange und die Kommunikation zwischen allen Beteiligten, Nachbarn und Netzwerkpartnern. Auch für pflegerische Belange ist gesorgt.“

Quelle: Martinsclub e.V. <http://www.martinsclub.de/diewg/> [Abruf: 07.09.2018]

## TEXT 2:

**Auf dem Blog „WOHN:SINN“ bloggen junge Menschen, die in inklusiven Wohngemeinschaften leben, über ihre Erfahrungen. Dieser Blogeintrag erzählt von einer inklusiven WG in Winterhude, einem Stadtteil von Hamburg.**

„Ich sitze am gedeckten Tisch einer inklusiven WG in Winterhude. Gerade haben wir gemeinsam das Abendessen gekocht: Eine bunte Gemüsepfanne und dazu leicht verkohltes Knoblauchbaguette, wie es wohl in jeder WG schon mal auf dem Tisch stand. Fabian nippt genüsslich an seinem alkoholfreien Weißbier. Der junge Mann mit einer sog. „geistigen Behinderung“ genießt sichtlich sein selbstbestimmtes Leben unter Gleichaltrigen.

Doch bis dahin war es ein langer Weg, erzählt seine Mutter Camilla: ‚Eine WG aus vier Studenten und einem behinderten Menschen? Da haben uns viele Vermieter sofort abgewiesen. Auch beim jetzigen mussten wir ein bisschen Überzeugungsarbeit leisten. Aber er hat sich darauf eingelassen und jetzt ist er begeistert!‘

Begeistert ist auch Studentin Evi, die hier seit einiger Zeit wohnt und wie alle Mitbewohner\*innen einmal in der Woche Fabian im Alltag assistiert. ‚Es geht darum den Alltag zusammen zu gestalten. Dazu gehört natürlich der Haushalt mit Wäsche, Putzen und so, aber auch die Begleitung im öffentlichen Straßenverkehr und gemeinsame Ausflüge.‘, erklärt sie. ‚Ein ganz normales, gemeinschaftliches Leben eben.‘

Ob es denn nicht komisch sei, wenn die Mutter des Mitbewohners Miete und Minijob verwalte, frage ich Joritt, der schon seit der Gründung der WG vor dreieinhalb Jahren hier wohnt. ‚Für mich ist das eigentlich noch nie ein Problem gewesen. Für Fabian und seine Eltern war es am Anfang sicher eine Umstellung nicht mehr zusammen zu wohnen. Deswegen haben wir Fabian unterstützt, eigene Entscheidungen zu treffen und diese auch gegenüber uns und seinen Eltern zu vertreten.‘, antwortet er. ‚Mittlerweile hat sich aber alles eingependelt. Am Wochenende besucht er häufig seine Eltern, ansonsten geht er seinen eigenen Weg. Wenn sie ihn abholen, klingeln sie wie jeder andere Gast auch.‘

Und da sein Weißbier leer und unsere Bäuche voll sind, fängt Fabian an den Tisch abzuräumen. ‚Ich mach das schon.‘, sagt Fabian, als ich mein Geschirr in die Spüle stellen will, und fängt munter an einen alten Schlager zu singen. So macht in dieser WG sogar der Abwasch Spaß.“

Quelle: <http://wohnsinn.org/blog/wohnsinn-on-tour/163-die-eigene-bude-in-winterhude>  
[Abruf: 07.09.2018]

## 2. Wohnheim oder inklusive WG: Was sind Vorteile? Was Nachteile?

**a) Bilden Sie Kleingruppen. Die Hälfte der Gruppen sammelt Argumente für das Leben in einer Wohngruppe oder einem Wohnheim. Die andere Hälfte für das Leben in einer inklusiven WG.**

**Nehmen Sie dafür die Texte aus Teil A und Teil B zur Hilfe. Halten Sie Ihre Argumente auf Plakaten fest.**

**b) Hängen Sie Ihr Plakat im Kursraum auf. Sehen Sie sich die Argumente der anderen Gruppen an.**

**c) In der Mitte des Lernraums steht ein Stuhlkreis für eine Diskussionsrunde. Jede Gruppe schickt eine Person in die Mitte, damit sie den Standpunkt ihrer Gruppe vertritt. Die anderen Lernenden stehen um den Diskussionskreis herum und dürfen mit Argumenten, Fragen und Wortschatz helfen.**



## DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### IN EINER DISKUSSION

#### ... etwas betonen:

- Für mich ist es wichtig, dass ...
- Ich möchte (noch einmal) betonen, dass ...
- Eines möchte ich unterstreichen: ...

#### ... etwas beweisen oder belegen:

- Ich möchte auf ... verweisen.
- Ich beziehe mich dabei auf ...
- Denke/Denken Sie beispielsweise an ...

#### ... jmdm. zustimmen:

- Ich sehe das genauso wie du/Sie.
- Das denke ich auch.
- Du hast / Sie haben recht.
- Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung.
- Stimmt genau!
- Ich stimme dir/Ihnen zu.
- Da kann ich nur voll und ganz zustimmen.

#### ... nachfragen:

- Kann ich dir/Ihnen dazu eine Frage stellen?
- Darf ich kurz nachfragen: ...?

#### ... widersprechen:

##### höflich/vorsichtig

- Könnte es nicht vielleicht auch so sein, dass ...
- Aber findest du / finden Sie nicht, dass ...

##### freundlich und entschieden

- Entschuldigung, aber das sehe ich etwas anders.
- Ich verstehe, was du meinst / Sie meinen, aber ...
- Ich kann dir/Ihnen nicht so ganz zustimmen.
- Man sollte jedoch bedenken, dass ...
- Da wäre ich mir nicht so sicher, ob ...
- Ich habe da Bedenken, dass ...
- Ich verstehe deinen/Ihren Punkt, aber ...

##### sehr stark / deutlich

- Ich muss dir/Ihnen da widersprechen.
- Ich kann dir/Ihnen nicht zustimmen.
- Ich bin anderer Meinung.
- Das finde ich nicht.
- Dieses Argument überzeugt mich nicht.

#### ... Vor- und Nachteile abwägen:

- Einerseits ..., andererseits ...
- Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...
- Das stimmt zwar, aber ...
- Es kommt darauf an, ob ...
- Ich kann beide Seiten verstehen.
- Sie haben recht, allerdings sollten wir nicht vergessen, dass ...
- Man sollte vielleicht noch bedenken, dass ...



## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 12

### TEIL A

das Wohnheim, die Wohnheime

der Förderbedarf, die Förderbedarfe

das Praktikum, die Praktika

die Schicht, die Schichten

die Heilerziehungspflegerin, die Heilerziehungspflegerinnen

der Heilerziehungspfleger, die Heilerziehungspfleger

der Eindruck, die Eindrücke

sich/jmdn. einarbeiten

ungelernt

die Kraft, die Kräfte

das Leitbild, die Leitbilder

etwas/jmdn. berücksichtigen

die Teilhabe (Sg.)

der/die Heranwachsende, die Heranwachsenden

gewöhnungsbedürftig

die Selbstbestimmung (Sg.)

etwas (Akk.) heben

sich bücken

die Beeinträchtigung, die Beeinträchtigungen

die Einschränkung, die Einschränkungen

die Begabung, die Begabungen

diskriminierend

**TEIL B**

die Inklusion (Sg.)

die Werkstatt, die Werkstätten

die WG, die WGs

inklusiv

etwas (Akk.) unternehmen

die Absprache, die Absprachen

der Träger, die Träger

die Bereicherung (Sg.)

die Behördenbelange (Pl.)

der Belang, die Belange

an etwas (Dat.) nippen

sich einpendeln

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

e. V.: eingetragener Verein

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

sog.: sogenannten

WG: Wohngemeinschaft

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.)/(Pl.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular bzw. im Plural verwendet werden.

# Szenario: Der Umzug in die inklusive WG



## LESETEXT HEILERZIEHUNGSPFLEGERIN/ HEILERZIEHUNGSPFLEGER (A):

### Willkommen in der inklusiven WG!

#### DU HAST EINE BEHINDERUNG UND ...

- ... du willst selbstständiger leben?
- ... du willst als Erwachsener nicht mehr bei Eltern oder Verwandten wohnen?
- ... du bist gerne mit anderen jungen Menschen zusammen?

#### Dann komm in die inklusive WG!

#### DU HAST KEINE BEHINDERUNG UND ...

- ... möchtest mit anderen in einer Gemeinschaft leben?
- ... machst gerne wertvolle neue Erfahrungen und lernst gerne Neues?
- ... möchtest Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag unterstützen, wenn sie Unterstützung möchten und brauchen?
- ... bist teamfähig, offen und humorvoll?

#### Dann komm in die inklusive WG!

Wir, Inklusio e. V., setzen uns dafür ein, dass Menschen mit und ohne Behinderung miteinander leben können. Deshalb haben wir vor einem Jahr eine inklusive WG gegründet.

Wer gern eigenständiger leben möchte und trotzdem manchmal Unterstützung braucht, ist bei uns genau richtig.

Mitbewohner und Mitbewohnerinnen, die andere tatkräftig unterstützen, zahlen weniger Miete. Aber alle Mitbewohner und Mitbewohnerinnen bekommen natürlich noch zusätzlich Hilfestellungen von uns.

Pädagogische und pflegerische Fachkräfte kommen regelmäßig zu Besuch und helfen bei Fragen und bei der allgemeinen Organisation der WG. Zwei Mal pro Woche haben wir feste Verabredungen mit der ganzen WG. Außerdem haben wir für Notfälle einen ambulanten Nacht-Notdienst. Wenn Pflege nötig ist, kümmern wir uns auch darum.

Zurzeit sind in der WG zwei Zimmer frei. Ein Probewohnen für vier Wochen ist möglich. Und bald ist „Tag der offenen WG“. Da kannst du die WG kennenlernen, dich informieren und Fragen stellen.

Na, hast du Lust?

#### Dann komm in die inklusive WG!

#### WEITERE INFOS UND KONTAKTE:

Telefon: 0245-781919

Mail: [info@inklusio-wg.de](mailto:info@inklusio-wg.de)

## LESETEXT HEILERZIEHUNGSPFLGERIN/ HEILERZIEHUNGSPFLGER (B):

Sehr geehrte Damen und Herren,

letzte Woche erzählte mir mein Sohn Mark von der inklusiven WG von Inklusio. Er möchte jetzt unbedingt aus dem Wohnheim in die WG umziehen. Plötzlich behauptet er, dass es ihm im Wohnheim nicht mehr gefällt.

Ich bin da skeptisch. Er ist gar nicht so selbstständig, wie viele glauben. Er hat große Probleme, selbst mit den einfachen Dingen im Haushalt. Als er letztes Wochenende bei uns war, hat er schon wieder vergessen nach dem Duschen das Wasser abzustellen. Er hat auch schon eine Herdplatte angelassen. Das ist nicht ungefährlich.

Ich weiß, dass er im Wohnheim meist sehr selbstständig ist, oft die Gemeinschaftsküche aufräumt und sich selbst versorgt. Aber das ist etwas anderes. Da kommen jeden Tag ein Betreuer oder eine Betreuerin vorbei und sorgen dafür, dass alles funktioniert, auch an Tagen, an denen es ihm nicht so gut geht.

Selbst wenn er in der WG selbstständiger werden könnte, habe ich Bedenken, meinen Sohn Studierenden anzuvertrauen. Viele Studierende sind die meiste Zeit in der Uni. Auch arbeiten die meisten noch oder gehen ins Auslandssemester. Wie sollen da verbindliche WG-Strukturen entstehen? Mein Sohn braucht Regelmäßigkeiten und Routinen, Veränderungen strengen ihn oft an. Die Studierenden sind auch keine ausgebildeten Fachkräfte. Wie sollen die jungen Leute dann Verantwortung für behinderte Menschen übernehmen?

Nein, ich traue es Mark nicht zu und ich vertraue den Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen nicht. Ich möchte, dass mein Sohn weiter im Wohnheim bleibt, das ihm kompetente Ansprechpersonen und sichere Strukturen bietet.

Mit freundlichen Grüßen  
Tanja Kruse



## ROLLE A: HEILERZIEHUNGSPFLEGERIN/ HEILERZIEHUNGSPFLEGER (A)



### ZU IHRER PERSON

Sie arbeiten für Inklusio e. V. im Bereich Wohnen. Sie kennen den Bewohner Mark Kruse noch nicht lange, etwa seit einem halben Jahr. Seitdem sind Sie allerdings einer seiner Hauptbetreuer.

In dieser Zeit haben Sie Mark als sehr stabil und selbstständig erlebt. Ein Freund des Klienten (Felix Kurz) ist vor ein paar Monaten in eine andere inklusive WG gezogen. Er hat dort sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie freuen sich, dass Mark Initiative zeigt und selbstständiger werden möchte.

### DIE SITUATION

Sie haben sich mit der inklusiven WG durch ihren Flyer beschäftigt. In Ihrem Team gibt es unterschiedliche Meinungen, es gibt auch Kritik an inklusiven WGs. Sie trauen Mark einen Einzug in eine inklusive WG zu. Sie glauben, dass die Eltern sich daran gewöhnen müssen, dass ihr Sohn selbstständiger wird.

### IHRE AUFGABE

Lesen Sie den Flyer (S. 245). Machen Sie sich Notizen. Später diskutieren Sie mit Ihrem Kollegen / Ihrer Kollegin über das Thema.

- a) Fassen Sie die Informationen aus dem Flyer mit eigenen Worten zusammen.
- b) Was spricht Ihrer Meinung nach dafür, dass Mark in die inklusive WG zieht?

## ROLLE B: HEILERZIEHUNGSPFLEGERIN/ HEILERZIEHUNGSPFLEGER (B)



### ZU IHRER PERSON

Sie arbeiten für Inklusio e. V. im Bereich Wohnen. Sie kennen den Bewohner Mark Kruse schon seit sechs Jahren. Sie waren über drei Jahre sein Hauptbetreuer. Sie wissen, dass Mark selbstständig sein kann. Sie wissen aber auch, dass er in der Vergangenheit oft Zeiten hatte, in denen er plötzlich wieder große Schwierigkeiten hatte und viel Unterstützung brauchte. Sollten diese Phasen wiederkommen, bräuchte er eine intensivere Betreuung. Sie denken, dass er diese in der WG nicht bekommt. Sie trauen ihm ein Leben in einer inklusiven WG (noch) nicht zu. Sie haben vor allem Bedenken, weil das Betreuungspersonal nur zweimal pro Woche in die WG kommt (außer im Notfall oder für Pflege).

### DIE SITUATION

Sie kennen die Eltern des Klienten. Sie haben eine E-Mail von Marks Mutter, Tanja Kruse, bekommen. Sie halten die Bedenken der Eltern für berechtigt. Sie glauben, dass Mark mehr Betreuung braucht.

### IHRE AUFGABE

Lesen Sie die E-Mail (S. 246). Machen Sie sich Notizen. Sie sprechen später mit einer Kollegin oder einem Kollegen darüber.

- a) Fassen Sie die Kritik der Mutter mit eigenen Worten zusammen.
- b) Was spricht Ihrer Meinung nach gegen einen Umzug Marks in die inklusive WG?

## 1. SCHRITT: SPRECHEN (ROLLE A)



### DIE SITUATION

Sie treffen sich zur Teamsitzung im Büro des Wohnheims, um die Wohnsituation und Wünsche der Mitbewohner zu besprechen. Heute haben Sie von Ihrer Teamleitung den Auftrag bekommen, sich über den Mitbewohner Mark Kruse und neue Informationen zu seiner Wohnsituation auszutauschen.

### IHRE AUFGABE

- a) Begrüßen Sie Ihre Kollegin / Ihren Kollegen und die Teamleitung.
- b) Berichten Sie von dem Flyer der inklusiven WG. Fassen Sie die Informationen aus dem Flyer mit eigenen Worten zusammen.
- c) Beantworten Sie die Fragen Ihres Kollegen / Ihrer Kollegin.
- d) Sagen Sie Ihre Meinung zu Marks Einzug in die inklusive WG.
- e) Hören Sie der Kollegin / dem Kollegen zu. Fragen Sie nach.
- f) Diskutieren Sie mit Ihrer Kollegin / Ihrem Kollegen. Erklären Sie Ihre Position und begründen Sie sie. Tragen Sie trotzdem zu einer Lösung oder einem Kompromiss bei.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie höflich bleiben.
- Sie nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

## 1. SCHRITT: SPRECHEN (ROLLE B)



### DIE SITUATION

Sie treffen sich zur Teamsitzung im Büro des Wohnheims, um die Wohnsituation und Wünsche der Mitbewohner zu besprechen. Heute haben Sie von Ihrer Teamleitung den Auftrag bekommen, sich über den Mitbewohner Mark Kruse und neue Informationen zu seiner Wohnsituation auszutauschen.

### IHRE AUFGABE

- a) Begrüßen Sie Ihre Kollegin / Ihren Kollegen und die Teamleitung.
- b) Hören Sie der Kollegin / dem Kollegen zu. Fragen Sie nach.
- c) Berichten Sie von der E-Mail von Marks Mutter. Fassen Sie die Informationen aus der E-Mail mit eigenen Worten zusammen.
- d) Beantworten Sie die Fragen Ihrer Kollegin / Ihres Kollegen.
- e) Sagen Sie Ihre Meinung zu Marks Einzug in die inklusive WG.
- f) Diskutieren Sie mit Ihrer Kollegin / Ihrem Kollegen. Erklären Sie Ihre Position und begründen Sie sie. Tragen Sie trotzdem zu einer Lösung oder einem Kompromiss bei.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie höflich bleiben.
- Sie nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

## 2. SCHRITT: SCHREIBEN (ROLLE A)



### DIE SITUATION

Ihre Teamleitung hat Sie nach der Diskussion in der Teamsitzung dazu aufgefordert, mehr Informationen über die inklusive WG anzufordern.

### IHRE AUFGABE

Schreiben Sie eine E-Mail an Inklusio e. V.. Berichten Sie von dem Bewohner Mark Kruse, seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen. Stellen Sie dar, dass Mark Interesse an einem Umzug hat, es aber unter den Betreuern und Betreuerinnen Zweifel gibt. Fordern Sie mehr Informationen dazu an, die Ihrem Team helfen könnten, eine Empfehlung für oder gegen einen Umzug Marks in die inklusive WG zu treffen. Bitten Sie um einen Gesprächstermin.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie die Mail angemessen formell formulieren.
- Sie verständlich und deutlich schreiben.
- es Argumente für und gegen den Umzug von Mark gibt.

## 2. SCHRITT: SCHREIBEN (ROLLE B)



### DIE SITUATION

Ihre Teamleitung hat Sie nach der Diskussion in der Teamsitzung dazu aufgefordert, Tanja Kruse zu antworten.

### IHRE AUFGABE

Schreiben Sie eine E-Mail an Tanja Kruse. Berichten Sie von den unterschiedlichen Einschätzungen zu Marks Bedürfnissen und Fähigkeiten in Ihrem Team. Bitten Sie die Mutter um mehr Informationen zu ihrem Umgang und Alltag mit Mark. Laden Sie die Mutter zu einem persönlichen Gespräch ein, in dem Sie Marks Situation besprechen. Machen Sie Terminvorschläge.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie die Mail angemessen höflich formulieren.
- Sie verständlich und deutlich schreiben.
- es Argumente für und gegen den Umzug von Mark gibt.



# Konflikte unter Bewohnerinnen und Bewohnern verstehen und moderieren

Teil A: Richtig streiten

Teil B: Was ist denn passiert?

## Teil A: Richtig streiten



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- in Konflikten nachzufragen
- Redemittel: einen Konflikt verstehen
- Infobox: die Du-Botschaft, die rhetorische Frage
- indirekte Fragesätze mit *ob* zu formulieren



**1. Was könnte die Formulierung „sich richtig streiten“ bedeuten?**

Diskutieren Sie zu zweit.

**2. Welche Regeln würden Sie aus pädagogischer Sicht für ein „richtiges Streiten“ aufstellen? Sammeln Sie zu zweit.**

**JULIAN:** Mann Sarah, hast du schon wieder mein Fahrrad genommen?!

**SARAH:** Keine Ahnung, Alter, was willst du denn von mir? Ist das weg oder was? Guck doch mal, da steht es doch!

**JULIAN:** Ja, aber der Reifen ist platt! Immer nimmst du mein Fahrrad und fährst damit rum, und dann kann ich es nicht mehr benutzen. Voll scheiße von dir.

**SARAH:** Hä, reg dich ab, Mann! Ich war das gar nicht! Außerdem hast du gesagt, ich darf es mal benutzen. Hast du Alzheimer, oder was?

**JOHNNY:** Leute, kommt mal runter, was ist denn euer Problem?! Schreit mal nicht so rum.

**JULIAN:** Sarah nimmt immer mein Fahrrad und ich kann es dann nicht mehr benutzen.

**JOHNNY:** Ey, das ist doch kein Grund, so einen Aufstand zu machen. Stell dich doch nicht so an.

**JULIAN (ruft):** Ich mach' gar keinen Aufstand. Aber wenn sie doch immer meine Sachen nimmt.

**SARAH:** Haha, siehst du, Johnny sagt auch, ich hab' Recht!

**JOHNNY:** Aber Sarah, du bist auch immer so faul und nachlässig. Wenn du schon das Fahrrad von Julian benutzt und es einen Platten hat, kannst du doch mal eben Bescheid sagen. Ich helfe dir auch beim Flicken. Das ist doch echt kein Aufwand.

**SARAH:** Aber ich hab' doch gar nicht ...

**JOHNNY:** Jetzt komm nicht schon wieder mit irgendwelchen Ausreden! Wer soll das Fahrrad denn sonst genommen haben, wenn nicht du?!

**JULIAN (ruft):** Ha, da siehst du, Johnny ist auf meiner Seite!

**SARAH (ruft):** Aber ich hab' das blöde Fahrrad überhaupt gar nicht gehabt!! Warum sind immer alle gegen mich!?

(Sarah geht stinksauer aus dem Zimmer und schlägt die Tür laut hinter sich zu. Julian und Johnny stehen ratlos da.)

**JOHNNY:** Was hat die denn plötzlich?

**3. Warum streiten Julian und Sarah?**

**4. Wer hat das Fahrrad genommen?**

**5. Was glauben Sie, warum läuft Sarah aus dem Zimmer?**

**6. Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie den Dialog laut vor. Verdeutlichen Sie beim Lesen die Emotionen der Sprechenden (z. B. sauer, traurig, fröhlich)?**

**7. Kennen Sie ähnliche Situationen aus Ihrem Arbeitsalltag? Was denken Sie über das Handeln von Praktikant Johnny aus pädagogischer Sicht?**

8. Was macht Johnny? Ordnen Sie die Beschreibungen seinen Aussagen zu.  
 Markieren Sie mit verschiedenen Farben im Text.  
 Die Beschreibungen können mehrfach vergeben werden.

werten/abwerten — eine Lösung vorgeben statt gemeinsam entwickeln —  
 verallgemeinern — nicht ausreden lassen



9. Was könnte Johnny sagen, um Julian und Sarah bei der Konfliktlösung  
 zu unterstützen? Schreiben Sie den Dialog neu.



## DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### EINEN KONFLIKT VERSTEHEN

- Habe ich dich richtig verstanden: ...?
- Meine Wahrnehmung ist, dass ...
- Mein Eindruck ist, dass ...
- Welche Lösung schlägst du vor?
- Was wünschst du dir von XY?
- Kannst du verstehen, warum XY sich so fühlt?





## DIE DU-BOTSCHAFT

### „ABER SARAH, DU BIST AUCH IMMER SO FAUL ...“

**1. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Ihnen ein Kollege oder eine Kollegin Folgendes sagen würde:**

- „Du bist ja immer so fleißig!“
- „Du nimmst alles so ernst.“
- „Du siehst ja richtig frisch aus heute!“

Du-Botschaften sind Sätze, in denen die sprechende Person ihre Meinung über ihr Gegenüber sagt. Du-Botschaften können leicht als Urteil oder Kritik verstanden werden, auch wenn sie etwas vermeintlich Positives aussagen sollen. Sie lassen der angesprochenen Person wenig Spielraum, um auf Augenhöhe zu reagieren oder in einen Dialog zu treten.

**2. Was sind typische Du-Botschaften? Sammeln Sie zu zweit.**

„Du bist immer so faul!“

---



---



---



---



---

**3. Was sind Alternativen zu Du-Botschaften? Formulieren Sie Beispiele.**



## DIE RHETORISCHE FRAGE

### „HAST DU ALZHEIMER, ODER WAS?“

**Sarah sagt:**

- „Alter, was willst du von mir?“
- „Warum sind immer alle gegen mich!?“

**Warum stellt Sarah die Fragen? Was könnte sie alternativ sagen? Diskutieren Sie zu zweit.**

Rhetorische Fragen sind Fragen, bei denen die sprechende Person keine oder nur eine bestimmte Antwort erwartet. In einem Vortrag oder in der Werbung können sie gezielt als Stilmittel eingesetzt werden (z. B. „Wer kennt dieses Problem nicht?“). Auch in der Alltagskommunikation werden häufig rhetorische Fragen genutzt. In einem Konflikt tragen rhetorische Fragen nicht zu einer Lösung bei.



## „Ich frage mich, ob ich strenger sein muss“

Praktikant Johnny berichtet Heilerziehungspflegerin Lena Jankowa von dem eskalierten Konflikt zwischen Sarah und Julian.

„Es fing ganz harmlos an. Julian hat Sarah gefragt, ob sie schon wieder sein Fahrrad benutzt hätte. Sarah war sofort unfreundlich und hat ihn gefragt, ob er Alzheimer habe. Sie ist manchmal so aggressiv. Am Ende ist sie einfach aus dem Zimmer gegangen. Ich hatte einen guten Kompromissvorschlag gemacht, mit dem der Streit beendet gewesen wäre. Ich weiß gar nicht, ob sie mir richtig zugehört hat. Ich frage mich, ob ich strenger zu den Jugendlichen sein muss.“

1. Lesen Sie den Text.

a) Was denkt Johnny über den Konflikt?

b) Lesen Sie den Text noch einmal. Unterstreichen Sie alle „ob“. Warum steht an diesen Stellen *ob*? Begründen Sie mithilfe der folgenden Grammatikerklärung.



### INDIREKTE FRAGESÄTZE MIT OB

Die Konjunktion „ob“ leitet einen Nebensatz ein. *Ob* kann bei drei unterschiedlichen Anlässen benutzt werden:

1. Entscheidungsfragen (Ja-Nein-Fragen) werden indirekt mit *ob*-Nebensätzen wiedergegeben, wenn man einer außenstehenden Person von etwas berichtet:

Beispiel: *Julian hat Sarah gefragt, ob sie schon wieder seinen MP3-Player benutzt hat.*

2. Um Unsicherheit oder Fraglichkeit auszudrücken, kann ein Nebensatz mit *ob* angeschlossen werden:

Beispiel: *Ich weiß gar nicht, ob sie mir richtig zugehört hat.*

3. Eine indirekte Frage kann höflicher sein als eine direkte Frage.

Beispiel: *Ich wollte dich fragen, ob du mir helfen kannst.*

#### **HINWEIS:**

Am Satzende steht kein Fragezeichen, sondern ein Satzpunkt.



## ÜBUNGEN TEIL A

### (INDIREKTE FRAGESÄTZE MIT *ob*)

#### Aufgabe 1

Formulieren Sie die direkten Fragen zu indirekten Fragen um.

Direkter Fragesatz	Indirekter Fragesatz
<p><i>Julian: Kannst du mir helfen, mein Fahrrad zu reparieren?</i></p> <p>(1) Sarah: Hast du denn Werkzeug?</p>	<p><i>Julian hat Sarah gefragt, ob sie ihm helfen kann, sein Fahrrad zu reparieren.</i></p> <p>(1) Sarah hat Julian gefragt,</p> <hr/>
<p>(2) Julian: Ja. Hast du es irgendwo gesehen?</p>	<p>(2) Julian hat Sarah gefragt,</p> <hr/>
<p>(3) Sarah: Liegt es vielleicht auf deinem Schreibtisch?</p>	<p>(3) Sarah hat Julian gefragt,</p> <hr/>
<p>(4) Julian: Nein. Habe ich es vielleicht im Fahrradschuppen vergessen oder jemandem ausgeliehen?</p>	<p>(4) Julian fragt sich,</p> <hr/>

#### Aufgabe 2

Lena Jankowa gibt Johnny eine Rückmeldung.

Welche Konjunktion gehört in die Lücke: *ob* oder *dass*? Entscheiden Sie.

Beispiel: „Das hört sich wirklich nicht gut an. Ich kann mir gut vorstellen, dass das eine schwierige Situation für dich war.“

- (1) „Man kann oft nicht einschätzen, \_\_\_\_\_ ein Konflikt richtig ernst ist oder nur Spaß.“
- (2) „Ich finde es wichtig, erst einmal zuzuhören. So bekommst du ein Gefühl dafür, \_\_\_\_\_ die Jugendlichen deine Unterstützung brauchen oder \_\_\_\_\_ sie den Konflikt besser allein lösen können.“
- (3) „Ich habe oft erlebt, \_\_\_\_\_ sie nicht wollten, dass ich mich einmische.“
- (4) „Du kannst sie einfach fragen, \_\_\_\_\_ sie den Konflikt mit dir gemeinsam besprechen wollen.“
- (5) „Außerdem würde ich dir empfehlen, die Jugendlichen nicht zu verurteilen. Wenn sie denken, \_\_\_\_\_ du nicht auf ihrer Seite bist, verlierst du ihr Vertrauen.“

## Teil B: Was ist denn passiert?



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- Konstruktiv mit Konflikten umzugehen
- Redemittel: einen Konflikt moderieren
- Anglizismen im Deutschen
- Zur Erinnerung: das Perfekt von *hören/sehen* mit Ersatzinfinitiv



1. Was machen Sie, wenn Sie Konflikte unter Jugendlichen miterleben?  
Berichten Sie von Ihren Strategien und Erfahrungen.

**2. Lesen Sie folgenden Text. Welche Überschrift passt?**

- a) Ein schlimmer Streit
- b) Mit Jugendlichen eine Streitschlichtung aushandeln
- c) Lena findet eine Lösung

(Die Heilerziehungspflegerin Lena Jankowa klopft an Sarahs Zimmertür. Sarah sitzt auf dem Bett.)

**LENA:** Hey Sarah, ich hab' dich die Türen knallen hören ... Darf ich reinkommen?

5 **SARAH:** Meinetwegen ...

**L:** Mensch, was ist denn passiert?

**S.:** Frag doch Julian oder Johnny, die wissen ja eh alles besser.

**L.:** Oje, hattet ihr einen Streit?

10 (Lena schließt die Tür hinter sich und kommt näher zu Sarah. Sie setzt sich auf einen Stuhl neben dem Bett.)

**S.:** Weiß nicht. Ich glaub', Johnny hat was gegen mich. Und Julian, der kann auch manchmal so ätzend sein.

**L.:** Erzähl doch mal von Anfang an.

15

(Es klopft an der Tür. Es ist Julian.)

**JULIAN:** Hey Sarah – oh, hallo Lena. Ich wollte mal mit dir sprechen, Sarah. Kann ich reinkommen, Lena?

**L.:** Da musst du Sarah fragen, es ist ja ihr Zimmer.

20

**S.:** Ja, ist okay, komm rein.

**L.:** Ich habe Sarah gerade gefragt, was passiert ist. Magst du erzählen, Sarah?

**S.:** Also ich habe gar nichts gemacht und dann waren alle gegen mich. Julian hat behauptet, ich hätte sein Fahrrad genommen und kaputt gemacht, aber das habe ich gar nicht. Das ist so unfair!!

25

**L.:** Hm, okay, ich verstehe. Ich würde auch noch gerne Julians Sicht hören.

**J.:** Naja, ich wollte heute nach der Schule mit Mark zum Basketballplatz fahren, wir wollten da einfach ein bisschen chillen. Ich hatte einen mega anstrengenden Vormittag und hatte mich richtig auf den Nachmittag gefreut. Und dann ist mein Fahrrad platt, richtig uncool! Und das ist echt andauernd so, wenn Sarah mein Fahrrad genommen hat. Sarah, fährst du extra durch Scherben, oder was? Ich versteh' das nicht. Kannst du nicht mal eben schnell 'nen Reifen flicken?

30

**L.:** Julian, bitte stelle keine rhetorischen Fragen. Sarah, ich habe dich so verstanden, dass du das Fahrrad von Julian heute gar nicht genommen hast, ist das richtig?

35

**S.:** Genau! Und trotzdem kommt der und meckert mich an. Und dann hast du auch noch Johnny auf deine Seite gezogen. Ihr spinnt doch! Alle beide!

40

**J.:** Hab' ich gar nicht. Johnny hat gesagt, du nimmst halt immer meine Sachen und du sollst das lassen.

**L.:** Das hat Johnny gesagt? Er hat dich aber heute das Fahrrad gar nicht benutzen sehen, oder? Dann ist das ja nur eine Vermutung. Julian, Sarah hat gesagt, dass sie dein Fahrrad heute nicht genommen hat. Bist du bereit, ihr zu glauben?

45

J.: Ich weiß nicht ... Ja, ist okay. Eigentlich ist es ja auch egal. Wir hatten ja ausgemacht, dass du es auch benutzen darfst, wenn ich nicht da bin. Aber mich hat das halt heute total gestresst, dass es schon wieder platt war.

L.: Sarah, kannst du Julian verstehen?

S.: Ja ... kann ich.

L.: Okay. Wie wollt ihr jetzt den Konflikt lösen?

S.: Wollen wir nochmal zusammen Regeln machen, wann und wie ich dein Fahrrad benutzen kann? Und lass uns doch auch nochmal die anderen fragen, ob jemand anderes heute dein Fahrrad benutzt hat.

J.: Ja, fänd' ich gut. Sarah, tut mir echt leid, dass ich dich verdächtigt habe.

S.: Entschuldigung angenommen. Tut mir auch leid, dass ich dir früher dein Fahrrad öfter mal mit platten Reifen wiedergegeben habe ...

J.: Schon okay.

50

55

**3. Mit welchen Adjektiven würden Sie Sarahs Verhalten beschreiben?**

a) arrogant b) gekränkt c) verletzt d) destruktiv e) konstruktiv f) \_\_\_\_\_

**4. Mit welchen Adjektiven würden Sie Julians Verhalten beschreiben?**

a) kompromissbereit b) aggressiv c) naiv d) frech e) genervt

f) konstruktiv g) \_\_\_\_\_

**5. Was macht Lena? Markieren Sie farbig im Text.**

- a) eine Frage stellen
- b) eine Position beziehen
- c) auffordern

**6. Wie finden Sie Lena Jankowas Verhalten in dem Konflikt?**

Was finden Sie gut, was würden Sie anders machen? Diskutieren Sie zu zweit.

**7. Sammeln Sie Redemittel, die Sie für die Konfliktmoderation hilfreich finden.**

Welche finden Sie im Text? Welche kennen Sie außerdem?  
Notieren Sie im Kasten.



**DIESE SÄTZE KÖNNEN IHNEN HELFEN:**

**EINEN KONFLIKT MODERIEREN**

---



---



---



---



---

8. Lesen Sie noch einmal, wie die Jugendlichen miteinander sprechen.  
Worin unterscheidet sich ihre Sprache von Lenas Sprache?



## ANGLIZISMEN IM DEUTSCHEN

1. Was bedeuten diese von Julian und Sarah benutzten Wörter? „Übersetzen“ Sie.

unfair — uncool — stressen — chillen

Wörter aus anderen Sprachen, z. B. dem Englischen, werden im Deutschen wie andere Adjektive, Nomen und Verben flektiert.

Beispiele: *ein unfaires Spiel, ein uncooler Typ, ich chillen, du chillst, sie chillt*

Anglizismen tauchen häufig in Jugendsprache auf. Sie werden auch benutzt, wenn sie neu erfundene Dinge oder Technologien beschreiben, für die es noch kein deutsches Wort gibt, z. B. *Follower, liken*.

2. Welche Anglizismen kennen Sie noch? Sammeln Sie.

3. Wer benutzt diese Anglizismen? In welchen Kontexten?

Welche Atmosphäre erzeugen die Anglizismen? Tauschen Sie sich aus.



## ZUR ERINNERUNG:

### DAS PERFEKT VON *hören/sehen* MIT ERSATZINFINITIV

— Das Perfekt wird mit den Hilfsverben „haben“ oder „sein“ + Partizip II gebildet.

— Bei bestimmten Verben wird das Perfekt nicht mit dem Partizip II, sondern mit dem Infinitiv gebildet. Dies sind Modalverben oder Verben, die wie Modalverben benutzt werden können, z. B. *können, wollen, sollen, müssen, dürfen, brauchen, lassen*.

Auch bei *hören* und *sehen* kann das Perfekt in bestimmten Fällen mit einem Ersatzinfinitiv gebildet werden.

— Dies passiert nur, wenn sie mit einem Infinitiv stehen, aber nicht, wenn sie als Vollverben gebraucht werden.

— Der sogenannte Ersatzinfinitiv steht immer am Ende des Satzes.

Subjekt	konjugiertes Hilfsverb	Infinitiv	Ersatzinfinitiv (statt Partizip II)
<i>Ich</i>	<i>habe</i>	<i>dich die Türen knallen</i>	<i>hören.</i>
<i>Er</i>	<i>hat</i>	<i>dich heute den benutzen Player gar nicht</i>	<i>sehen.</i>



## ÜBUNGEN TEIL B

### (ERSATZINFINITIV)

#### Aufgabe 1

Lesen Sie das Gespräch von Lena Jankowa, Sarah und Julian noch einmal.

Finden Sie noch mehr Sätze mit dem Perfekt von *hören/sehen* mit Ersatzinfinitiv.

#### Aufgabe 2

Lena Jankowa hat eine neugierige Nachbarin. Sie ist den ganzen Tag am Fenster, hört und sieht alles und erzählt es dann ihrer Mitbewohnerin.

Füllen Sie die Lücken mit der richtigen Verbform.

Beispiel:

„Also bei den Jankowas muss es ja gestern wieder spät geworden sein. Ich habe um acht Uhr abends noch Besuch klingseln hören.“ (klingseln)

(1) „Es muss ja eine sehr nette Runde gewesen sein. Man \_\_\_\_\_ sie die

halbe Nacht \_\_\_\_\_. (lachen)

(2) „Und dann, heute früh, \_\_\_\_\_ ich Frau Jankowa viel zu spät aus dem

Haus \_\_\_\_\_.“ (kommen)

(3) „Sie geht doch sonst immer um halb sieben Uhr zur Arbeit, aber heute

\_\_\_\_\_ ich sie um sieben zum Bus \_\_\_\_\_!“  
(rennen)

(4) „Sie war so außer Atem, ich \_\_\_\_\_ sie richtig \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_.“ (schnaufen)

(5) „Tja, ich \_\_\_\_\_ das ja \_\_\_\_\_, dass die verschlafen, wenn die nachts so lang feiern. Aber mich hat ja keiner gefragt ...“  
(kommen)

### Aufgabe 3

Kollege Can erzählt Lena Jankowa von einer Situation unter den Jugendlichen, die er gestern beobachtet hat.

Was hat er gesehen und gehört? Schreiben Sie für Can einen kurzen Bericht für das Übergabebuch.

Beispiel:

*[gesehen] Julian und Philipp haben im Aufenthaltsraum miteinander geredet.*

*→ „Ich habe Julian und Philipp im Aufenthaltsraum miteinander reden sehen.“*

(1) [gehört] Die beiden haben immer lauter gesprochen.

---

(2) [gehört] Julian hat Philipp „Feigling“ genannt.

---

(3) [gesehen] Philipp ist von seinem Stuhl aufgesprungen.

---

(4) [gehört] Stefan hat gesagt „Beruhigt euch mal“.

---

(5) [gesehen] Julian und Philipp haben sich daraufhin tatsächlich beruhigt.

---



### ROLLENSPIEL: KONFLIKTE ZWISCHEN JUGENDLICHEN VERSTEHEN UND MODERIEREN

1. Arbeiten Sie zu viert. Lesen Sie Ihre Rollenkarte. Bereiten Sie sich vor.

Welche Wörter und Sätze helfen Ihnen?

Sie können die Redemittel „einen Konflikt verstehen“ und „einen Konflikt moderieren“ (siehe S. 253 sowie 259) nutzen.

2. Spielen Sie das Rollenspiel.

3. Machen Sie sich Notizen: Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?

Sind Sie mit dem Gespräch zufrieden?

4. Fragen Sie Ihre Kollegin oder Ihren Kollegen, was sie oder er beobachtet hat.



## ROLLE A: SOZIALPÄDAGOGIN ODER SOZIALPÄDAGOGE



### DIE SITUATION

Sie sind mit den Bewohnern Julian und Philipp zu einem Konfliktgespräch verabredet. Philipp hat Sie darum gebeten. Er sagt, er habe Julian Geld geliehen, das er nicht zurückbekommen habe.

### IHRE AUFGABE

Geben Sie beiden Jugendlichen Raum, ihre Sichtweise zu erklären.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie die Jugendlichen begrüßen.
- Sie mehr fragen als sagen.
- nicht Sie den Konflikt klären können, sondern nur die Jugendlichen.
- beide Jugendliche mit der Lösung wirklich einverstanden sein müssen.

## ROLLE B: JUGENDLICHER JULIAN



### DIE SITUATION

Sie sind ein Jugendlicher aus der Jugendhilfeeinrichtung. Sie haben sich vor ein paar Wochen von Philipp 20 Euro geliehen und konnten dieses Geld noch nicht zurückgeben. In der Vergangenheit haben Sie Ihre Schulden aber immer bezahlt. Sie wissen, dass Philipp das Geld zurzeit gar nicht braucht. Deshalb sind Sie sauer, dass er Sie immer wieder nach dem Geld fragt und jetzt auch noch ein Gespräch mit der Sozialpädagogin oder dem Sozialpädagogen verlangt.

Sie treffen sich heute mit der Sozialpädagogin oder dem Sozialpädagogen und Philipp zum Gespräch.

### IHRE AUFGABE

Stellen Sie Ihre Sichtweise dar.

Finden Sie eine Lösung. Am liebsten hätten Sie noch vier Wochen Zeit, um das Geld zurückzuzahlen.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie zurzeit wirklich kein Geld haben.
- Sie sicher sind, dass Philipp Ihnen nur 20 Euro geliehen hat.
- Sie eigentlich weiterhin gut mit Philipp auskommen möchten.

## ROLLE C: JUGENDLICHER PHILIPP



### DIE SITUATION

Sie sind ein Jugendlicher in der Jugendhilfeeinrichtung. Vor ein paar Wochen haben Sie Julian 30 Euro geliehen. Jetzt hätten Sie das Geld gern zurück. Sie haben ihn schon mehrmals danach gefragt, aber er hat Ihnen nicht richtig zugehört. Jetzt haben Sie die Sozialpädagogin oder den Sozialpädagogen gebeten, mit Ihnen und Julian ein Gespräch zu führen. Sie haben einfach keine Lust mehr, von Julian hingehalten zu werden. Sie treffen sich heute mit der Sozialpädagogin oder dem Sozialpädagogen und Julian zum Gespräch.

### IHRE AUFGABE

Stellen Sie Ihre Sichtweise dar.  
Finden Sie eine Lösung. Am liebsten hätten Sie Ihr Geld sofort zurück.

### BEACHTEN SIE, DASS ...

- Sie sicher sind, dass Sie Julian 30 Euro geliehen haben.
- Sie eigentlich weiterhin gut mit Julian auskommen möchten.

## ROLLE D: BEOBACHTENDE KOLLEGIN / BEOBACHTENDER KOLLEGE



Sie sind während des Gesprächs anwesend und machen sich Notizen. Sie sind nicht aktiv am Gespräch beteiligt.

### 1. Welche Redemittel wurden benutzt?

---



---

### 2. Welche Fragen hat die Person gestellt?

---



---

### 3. Wer hat die Lösung für den Konflikt gefunden?

---



---

### 4. Wie war die Atmosphäre in dem Gespräch?

---



---



## LISTE LERNWORTSCHATZ KAPITEL 13

### TEIL A

Alter (inf.)

platt sein (Fahrradreifen)

sich abregen

runterkommen (inf.)

rumschreien (inf.)

einen Aufstand machen (inf.)

der Aufwand (Sg.)

die Ausrede, die Ausreden

auf jmds. Seite sein

faul

stinksauer (inf.)

ratlos

harmlos

der Kompromiss, die Kompromisse

die Rückmeldung, die Rückmeldungen

jmdn./etwas einschätzen

sich einmischen (in etwas [Akk.])

jmdn. verurteilen

das Vertrauen (Sg.)

### TEIL B

die Streitschlichtung (Sg.)

eine Position (Akk.) beziehen

die Türen knallen (inf.)

ätzend (inf.)

unfair

chillen (inf.)

mega (inf.)

die Scherbe, die Scherben

(einen Fahrradreifen) flicken

jmdn. anmeckern (inf.)

spinnen (inf.)

jmdn. auf jmnds. Seite ziehen (inf.)

der Feigling, die Feiglinge

jmdm. etwas (Akk.) leihen

die Sichtweise, die Sichtweisen

die Schulden (Pl.)

jmdn. hinhalten

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

jmnds.: jemandes

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.)/(Pl.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular bzw. im Plural verwendet werden.

# Jugendliche bei der Bewältigung besonderer Situationen unterstützen

Teil A: Das erste eigene Zuhause

Teil B: Sehr geehrte Damen und Herren ...

## Teil A: Das erste eigene Zuhause



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- einen Steckbrief zu schreiben
- mit Jugendlichen Vereinbarungen zu treffen
- von formeller Sprache in jugendgerechte Sprache zu übersetzen
- **Wortschatz: Fachbegriffe der Jugendhilfe**

**PROJEKT:** Die Jugendhilfeeinrichtung „Phönix“ ist ein stationäres Angebot für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren.

**Was ist eine Sozialpädagogin? Recherchieren Sie.** Die Einrichtung hat Platz für bis zu acht Jugendliche, die auf Dauer oder für eine bestimmte Zeit dort wohnen, weil sie nicht mehr bei ihren Erziehungsberechtigten wohnen können oder möchten. Tagsüber gehen die Jugendlichen regulär in die Schule oder zur Arbeit. Nachmittags gibt es pädagogische Begleitangebote wie Sport und Spiel, aber auch Unterstützung wie z. B. Therapien. Kathrin Novak ist Sozialpädagogin und arbeitet im „Phönix“.

— Was für eine Ausbildung braucht man?

— Wo kann man arbeiten? **1. Lesen Sie den Steckbrief von Kathrin Novak. Wo könnte er hängen? An wen richtet er sich vielleicht?**

— Welche Aufgaben hat eine Sozialpädagogin oder ein Sozialpädagoge konkret?

Kathrin Novak  
Diplom-Sozialpädagogin  
seit 8 Jahren im „Phönix“

**WAS ICH GERN MACHE:** Kickern, Klettern

**WAS ICH NOCH KANN:** Russisch sprechen – Я говорю по-русски!

**WOFÜR IHR MICH AUCH ANSPRECHEN KÖNNT:** Berufsberatung, Krisenintervention

**ARBEITSTAGE:** Montag bis Freitag

**KONTAKT:** knovak@phoenixhameln.de

**MEIN MOTTO:** „Niemand schlägt mich beim Kickern!“ 😊

2. Welche Informationen über Sie könnten für die Menschen, mit denen Sie arbeiten, interessant sein? Sammeln Sie.



3. Schreiben Sie einen Steckbrief über sich selbst.

4. Der Umzug in die erste eigene Wohnung ist für viele junge Erwachsene etwas Besonderes. Was sind typische Themen, Gefühle und Erfahrungen? Tauschen Sie sich aus.

5. Lesen Sie das interne Memo aus der Jugendhilfeeinrichtung „Phönix“. Was ist bei der Nachbetreuung nach einem Auszug aus dem „Phönix“ wichtig?

#### JUGENDHILFEEINRICHTUNG „PHÖNIX“ INTERNES MEMO: NACHBETREUUNG

Auch wenn die Jugendlichen ausziehen, ist eine kontinuierliche Nachbetreuung (anfangs obligatorisch, später optional) fundamentales Element eines verlässlichen pädagogischen Rahmens. Der Auszug aus dem „Phönix“ ist ein großer Schritt hin zur Übernahme alters- und reifegemäßer Verantwortung. Voraussetzung für den Auszug ist eine ausreichende lebenspraktische und soziale Kompetenz. Natürlich wird diese Kompetenz in den diversen Situationen des alltäglichen Lebens immer wieder auf die Probe gestellt. Typische Erfahrungen des Übergangs von stationären Angeboten zu selbstständigem Wohnen können für Jugendliche als akute Krisensituation wahrgenommen werden, wenn sie nicht darauf vorbereitet werden und Handlungsstrategien erlernt wurden:

- Die Waschmaschine ist kaputt.
- Ich bin abends einsam.
- Es ist Wochenende und ich habe vergessen einzukaufen.
- Mein Taschengeld ist schon lange vor Monatsende aufgebraucht.

Die ambulante Nachbetreuung ist deshalb ein wichtiges Element dieser Übergangsphase. Der Bezugsbetreuer oder die Bezugsbetreuerin sollte verbindliche Absprachen mit dem oder der Jugendlichen darüber treffen, welche Kontaktaufnahmen zu welchen Bedingungen (z. B. Regelmäßigkeit, Anlass, Kommunikationskanal, Alternativen bei Verhinderung) im gegenseitigen Einverständnis erwünscht sind. Außerdem sollte vorab besprochen werden, welche Herausforderungen erwartbar sind und welche Bewältigungsstrategien der oder die Jugendliche sich zutraut. Selbstgewählte, erreichbare Ziele sind wichtige Meilensteine im Prozess der Verselbstständigung.

Auch individuelle Erwartungen der oder des Jugendlichen an die neue Situation sollten bei regelmäßigen Terminen thematisiert und reflektiert werden. In jedem Fall sollten vertraute Elemente des stationären Wohnens beibehalten, gegebenenfalls eingefordert werden (z. B. verbindliche Terminabsprachen bzw. rechtzeitige Absagen). Auf freiwilliger Basis können Gespräche über Hygienestandards und Haushaltsführung sowie Finanzplanung und Reflexion von Arbeitssuche bzw. Arbeitssituation geführt werden.

Erfahrungsgemäß verläuft die „Abnabelung“ vom „Phönix“ sehr unterschiedlich und in verschiedenen Phasen. Manchen Jugendlichen fällt es sehr schwer, die gewohnte Umgebung zu verlassen. Andere blühen im eigenen, erwachsenen Leben mit neuen Verantwortungen und Rollen auf. Der Gleichzeitigkeit verschiedener Gefühlslagen und Bedürfnisse sollte in Nachbetreuungsgesprächen Raum gegeben werden. Besonders die ersten Wochen nach dem Auszug können deshalb sehr betreuungsintensiv sein.

**6. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.**

Korrigieren Sie falsche Aussagen.	richtig	falsch
(1) Auch kleine Probleme können sich für die Jugendlichen sehr groß anfühlen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Kathrin Novak sollte helfen, die Waschmaschine zu reparieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) In der Nachbetreuung ist es wichtig, dass es auch noch Sachen gibt, die der/die Jugendliche schon aus dem „Phönix“ kennt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Die Sozialpädagogin kann, wenn der/die Jugendliche möchte, auch bei praktischen Fragen im Haushalt helfen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Der Auszug aus dem „Phönix“ fällt Jugendlichen generell sehr schwer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**7. Wie kann Kathrin Novak dem Jugendlichen die Nachbetreuung erklären?**

**a) Verbinden Sie Sätze, die eine ähnliche Bedeutung haben.**

Das steht im internen Memo	Das sagt Kathrin Novak zu Carsten
(1) „Auch wenn die Jugendlichen ausziehen, ist eine kontinuierliche Nachbetreuung fundamentales Element eines verlässlichen pädagogischen Rahmens.“	a) „Worauf freust du dich in deiner neuen Wohnung? Was macht dir Sorgen? Was brauchst du, um dich in deiner Wohnung wohl zu fühlen?“
(2) „Die Treffen sind anfangs obligatorisch, später optional.“	b) „Ich finde es ganz wichtig, dass wir weiterhin regelmäßig miteinander sprechen, auch wenn du jetzt eine eigene Wohnung hast. Ich bleibe ja deine Betreuerin – das ändert sich nicht.“
(3) „Außerdem sollte vorab besprochen werden, welche Herausforderungen erwartbar sind und welche Bewältigungsstrategien der oder die Jugendliche sich zutraut.“	c) „Du ziehst ja zum ersten Mal in eine eigene Wohnung. Was glaubst du, wie wird das? Was könnte schwierig werden? Was kannst du dann machen?“
(4) „Der Gleichzeitigkeit verschiedener Gefühlslagen und Bedürfnisse sollte in Nachbetreuungsgesprächen Raum gegeben werden.“	d) „Ich würde mich in den nächsten Wochen gerne jeden Mittwoch mit dir treffen. Nach einiger Zeit können wir dann zusammen entscheiden, ob wir uns verabreden sollen.“

**b) Was ist der Unterschied zwischen den Sätzen aus dem internen Memo und den Sätzen, die Kathrin Novak dem Jugendlichen sagt? Beschreiben Sie.**

**8. Carsten hat viele Fragen zur Nachbetreuung. Beantworten Sie die Fragen an Stelle von Kathrin Novak mithilfe des internen Memos. Achten Sie auf eine altersgemäße Sprache.**

(1) „Ich will jetzt einfach alleine wohnen und mich nicht mit dir treffen. Ich brauche mal eine Pause vom „Phönix“. Kann ich dich einfach in zwei, drei Monaten mal anrufen, wenn ich Lust dazu habe?“

(2) „Im „Phönix“ mussten wir immer so viel putzen, im Bad und in der Küche. Das finde ich total übertrieben. Kontrollierst du das hier auch, wenn du mich besuchst, oder kann ich das machen, wie ich will?“

(3) „Kannst du mir auch helfen, einen Plan für mein Haushaltsgeld zu machen? Das haben wir doch bisher auch immer am Anfang jeden Monats gemacht.“

(4) „Kann ich dich auch am Wochenende anrufen? Da hast du ja eigentlich frei.“



## ROLLENSPIEL: ÜBERGÄNGE VON JUGENDLICHEN BEGLEITEN

### IHRE ROLLE

Sie sind die Sozialpädagogin Kathrin. Sie kennen Carsten schon lange und freuen sich, dass er nun bereit ist, in eine eigene Wohnung zu ziehen.



### MÖGLICHE FRAGEN UND THEMEN

- Welche Herausforderung erwartest du?
- Was kannst du machen, wenn etwas passiert, bei dem du Hilfe benötigst?
- Was willst du an deinem ersten freien Wochenende in deiner eigenen Wohnung machen?

### IHRE AUFGABEN

- Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor. Was könnten Carstens Fragen sein?
- Führen Sie ein Gespräch mit Carsten, in dem Sie ihn ermutigen. Finden Sie mit ihm gemeinsam Lösungen und Antworten auf seine Fragen.
- Schreiben Sie nach dem Gespräch ein kurzes Protokoll für Ihre Kolleginnen und Kollegen. Über welche Themen haben Sie gesprochen? Über welche Absprachen und Sorgen sollten Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen informieren?



### IHRE ROLLE

Sie sind der Jugendliche Carsten. Sie kennen die Sozialpädagogin Kathrin schon lange. Sie freuen sich, dass Sie nun in Ihre erste Wohnung ziehen können, aber ein wenig unsicher sind Sie auch.



### MÖGLICHE FRAGEN UND THEMEN

- Essensgeld/Haushaltsgeld
- Krankmeldung in der Schule (möglich? wie?)
- Bezahlung von Strom und Wasser? (wie?)
- Woher bekomme ich eine Spülmaschine?
- Was mache ich, wenn ich plötzlich Angst bekomme, weil ich alleine zu Hause bin?
- Kann ich weiterhin tagsüber ins „Phönix“ kommen?

### IHRE AUFGABEN

- Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor. Was sind Ihre Fragen und Bedürfnisse?
- Führen Sie ein Gespräch mit Kathrin. Berichten Sie von Ihren Fragen und finden Sie Lösungen.
- Schreiben Sie nach dem Gespräch eine E-Mail an einen Freund. Worüber haben Sie mit Kathrin gesprochen? Was erwarten Sie von dem Leben in der eigenen Wohnung? Welche Absprachen haben Sie getroffen?

**9. Welche Übergänge erleben die Klientinnen und Klientinnen, mit denen Sie arbeiten? Wie könnten Sie sie darauf vorbereiten? Schreiben Sie einen Dialog.**



## WAS BEDEUTET DAS?

**1. Lesen Sie die Fachbegriffe aus der Jugendhilfe. Kennen Sie sie? Was bedeuten sie, was könnten sie bedeuten?**

ambulante Hilfen — das Führungszeugnis —  
 die Verschwiegenheitsverpflichtung — die Bindungsfähigkeit —  
 der Schulmeider / die Schulmeiderin — die Krisenintervention —  
 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

**2. Recherchieren Sie nach einem der Begriffe aus Aufgabe 1, den Sie noch nicht kennen. Suchen Sie sich unterschiedliche Quellen (z. B. Online-Übersetzung, Nachschlagewerk, Kolleginnen und Kollegen).**

**Notieren Sie verschiedene Definitionen bis Sie sich sicher sind, was der Begriff bedeutet. Finden Sie auch Beispiele und Anwendungsbereiche. Erklären Sie dann Ihrem Kurs den Begriff.**

**3. Welche Quelle hat Ihnen geholfen, den Fachbegriff zu verstehen? Warum?**

# Teil B: Sehr geehrte Damen und Herren ...



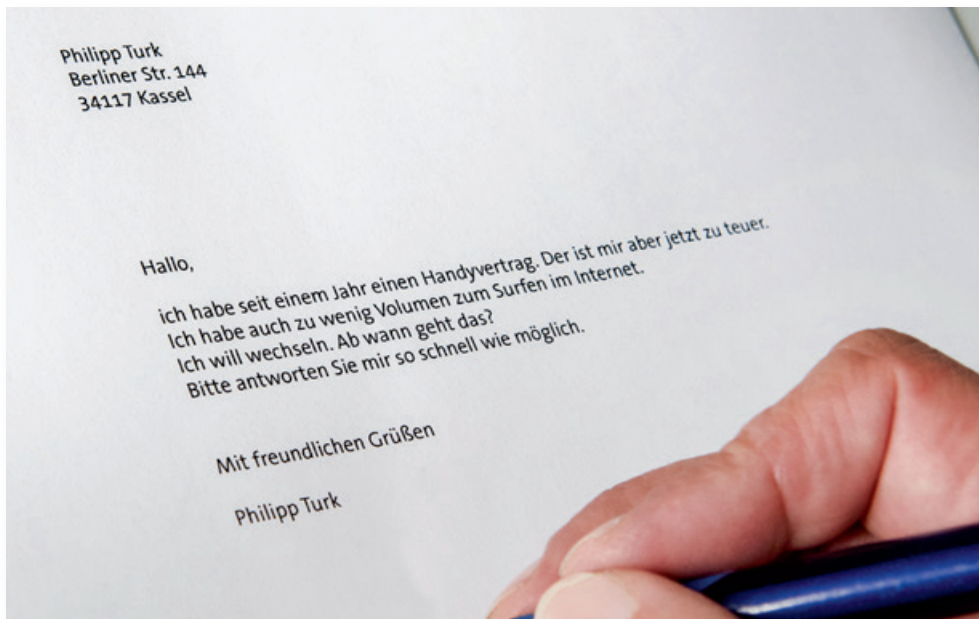
## DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:

- ein Kündigungsschreiben zu verfassen
- Beschwerden zu formulieren
- Redemittel: ein formelles Schreiben verfassen, sich beschweren

1. Mussten Sie schon einmal einen Vertrag schriftlich kündigen? Berichten Sie.

2. Lesen Sie das Kündigungsschreiben. Was ist Ihr Eindruck von dem Brief?

Philipp ist ein Jugendlicher in der Jugendhilfeeinrichtung „Phönix“. Er ist unzufrieden mit seinem Handytarif und will jetzt zu einem anderen Anbieter wechseln. Er zeigt Kathrin Novak den Kündigungsbrief, den er angefangen hat zu schreiben:



3. Welche Informationen fehlen in Philipps Brief? Markieren Sie.

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="radio"/> Absender        | <input type="radio"/> Betreff                 |
| <input type="radio"/> Finanzielles    | <input type="radio"/> Ort, Datum              |
| <input type="radio"/> formelle Anrede | <input type="radio"/> Wünsche, Aufforderungen |
| <input type="radio"/> Kundennummer    | <input type="radio"/> Kündigung               |
| <input type="radio"/> Abschiedsformel | <input type="radio"/> Vertragsnummer          |
| <input type="radio"/> Frist           | <input type="radio"/> Unterschrift            |

4. Zusammen mit Kathrin Novak hat Philipp ein neues Kündigungsschreiben verfasst. Welche Information finden Sie wo? Tragen Sie die Begriffe aus Aufgabe 3 ein.

<p><i>Philipp Turk</i> <i>Berliner Str. 144</i> <i>34117 Kassel</i></p> <p>Kd.-Nr. B23 571 Vertr.-Nr. 495 594 331</p> <p style="text-align: right;">Kassel, den 13.8.2018</p> <p><b>Kündigung meines Telefonvertrags</b></p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>hiermit kündige ich meinen Telefonvertrag mit der Vertragsnummer 495 594 331 zum nächstmöglichen Zeitpunkt.</p> <p>Mit der Kündigung erlischt auch die Ihnen erteilte Einzugsermächtigung für das Konto 234 586 777 bei der Sparbank.</p> <p>Bitte senden Sie mir eine Bestätigung der Kündigung. Bitte teilen Sie mir auch den Beendigungszeitpunkt mit.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen Philipp Turk</p>	<p>Beispiel: <u>Absender</u></p> <p>1. _____</p> <p>2. _____</p> <p>3. _____</p> <p>4. _____</p> <p>5. _____</p> <p>6. _____</p> <p>7. _____</p> <p>8. _____</p> <p>9. _____</p> <p>10. _____</p> <p>11. _____</p>
---	--



5. Lara Sanders, eine Jugendliche aus dem „Phönix“, hat ein Abo der Zeitschrift „Mädchenwelt“. Sie möchte das Abo kündigen. Schreiben Sie einen Kündigungsbrief für Lara.



## DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### **EIN FORMELLES SCHREIBEN VERFASSEN**

#### **BEGRÜSSUNG**

Sehr geehrter Herr ... / Sehr geehrte Frau ... / Sehr geehrte Damen und Herren, ...

#### **SAGEN, WAS MAN MÖCHTE**

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom ... teile ich Ihnen hiermit mit, dass ...

Hiermit ...

Bitte erstatten Sie mir den Betrag in Höhe von ...

Bitte senden Sie mir eine Bestätigung der Kündigung.

#### **VERABSCHIEDUNG**

Mit freundlichen Grüßen

**6. Was passt wo? Schreiben Sie die Wörter in die jeweils passende Lücke.**

auf den Namen — Anwalt — ungültig — geschäftsfähig — Vormund —  
Forderung — begleichen — unwirksam

Luka hat online Klingeltöne bei seinem Telefonanbieter gekauft. Er wusste nicht, dass die Klingeltöne Geld kosten und hat sogar ein Klingelton-Abo abgeschlossen. Inzwischen hat er eine Mahnung in Höhe von 160 Euro erhalten. Kathrin Novak ruft bei dem Telefonanbieter an.

**HERR MÜLLER:** „Klingelfix, Müller am Apparat, was kann ich für Sie tun?“

**KATHRIN NOVAK:** „Guten Tag, hier ist Kathrin Novak von der Jugendhilfeeinrichtung „Phönix“ in Kassel. Ich rufe wegen eines

Klingelton-Abos an, Vertragsnummer 38590.32, auf den Namen  
Milahni.“

**H. M.:** „Kleinen Moment. Ah ja, was kann ich für Sie tun?“

**K. N.:** „Luka Milahni ist ein Jugendlicher in unserer Wohneinrichtung.

Er ist 14 Jahre alt und damit noch nicht voll \_\_\_\_\_.

Der Vertrag, den Sie mit ihm geschlossen haben, ist deshalb

\_\_\_\_\_. Das finde ich nicht in Ordnung.“

**H. M.:** „Sind Sie sein \_\_\_\_\_?“

**K. N.:** „Nein, ich bin die zuständige Sozialpädagogin und betreue ihn.

Ihre \_\_\_\_\_ in Höhe von 160 Euro ist unberechtigt.

Luka kann und muss diese Forderung nicht \_\_\_\_\_.“

**H. M.:** „In diesem Fall werden wir den Vertrag aussetzen. Die bisher entstandenen Kosten müssten Sie aber trotzdem übernehmen.“

**K. N.:** „Nein, das werden wir nicht tun. Sie hätten sich vergewissern müssen, ob der Junge schon geschäftsfähig ist. Es hat auch keine Einwilligung durch einen Vormund oder Erziehungsberechtigten gegeben. Sie hätten sich eine Einwilligung des Vormundes holen müssen.“

**H. M.:** „Sie haben recht, das hätte so nicht passieren dürfen.

Können Sie Ihr Anliegen bitte nochmal schriftlich einreichen?“

**K. N.:** „Nein, das werde ich nicht. Der Vertrag ist \_\_\_\_\_ und wir werden nicht zahlen. Sollten Sie Luka Milahni weiterhin Rechnungen

schicken, werden Sie von unserem \_\_\_\_\_ hören.“

**7. Lara, 14 Jahre alt, wurde in der Innenstadt an einem Informationsstand der Tierschutzorganisation „Wildfüchse“ überredet, jeden Monat zehn Euro an die Organisation zu spenden. Lara hat aber nicht so viel Geld. Kathrin Novak ruft bei den „Wildfüchsen“ an. Sie beschwert sich.**



- a) Schreiben Sie einen Dialog.
- b) Spielen Sie Ihren Dialog im Kurs.

8. Worüber mussten Sie sich schon einmal beschweren?

- a) Berichten Sie.
- b) Sammeln Sie Wörter und Sätze, die Ihnen bei einer Beschwerde helfen.  
Notieren Sie Ihre Beispiele im Kasten.
- c) Spielen Sie einen Dialog.



**DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:**

**SICH BESCHWEREN**

Beispiel: *Das finde ich nicht in Ordnung.*

---



---



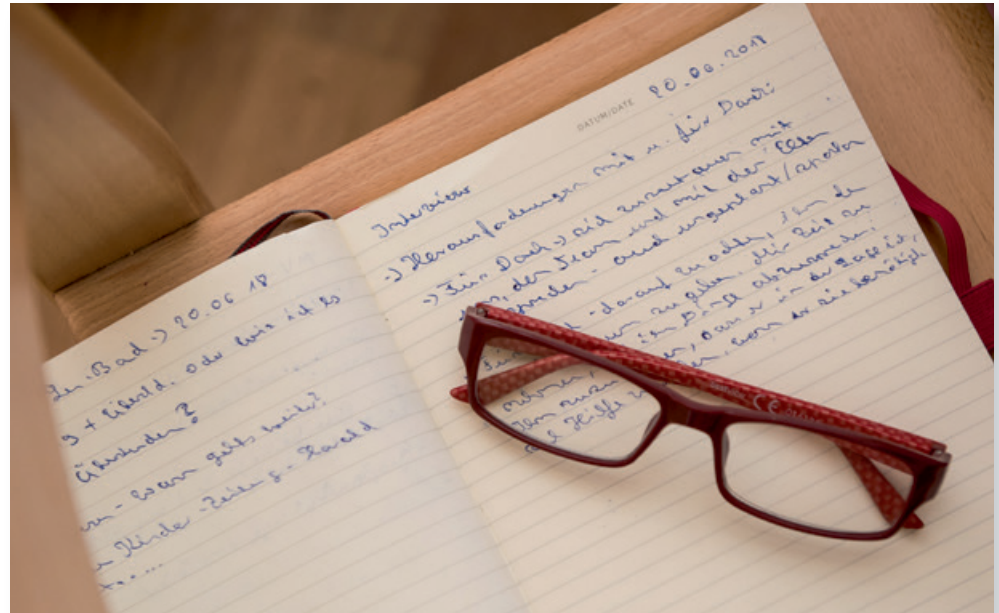
---



---



---



## LERNWORTSCHATZ KAPITEL 14



### TEIL A

der Steckbrief, die Steckbriefe

der Auszug (Sg.)

der/die junge Erwachsene, die jungen Erwachsenen

das Memo, die Memos

intern

die Nachbetreuung (Sg.)

ausziehen aus (+ Dat.)

kontinuierlich

obligatorisch

optional

verlässlich

der pädagogische Rahmen (Sg.)

die Voraussetzung, die Voraussetzungen

divers

der Übergang, die Übergänge

das stationäre Angebot, die stationären Angebote

akut

das Taschengeld (Sg.)

ambulant

verbindlich

die Absprache, die Absprachen

die Kontaktaufnahme, die Kontaktaufnahmen

der Anlass, die Anlässe

die Verhinderung (Sg.)

vorab

die Bewältigungsstrategie, die Bewältigungsstrategien

sich etwas (Akk.) zutrauen

der Meilenstein, die Meilensteine

die Verselbstständigung (Sg.)

stationär

die Ablösung (Sg.)

die Abnabelung (Sg.)

etwas (Dat.) Raum geben

der Klient, die Klienten

die Klientin, die Klientinnen

ambulante Hilfen

das Führungszeugnis, die Führungszeugnisse

die Verschwiegenheitsverpflichtung (Sg.)

die Bindungsfähigkeit (Sg.)

der Schulmeider, die Schulmeider

die Schulmeiderin, die Schulmeiderinnen

die Krisenintervention (Sg.)

der unbegleitete minderjährige Flüchtling, die Flüchtlinge

## **TEIL B**

die Frist, die Fristen

die Aufforderung, die Aufforderungen

die Einzugsermächtigung, die Einzugsermächtigungen

die Bestätigung, die Bestätigungen

das Abo, die Abos

das Abonnement, die Abonnements

ungültig

geschäftsfähig

der Vormund (Sg.)

die Forderung, die Forderungen (finanziell)

(eine Rechnung, Akk.) begleichen

unwirksam

jmdn. zu etwas (Dat.) überreden

**ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

bzw.: beziehungsweise

Dat.: Dativ

jmdn.: jemanden

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



## Aktiv an Besprechungen teilnehmen

Teil A: Wenn ich kurz unterbrechen darf ...

Teil B: Wer übernimmt heute das Protokoll?

### Teil A: Wenn ich kurz unterbrechen darf ...



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- eine Teamsitzung zu moderieren
- Diskussionen unter erschwerten Bedingungen zu führen
- Redemittel: ein Gespräch moderieren, sich nicht unterbrechen lassen, andere höflich unterbrechen



1. Mit Jugendlichen in den Kletterpark – ist das eine gute Ausflugsidee?  
Sammeln Sie Pro- und Kontra-Argumente.

Kathrin, Grigori, Mehmet und Tatjana treffen sich zur wöchentlichen Teamsitzung in ihrem Büro. Sie sammeln Tagesordnungspunkte. Dabei kommen sie auch auf einen geplanten Ausflug zu sprechen.

**GRIGORI:** So, wir haben also als Thema heute die Nachbereitung von letzter Woche, vor allem den Konflikt zwischen Lara und Luka. Dann hatte Mehmet noch eine Frage zu den Diensten von kommender Woche. Gibt es noch weitere Punkte für heute?

5 **KATHRIN:** Ja, ich fahre ja mit der Gruppe in den Kletterpark und könnte mal kurz vom Stand der Orga berichten ...

**G.:** In Ordnung. Willst du damit direkt anfangen?

**K.:** Gern. Also, die Jugendlichen wollten ja gern einen Ausflug machen, und ich habe mich jetzt darum gekümmert, dass das klappt. Nächsten Monat fahren wir in den Kletterpark. Ich habe schon alles organisiert und...

10 **TATJANA:** Wie, ihr fahrt in den Kletterpark?! Wann wurde das denn beschlossen?!

**K.:** Die Jugendlichen haben mich gefragt und ich habe zugesagt, was ist denn das Prob...

15 **T.:** Über sowas haben wir doch schon tausend Mal gesprochen! Ich finde solche sportlichen Ausflüge total problematisch. Erstens wollen einige dann nicht mitkommen. Zweitens ist das für manche richtig doof, wenn alle besser klettern können als sie. Und drittens kommt beim Klettern gar kein Gruppenprozess zustande, sondern alle klettern für sich allein, das haben wir schon vor einem Jahr hier diskutiert und...

20 **K.:** Entschuldigung, dazu möchte ich direkt etwas sagen. Es stimmt, wir haben schon vor einem Jahr über die Vor- und Nachteile von solchen Ausflügen gesprochen. Aber ich sehe das anders als du. Es geht nicht um Sport, sondern um Koordination und gegenseitige Unterstützung. Die Jugendlichen helfen sich gegenseitig und es ist ein ganz wichtiges Gruppenerlebnis. Außerdem...

25 **T.:** Aber das stimmt nicht!

**K.:** Bitte lass mich ausreden. Ich würde das gern ausführen. Klar, manche Jugendliche haben beim Ausflug letztes Jahr am Anfang gesagt, dass sie nicht klettern wollen. Sie saßen daneben und haben gepicknickt. Das finde ich auch in Ordnung, weil...

30 **T.:** Ich aber nicht! Ich finde...

**K.:** Eine Sekunde noch, dann bin ich fertig. Kannst du dir deinen Punkt merken und ihn später einbringen? Die meisten sind nämlich am Ende dann doch noch geklettert. Sie wollten es dann doch einmal probieren. Sogar Lara war ganz stolz, dass sie sich getraut hat.

35 **MEHMET:** Wenn ich kurz unterbrechen darf, ich habe eine ganz andere Frage. Ist dieser Ausflug nicht viel zu teuer und aufwendig?

40 **K.:** Ich habe schon mit dem Kletterpark telefoniert, es gibt Gruppenrabatt, dann ist es wirklich günstig.

**G.:** Tatjana und Mehmet, sind eure Einwände damit geklärt?

**T.:** Ja, meinerwegen probiert es aus. Aber erzähle mir hinterher, wie es gelaufen ist, ja?

45 **M.:** Ja, ich finde die Idee in Ordnung.

**K.:** Super, dann machen wir es so.

Beispiel:

a) moderieren

b) \_\_\_\_\_

c) \_\_\_\_\_

d) \_\_\_\_\_

e) \_\_\_\_\_

f) \_\_\_\_\_

g) \_\_\_\_\_

h) \_\_\_\_\_

i) \_\_\_\_\_

j) \_\_\_\_\_

k) \_\_\_\_\_

l) \_\_\_\_\_  
 m) \_\_\_\_\_

**G.:** Okay. Abschließend können wir also festhalten: Kathrin fährt mit den Jugendlichen in den Kletterpark, achtet aber besonders auf die Gruppendynamik und die Stimmung. Können wir jetzt zum nächsten Tagesordnungspunkt übergehen?  
**T.:** Ja, okay ...

50

2. Wie ist die Atmosphäre auf der Teamsitzung?
3. Welches Problem gibt es? Welche Meinung vertritt Tatjana?  
Welche Meinung vertritt Kathrin?
4. Arbeiten Sie zu viert. Lesen Sie den Text laut in verteilten Rollen.  
Wie ist die Atmosphäre?
5. Wie sprechen die Kolleginnen und Kollegen miteinander? Schreiben Sie eine der drei Überschriften rechts neben den Text: „moderieren“, „unterbrechen“ oder „sich nicht unterbrechen lassen“.
6. Notieren Sie im untenstehenden Wörterkasten, was die Personen sagen, um ein Gespräch zu *moderieren*, *sich nicht unterbrechen zu lassen* und um *andere höflich zu unterbrechen*.
7. Kennen Sie noch weitere Redemittel, um zu *moderieren*, *höflich zu unterbrechen* und *sich nicht unterbrechen zu lassen*? Ergänzen Sie im Wörterkasten.



## DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### EIN GESPRÄCH MODERIEREN

*Können wir jetzt zum nächsten Punkt übergehen?*

---



---



---



---



---





## SICH NICHT UNTERBRECHEN LASSEN

*Bitte lass mich ausreden.*

---



---



---



---

## ANDERE HÖFLICH UNTERBRECHEN

*Wenn ich dich kurz unterbrechen darf...*

---



---



---



---



## ROLLENSPIEL: PROBLEMLÖSUNG IM TEAM

1. Lesen Sie Ihre Rollenkarte. Was ist das Thema des Rollenspiels?  
Was ist Ihre Rolle?
2. Welche Wörter und Sätze helfen Ihnen in Ihrer Rolle? Sammeln Sie.
3. Führen Sie das Rollenspiel durch.
4. Wie ging es Ihnen in Ihrer Rolle? Tauschen Sie sich aus.

### ROLLE 1: SIE MODERIEREN DEN KONFLIKT



#### DIE SITUATION

Auf der Teamsitzung in der Jugendhilfeeinrichtung macht eine Kollegin oder ein Kollege den Vorschlag, mit den Jugendlichen ins Schwimmbad zu gehen. Die anderen Kolleginnen und Kollegen haben sehr unterschiedliche Meinungen zu der Ausflugsidee. Es gibt einen Konflikt.

#### IHRE ROLLE

- Sie sind überrascht von dem Konflikt.
- Sie möchten gern die Meinung von allen wissen.
- Sie verstehen nicht, was das Problem ist.
- Sie finden beide Positionen verständlich.
- Ihnen ist am wichtigsten, was die Jugendlichen wollen.

#### IHRE AUFGABE

- Sorgen Sie dafür, dass alle Kolleginnen und Kollegen ihre Meinung sagen können.
- Fragen Sie nach, was die Jugendlichen möchten.
- Fragen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen nach Lösungen.

**ROLLE 2: SIE SIND GEGEN DEN AUSFLUG****DIE SITUATION**

Auf der Teamsitzung in der Jugendhilfeeinrichtung macht eine Kollegin oder ein Kollege den Vorschlag, mit den Jugendlichen ins Schwimmbad zu gehen. Die anderen Kolleginnen und Kollegen haben sehr unterschiedliche Meinungen zu der Ausflugsidee. Es gibt einen Konflikt.

**IHRE ROLLE**

- Sie finden die Idee problematisch und aus pädagogischer Sicht falsch.
- Sie wollen gar nicht hören, was die Kollegin sagt.
- Sie wissen es besser als sie.
- Sie wollen verhindern, dass der Ausflug stattfindet.

**ARGUMENTE GEGEN DEN SCHWIMMBADBESUCH**

- Viele Jugendliche wollen nicht im Badeanzug oder in Badehose gesehen werden. Sie schämen sich.
- Viele Jugendliche können nicht schwimmen.
- Der Eintritt ins Schwimmbad ist zu teuer.

**IHRE AUFGABE**

- Lassen Sie sich nicht unterbrechen.
- Sagen Sie klar und deutlich Ihre Meinung und Ihre Argumente.
- Versuchen Sie zu verhindern, dass der Ausflug stattfindet.
- Tragen Sie dennoch zu einer Lösung bei.

**ROLLE 3: SIE SIND FÜR DEN SCHWIMMBADBESUCH****DIE SITUATION**

Auf der Teamsitzung in der Jugendhilfeeinrichtung berichten Sie, dass Sie nächste Woche mit den Jugendlichen ins Schwimmbad gehen wollen. Die anderen Kolleginnen und Kollegen haben sehr unterschiedliche Meinungen zu Ihrer Ausflugsidee. Es gibt einen Konflikt.

**IHRE ROLLE**

- Sie sind überrascht, dass es ein Problem gibt.
- Sie sind genervt, weil Sie schon alles für den Ausflug vorbereitet haben.
- Sie wollen die Kritik Ihrer Kollegin gar nicht hören.
- Sie sind sicher, dass der Ausflug eine gute und wichtige Erfahrung ist.
- Sie wollen den Ausflug unbedingt machen.

**ARGUMENTE FÜR DEN SCHWIMMBADBESUCH**

- Im letzten Jahr hat es super geklappt.
- Sie bekommen einen Gruppenrabatt, deshalb ist es günstig.
- Die Jugendlichen bewegen sich gerne im Wasser. Die Jugendlichen bekommen vielleicht ein positives Körpergefühl, wenn sie sich bewegen.
- Nichtschwimmer können rutschen oder im flachen Wasser toben.

**IHRE AUFGABE**

- Lassen Sie sich nicht unterbrechen.
- Sagen Sie klar und deutlich Ihre Meinung und Ihre Argumente.
- Setzen Sie sich dafür ein, dass der Ausflug stattfindet.
- Tragen Sie dennoch zu einer Lösung bei.

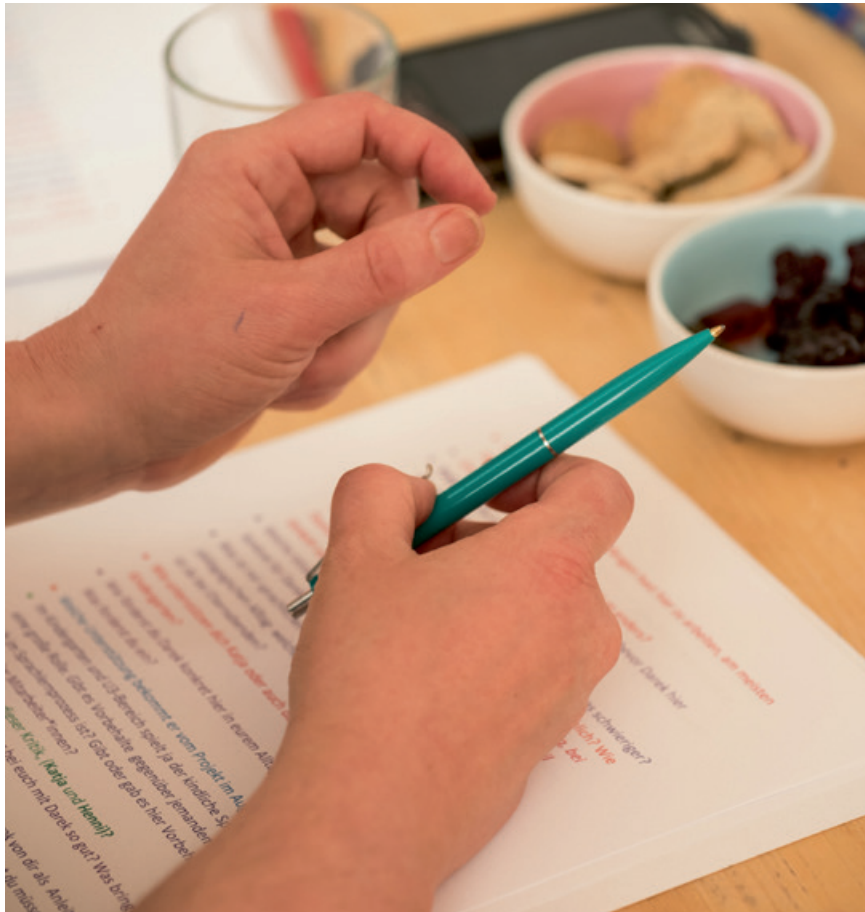


# Teil B: Wer übernimmt heute das Protokoll?



**DAS LERNEN SIE IN DIESEM KAPITEL:**

- die Funktion eines Protokolls zu verstehen
- ein Protokoll zu strukturieren
- ein Protokoll aus Notizen zu formulieren
- Infobox: Es gibt verschiedene Arten von Protokollen
- Redemittel: eine Teamsitzung protokollieren



**1. In welchen Situationen während Ihrer Ausbildung oder in Ihrem Beruf haben Sie schon einmal Protokolle geschrieben? In welchen Situationen haben Sie Protokolle gelesen?**

**2. Warum werden in Ausbildung und Beruf Protokolle geschrieben?  
Ordnen Sie die Situationen den Erklärungen zu.**

Elterngespräch — Unterricht — Gespräch mit Jugendlichen — Teamsitzung

(1) \_\_\_\_\_

Protokolle halten fest, welche Themen in der Sitzung besprochen wurden. Sie fassen nur die wichtigsten Ergebnisse zusammen, z. B., welche Kollegin / welcher Kollege eine Aufgabe übernimmt oder welche Fragen noch offen sind. Sie enthalten anstehende Termine.

(2) \_\_\_\_\_

Protokolle beinhalten die wichtigsten Themen, Fragen und Diskussionsbeiträge. So können auch die Lernenden, die etwas versäumt haben, sich informieren. Auch bei der Prüfungsvorbereitung helfen Protokolle.

(3) \_\_\_\_\_

Interne Protokolle geben Gesprächsthemen und Vereinbarungen mit Erziehungsberechtigten wieder. Sie können auch persönliche Eindrücke der pädagogischen Fachkraft beinhalten. Diese müssen aber gekennzeichnet sein. Das Protokoll ist eine gute Basis für weitere Gespräche. Auch für Gespräche mit Kolleginnen, Kollegen oder dem Jugendamt können Protokolle eine Grundlage bilden.

(4) \_\_\_\_\_

Protokolle enthalten Gesprächsthemen und Vereinbarungen mit den Jugendlichen. Sie sind eine Erinnerungstütze für das nächste Gespräch zwischen dem Sozialpädagogen / der Sozialpädagogin und der betreuten Person.

**3. Welche Regeln gibt es für Protokolle? Kreuzen Sie an. Diskutieren Sie im Kurs, wenn Sie unterschiedliche Erfahrungen haben.**

- In einem Protokoll müssen Datum, Uhrzeit und Veranstaltungstitel (z. B. „Teamsitzung“) stehen.
- In einem Protokoll muss stehen, welche Personen anwesend waren.
- In einem Protokoll muss stehen, wer das Protokoll geschrieben hat.
- In einem Protokoll sollte man versuchen, möglichst alles wortwörtlich mitzuschreiben.
- Längere Protokolle sind besser, weil sie mehr Informationen enthalten.
- Je kürzer ein Protokoll ist, desto besser.
- Protokolle muss man nicht in ganzen Sätzen schreiben, Stichworte reichen aus.



## INFOBOX:

### ES GIBT VERSCHIEDENE ARTEN VON PROTOKOLLEN

Im pädagogischen Alltag werden üblicherweise Ergebnisprotokolle verfasst.

**Ergebnisprotokolle** fassen kurz zusammen, was besprochen wurde und welche Ergebnisse es gibt. Es gibt auch andere Arten von Protokollen, z. B. Verlaufsprotokolle. **Verlaufsprotokolle** sind ausführlicher, weil sie den kompletten Prozess eines Gesprächs festhalten, z. B., wer etwas gesagt hat und wie darauf reagiert wurde.

Wenn Sie ein Protokoll schreiben, klären Sie vorab, welche Art von Protokoll Sie schreiben sollen. Für wen ist das Protokoll gedacht? So können Sie entscheiden, welche Informationen für die Lesenden wichtig sind, um das Besprochene nachvollziehen zu können.

Tipp: Lesen Sie zur Orientierung alte Protokolle Ihrer Kolleginnen und Kollegen.

#### 4. Welche Überschrift passt zu welcher Notiz? Ordnen Sie zu.

Aufgaben/Beschlüsse — nächste Teamsitzung — Datum, Ort — Thema/Anlass — TOP 1 — TOP 2 — TOP 3 — Anwesende — Fehlende — Tagesordnungspunkte und Zuständigkeit — Protokollantin/Protokollant

18.1.2018, Raum 7

Teamsitzung

Tatjana, Kathrin, Grigori

Mehmet, entschuldigt wegen Fortbildung

Kathrin

— Konflikt zwischen Luka und Lara (Kathrin berichtet)

— Termin mit dem Jugendamt für Philipp (Grigori berichtet)

— Ausflugsplanung Kletterpark, 6. Juni (Kathrin)

Der Konflikt zwischen Luka und Lara geht weiter. Luka hat sich nicht an die Verabredung gehalten. Auch allgemein läuft der Umgang der Jugendlichen mit den Konfliktverabredungen nicht gut, berichten Tatjana und Grigori.

Philipp hat am 2.2. wieder einen Termin beim Jugendamt wegen des Umgangsrechts seiner Eltern. Grigori geht mit ihm zusammen hin.

Kathrin ist fast fertig mit der Ausflugsplanung.

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

4. \_\_\_\_\_

5. \_\_\_\_\_

6. \_\_\_\_\_

7. \_\_\_\_\_

8. \_\_\_\_\_

9. \_\_\_\_\_



10. \_\_\_\_\_

- Kathrin redet noch einmal mit Luka wegen des Konflikts mit Lara.
- Grigori geht mit Philipp am 2.2. zu dem Termin beim Jugendamt. Er spricht sich vorher noch einmal mit Philipp ab.
- Kathrin versucht, beim Ausflug besonders auf die Punkte zu achten, die Tatjana angemerkt hat (Ausflug für alle geeignet? Wird das Kletterangebot von allen angenommen?). Sie berichtet bei der nächsten Teamsitzung ausführlich von dem Ausflug, damit wir ihn gemeinsam auswerten können und einen Leitfaden für zukünftige Ausflüge entwickeln können.
- Wir wollen ab sofort den Jugendlichen Ausflüge erst zusagen, wenn wir im Team darüber gesprochen haben!

11. \_\_\_\_\_

25.1.2018, Raum 7

**5. Wie ist die Sprache im Protokoll?****6. Welche Formulierungen eignen sich nicht für ein Protokoll? Kreuzen Sie an.**

- Die Diskussion kam zu keinem Ergebnis und wurde vertagt.
- Kathrin kam mal wieder zu spät.
- Grigori meckert über die Einsatzplanung.
- Grigori hat Kritik an der Einsatzplanung.
- Meiner Meinung nach ...
- Kathrin glaubt, dass ...
- Tatjana macht den Vorschlag, dass ...
- Tatjana hat die großartige Idee ...

## Teamsitzung im Wohnheim

**1. Lesen Sie den Dialog. Was ist das Thema der Teamsitzung?**

**GRIGORI:** Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt: dem Dienstplan über die Feiertage. Ich habe diesen Punkt eingebracht, weil ich total genervt davon bin, wie das hier läuft. Wer zuerst Urlaub beantragt, kriegt frei, alle anderen müssen Weihnachten und Silvester arbeiten. Das finde ich absolut ungerecht. Letztes Jahr habe ich an Heiligabend, dem ersten Weihnachtstag und an Neujahr gearbeitet, und in diesem Jahr bin ich schon wieder genauso eingeteilt. Warum können nicht die Kolleginnen und Kollegen, die keine Kinder haben, an Heiligabend arbeiten? Meine Kinder werden so enttäuscht sein, wenn ich wieder nicht da bin.

**TATJANA:** Also, ich kann gern an Heiligabend arbeiten. Aber ich will nicht dazu verpflichtet werden, nur weil ich keine Kinder habe. Diese

5

10

- 15 Regelung wäre eine unangemessene Einmischung in mein Privatleben. Schließlich habe ich auch Freundinnen und Freunde, mit denen ich eigentlich gern Heiligabend feiern würde.
- MEHMET:** Ich könnte an Heiligabend für dich einspringen, Grigori. Ich habe nichts vor und fände es schön, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu feiern. Soll ich morgen mit der Einsatzplanung sprechen, damit unsere Schichten getauscht werden?
- 20 **G.:** Ach, das wäre eine schöne, unkomplizierte Lösung. Lass es uns so machen. Sagst du mir dann so schnell wie möglich Bescheid, ob es klappt? Und trotzdem möchte ich noch einmal mit der Einsatzplanung sprechen, damit es auch in Zukunft eine Regelung für die gerechtere Verteilung der Schichten gibt.
- 25 **T.:** Das finde ich auch gut. Erzählst du dann beim nächsten Teamtreffen wie es lief?
- M.:** Das mache ich.

**2. Lesen Sie die drei alternativen Auszüge aus dem Protokoll der Sitzung. Welcher Auszug gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie.**

a)

**TOP:** Dienstplan über die Feiertage

Es gibt im Team Unzufriedenheit mit dem Dienstplan für die Feiertage. Mehmet erklärt sich bereit, die Schicht am 24.12. von Grigori zu übernehmen.

**TO DO:** Mehmet spricht die Einsatzplanung bis zum 15.11. an, um den Vorschlag zu besprechen. Er gibt Grigori so schnell wie möglich eine Rückmeldung zum Tausch der Schichten. Grigori spricht im Namen des Teams mit der Einsatzplanung darüber, dass es eine gerechtere Regelung für den Dienstplan über die Weihnachtsfeiertage geben sollte und berichtet beim nächsten Teamtreffen.

b)

Mehmet arbeitet am 24.12. für Grigori.

c)

**TOP:** Dienstplan über die Feiertage

Grigori ist unzufrieden. Er will Weihnachten und Neujahr lieber mit seinen Kindern verbringen, weil sie noch so klein sind. Außerdem argumentiert er, dass er letztes Jahr schon an Heiligabend, dem ersten Weihnachtstag und an Neujahr gearbeitet hat. Mehmet ist so nett, mit ihm den Dienst zu tauschen, weil er sonst nichts vorhat. Grigori ist das noch nicht genug, er will mit der Einsatzplanung sprechen, damit in Zukunft die Schichten an den Feiertagen gerechter verteilt sind. Tatjana ist nicht damit einverstanden, dass sie an Weihnachten arbeiten soll, nur weil sie keine Kinder hat. Beim nächsten Teamtreffen berichtet Grigori von seinem Gespräch mit der Einsatzplanung, vielleicht gibt es dann ja schon Lösungen oder zumindest Vorschläge.



## DIESE WÖRTER KÖNNEN IHNEN HELFEN:

### EINE TEAMSITZUNG PROTOKOLLIEREN

etwas/jmdm. zustimmen  
 etwas/jmdm. absagen  
 zuständig sein für (+ Akk.)  
 eine Aufgabe (Akk.) übernehmen  
 etwas (Akk.) vertagen  
 sich für/gegen (+ Akk.) entscheiden  
 etwas (Akk.) beschließen

## Absprachen zwischen Tür und Angel

### 1. Sozialpädagogin Kathrin und Kollege Grigori besprechen sich.

Lesen Sie den Dialog. Worüber sprechen Kathrin und ihr Kollege Grigori?

**GRIGORI:** Hallo Kathrin, gut, dass ich dich treffe. Wir müssen noch über die Planung für den Ausflug sprechen.

**KATHRIN:** Stimmt. Soll ich mich um die Verpflegung für unterwegs kümmern?

**G.:** Nein, ich denke, das ist nicht notwendig. Du könntest aber stattdessen unseren Kollegen Mehmet fragen, ob er belegte Brote für alle vorbereitet. Was denkst du, sollen die Jugendlichen sich ihre Getränke selbst mitbringen?

**K.:** Ja, das fände ich gut. Ich sage ihnen noch einmal, dass sie an Getränke denken sollen.

**G.:** Gut, danke. Ach, und kannst du bitte bei der Kletterhalle anrufen und nach den Öffnungszeiten fragen? Und würdest du dann auch gleich nach Gruppentickets fragen und wie das mit der Versicherung ist?

**K.:** Mach' ich. Also, ich rufe bei der Kletterhalle an und frage nach den Öffnungszeiten. Außerdem frage ich, ob es Gruppentickets gibt und ob wir versichert sind, wenn wir dort klettern. Kein Problem. Sonst noch was?

**G.:** Hm, lass' mich überlegen ... Müssen wir noch irgendwas Besonderes einpacken?

**K.:** Ich denke nicht, in der Kletterhalle ist alles vorhanden.

**G.:** Ah! Würdest du bei der Kletterhalle noch fragen, ob die Jugendlichen spezielle Kleidung brauchen?

**K.:** Stimmt, gute Frage. Das mache ich. Alles klar. Redest du bitte noch einmal mit Philipp über den Ausflug? Er fühlt sich glaube ich manchmal nicht wohl in der Gruppe und braucht vielleicht Unterstützung.

**G.:** Ja, das ist eine gute Idee. Ich spreche heute Nachmittag mit ihm, wenn ich ihn sehe.

5

10

15

20

25

2. Machen Sie eine To-do-Liste für Kathrin, auf der Sie ihre Aufgaben notieren.

3. Vergleichen Sie Ihre To-do-Listen zu zweit.

#### KATHRINS TO-DO-LISTE

Beispiel:

— Mehmet fragen, ob er belegte Brote für alle vorbereitet

—

—

## Grigori ist krank

1. Arbeiten Sie zu viert. Drei Personen lesen den Dialog. Eine vierte Person füllt das Protokoll aus, ohne den Text zu lesen.

Es ist der 25. April. Zur wöchentlichen Teamsitzung treffen sich Tatjana, Kathrin und Mehmet im Besprechungsraum.

**TATJANA:** Hallo Kathrin, hallo Mehmet! Wo ist denn Grigori heute?

**KATHRIN:** Er hat mich eben angerufen und abgesagt. Er ist krank.

**T.:** Oh, was hat er denn? Der Arme, ist ja in letzter Zeit andauernd krank.

**K.:** Er hat schon wieder Fieber. Wahrscheinlich hat er sich bei seinem Sohn angesteckt. Wenn man kleine Kinder hat, ist man ja andauernd krank. Er hat aber darum gebeten, dass wir ihm das Protokoll von unserer heutigen Teamsitzung mailen.

**MEHMET:** Klar, können wir machen. Gibt's denn heute irgendwas Wichtiges?

**T.:** Wir müssen vielleicht noch einmal über die Urlaubsvertretungen sprechen, für die anstehenden Feiertage. Ich habe auch schon eine Idee. Außerdem könntest du, Kathrin, ja von deinem Gespräch mit Luka berichten.

**K.:** Okay, mache ich gleich. Grigori hat noch gefragt, ob wir schon mal erste Ideen für das jährliche Sommerfest besprechen könnten.

**M.:** Puh, dazu fällt mir spontan gar nichts ein. Können wir den Punkt vielleicht verschieben? Ich würde mir dazu Gedanken machen und kann dann bei der nächsten Teamsitzung meine Ideen vorstellen.

**T.:** Das wäre super! Danke, Mehmet!

**M.:** Ich hätte noch einen Punkt. Wenn einer oder eine von uns krank ist, finde ich es nicht gut, wenn er oder sie dann nur bei Kathrin anruft und Bescheid sagt. Können wir nicht dafür sorgen, dass alle die Nachricht erhalten? Dann können wir uns besser darauf vorbereiten.

**T.:** Du hast recht. Lass uns das ab sofort so machen. Wenn jemand nicht zur Teamsitzung kommen kann, schickt er oder sie eine Mail oder eine SMS an alle – und zwar so früh wie möglich. Oder spricht etwas dagegen?

**K.:** Nein, ich finde die Idee auch super. Hatten wir das nicht früher schon einmal so besprochen?

**M.:** Ich denke auch. Aber ich wollte noch einmal daran erinnern.

**K.:** Gut, okay. Dann lasst uns doch jetzt über den ersten TOP sprechen, die Urlaubsvertretungen. Und zwar hat demnächst Tatjana für zwei Wochen frei ...

## PROTOKOLL DER TEAMSITZUNG VOM 25. APRIL

Datum, Ort:

Thema/Anlass:

Anwesende:

Fehlende:

Tagesordnungspunkte und Zuständigkeit:

TOP 1:

TOP 2:

TOP 3:

To-do/Aufgaben:

Beschlüsse:

2. Vergleichen Sie Ihre Notizen mit dem vorgelesenen Dialog.  
Welche Informationen sind vielleicht nicht wichtig? Welche Informationen fehlen noch? Ergänzen oder kürzen Sie Ihre Notizen.



### ROLLENSPIEL: DAS PROTOKOLL EINER TEAMSITZUNG SCHREIBEN

1. Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie Ihre Rollenkarte. Was ist die Situation?  
Was sollen Sie machen?
2. Spielen Sie das erste Rollenspiel.  
Wenn Sie das Protokoll führen: Füllen Sie die Protokollvorlage aus. Machen Sie sich während der Teamsitzung Notizen zu „Ihrem“ Tagesordnungspunkt. Das Team unterstützt die Protokollantin oder den Protokollanten.
3. Spielen Sie auch das zweite und das dritte Rollenspiel. Die Protokollantin oder der Protokollant wechseln.
4. Formulieren Sie danach Ihre Notizen zu ganzen Sätzen.
5. Lesen Sie Ihre Protokolle im ganzen Team. Vergleichen Sie Ihr Protokoll mit den Protokollen der anderen Kursteilnehmenden. Was gefällt Ihnen an den anderen Protokollen besonders gut?
6. Was fällt Ihnen beim Protokollieren leicht? Was fällt Ihnen schwer?

## PROTOKOLLVORLAGE

**Datum, Ort:**

**Thema/Anlass:**

**Anwesende:**

**Fehlende:**

**Protokollantin/  
Protokollant:**

**Tagesordnungspunkte  
und Zuständigkeit:**

**TOP 1:**

**Aufgaben/Beschlüsse:  
Bis wann?**

**Nächste Teamsitzung:**



## ROLLENSPIEL 1 „TOP: DRECKIGES GESCHIRR IN DER KÜCHE“

### ROLLE 1: KOLLEGIN KATHRIN



#### DIE SITUATION

Sie haben eine Teamsitzung. Sie möchten über das Thema „Dreckiges Geschirr in der Küche“ sprechen. Sie haben schon oft gesehen, dass sich in der Küche dreckige Tassen, Teller und schmutziges Besteck stapeln. Sie ärgern sich, dass sich Ihre Kolleginnen und Kollegen nicht darum kümmern. Sie haben früher schon oft den Geschirrspüler eingeräumt, aber in den letzten Wochen hatten Sie weder Zeit noch Lust dazu. Ihre Kolleginnen und Kollegen könnten es ja auch einmal machen.

#### IHRE AUFGABEN

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie möchten heute nicht Protokoll führen.
- Besprechen Sie dann die Situation mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Betonen Sie, wie genervt Sie von der dreckigen Küche sind. Bitten Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen, eine Lösung zu finden.

**ROLLE 2: KOLLEGIN TATJANA****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie über die Situation in der Teamküche sprechen. Sie sind nicht oft in der Küche, nur morgens machen Sie sich einen Kaffee. Während der Arbeit haben Sie keine Zeit, sich um den Abwasch zu kümmern, es gibt einfach zu viel zu tun. Nach der Arbeit müssen Sie schnell und pünktlich los, weil Sie Ihren Zug nach Hause nicht verpassen möchten.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie erklären sich dazu bereit, das Protokoll zu schreiben.
- Machen Sie sich Notizen für ein Ergebnisprotokoll.
- Achten Sie darauf, dass Sie alle wichtigen Entscheidungen notieren.
- Stellen Sie unbedingt Nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

**ROLLE 3: KOLLEGE GRIGORI****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie über die Situation in der Teamküche sprechen. Sie arbeiten nur in Teilzeit in der Einrichtung. Sie kümmern sich auch noch um Ihre kleine Tochter zu Hause. Zu Hause müssen Sie immer putzen, spülen und waschen, deshalb haben Sie auf der Arbeit überhaupt keine Lust dazu. Sie haben trotzdem schon oft versucht, daran zu denken, die Spülmaschine einzuräumen, aber vergessen es leider oft in der Hektik.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie möchten heute kein Protokoll führen.
- Besprechen Sie dann die Situation mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Helfen Sie mit, eine Lösung zu finden. Finden Sie eine feste Regelung. Es reicht nicht aus, dass sich alle ein bisschen mehr anstrengen.



## ROLLENSPIEL 2 „TOP: SOPHIAS ELTERN“

### ROLLE 1: KOLLEGIN KATHRIN



#### DIE SITUATION

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie über den Umgang mit den Eltern der Bewohnerin Sophia sprechen. Sie kommen nur selten und unregelmäßig ihre Tochter besuchen. Sie haben gerade wieder einmal kurzfristig abgesagt und Sophia ist sehr enttäuscht.

#### IHRE AUFGABEN

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie möchten heute kein Protokoll führen.
- Besprechen Sie die Situation mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.
- Betonen Sie, wie enttäuscht Sophia heute Morgen war. Sie kennen Sophia sehr gut. Bieten Sie an, heute Abend ein Gespräch mit Sophia zu führen. Vielleicht haben Sie auch eine Idee, wie Sie Sophia ablenken oder aufmuntern könnten.
- Bitten Sie Ihre Kollegin Anke, mit den Eltern zu sprechen. Nächstes Mal sollen sie unbedingt kommen!

### ROLLE 2: KOLLEGIN TATJANA



#### DIE SITUATION

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie über den Umgang mit den Eltern der Bewohnerin Sophia sprechen. Diese kommen ihre Tochter nur selten und unregelmäßig besuchen. Sie haben gerade wieder einmal kurzfristig abgesagt und Sophia ist sehr enttäuscht.

#### IHRE AUFGABEN

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie möchten heute kein Protokoll führen.
- Besprechen Sie dann die Situation mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Erklären Sie, dass die Eltern diesmal wirklich einen guten Grund für Ihre Absage hatten, denn sie sind beide krank. Erzählen Sie, dass die Eltern Sophia als Ersatz am kommenden Freitag besuchen wollen.
- Versprechen Sie, den Eltern noch einmal von Sophias Enttäuschung zu erzählen.



**ROLLE 3: KOLLEGE GRIGORI****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre Tagesordnung sieht vor, dass Sie über den Umgang mit den Eltern einer Bewohnerin sprechen. Diese kommen selten und unregelmäßig ihre Tochter Sophia besuchen. Sie haben gerade wieder einmal kurzfristig abgesagt und Sophia ist sehr enttäuscht.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie erklären sich dazu bereit, das Protokoll zu schreiben.
- Machen Sie sich Notizen für ein Ergebnisprotokoll. Achten Sie darauf, dass Sie alle wichtigen Entscheidungen notieren.
- Stellen Sie Nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

**ROLLENSPIEL 3  
„TOP: HAUSAUFGABENBETREUUNG“****ROLLE 1: KOLLEGIN KATHRIN****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie darüber sprechen, ob Sie künftig eine Hausaufgabenbetreuung anbieten.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie erklären sich dazu bereit, das Protokoll zu schreiben.
- Machen Sie sich Notizen für ein Ergebnisprotokoll. Achten Sie darauf, dass Sie alle wichtigen Entscheidungen notieren.
- Stellen Sie unbedingt Nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.

**ROLLE 2: KOLLEGIN TATJANA****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Sie haben das Thema „Hausaufgabenbetreuung“ auf die Tagesordnung gesetzt, weil Sie denken, dass die Jugendlichen unbedingt Hilfe bei den Hausaufgaben brauchen.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie haben letztes Mal Protokoll geführt und möchten nicht schon wieder.
- Berichten Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen, dass einige Jugendliche nach Hilfe bei den Hausaufgaben gefragt haben. Sie denken, dass das Angebot nicht viel Arbeit macht, Sie brauchen nur einen Raum und eine pädagogische Fachkraft. Die Fachkraft muss nicht für die Schulfächer ausgebildet sein. Es reicht, wenn sie die Jugendlichen dabei unterstützt, selbst eine Lösung zu finden. Sie hätten Lust, das Angebot zwei Mal pro Woche zu machen.
- Diskutieren Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Finden Sie eine Lösung.

**ROLLE 3: KOLLEGE GRIGORI****DIE SITUATION**

Sie haben eine Teamsitzung. Ihre heutige Tagesordnung sieht vor, dass Sie darüber sprechen, ob Sie künftig eine Hausaufgabenbetreuung anbieten wollen.

**IHRE AUFGABEN**

- Besprechen Sie zunächst, wer heute das Protokoll führt. Sie möchten heute nicht das Protokoll führen.
- Ihre Kollegin Tatjana möchte eine Hausaufgabenbetreuung einrichten. Sie finden die Idee nicht gut. Sie haben vor vier Jahren schon einmal versucht, den Jugendlichen bei den Hausaufgaben zu helfen, aber es hat nicht gut geklappt. Sie kennen sich in den Schulfächern nicht gut aus und können den Jugendlichen deshalb nicht gut helfen. Darüber hinaus denken Sie, dass es keinen freien Raum für die Hausaufgabenhilfe geben würde. Außerdem sollten Sie als sozialpädagogische Einrichtung die Jugendlichen eher bei der Freizeitgestaltung unterstützen. Vielleicht können Sie ein Gespräch mit der Schule führen, damit die Hausaufgabenzeit in der Schule besser genutzt wird?
- Diskutieren Sie mit Ihren Kolleginnen. Finden Sie eine Lösung.

**SPRACHBAUSTEIN 4:****DIE NEUE URLAUBSREGELUNG**

**Welches Wort passt? Wählen Sie für jede Lücke das richtige Wort aus. Markieren Sie: a), b) oder c)?**

Holger Weinberg arbeitet als Teamleiter bei „Brettholz“, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. „Brettholz“ stellt vor allem Holzspielzeug und Kindermöbel her. Er war nicht bei der letzten Leitungssitzung und wundert sich über eine neue Urlaubsregelung. Er schreibt an die Werkstatteleitung Tanja Steinfest.

Liebe Tanja,

Ich konnte ja an der letzten Leitungsrunde nicht teilnehmen. Danke, dass du mir das Protokoll geschickt hast. Leider wurde ich von einigen Punkten ziemlich überrascht, darum bitte ich dich, mir einiges noch mal näher zu \_\_\_(1)\_\_\_.

Es geht um die neue Urlaubsregelung. Ich wollte fragen \_\_\_(2)\_\_\_ ich es richtig verstanden habe, \_\_\_(3)\_\_\_ wir einen Teil der Urlaubszeiten zukünftig durch Schließzeiten regeln? Das würde ja bedeuten, \_\_\_(4)\_\_\_ vier Wochen der Ferien durch offizielle Betriebsferien festgelegt sind und den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen nur noch zwei Wochen für freie Urlaubsgestaltung bleiben?

Ich würde darüber gerne noch mal diskutieren, \_\_\_(5)\_\_\_ wir das umsetzen. Da dürfte es zu Recht einigen Widerstand aus der Belegschaft geben.



Ich bin bisher zuständig für \_\_\_(6)\_\_\_ Organisation der Ferienzeiten in den Teams und ich sehe \_\_\_(7)\_\_\_ völlig anders. Ich halte eine solche Regelung für problematisch, und zwar aus Gründen der \_\_\_(8)\_\_\_ unserer betreuten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen – und ihrer Angehörigen.

Es fehlt dann das eigenständige \_\_\_(9)\_\_\_, wann man Urlaub nehmen möchte und die Notwendigkeit, sich im Team abzusprechen, wann man Urlaub nehmen kann. Unsere betreuten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind glücklich und selbstbewusst durch dieses \_\_\_(10)\_\_\_ . Ich finde, wir nehmen ihnen damit einen Teil ihrer Selbstständigkeit \_\_\_(11)\_\_\_ . Und ja, ich weiß, dass uns das rechtlich erlaubt ist, aber müssen wir es darum auch tun?

Ich würde es \_\_\_(12)\_\_\_, wenn wir das nochmal in Ruhe besprechen könnten. Vielleicht treffen wir uns eine halbe Stunde vor dem nächsten Teamtreffen? Ich nehme an, dass du Gründe gehabt hast, um diese Entscheidung \_\_\_(13)\_\_\_ und die würde ich sehr gerne hören.

Ich habe da noch einen anderen Punkt: Ich habe mich gewundert, dass einige vorher \_\_\_(14)\_\_\_ Tagesordnungspunkte verschoben wurden. Ihr habt z. B. das \_\_\_(15)\_\_\_ Thema „Arbeitsablauf an der Säge“ ausgelassen. Ich habe Paul sagen \_\_\_(16)\_\_\_, dass ihr das aufs nächste Mal verschoben habt, aber bis zur nächsten \_\_\_(17)\_\_\_ Sitzung können wir nicht warten. Ich schlage vor, dass wir versuchen einen früheren Termin \_\_\_(18)\_\_\_ . Hast du einen Terminvorschlag für nächste Woche?

Beste Grüße  
Holger

- |  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| (1)<br>a) zu läuten<br>b) erläutern<br>c) erläutert    | (2)<br>a) dass<br>b) weil<br>c) ob                             | (3)<br>a) dass<br>b) wenn<br>c) ob               | (4)<br>a) also<br>b) dass<br>c) ob  |
| (5)<br>a) bevor<br>b) nachdem<br>c) sobald             | (6)<br>a) der<br>b) die<br>c) den                              | (7)<br>a) das Ganze<br>b) ganz<br>c) ganzes      | (8)<br>a) selbst Ständigkeit<br>b) Selbstständigkeit<br>c) Selbst Ständigkeit |
| (9)<br>a) über Legen<br>b) überlegen<br>c) Überlegen   | (10)<br>a) Selbermachen<br>b) selber machen<br>c) selbermachen | (11)<br>a) mit<br>b) weg<br>c) hin               | (12)<br>a) beziehen<br>b) umziehen<br>c) vorziehen                            |
| (13)<br>a) trifft<br>b) zu treffen<br>c) treffen       | (14)<br>a) besprochenen<br>b) besprechten<br>c) sprechenden    | (15)<br>a) wichtige<br>b) Wichtige<br>c) wichtig | (16)<br>a) gehört<br>b) hören<br>c) hört                                      |
| (17)<br>a) geplanten<br>b) planenden<br>c) geplanteten | (18)<br>a) finden<br>b) zu finden<br>c) findet                 |  |   |

## LERNWORTSCHATZ KAPITEL 15



### TEIL A

der Kletterpark, die Kletterparks

auf etwas zu sprechen kommen

die Nachbereitung (Sg.)

der Dienst, die Dienste

die Orga (inf., Sg.)

etwas (Akk.) beschließen

der Gruppenprozess, die Gruppenprozesse

aufwendig

eine Meinung (Akk.) vertreten

jmdn. unterbrechen

### TEIL B

etwas (Akk.) versäumen

die Vereinbarung, die Vereinbarungen

etwas (Akk.) kennzeichnen

das Jugendamt, die Jugendämter

die Erinnerungsstütze, die Erinnerungsstützen

wortwörtlich

das Ergebnisprotokoll, die Ergebnisprotokolle

das Verlaufsprotokoll, die Verlaufsprotokolle

etwas (Akk.) klären

der Beschluss, die Beschlüsse

der Anlass, die Anlässe

meckern über (+Akk.) (inf.)

der Tagesordnungspunkt, die Tagesordnungspunkte

zu etwas (Dat.) verpflichtet werden

unangemessen

die Einmischung, die Einmischungen

die Einsatzplanung (Sg.)

sich anstecken bei (+ Dat.) (mit einer Krankheit)

jmdm. etwas (Akk.) anbieten

jmdn. ablenken (von etwas, Dat.)

jmdn. aufmuntern

#### **ABKÜRZUNGEN:**

Akk.: Akkusativ

Dat.: Dativ

inf.: informell

jmdm.: jemandem

jmdn.: jemanden

TOP: Tagesordnungspunkt

z. B.: zum Beispiel

Der Eintrag (Sg.) weist darauf hin, dass diese Wörter im Allgemeinen nur im Singular verwendet werden.



## EXKURS:

### STELLENANZEIGEN VERSTEHEN

## „Wir suchen ab 1. August ...“

1. Welche Lesestrategie würden Sie benutzen, um eine Stellenanzeige zu verstehen? Warum? Tauschen Sie sich zu zweit aus.
2. Lesen Sie die Stellenanzeige. Was wünscht sich die Kita von den Bewerberinnen und Bewerbern? Beantworten Sie die Fragen zur Anzeige.

### ERZIEHERIN GESUCHT!

Die Kita Eichdammstraße, Eigenbetrieb der Stadtgemeinde, bildet, erzieht und betreut ca. 500 Kinder in Krippen, Elementargruppen und Spielhaus-Treffs. In unseren Küchen bereiten wir täglich frisch gekochte Mahlzeiten zu.

#### SIE VERFÜGEN ÜBER EINEN STAATLICH ANERKANNTEN ABSCHLUSS ALS ERZIEHERIN ODER ERZIEHER?

Wir bieten ab dem 1. August eine unbefristete Stelle als Erzieherin oder Erzieher – in Vollzeit – in unserer Kita in der Eichdammstraße. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe S 9 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD).

Wir erwarten eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher. Sie zeichnen sich durch eine transparente pädagogische Arbeitsweise aus. Sie sind motiviert, frühkindliche Entwicklung kreativ zu unterstützen und haben Freude an der aktiven Beziehungsarbeit mit Kindern.

Ein hohes Maß an Flexibilität und Freude an der Arbeit in einem multikulturellen Team setzen wir voraus. Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 sind unbedingt erforderlich, eine mindestens einjährige Berufserfahrung ist von Vorteil. Idealerweise haben Sie eine Zusatzqualifikation oder relevante Vorerfahrungen im Bereich Inklusion (Kinder mit speziellem Förderbedarf) oder in frühkindlicher Medienarbeit. Zudem sollten Sie in beiden Fällen ausbaufähige Kenntnisse im EDV-Bereich (Office Programme wie Excel) mitbringen.

Das können Sie von uns erwarten:

- einen verbindlichen Tarifvertrag
- Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- berufsbegleitende Fortbildungen und Fachberatung
- ein Jahresticket der lokalen Verkehrsbetriebe

Schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern wird bei im Wesentlichen gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der Vorrang gewährt. Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund sind ausdrücklich erwünscht. Auskünfte erteilt Frau Wülke-Ahmhausen unter der Telefonnummer 01234/567 123 89.

Ihre aussagekräftige Bewerbung schicken Sie bitte bis zum 1.12.2018 unter Angabe der Kennziffer AE123/1 per Post. Alternativ können Sie die Bewerbung auch per Mail (bitte ein zusammenhängendes PDF-Dokument) an [bewerbungen@kita-eichdammstrasse.de](mailto:bewerbungen@kita-eichdammstrasse.de) schicken.

**(1) Der Bewerber oder die Bewerberin muss flexibel sein und gerne in multikulturellen Teams arbeiten.**

- Ja, das stimmt. Bewerber sollten nicht nur flexibel sein, sondern auch gern in multikulturellen Teams arbeiten.
- Nein, das stimmt nicht. Die Bewerber oder die Bewerberin muss nur gern in multikulturellen Teams arbeiten.

**(2) Wo steht in dieser Stellenanzeige etwas darüber, wie Sie bezahlt werden?**

**(3) Falls Sie Fragen zu der Ausschreibung haben, können Sie nur im Internet nachsehen.**

- Ja, das stimmt.
- Nein, ich kann sowohl im Internet nachsehen, als auch anrufen.

**(4) Für die Stelle sind sowohl ein Führerschein als auch Deutschkenntnisse auf Niveau C1 notwendig.**

- Nein, das stimmt nicht. Nur Deutschkenntnisse auf Niveau C1 sind notwendig.
- Nein, weder Deutschkenntnisse auf Niveau C1 noch ein Führerschein sind notwendig.

**(5) Kann eine Person mit Behinderung sich um die Stelle bewerben?**

- ja
- nein

**(6) Wenn Sie die Bewerbung abschicken, können Sie ...**

- ... die Bewerbung nur per Post schicken.
- ... entweder per Post oder per E-Mail schicken.

**(7) Wie können Sie erfahren, welches durchschnittliche Monatsgehalt Sie bekommen?**



## KANN- UND MUSS-KRITERIEN IN STELLENANZEIGEN

In vielen Stellenanzeigen gibt es sogenannte Kann- und Muss-Kriterien. **Muss-Kriterium** bedeutet, dass eine Qualifikation oder Fähigkeit für eine Bewerbung absolut notwendig ist. Erfüllt man ein Muss-Kriterium nicht, sind die Chancen, die Stelle zu bekommen, sehr gering.

Anders ist es bei **Kann-Kriterien**: Eine Erfüllung von Kann-Kriterien ist immer ein Vorteil, aber nicht unbedingt notwendig. Oft bietet ein Unternehmen nämlich selbst Fortbildungen an, mit denen man fehlende Kann-Anforderungen nachholen kann.

Kann- und Muss-Kriterien erkennt man an verschiedenen Formulierungen in Stellenanzeigen.

### Muss-Kriterien

- *Das müssen Sie mitbringen ...*
- *Sie verfügen über ...*
- *Sie entsprechen unserem Anforderungsprofil, wenn Sie ...*
- *Sie bringen mit ...*
- *Wir erwarten ...*
- *Gesucht wird ...*
- *Perfekte ...kenntnisse sind erforderlich / setzen wir voraus.*
- *Voraussetzung dafür sind sehr gute Kenntnisse in ...*
- *Vorausgesetzt werden ...*
- *Wenn Sie folgende Voraussetzungen erfüllen ...*
- *Kenntnisse in ... sind erforderlich.*
- *... suchen mit einer abgeschlossenen Ausbildung in ...*

### Kann-Kriterien

- *Idealerweise verfügen Sie über ...*
- *Erste Erfahrungen in ... wären wünschenswert.*
- *Ausbaufähige Kenntnisse in/über ... wären von Vorteil.*
- *... sollten Sie mitbringen.*
- *... werden gewünscht.*
- *Erwünscht sind ... aber nicht Voraussetzung.*
- *... ist wünschenswert, aber nicht zwingend.*

**3. Lesen Sie die Stellenausschreibung noch einmal. Finden Sie Formulierungen, die Kann-Kriterien entsprechen und Formulierungen, die Muss-Kriterien entsprechen. Tragen Sie die Qualifikationen in die Tabelle ein.**

### Muss-Kriterien

- Wir erwarten eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung ...*
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

### Kann-Kriterien

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
-

1. Lesen Sie die Stellenanzeige. Was wird angeboten?  
Für wen könnte die Anzeige interessant sein?

## MÖCHTEN SIE SICH WEITERBILDEN?

Die Kita Recker Weg, Eigenbetrieb der Stadtgemeinde, bildet, erzieht und betreut ca. 500 Kinder in Krippen, Elementargruppen und Spielhaus-Treffs. In unseren Küchen bereiten wir täglich frisch gekochte Mahlzeiten zu.

### SIE SIND SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENT\*IN, SOZIALASSISTENT\*IN ODER KINDERPFLEGER\*IN UND MÖCHTEN SICH BERUFSBEGLEITEND ZUR ERZIEHERIN / ZUM ERZIEHER WEITERBILDEN?

Wir bieten zum 1. August drei Stellen unbefristet in Vollzeit. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe S 4 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD). Ihre Aufgabe ist die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in der Krippe oder in einer alterserweiterten Gruppe. Nach einer einjährigen Praxisphase beginnen Sie zum 1. August 2019 mit ihrer dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung an der Fachschule für Pädagogik mit zwei Schultagen pro Woche. An diesen Tagen werden Sie bezahlt vom Dienst freigestellt.

Das können Sie von uns erwarten:

- Übernahme der kompletten Ausbildungskosten
- Berücksichtigung von Zeiten vorheriger einschlägiger beruflicher Tätigkeiten
- einen verlässlichen verbindlichen Tarifvertrag
- Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten
- einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz in motivierten Teams, bei einem innovativen Träger

Bewerbungen bitte bis zum 1. Juni an [info@reckerweg.de](mailto:info@reckerweg.de) (Frau Bähr).

2. Sie sollen eine berufsbegleitende Ausbildung machen, aber im Text steht, dass es hier um eine Vollzeitstelle geht. Wie geht das und wo wird dies im Text erklärt?

3. Sie haben bereits drei Jahre Berufserfahrung im pädagogischen Bereich. Ist das für Ihre Bewerbung wichtig?

- ja  
 nein

4. Was könnten Sie tun, wenn die Anzeige Sie interessiert?

## Eine Stellenanzeige verstehen

### Welche Anzeige passt zu welcher Person? Ordnen Sie zu.

(1) Burcu (18) macht im Sommer Abitur. Sie will vielleicht mit Kindern arbeiten, aber Mathematik liegt ihr auch. Sie spricht türkisch, kurdisch und deutsch.

(2) Anisa (49) hat Pädagogik studiert und 15 Jahre in Syrien mit Kindern von drei bis zwölf Jahren gearbeitet. Sie wartet noch auf die Anerkennung ihres Studienabschlusses in Deutschland, will aber weiter mit kleinen Kindern arbeiten. Ihr Deutsch ist noch nicht so gut, deshalb würde sie gern als Hilfskraft arbeiten, um ihr Deutsch zu verbessern.

(3) Jana (34) hat in Polen lange als Aushilfe mit Jugendlichen gearbeitet. Sie möchte nun eher mit kleineren Kindern arbeiten, weil sie hofft, ihre pädagogischen Vorstellungen besser umsetzen zu können. Ein nettes, engagiertes Team ist ihr wichtig. Sie hat ihre Deutschprüfung B2 gerade bestanden.

(4) Ines (39) war in den letzten 14 Jahren Hausfrau und hat sich alleinerziehend um ihre Tochter gekümmert. Sie hat sich schon immer für Pädagogik und Erziehung interessiert. Jetzt möchte sie eine richtige Ausbildung machen und in einer Kita tätig werden. Sie möchte aber jeden Tag pünktlich um 16:30 Uhr zu Hause sein, weil ihre Tochter dann nach Hause kommt. Sie spricht fließend Deutsch und Portugiesisch.

(5) Adam (22) hat in diesem Jahr seine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher abgeschlossen. Der Alltag in der Kita ist ihm vertraut und der Kontakt mit Kindern macht ihm Spaß. Jetzt sucht er eine Stelle, bei der er seine vielen Ideen aus der Ausbildung einbringen kann. Außerdem hat er noch viele fachliche Fragen zu pädagogischen Themen, die er gerne mit Kollegen und Kolleginnen oder auf Fortbildungen weiter diskutieren würde.

### STELLENANZEIGEN

a)  
Du überlegst, ob die Arbeit mit Kindern das Richtige für dich sein könnte? Probiere es aus!  
Für den Zeitraum 3.4. bis 21.4. suchen wir zwei Praktikantinnen oder Praktikanten. Erlebe den Alltag in unserer Kita – lerne ein engagiertes Team kennen, erhalte einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Wir freuen uns auf deine aussagekräftige Bewerbung!

b)

Das Familienzentrum Neuhof sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n staatlich anerkannte/-n Erzieher/-in als pädagogische Fachkraft für eine Krippengruppe im Kinder- und Familienzentrum.

**WIR BIETEN:**

- die Möglichkeit, in einer Einrichtung mit Krippen- und Kindergartengruppen und einem Kinder- und Familienzentrum mitzuarbeiten und mitzugestalten
- eine neue Einrichtung mit hellen, freundlichen Räumen
- in ein motiviertes Team einzusteigen
- ein qualifiziertes Fortbildungsangebot und Supervision

**SIE BRINGEN MIT:**

- eine abgeschlossene fachspezifische Ausbildung
- Einfühlungsvermögen und Wertschätzung im Umgang mit Kindern und Eltern
- Reflexionsbereitschaft und Teamgeist

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung bis spätestens zum 1. August.

c)

**NEUE LEHRGÄNGE:**

**UMSCHULUNG ZUR STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER/-IN**

**ZIELGRUPPE**

erwerbssuchende Bremerinnen und Bremer mit Interesse an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

**VORAUSSETZUNGEN**

- Alter zwischen 25 und 45 Jahren
- Mittlerer Schulabschluss bzw. ein gleichgestellter und anerkannter Schulabschluss eines anderen Landes oder Hauptschulabschluss und abgeschlossene dreijährige Berufsausbildung
- Deutschkenntnisse entsprechend B2
- Mindestens drei Jahre berufliche oder außerberufliche Erfahrung in der Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen wäre von Vorteil.
- Sollten Ihnen einzelne Voraussetzungen fehlen, ist u. U. eine Sonderzulassung möglich.

**UMFANG**

2 Tage Unterricht pro Woche + 1 Tag Praxisreflexion pro Monat + Blockwochen

3 Tage Praktikum pro Woche, Unterrichtszeit 08:30 bis 16:00 Uhr

d)

**HAST DU ...**

- ... Freude am Kontakt mit Kindern?
- ... Lust auf ein tolles Team in einem kulturell diversen Stadtteil?
- ... idealerweise Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern?

**DANN SUCHEN WIR DICH FÜR ...**

- ... die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.
- ... die Pflege und Bildung von Kindern zwischen drei und sechs Jahren.
- ... die Zubereitung der Mahlzeiten.

e) **KITA GRÜNER WEG**

Wir sind ein engagiertes, kreatives Team mit viel Lust auf neue Ideen und Projekte. Wir suchen ab dem 1.4. Verstärkung für unsere Kita. Du hast Erfahrungen im pädagogischen Bereich und kannst selbstständig Projekte entwickeln und umsetzen? Du probierst gerne Neues aus und bist neugierig auf die Ideen und das Feedback im Team? Dann bist du bei uns genau richtig! Idealerweise hast du eine pädagogische Ausbildung. Wünschenswert wäre auch Erfahrung im U3-Bereich.

Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B1 sind erforderlich.

**Welches Wort passt nicht in die Liste? Streichen Sie.**

Beispiel:

*Praktikum — Ausbildung — Studium — ~~Gehalt~~*

- (1) Lebenslauf — Stellenanzeige — Anschreiben — Lichtbild
- (2) Stelle — Arbeitsplatz — Job — Bewerbung
- (3) geringfügige Beschäftigung — 450-Euro-Job — Vollzeitstelle — Aushilfsjob — Nebentätigkeit
- (4) erforderlich — idealerweise — wünschenswert — sollte

## EXKURS:

### BEWERBUNGSUNTERLAGEN ERSTELLEN (ANSCHREIBEN)

## Wie besprochen sende ich Ihnen meine Bewerbungsunterlagen

- 1. Haben Sie schon einmal eine Bewerbung in Deutschland geschrieben? Wofür haben Sie sich beworben? Berichten Sie.**
- 2. Was könnte für ein Bewerbungsschreiben wichtig sein? Welche Unterlagen gehören Ihrer Meinung nach zu einem Bewerbungsschreiben?**
- 3. Das Anschreiben ist ein Brief, den die Bewerberinnen und Bewerber ihren Bewerbungsunterlagen beilegen. Hier können sie sich kurz vorstellen, ihre Eignung für die ausgeschriebene Stelle darlegen und ihre Motivation erläutern. Haben Sie schon einmal ein Anschreiben verfasst, auf Deutsch oder in einer anderen Sprache? Worauf muss man achten?**
- 4. Lesen Sie das Anschreiben. Was steht wo? Ordnen Sie zu und tragen Sie die Antworten in der Randspalte ein.**

Anlass der Bewerbung — Name und Unterschrift — Telefonnummer — ~~Name~~ —  
Grußformel — Straße, Hausnummer — PLZ, Ort — E-Mailadresse —  
PLZ, Ort des Unternehmens — Name des Unternehmens — Betreff —  
Ansprechpartner/-in im Unternehmen —  
Straße, Hausnummer des Unternehmens — Motivation für die Bewerbung —  
Ort, Datum — persönliche Anrede —  
Hauptteil mit Qualifikationen und Erfahrungen — Abschlussformel —  
Hinweis auf Anlagen — persönliche Stärken

Beispiel:

Name

Ava Rivera Garcia  
 Birkenallee 9  
 01100 Dresden  
 Tel: 0351 123456  
 Ava@Rivera-Garcia.org

Kita Mühlenweg  
 Frau Zenkerling  
 Mühlenweg 4  
 01100 Dresden

Dresden, den 4. Juni 2018

### **Bewerbung als Erzieherin in der Kita Mühlenweg**

Sehr geehrte Frau Zenkerling,

vielen Dank für das informative Telefonat heute. Wie besprochen sende ich Ihnen meine Bewerbungsunterlagen für die Stelle als Erzieherin in Ihrer Kita.

Ich bin ausgebildete Erzieherin und habe in Spanien fünf Jahre in einer staatlichen Kita gearbeitet. Meine Hauptaufgaben waren dabei die Betreuung und Pflege von Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Besonders am Herzen lag mir in den Gruppen, die ich hauptverantwortlich betreut habe, die Förderung von Kindern mit ihren unterschiedlichen Begabungen. Mein Abschluss ist in Deutschland als gleichwertig mit einer staatlich anerkannten Erzieherin anerkannt worden, sodass ich nun nach zwei Jahren Familienzeit auch in Deutschland wieder arbeiten möchte.

Schon in meiner Ausbildung habe ich den intensiven Austausch unter Kolleginnen und Kollegen schätzen gelernt. In Teams strukturiert und transparent zu kommunizieren, ist meine besondere Stärke.

Die Kita Mühlenweg hat mich mit ihrem inklusiven Ansatz neugierig gemacht. Ich würde meine Erfahrungen mit inklusiven Konzepten gern einbringen und mich auch weiter dazu fortbilden.

Über die Möglichkeit, mich Ihnen persönlich vorzustellen, würde ich mich sehr freuen. Auch bei Rückfragen melden Sie sich jederzeit gern.

Mit freundlichen Grüßen  
 Ava Rivera Garcia

Anlagen:  
 Lebenslauf  
 Abschlusszeugnis (Abitur)  
 Anerkennungsbescheid „Staatlich anerkannte Erzieherin“  
 Arbeitszeugnis Kita Calle Torrent, Valencia

## „Zurzeit absolviere ich eine Ausbildung ...“



### 1. Welche Wörter passen zueinander? Verbinden Sie.

- |                                  |                           |
|----------------------------------|---------------------------|
| (1) ein Anerkennungsjahr         | a) anregen                |
| (2) Erfahrung                    | b) umsetzen und vertiefen |
| (3) Fachwissen                   | c) vorstellen             |
| (4) jmdn. zur Selbstständigkeit  | d) sammeln                |
| (5) sich jmdm. in einem Gespräch | e) absolvieren            |

### 2. Lesen Sie das Anschreiben von Peter Beck.

Was erfahren Sie in dem Anschreiben über ihn?

### 3. Welche Wörter passen in die Lücken? Tragen Sie ein.

Nutzen Sie den Wortschatz aus Aufgabe 1.

Peter Beck  
Horner Weg 13  
28900 Bremen

Kita Ahornweg  
Frau Petersen  
Hafengasse 3  
28900 Bremen

Bremen, den 5. Mai 2018

#### Bewerbung zum Erzieher im Berufspraktikum in der Kita

Sehr geehrte Frau Petersen,  
zurzeit absolviere ich eine Ausbildung zum Erzieher in der Alice-Salomon-Schule in Bremen. Ich würde mich freuen, mit dem Anerkennungsjahr in der Kita Ahornweg meine Ausbildung abschließen zu können.

Im Laufe meiner Ausbildung konnte ich vielfältige Erfahrungen in der

pädagogischen Arbeit mit Vorschulkindern \_\_\_\_\_

und mein theoretisch erworbenes Fachwissen \_\_\_\_\_

und \_\_\_\_\_. Während meiner Praktika in zwei unterschiedlichen Einrichtungen (Elternverein und kirchlicher Kindergarten) habe ich verschiedene umweltpädagogische Projekte für Drei- bis Sechsjährige geplant und durchgeführt.



Sehr gerne rege ich Kinder zur \_\_\_\_\_ an. Impulse von Kindern aufzugreifen und daraus Projekte zu entwickeln, bereitet mir Freude. Besonders wichtig ist mir die altersgerechte Umweltbildung. In einem Projekt zum Wasserkreislauf, das ich zusammen mit 3-4-Jährigen entworfen und durchgeführt habe, habe ich gemerkt, wie anschaulich umweltpolitische Themen in der Kita aufgegriffen werden können und wie viele tolle Ideen Kinder haben. Die Rückmeldung der Kinder und des pädagogischen Teams, das unsere Projektideen zum Wassersparen aufgegriffen und in den Kita-Alltag integriert hat, hat mir gezeigt, dass unser Projekt ein voller Erfolg war.

Sehr gerne würde ich mein Anerkennungsjahr bei Ihnen

\_\_\_\_\_, da ihr umweltpädagogisches Konzept sehr gut zu meinen Vorerfahrungen und Interessen passt.

Ich würde mich deshalb sehr freuen, mich Ihnen in einem persönlichen

Gespräch \_\_\_\_\_ zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen  
Peter Beck

#### 4. Was sind typische Sätze eines Anschreibens? Bilden Sie ganze Sätze. Beachten Sie die Großschreibung am Satzanfang.

Beispiel:

auf der Suche nach — einer Tätigkeit als Erzieherin — ich — auf Ihre Anzeige vom 1.5. aufmerksam geworden — bin

→ *Auf der Suche nach einer Tätigkeit als Erzieherin bin ich auf Ihre Anzeige vom 1.5. aufmerksam geworden.*

(1) Erzieherin — ausgebildete — bin — ich — habe — und — zwölf Jahre Berufserfahrung

(2) Deutschkurs — ich — besuche — zurzeit — einen

(3) ich — in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern — auch — lege Wert auf — Transparenz — guten, regelmäßigen Kontakt — und

(4) von Kindern — mir — wichtig — ist — die individuelle Begleitung und Förderung

(5) freuen — eine Einladung — würde — über — mich — ich — zu einem Vorstellungsgespräch

## „Ich liebe Kinder!“

Lesen Sie folgende Sätze aus Bewerbungen. Jeweils einer der beiden Sätze ist unpassend für eine Bewerbung. Diskutieren Sie.

(1)

- a) Ich liebe Kinder!
- b) Ich möchte gern mit Kindern arbeiten, weil es mir Freude bereitet, Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten zu können.

(2)

- a) Während meiner Ausbildung konnte ich erste Erfahrungen in der umweltpädagogischen Projektarbeit sammeln.
- b) Ich bin Ihre zukünftige Nr. 1-Expertin für umweltpädagogische Projekte.

(3)

- a) Ich bin motiviert, kompetent, verantwortungsbewusst, zuverlässig und flexibel.
- b) Bei meiner bisherigen Tätigkeit als Erzieherin konnte ich als Gruppenleiterin zeigen, dass ich gern Verantwortung übernehme, z. B. habe ich die Vertretung für die Schichtplanung übernommen.

(4)

- a) Ich finde es wichtig, regelmäßig Fortbildungen zu machen.
- b) Gerne nehme ich regelmäßig an Fortbildungen teil, um mein Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten. Mir bereitet es Freude, in Fortbildungen erworbene Impulse in die Praxis umzusetzen.

(5)

- a) Die Erfahrungen, die ich als Praktikantin in zwei Kitas gesammelt habe, haben mich in meinem Wunsch bestärkt, Erzieherin zu werden.
- b) Ich habe noch nicht so viel Berufserfahrung, aber ich glaube, Erzieherin ist das Richtige für mich.

### INFOBOX:



#### SICH IN BEWERBUNGEN VORSTELLEN

Begründen Sie, warum Sie etwas mögen oder gut können. Berichten Sie konkret, wann und wo Sie Ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten. Besser als eine reine Auflistung von positiven Eigenschaften ist es, eine besonders wichtige Eigenschaft herauszugreifen und ein Beispiel dafür zu geben. Zeigen Sie dem Unternehmen, welchen Nutzen es von Ihren Fähigkeiten hätte. Bleiben Sie authentisch, übertreiben Sie nicht. Auch wenn Sie nur wenig Berufserfahrung vorweisen können, dürfen Sie sich auf diese Erfahrung beziehen. Darauf hinzuweisen, was man alles nicht kann, ist nicht sinnvoll.

## „Moin moin, Herr Thomsen“

1. Lesen Sie das untenstehende Anschreiben. Welchen Eindruck haben Sie von der Bewerberin?
2. Unterstreichen Sie die Informationen gelb, die überflüssig sind. Unterstreichen Sie die Formulierungen rot, die unangemessen wirken. Fehlen Ihnen noch Informationen?
3. Schreiben Sie ein neues Anschreiben, das angemessen höflich und informativ ist. Welche weiteren Informationen könnten noch wichtig sein? Ergänzen Sie.

Moin moin, lieber Herr Thomsen,

wir hatten ja heute früh telefoniert und ich wollte Ihnen noch einmal meinen Lebenslauf schicken.

Ich mache im Juli meinen Schulabschluss und jetzt brauche ich einen Ausbildungsplatz!! Mein absoluter Herzenswunsch ist es, Erzieherin zu werden und das am liebsten bei Ihnen. 😊

Ich kann echt gut mit Kindern, zum Beispiel passe ich oft auf unser Nachbarskind Jendrik auf, weil unsere Nachbarn, die Meißners, beide arbeiten und dann öfter jemanden brauchen, der für 2–3 Stunden einspringt.

Besonders gerne gehen Jendrik und ich in den Park. Ich finde es toll, ihn beim Erkunden der Naturmaterialien zu beobachten und ihn beim Austesten der Bewegungsangebote zu unterstützen.

Das passt doch vielleicht zu Ihrem Schwerpunkt auf Umweltpädagogik, dachte ich??

Ich bin wirklich kinderlieb und hochmotiviert, Sie sollten mich deshalb auf jeden Fall zu einem Bewerbungsgespräch einladen. 😊

Bei weiteren Fragen haben sie ja meine Nummer!

Mit freundlichen Grüßen

## TYPISCHE ADJEKTIVE IN BEWERBUNGSSCHREIBEN



teamfähig	kreativ
durchsetzungsfähig	aktiv
anpassungsfähig	
	ehrgeizig
kontaktfreudig	mutig
entschlussfreudig	zuverlässig
	zielstrebig
hilfsbereit	vielseitig
lernbereit	
kompromissbereit	

1. Lesen Sie die Adjektive in der Box.. Was bedeuten die Suffixe *-freudig*, *-fähig* und *-bereit*?
2. Was bedeuten die Adjektive in der Box? Sie können ein Wörterbuch benutzen.
3. Welche der beschriebenen Eigenschaften sind für pädagogische Fachkräfte besonders wichtig? Welche Eigenschaften sollte man als pädagogische Fachkraft lieber nicht haben? Diskutieren Sie zu zweit.
4. Welche Wörter zum Thema „persönliche Stärken“ sind in den Buchstabensalaten versteckt?

Beispiel: *gleißif* — *fleißig*

- a) hirelsbeift \_\_\_\_\_
- b) zuläverissg \_\_\_\_\_
- c) toneralt \_\_\_\_\_
- d) bablaster \_\_\_\_\_

**5. Welches Wort passt nicht zu den anderen? Streichen Sie eines von vieren.**

Beispiel:

a) Hund                      b) Katze                      c) Hamster                      ~~d) Schlange~~*[Haustiere]*

a) einfühlsam                      b) durchsetzungsfähig                      c) hilfsbereit                      d) zuverlässig

a) ehrgeizig                      b) durchsetzungsfähig                      c) zielstrebig                      d) optimistisch

a) tolerant                      b) anpassungsfähig                      c) impulsiv                      d) kompromissbereit

**6. Welche persönlichen Eigenschaften werden beschrieben?**

(1) „Mein Kollege kann sich nie entscheiden. Er überlegt immer hin und her. Er macht lieber nichts, als etwas falsch zu machen.“

*nicht entschlossfreudig*

(2) „Meine Kollegin ist toll. Wenn ich ein Problem habe, ist sie sofort für mich da. Wenn man sie um Unterstützung bittet, sagt sie immer Ja.“

(3) „Meine Kollegin will Karriere machen. Sie macht oft Überstunden. Außerdem macht sie so viele Fortbildungen wie möglich. Sie hat sich jetzt auch als Kitaleitung beworben.“

(4) „Mein Kollege bleibt immer ruhig. Auch bei Stress und Lärm wirkt er gelassen. Ich glaube, er macht nach Feierabend oft Sport, deshalb ist er auf der Arbeit entspannt.“

## EXKURS:

### BEWERBUNGSUNTERLAGEN ERSTELLEN (LEBENSLAUF)

- Haben Sie schon einmal einen tabellarischen Lebenslauf verfasst?**  
Welche Informationen gehören unbedingt in einen tabellarischen Lebenslauf?  
Welche nicht?
- Lesen Sie den Lebenslauf von Pjotr Diez. Welche Überschrift passt wo?**  
Tragen Sie ein.

Berufliche Tätigkeiten — Schulabschluss — Weiter- und Fortbildungen —  
Persönliche Daten — Sprachkenntnisse — Sonstige Fähigkeiten — Ausbildung

Pjotr Diez  
Morgenstraße 4  
28203 Bremen  
Tel.: 0421-236 789  
E-Mail: Pjotr@Diez.com  
Geburtsdatum: 01.05.1972

09/1991 – 06/1995    Pädagogische Fachschule in Minsk  
(Weißrussland)  
Ausbildung zum Vorschulerzieher  
Abschluss: Erzieher

09/1983 – 06/1991    Gymnasium Nr. 276, Minsk (Weißrussland)  
Gymnasialabschluss (Abitur),  
Durchschnittsnote: 2,0

seit 08/2015    Kinder- und Familienzentrum  
Schwachhauser Allee, Bremen  
Anerkennungspraktikum im Bereich Erzieher

04/2004 – 07/2015    Café am Park, Bremen  
Mitarbeiter im Servicebereich/Gastronomie

01/2004 – 04/2012    Elternzeit

11/2000 – 11/2003    Belorussia IT Services , Sonnenkindergarten,  
Minsk (Weißrussland)  
Körpererziehungsleiter  
Schwerpunkte: Entwicklung und Durchführung  
von Bewegungsangeboten für Kinder von  
drei bis sechs Jahren,  
individuelle Bewegungsförderung,  
Organisation und Durchführung von  
Bewegungs- und Musikfesten

02/1997 – 11/2000	Kindergarten Kastanienweg, Minsk (Weißrussland) Erzieher Schwerpunkte: Entwicklung und Durchführung von Bewegungsangeboten für Kinder von null bis sechs Jahren, Bewegungsförderung
09/2011 – 06/2012	Deutschsprachkurse (Mittelstufe B2), VHS Bremen
02/2005 – 02/2006	Deutsch Aufbausprachkurs, VHS Bremen
08/2000 – 06/2001	Gesundheit, Körper und Bewegung im Elementarbereich, Sportzentrum Minsk (Weißrussland)
	EDV: Office-Anwendungen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation) DLRG-Rettungsschwimmerabzeichen Silber
	Russisch (Muttersprache) Weißrussisch (Muttersprache) Deutsch (B2+)

Bremen, den 25.7.2018  
Pjotr Diez

- 3. In welchen Fällen kann es sinnvoll sein, Sprachkenntnisse im ersten Teil des Lebenslaufes anzugeben, und nicht erst wie üblich zum Schluss? Diskutieren Sie im Kurs.**
- 4. Pjotr Diez schreibt unter „Sonstige Kenntnisse“, dass er ein Rettungsschwimmerabzeichen hat. Welche Vorteile könnte das für seine Bewerbung haben? Überlegen Sie zu zweit.**
- 5. Bei einer anderen Bewerbung hat Pjotr Diez an seinen Lebenslauf noch den Punkt „Interessen“ angefügt. Warum könnten diese zusätzlichen Informationen gut für seine Bewerbung sein? Überlegen Sie zu zweit.**

Interessen	Mitglied im Verein „Jonglage ohne Grenzen: Akrobatik für Kinder“ Mitglied im Ruderverein „Flitzender 9er“
------------	--

- 6. Was sind Ihre Interessen? Kann eine Auflistung Ihrer Interessen vielleicht interessant für den Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin sein? Sammeln Sie alleine und stellen Sie Ihre Ideen danach im Kurs vor.**

# „Da fehlt ein bisschen was“

**1. Welche Angaben würden Sie in einem Lebenslauf machen, welche nicht? Diskutieren Sie.**

Anzahl der Kinder — Familienstand — Religion — Geburtsort — Staatsangehörigkeit — Praktika — Berufserfahrung — Hobbys — Sprachkenntnisse — Adresse — Handynummer — Foto — Arbeitslosigkeit — chronische Krankheiten — sexuelle Identität — Behinderung — Geschlecht

**2. Lesen Sie den Lebenslauf von Jana Kurzweis. Was finden Sie gut, was würden Sie anders machen? Überlegen Sie zu zweit.**

**3. Welche Informationen fehlen Ihnen? Machen Sie Notizen am Rand.**

Jana Kurzweis  
Hauptstr. 41, Bremen  
Tel.: 0421 -2066784  
E-Mail: Jana.Kurzweis@kurzweis.de

**Persönliche Daten**

Geburtsdatum und -ort: 4. April 1993, Prag  
Familienstand: ledig, ein Kind

Seit 08/2013 Erzieherin in der Kita „Feldhusenweg“

2010 – 2013 Private Fachschule für Sozialpädagogik  
Abschlussprüfung zur staatlich  
geprüften Erzieherin

04/2010 Mittlerer Schulabschluss, Städtische Schule, Prag  
Durchschnittsnote: 2,1

**Qualifizierungen**

08/2014 – 05/2015 Mentorenfortbildung: Praktikantinnen und  
Praktikanten in Kitas anleiten

08/2015 Fortbildung: Nachhaltigkeit und  
Umwelterziehung in der Kita konkret umsetzen

**Sprachkenntnisse**

Tschechisch Muttersprache  
Deutsch B2-Niveau  
Russisch A1-Niveau

Bremen, den 04.07.2018

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



- 4. Erstellen Sie eine Checkliste: Welche Informationen gehören in einen Lebenslauf?**
- 5. Verfassen Sie Ihren eigenen Lebenslauf. Lesen Sie Ihren Lebenslauf Korrektur. Nutzen Sie Ihre Checkliste.**

## **EXKURS:**

### **IM BEWERBUNGSGESPRÄCH INTERAGIEREN**

## **Haben Sie Kinder?**

- 1. Haben Sie schon einmal ein Bewerbungsgespräch in Deutschland geführt? Berichten Sie von Ihren Erfahrungen.**
- 2. Wie bereiten Sie sich auf ein Bewerbungsgespräch auf Deutsch vor? Sammeln Sie zu zweit.**
- 3. Was sind typische Fragen an einen Bewerber oder eine Bewerberin in einem Bewerbungsgespräch? Was möchte das Unternehmen wissen? Notieren Sie fünf typische Fragen.**
- 4. Arbeiten Sie in einer Gruppe. Wählen Sie drei Fragen aus. Formulieren Sie Antworten.**
- 5. Wählen Sie eine Frage aus. Stellen Sie Ihre Frage Ihrem Gegenüber. Dann darf Ihr Gegenüber Sie fragen. Antworten Sie möglichst authentisch, aber professionell und schnell. Wechseln Sie Ihr Gegenüber mehrmals.**
- 6. Welche Antworten auf Ihre Frage haben Ihnen gut gefallen? Begründen Sie.**
- 7. Welche Fragen könnten Sie in einem Bewerbungsgespräch stellen?**
- 8. Welche Fragen darf ein Unternehmen nicht stellen? Streichen Sie durch.**
  - a) Haben Sie eine Vorstrafe?
  - b) In welchen Unternehmen haben Sie schon gearbeitet? Wo arbeiten Sie zurzeit?
  - c) Wofür waren Sie bei Ihrer letzten Tätigkeit zuständig?
  - d) Wählen Sie? Wenn ja, welche Partei wählen Sie?
  - e) Sind Sie oft krank? Haben Sie vielleicht eine chronische Krankheit?
  - f) Haben Sie Kinder? Wie viele?
  - g) Sind Sie schwanger? Möchten Sie in der nächsten Zeit eine Familie gründen?
  - h) Sind Sie zuverlässig? Kommen Sie häufig zu spät?
  - i) Sind Sie Mitglied in einer Gewerkschaft?
  - j) Sind Sie in der Kirche?
- 9. Wie könnten Sie höflich reagieren, wenn Ihnen eine unzulässige Frage gestellt wird?**

# Was sind Ihre Stärken?

## 1. In welcher Situation in Ihrem Beruf ist die jeweilige Fähigkeit wichtig? Ordnen Sie die Fähigkeiten den Situationen 1–5 zu.

Belastbarkeit — Geduld — Verantwortung übernehmen — Kontaktfreudigkeit — Teamfähigkeit

(1) Beim Abholen merken Sie, dass eine Mutter sich nach einer Erzieherin umsieht. Vielleicht hat sie eine Frage oder einen Wunsch.

(2) Ihre Kolleginnen und Kollegen bitten Sie um Hilfe.

(3) Ihre Gruppe möchte einen Ausflug machen. Sie übernehmen die Planung und Organisation des Ausflugs.

(4) Ein Kind hat partout keine Lust, nach draußen zu gehen. Es weint und will keine Gummistiefel anziehen.

(5) Die Kinder sind heute sehr laut. Außerdem ist Ihre Kollegin krank und die Vertretungskraft ist noch nicht gut eingearbeitet. Ein Kind erzählt Ihnen von einer belastenden Situation zu Hause.

## 2. Reflektieren Sie Ihr professionelles Handeln. Notieren Sie für sich Stichpunkte zu folgenden Fragen:

a) Was sind Ihre Stärken als pädagogische Fachkraft? Geben Sie Beispiele: Wann haben Sie diese Fähigkeit gezeigt?

b) Welche Erfahrungen als pädagogische Fachkraft haben Sie bisher gesammelt?

## 3. Vergleichen Sie zu viert Ihre Notizen. Geben Sie sich Rückmeldung und ergänzen Sie gegebenenfalls. Kontrollieren Sie: Konnten Sie Beispiele geben? Haben Sie Fachvokabular benutzt?

## 4. Arbeiten Sie zu zweit.

a) Führen Sie einen Dialog.

Nehmen Sie Ihren Dialog als Video- oder Audiodatei auf

### PERSON A

Stellen Sie Person B die beiden Fragen:

a) Was sind Ihre Stärken als pädagogische Fachkraft?

b) In welchen Situationen konnten Sie diese Stärken zeigen?

Achten Sie auf die Zeit. Für jede Antwort hat Person B nur zwei Minuten Zeit.

### PERSON B

Antworten Sie auf die beiden Fragen:

a) Was sind Ihre Stärken als pädagogische Fachkraft?

b) In welchen Situationen konnten Sie diese Stärken zeigen?

Sie haben pro Frage zwei Minuten Zeit.

Achten Sie auch auf Ihre Körpersprache.

Sie dürfen Ihre Notizen aus Aufgabe 2 und 3 benutzen.

**b) Besprechen Sie sich zu zweit. Person B beginnt.**

- Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie gesagt haben?
- Haben Sie etwas vergessen?
- Hat Ihnen sprachlich etwas gefehlt?

**c) Hören und sehen Sie sich Ihren Dialog noch einmal an.**

**Wie ist die Atmosphäre?**

**d) Präsentieren Sie Ihren Dialog vor dem Kurs.**

**e) Tauschen Sie die Rollen.**